

Dr. Risto Ivanovski

# BIBLISCHE JUDEN NUR SEIT V JAHRH. V. CHR.

Bitola, R.Makedonien  
2019 Jahr

Dr Risto Ivanovski, BIBLISCHE JUDEN NUR SEIT V JAHRH. V. CHR.

Dr. Risto Ivanovski  
Ul. Mihajlo Andonovski br. 6/21  
7.000 Bitola  
R.Makedonien

IVANOVSKI; Risto  
Biblische Juden nur seit V Jahrh. v. Chr./Risto Ivanovski.  
- Bitola : Ivanovski R., 2019. - 160 Seiten; 29 cm.

a) Historie der biblischen Juden.

## DAS BUCH GENESIS

„Das erste der fünf Bücher des Mose heißt in der griechischen und in der lateinischen Bibel Genesis (Entstehung), weil es von der Entstehung der Welt, der Menschheit und des Volkes Israel handelt. Die Juden nennen das Buch nach dem Anfangswort Bereschiet (Im Anfang). Es gliedert sich in zwei Hauptteile: Urgeschichte (Kap. 1- 11) und Patriarchengeschichte (Kap. 12- 50). In der Patriarchengeschichte unterscheidet man: die Geschichte der Erzväter (Kap. 12- 36) und die Geschichte der Söhne Jakobs(Kap. 37-50).

Die theologische Bedeutung des Buches liegt in seinen Aussagen über Gott als den Schöpfer der Welt und den Herrn der Geschichte. Wichtig ist dabei vor allem die Erschaffung der Welt durch das Wort Gottes, die Gottebenbildlichkeit des Menschen, die Erzählung von Paradies und Sündenfall, von der Sintflut und von dem Bund mit Noach, von der gnadenhaften Erwählung Abrahams und seiner Nachkommen als Segenmittler für die ganze Menschheit, von der Verheißung an die Patriarchen. Alles Handeln Gottes in der Geschichte ist nach dieser Sicht letztlich auf das Heil der Menschen ausgerichtet.

Das Buch Genesis verarbeitet älteste Überlieferungen Israels und seiner Nachbarvölker über die Urgeschichte der Menschheit und die Vorgeschichte Israels. Es wählt davon Ereignisse aus, die für die Menschheitsgeschichte charakteristisch sind, und zeigt an bestimmten Personen, wie Gott die Menschen zum Heil beruft, wie die Menschen das Heilsangebot Gottes ausschlagen und sich damit selbst immer tiefer ins Unheil stürzen; es zeigt aber auch, wie Gott in Abraham und seinen Nachkommen dem Fluch den unverdienten Segen entgegensetzt, an dem alle Menschen Anteil erhalten sollen (Gen 12,3).

Die Erzählungen der Urgeschichte sind weder als naturwissenschaftliche Aussagen noch als Geschichtsdarstellung, sondern als Glaubenssagen über das Wesen der Welt und des Menschen und über deren Beziehung zu Gott zu verstehen. Die Geschichte der Erzväter und der Söhne Jakobs sind in Einzelheiten ebenfalls nicht historisch nachprüfbar, doch stimmen die politischen, sozialen, rechtlichen, kulturellen und religiösen Zustände, die hier geschildert werden, weithin mit den Verhältnissen überein, wie sie die heutige Forschung für Palästina und seine Umwelt in der Zeit vor Mose, d.h. für die sog. Mittlere und Späte Bronzezeit, erschlossen hat. Man darf die Geschichtsdarstellung des Buches Genesis nicht an der modernen Geschichtsschreibung messen, sondern man muß sie als antike Geschichtsschreibung und als theologische Geschichtsdeutung beurteilen. Der die Verfasser des Buches inspirierende Gott wollte uns nicht genau Einzelheiten über die Entstehung der Welt und des Menschen mitteilen oder uns über den exakten Verlauf der Patriarchengeschichte unterrichten. Vielmehr wollte er an den erzählten Begebenheiten sein Heilsangebot und die typischen Reaktionen des Menschen darauf aufgezeigen. Damit wollte er deutlich machen, daß er auch Sünder zu Trägern und Vermittlern von Segen und Heil erwählt“.

## DAS BUCH EXODUS

„Das Buch Exodus ist vom Buch Genesis deutlich abgehoben. Es schildert weiteren Schicksale der Nachkommen Jakobs, die in Ägypten zu einem großen Volk werden. Das Buch trägt in der griechischen und lateinischen Bibel den Namen Exodus, das heißt ‚Auszug‘, weil die Schilderung des Auszugs der Israeliten aus Ägypten unter Führung des Mose wesentlicher Bestandteil dieses Buches ist. Bei den Juden heißt das Buch nach den

Anfangsworten Elle Schemót (Das sind die Namen). Die Darstellung reicht von der Völkerwerdung Israels in Ägypten bis zu den Ereignissen am Sinai. Da aber die erzählenden Teile durch Gesetzestexte und Anordnungen unterbrochen werden, ist die Gliederung nicht so durchsichtig wie im Buch Genesis.

Man kann den Inhalt folgendermaßen gliedern: Volkwerdung und Fronknechtschaft in Ägypten (Kap. 1); Jugend und Flucht des Mose (Kap. 2); Berufung des Mose und seine Rückkehr nach Ägypten (Kap. 3 und 4); Verhandlungen mit dem Pharao, die ägyptischen Plagen (Kap. 5-11); die Feier des Pascha und die Vorbereitungen für den Auszug (12,1-13,16); Auszug und Rettung am Schilfmeer (13,17- 15,21); Wanderung zum Sinai (15,22-19,2); Bundesschluß am Sinai (19,3- 24,18; hier sind eingearbeitet die Zehn Gebote 20,1-17 und das sogenannte Bundesbuch Kap. 21-23); Anordnung über Bundeslade, Zeltheiligtum und Priesterschaft (Kap. 25-31); der Bundesbuch und seine Folge (Kap. 32-34); die Ausführung der Anordnungen über Bundeslade und Heiligtum (Kap. 35-40).

In der Geschichtsdarstellung lassen sich die gleichen literarischen Schichten feststellen wie in Genesis (vgl. die Einleitung zu Genesis). Dazu kommen umfangreiche Gesetze, von denen die Zehn Gebote, das sogenannte Bundesbuch und Vorschriften in 34,11-26 einst selbständige kleine Gesetzbücher waren. Sie alle können in ihrem Kern auf die Zeit des Mose (13. Jahrhundert v. Chr.) zurückgehen. Auch ist ein längeres Lied aufgenommen, das die Rettungstat Gottes am Schilfmeer verherrlicht (15,1- 18).

Der Auszug aus Ägypten wird heute allgemein in die zweite Hälfte des 13. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Da wir über diese Ereignisse keine außerbiblischen Quellen besitzen und außerdem die Texte erst nach langer mündlicher Überlieferung Jahrhunderte nach den Ereignissen ihre heutige erhalten haben, können wir den genauen geschichtlichen Hergang nur schwer feststellen. Der wesentliche Verlauf, wie die Knechtschaft in Ägypten, der Auszug unter Führung des Mose, die Rettung am Schilfmeer, den Bundesschluß am Sinai durch Mose als Mittler zwischen Volk und Gott und die Anfänge einer israelischen Gesetzgebung dürften aber zuverlässig wiedergegeben sein.

Das Buch ist von großer Bedeutung wegen der Aussagen über die Erlösung aus Knechtschaft durch das rettende Eingreifen Gottes, über den Bund zwischen Gott und dem Volk Israel, über Mose als den Führer des Volkes, den Mittler des Bundes und auch den großen Fürbitter, der Gottes Zorn nach dem Bundesbruch Israels durch sein Eintreten für das Volk besänftigt. An den großen Jahresfesten Pasha, Pfingsten und Laubhüttenfest wurden die Exodus geschilderten Ereignisse im Gottesdienst Israels vergegenwärtigt. Sie werden im Christentum als Vorwegnahme und Bilder für die Erlösung durch Jesus Christus verstanden. Die Zehn Gebote haben die Ethik der Kulturvölker maßgeblich geprägt“.

## DAS BUCH LEVITIKUS

„Das Buch trägt in der griechischen und lateinischen Bibel den Namen Levitikus, weil es fast ganz aus Vorschriften für den Kult und für die Priester aus dem Stamm Levi besteht. Die Juden nennen es nach den Anfangsworten Wajjikrá (Und er rief). Das ganze Buch gehört der priesterlichen Überlieferungsschicht (P) an. Es enthält nur zwei kurze erzählende Abschnitte: über den Tod der Aaron- Söhne Nadah und Abihu (10,1-5) und über die Steinigung eines Gotteslästerers (24,10-15). Die Vorschriften dieses Buches we-

rden so in die Geschichtsdarstellung des Pentateuch eingefügt, daß sie als Anordnungen Gottes während des Sinai-Aufenthalt erscheinen.

Die Gliederung des Stoffes ist nicht leicht überschaubar. Lev 8- 10 greift auf Ex 40 (Einsetzung der Priester aus dem Stamm Levi) zurück. In Kap. 1-2 stehen Anweisungen für verschiedene Opfer: in Kap. 11-15 folgen Vorschriften über die kultische Reinheit; Kap. 16 ist das Ritual für den Versöhnungstag. In Kap. 17- 26 folgt das sogenannte Heiligkeitgesetz, eine Gesetzsammlung, die in ihrem Grundbestand alte Vorschriften ethischer und kultischer Art enthält und wie altorientalische Gesetzbücher mit Segenszusagen und Fluchandrohungen schließt. Ein Nachtrag (Kap. 27) regelt die Ablösung von Gelübden und Zehnten durch Geld.

Diese ganze Stoff wurde nach dem Babylonischen Exil in seine jetzige Gestalt gebracht; das Buch enthält aber vieles, was bereits lange in der Praxis der Priester und in der zur Unterweisung der Priester dienenden Tradition vorlag. Das alles wird unter die Autorität des Mose und des Bundesgesetz vom Sinai gestellt und daher Mose in den Mund gelegt.

Die für uns teilweise befremdlichen Riten und Vorschriften, die die sogenannte kultische Reinheit regeln und die ‚Heiligkeit‘ Israels garantieren sollen, erklären sich daraus, daß die altorientalischen Völker keine scharfe Trennung zwischen Alltagsleben und Religion kannten. Dem heiligen, von aller Befleckung freien Gott dürften nur Menschen dienen, die sich von ethischen Vergehen freihalten, was an heidnische Bräuche erinnert; dazu gehören der Genuß von bei heidnischen Opfern geschlachteten Tieren und die meisten Traueritten. Darum machen bestimmte Tiere und Speisen und alles, was mit dem Bereich des Todes zu tun hat, z.B. Leichen und Aas, ‚unrein‘. Wer sich gegen solche Reinheitsbestimmungen vergangen hat, und sei es nur unbeabsichtigt, muß sich bestimmten Reinigungsriten unterziehen und Schuld- oder Sündopfer darbringen, wenn er wieder am Gottesdienst teilnehmen will.

Wenn auch diese Vorschriften durch das Neue Testament überholt sind, behält das Buch Levitikus seine Bedeutung für die Kenntnis des Judentums und für das Verständnis des Neuen Testaments. Durch die strenge Befolgung der levitischen Gesetze hat das Judentum bis heute seine Identität und ist nicht im Völkergemisch des Mittelmeerraums aufgegangen“.

## DAS BUCH NUMERI

„Das vierte Buch des Pentateuch trägt in der lateinischen Bibel den Namen Numeri (Zählungen), weil es mit der Zählung bzw. Musterung der wehrfähigen Israeliten beginnt. Die Juden nennen das Buch nach dem ersten Wort Wajjedabbér (Und er sprach). Die Geschichtsdarstellung behandelt zunächst bis 10, 10 noch die Vorgänge am Sinai. Der Anfang des Buches ist aber dennoch gut gewählt, weil es sich bei der Musterung und den folgenden Anordnungen überwiegend um Vorgänge handelt, die den Aufbruch vom Sinai vorbereiten.

Die Kapitel 1- 4 haben neben der Musterung der Wehrfähigen(Kap. 1) die Ordnung der Stämme im Lager und auf dem Marsch (Kap. 2) und die Zählung der Levitengeschlechter (Kap. 3 und 4) zum Inhalt. Es folgen verschiedene andere Vorschriften: Ausweisung von Unreinen aus dem Lager, Abgaben ans Heiligtum, Eifersuchtsordal (Kap. 5), Vorschriften über Nasiräer und Priestersegen (Kap. 6). Die Kapitel 7- 9 hängen nur lose

mit dem Aufbruchthema zusammen; hier geht es um Dinge, die das Heiligtum und seine Versorgung unterwegs betreffen: die Weihegaben der Sammelführer (Kap. 7); der Dienst der Leviten auf dem Marsch und im Lager, die Pascha-Ordnung für besondere Fälle, die Wolkensäule über dem Heiligtum im Lager und beim Aufbruch (Kap. 8 und 9.); die Trompetensignale für Aufbruch, Krieg und Fest (10,1-10). Der Rest des Buches (10,11-36,13) stellt die Geschehnisse auf der Wüstenwanderung vom Sinai bis zum Jordan bis kurz vor dem Einzug in Kanaan dar. Doch sind in den Geschichtsablauf immer wieder, wie im Buch Exodus, Gesetztexte und Listen eingeschoben.

In der Geschichtsdarstellung sind dieselben drei literarischen Schichten nachweisbar wie in den Büchern Genesis und Exodus. An Einzelereignissen werden erzählt: das Murren des Volkes gegen Mose, die Klage des Mose über die ihm von Gott auferlegte Last, die Entlastung des Mose durch die Ausgießung des Geistes auf die Ältesten und das Wachtelwunder (Kap. 11); die Auflehnung der eigenen Geschwister gegen Mose (Kap. 12); der Kundschafterbericht (Kap. 13 und 14); der Aufruhr Korachs, Datars und Abirams (Kap. 16 und 17); das Wasserwunder, der Tod Mirjams und Aarons (Kap. 20); die kupferne Schlange, die Kämpfe mit den Völkern östlich des Jordan (Kap. 21); der Seher Bileam (Kap. 22-24); die Tat des Pinhas (Kap. 25); der Berufung Josuas (27,12-23); der Krieg gegen die Midianiter (Kap. 31); die Landzuteilung an die ostjordanischen Stämme (Kap. 32). Ein Verzeichnis der Lagerstätten schließt den Bericht über den Wüstenzug ab (Kap. 33). In den Bericht eingeschaltet und am Schluß des Buches angehängt sind Texte, die die Gesetze vom Sinai ergänzen (Kap. 15; 18 und 19; 27,1-11; 28-30; 36), Anweisungen für die Verteilung Kanaans an die Stämme und über die Leviten- und Asylstädte (Kap. 33-35). Die Darstellung des Wüstenzugs hat einmal mit dem Bericht über den Tod des Mose geschlossen, doch wurde dieser Bericht an den Schluß des Deuteronomiums verschoben, als dieses Buch den anderen Mosebüchern angefügt wurde (vgl. die Einleitung zu Dtn).

Die Geschichtsdarstellung und die Gesetze im Buch Numeri sollen Israel an die verhängnisvollen Folgen des Murrens gegen Gott, des Aufbegehrens gegen Mose und gegen die priesterliche Kultordnung, des Götzendienstes und des mangelnden Vertrauens gegen den Bundesherrn erinnern. Sie zeigen, daß Gott von seinem Volk auch in Zeiten der Not Treue erwartet und bei Versagen des Volkes schwere Strafen verhängt, daß er aber auch zur Vergebung bereit ist, wenn sich Fürsprecher wie Mose für ihr Volk einsetzen. Wie Gott Israel durch die Wüste geführt hat, so wird er es auch weiter durch die Geschichte führen“.

## DAS BUCH DEUTERONOMIUM

„Das Buch Deuteronomium erzählt von den letzten Lebenstagen des Mose und schließlich den Pentateuch ab. Vor seinem Tod verkündet Mose noch einmal das Gesetz von Sinai. Daher trägt dieses Buch in der griechischen und in der lateinischen Bibel den Namen Deuteronomium (Zweites Gesetz: vgl. 17, 18). Die Juden nennen dieses Buch nach dem Anfangsworten *Elle haddebarim* (Das sind die Worte).

Das Buch Deuteronomium enthält zum Teil sehr alte Texte. Doch in seine jetzige Gestalt wuchs es erst in der ausgehenden Königszeit, im Exil und nach dem Exil hinein. Indem Israel seine späteren Ordnungen und Einsichten bis in die Zeit des Mose zurückverlegt, bekennt es, daß es sich dabei um Gottes Weisung und Setzung handelt, an der man für immer festhalten soll.

Die letzte Wurzel des deuteronomischen Gesetzes ist wahrscheinlich ein Bundes-  
text aus der Richterzeit, der noch in Ex 34,10-26 erhalten ist. Er spiegelt eine Ordnung, in  
der Jahwe, der Gott Israels, selbst als Herrscher des Volkes galt. Nachdem Israel einen  
König erhalten hatte, konnte man zunächst mit solchen Vorstellungen nichts anfangen.  
Die Tradition wurde aber weitergepflegt, und in der frühen Königszeit hatte das Bundes-  
gesetz die Gestalt angenommen, die in Ex 20,22-23,33, dem sog. Bundesbuch, erhalten  
ist. Im ausgehenden 8. Jahrhundert scheint man im Juda bei religiösen Reformversuchen,  
erstmalig wohl unter König Hiskija, auf diese alten Traditionen zurückgegriffen zu haben.  
In den neu redigierten Text kamen die Gesetze über die Zentralisierung der Opfer, Abga-  
ben und Wallfahrtsfeste an einem einzigen Heiligtum (Jerusalem; vgl. 2 Kön 18,22);  
irgendwann wurde Gesetze eingefügt, die am alten Text der Zehn Gebote orientiert waren;  
damals entstand auch die feierliche ‚deuteronomische Sprache‘, die wohl für den öffent-  
lichen Vortrag bei Bundesschluss oder Bundeserneuerung gedacht war. Im Jahr 622 v.Chr.  
verpflichtete König Joschija von Jerusalem sein Reich auf ein Tempel gefundenes Ge-  
setz (2 Kön 22f). Diese dürfte eine Fassung des deuteronomischen Gesetzes gewesen  
sein, die mit Dtn 6,4 einsetzte und große Teile der jetzigen Kapitel 6- 28 enthält. Dieses  
Gesetz, das im Lauf der Zeit noch viele Erweiterungen erfuhr, war von da an bis zum  
Untergang Jerusalems (580 v.Chr.), im Exil und auch nach Heimkehr die Lebensgrundla-  
ge des jüdischen Volkes, bis es durch das ‚Heiligkeitsgesetz‘ (Lev 19- 26) ergänzt und  
dann zusammen mit vielen anderen gesetlichen Materialien in der Gesetzgebung des Pe-  
ntateuch zusammengefaßt wurde.

Noch zu Lebzeiten Joschijas wurde ein Geschichtswerk verfaßt, das von Mose bis  
zu diesem König reichte. An seinen Anfang wurde das deuteronomische Gesetz gestellt,  
gewissermaßen als göttlicher Maßstab für die Geschichte des Volkes. Damals wurde es  
als Moserede stilisiert und mit anderen Reden des Mose umgeben, die zum Teil Rück-  
blicke auf die Wüstenzeit Israels und Ausblicke auf die Geschichte Israels enthalten. Die-  
ses ‚Deuteronomistische Geschichtswerk‘ wurde in und nach dem Babylinischen Exil no-  
ch mehrfach überarbeitet. Es umfaßt jetzt die Bücher Dtn bis 2 Kön. Bei der Herstellung  
des Pentateuch in nachexilischer Zeit wurde das Buch Deuteronomium von diesem Ge-  
schichtswerk abgetrennt und durch einige weitere Texte, vor allem aus der ‚Priester-  
schrift‘, mit den ersten vier Büchern des Pentateuch verklammert (vgl. die Einleitung zu  
den Fünf Büchern des Mose).

Das Buch stellt sich jetzt als eine Sammlung von Mosenrede dar, die durch ein  
Überschriftensystem in vier Teile gegliedert ist: 1,1-4,43 ‚Rede‘ des Mose (Rückblick und  
Mahnung); 4,44-38,68 ‚Weisung‘ des Mose (Verkündigung des Gesetzes); 28,69-32,52  
die ‚Worte, mit denen der Bund geschlossen wurde‘ (letzte Verfügungen des Mose); 33,1  
-29 ‚Segen‘ des Mose (mit angehängtem Bericht über seinen Tod und sein Begräbnis  
34,1-12). Das Moselied (32,1-43) und der Mosesegen (33,2-29) sind alte Dichtungen.

Man kann das Deuteronomium als Zeugnis der ersten großen theologischen Syn-  
these in Israel betrachten. Hier werden zum erstenmal unter den Leitgedanken der Verpfli-  
chtung Israels auf den ausschließlichen Dienst für seinen Gott Jahwe und des Verhältniss-  
es Gott-Volk nach Art eines Lehnverhältnisses zwischen einem Herrn und denen, die  
sich ihm durch einen Vertrag anvertraut haben (‚Bund‘), die verschiedensten Traditionen  
zu einer Einheit zusammengefaßt. Für und sind viele Institutionen, die sich in den Geset-  
zen spiegeln, Vergangenheit. Doch zeigt dieses alle Lebensbereiche in das Gottesverhä-

Itnis hineinziehende Buch, daß Gott sich ein Volk schaffen will, als Zeichen unter den Völkern und als Zeuge seiner Herrschaft“.

## DIE BÜCHER DER GESCHICHTE DES VOLKES GOTTES

### DAS BUCH JOSUA

„Dieses Buch ist nach Josua, dem Nachfolger des Mose, benannt. Es berichtet vom Einzug Israels in verheißene Land und umfaßt den Zeitraum vom Tod des Mose bis zum Tod Josuas. In dieser Zeit wird nach der Darstellung des Buches das von Gott verheißene Land westlich des Jordan erobert und durch Josua an die Stämme Israels verteilt, soweit sie nicht schon im Ostjordanland (Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse) Landbesitz erhalten haben (vgl. Num 32). Der Bericht über die feierliche Verpflichtung Israels auf Jahwe, seinen Gott, schließt das Buch ab. Dementsprechend besteht das Buch aus drei Teilen: Eroberung des Westjordanlandes unter Führung Josuas (Kap. 1- 12); Verteilung des Landes (Kap. 13-22); Verpflichtung auf Jahwe (Kap. 23 und 24).

Der erste Teil enthält Erzählungen über die Landnahme, die als rein kriegerisches Unternehmen gesehen wird (doch vgl. Ri 1). Die meisten dieser Erzählungen, ausgenommen der Bericht über die Schlacht bei dem im Norden Palästinas gelegenen Merom (11,1-15), spielen in Mittelpalästina. Dort gewann der Stamm Benjamin, dem Josua angehörte, sein Gebiet. Josua wird zur beherrschenden Gestalt der ganzen Darstellung der Eroberung des Landes: Nach seiner Beauftragung (Kap. 1) wird Jericho erkundet (Kap. 2) und der Jordan überschritten (Kap. 3 und 4). Israel lagert in Gilgal (Kap. 5) und erobert von dort aus durch göttliche Hilfe Jericho (Kap. 6). Nach einem Fehlschlag, der durch einen Diebstahl Achans an dem Jahwe geweihten Beutegut verursacht war, wird Ai erobert (Kap. 7 und 8). Die Gibeoniter erlisten sich einen Vertrag mit Israel (Kap. 9); in der Nähe ihrer Stadt werden fünf Könige der Kanaaniter besiegt (Kap. 10). Über Eroberungen im Süden und Norden wird nur zusammenfassend berichtet (10,28-11,23). Eine der in Kanaan besiegten Könige beschließt die Darstellung der Landnahme (Kap. 12).

Die Erzählungen des Buches Josua sind von recht verschiedener Art: Neben Kampfberichten liestartige Angaben, Anweisungen und Berichte über kultische Begehungen, Erzählungen über Auseinandersetzung in Israel selbst und mit den Bewohnern des Landes. Einige dieser Erzählungen, darunter Kap. 22, ‚erklären‘ auf fallende Gegebenheiten: den Steinkreis bei Gilgal, die zwölf Steine im Jordan, die Ortsnamen ‚Hügel der Vorhäute‘ und Gilgal, den Steinhäufen im Achortal bei Jericho, den Ruinenhügel bei Ai, das Vertragsverhältnis mit Gibeon, den Altar im Ostjordanland. Man bezeichnet sie deshalb als Äthilogien (Ursprungserzählungen).

Der zweite Teil enthält die Angaben über die Verteilung des Landes. Nach dem Befehl Gottes (13,2-7) werden das Ostjordanland (13,5-33) und das Westjordanland an die Stämme verteilt (Kap. 14- 19). Asyl- und Levitenstädte werden eingerichtet (Kap. 20 und 21). Der Streit um einen Altar östlich des Jordan wird beigelegt (Kap. 22). In der Gebiets- und Grenzbeschreibung der einzelnen Stämme sind vermutlich alte Listen, vor allem über die verwaltungsmäßige Einteilung Judas, verwendet.

Der dritte Teil des Buches enthält zwei Abschiedsreden, in denen Josua Israels zum Gehorsam gegenüber Gott verpflichtet. Diese Verpflichtung übernimmt Israel auf dem ‚Landtag‘ zu Sichem (Kap. 23 und 24).

Das Buch Josuas, das zum Deuteronomistischen Geschichtswerk gehört (vgl. die Einteilung zum Buch Deuteronomium), will bezeugen, daß Gott die Landverteilung eingelöst hat, und es mahnt Israel, seinem Bund mit Gott treu zu bleiben“.

## DAS BUCH DER RICHTER

„Das Buch der Richter hat seinen Namen von den ‚Richtern‘, die in der Zeit nach der Landnahme Israel wichtige Leistungsaufgaben erfüllten und einzelne Sippenverbände oder Stammesgruppe aus der Bedrängnis durch Feinde retteten. Zu den Leistungsaufgaben gehörte vor allem die Rechtsprechung (daher der Name ‚Richter‘).

Den Hauptteil des Buches machen die Erzählungen über die verschiedenen Richtergestalten aus (3,7-16,31). Voraus geht eine Einleitung, die das Buch Josua anknüpft; sie bietet eine knappe Beschreibung der Landnahme durch einzelne Stämme und leitet mit einer allgemeinen Charakterisierung der Richterzeit zu den Richtererzählungen über (1,1- 3,6). Auf den Hauptteil folgen zwei längere Anhänge, in denen die Gründung des Heiligtums von Dan (Kap. 17 und 18) sowie die Schandtät und Bestrafung der Benjaminer von Gibeon (Kap. 19- 21) berichtet werden.

Die Heldenerzählung des Hauptteil waren ursprünglich wohl bei einzelnen Stämmen beheimatet. Auffällig breit werden die wunderbare Geburt Simson und dessen außergewöhnliche Taten geschildert (Kap. 13- 16). Auch die Geschichte Gideons nimmt einen breiten Raum ein (Kap. 6- 8); seine Berufung wird mit der Gründung eines Heiligtums verbunden (Kap. 6). Im Debora-Lied (Kap. 5) wird der Sieg über Sisera und sein Heer besungen; es gehört zu den ältesten Texten des Alten Testaments. Die Fabel in 9,8-15 ist ein politischer Text, der unterstreicht, daß man das Königstum in Israel nicht ohne den Willen Gottes erringen kann.

Die Zeit zwischen Josua und Samuel war nicht dem Bild, das das Richterbuch zeichnet, eine Periode, in der sich Israel im Land Kanaan, zumeist gegen Feinde von außen, behaupten mußte. Das gelang dem Volk nicht aus eigener Kraft, wie es auch das verheißene Land nicht durch eigene Anstrengung, sondern nur mit Gottes Hilfe erobert hatte. Das Verhältnis Israels zu seinem Gott entschied auch darüber, ob Israel ruhig in seinem Land wohnen konnte. Das war die Überzeugung der Verfasser, die die einzelnen Erzählungen zu einem Gesamtbild der Richterzeit zusammenstellten.

Der Geschichtsverlauf wird nach folgenden Leitgedanken des Deuteronomisten beurteilt: Jahwe allein verehren; auf Stimme hören; seine Gebote befolgen; andere Göttern nicht nachlaufen. So kommen die Verfasser zu ihrer in der Konsequenz beeindruckenden Wertung der Richterzeit (Kap. 2) und gewinnen ein Schema, das sie an diese Zeit anlegen können: Anfall von Gott, Strafe, Hilferuf, Umkehr, Rettung, Wohlergehen und Frieden, solange das Volk auf die Richter hört und Gott die Treue hält (so erstmal 3,7-11). Das Richterbuch ist ein eindrucksvolles Zeugnis für den Glauben an den Herrschaftsanspruch Gottes gegenüber seinem Volk, aber auch an seine Treue und Fürsorge“.

## DAS BUCH RUT

„Das Buchlein Rut, eine novellenartige Erzählung, trägt seinen Namen nach der Hauptperson, einer moabitischen Frau, die die Ahnfrau Davids werden sollte. Josephus Flavius, der jüdische, um 90 n.Chr. in griechischer Sprache schreibende Historiker, hat

das Büchlein anscheinend als Anhang zum Richterbuch gekannt (vgl. Ri 17-21). Die Handlung spielt in der Richterzeit. In der jüdischen Bibel steht das Buch unter den ‚Fünf Festrollen‘, d.h. den kleinen Büchern, die an bestimmten Festen in den Synagogen gelesen wurden (Rut, Hld, Koh, Klgl und Est); in der christlichen Bibel gehört es zu den ‚Geschichtsbüchern‘ und folgt auf das Buch der Richter.

Der Aufbau des Buches ist einfach und übersichtlich: Ein gewisser Elimelech aus Behtlehen wandert wegen einer Hungersnot ins Moabiterland aus. Dort heiraten seine Söhne maobitische Frauen. Dann sterben aber Elimelech und seine Söhne. Die Witwe Noomi will in ihre Heimat Betlehem zurückkehren. Sie fordert ihre Schwiegertöchter auf, wieder zu ihren Familien zu gehen. Die eine geht, die andere namens Rut aber erklärt, sie wolle bei ihr bleiben. So kommen Noomi und Rut nach Betlehem (Kap. 1). Dort lernt Rut beim Ährenlesen den Gutsbesitzer Boas, einen Verwandten ihres verstorbenen Mannes, kennen, der sie freundlich behandelt (Kap. 2). Auf geschickte Weise wird Boas an seine Lösepflicht erinnert. Er erklärt sich bereit, ein Grundstück aus dem Besitz des verstorbenen Mannes, das Noomi hätte verkaufen müssen, auszulösen und damit auch Rut, die Witwe seines Verwandten, zu heiraten (Kap. 3). Da aber ein noch näherer Verwandter Noomis da ist, kommt es zu Verhandlungen am Stadttor, bei denen der andere zum Verzicht bewogen wird. So geht Boas die ‚Schwagerehe‘ (Leviratsehe) ein, zu der er sich als ‚Löser‘ verpflichtet fühlt. Er bekommt mit Rut einen Sohn namens Obed. Dieser wird der Vater Isais und Großvater Davids. Der Erzählung wurde später der Stammbaum Davids angeschlossen (Kap. 4).

Die Entstehung der Büchleins wird heute von einigen in die Königszeit, von anderen in die nachexilische Zeit, etwa in die Zeit Esras, datiert. Der Verfasser wollte vielleicht durch den Hinweis auf die moabitische Abstammung Davids einer antimoabitischen Tendenz seiner Zeit, wie sie etwa aus Dtn 23,4-6 spricht, entgegenwirken und zeigen, daß Gott sogar eine moabitische Frau in seinen Heilsplan einfügt. Das Wort Ruts zu ihrer Schwiegermutter ‚Wohin du gehst, gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott‘ (1,16f) ist das Bekenntnis einer Nichtisraelitin zum Gott Israel. Es zeigt, daß Gott auch den Heiden, die sich zu Abraham und seinen Nachkommen, zum Volk Israel, bekennen, Segen und Heil schenkt (vgl. Gen 12,3)“.

## DIE SAMUELBÜCHER

„Die Epoche, die mit dem Namen Samuel verbunden ist, ist eine Zeit des Übergangs, Samuel handelt noch wie einer der Richter, er tritt aber auch wie ein Prophet auf. Unter seiner maßgeblichen Mitwirkung entsteht in Israel das Königtum. Weder zwischen den beiden Büchern, noch am Ende von 2 Sam ist ein Einschnitt in der Geschichte Israels zu erkennen. Dennoch hat die Abgrenzung und Zweisteilung des ursprünglich einen Samuelbuches innerhalb des Deuteronomitischen Geschichtswerks (dazu vgl. die Einleitung zu Dtn) Sinn und Grund. 1 Sam schließt mit dem Ende des ersten Königs, des Benjaminiters Saul; in 1 Kön beginnt mit Salomo, dem Nachfolger Davids, die Reihe von Herrschern, die einen bereits zur festen Institution gewordenen Thron besteigen.

Die Aufbau der beiden Samuelbücher folgt dem Verlauf der Ereignisse, setzt aber Schwerpunkte, an denen die Darstellungen ausführlicher wird. 1 Sam beginnt mit den Kindheitsgeschichte Samuels (Kap. 1-3) wohl einer Überlieferung aus Schilo. Daran

schließen sich die Lade-Erzählung an (Kap. 4-6), zu der sachlich auch 2 Sam 6 gehört. Samuel wirkt als Richter (Kap. 7) und als prophetischer Seher und Gottesmann. Im Auftrag Gottes salbt er Saul zum ersten König Israels (Kap.8-12), dessen Regierungszeit in Kap. 13-31 geschildert wird. Nach Sauls Tod wird David, dessen Aufstieg sich seit langem angebahnt hat, König zunächst von Juda (2 Sam 2-4), dann von ganz Israel (5,1-5). David erobert Jerusalem (5,6-16), macht es nach einem Sieg über die Philister (5,17-25) zur Hauptstadt und überführt die Bundeslade dorthin (Kap. 6). Gott verheißt ihm durch den Propheten Natan seinen besonderen Beistand und ein ewiges Königtum (Kap.7).

Von den Kriegen Davids ist in den Kapiteln 8, 10 und 11 die Rede. Kap. 9 berichtet von Davids Großmut gegen den Enkel Sauls. Kap. 11 und 12 von seiner Sünde, Kap. 13-19 von den Wirren um die Thronnachfolge und von Abschaloms Aufstand und Ende, Kap. 20 von der Erhebung des Benjaminiter Schebe. Hier schließt 1 Kön an. Außerhalb des Erzählungszusammenhangs stehen die Nachträge über die Hungersnot und über die Blutrache der Gibeoniter (21,2-14), über Davids Helden (21,15-22; 23,8-39)- dazu der Psalm Davids (Kap. 22-Ps 18) und seine letzten Worte (23,1-7)- sowie über die Volkszählung und ihre Berstrafung (Kap. 24).

Den Autoren, die die Samuelbücher in vorliegenden Form gestaltet haben, lagen bereits größere Werke vor, die sie aufnahmen und anscheinend nur wenig veränderten: die bereits genannte Lade- Erzählung (1 Sam 4-6; 2 Sam 10-20; 1 Kön 1 und 2). Die Erzählung von heiligen Lade diente dazu, Jerusalem als die von Israels Gott erwählte Stadt auszuweisen. Im Ziel mit ihr verwandt ist 2 Sam 24, wo auf den Platz des künftigen Tempels durch von seiner Nachfolge sind aus Helden- und Familiengeschichten zusammengefügt. Die Kindheitsgeschichte Samuels (1 Sam 1-3) ist mit Überlieferungen des Heiligtums von Schilo eng verbunden. Das Danklied der Hanna (1 Sam 2), das Totenlied auf Saul und Jonathan (2 Sam 1), der Psalm (2 Sam 22) und die letzten Worte Davids (2 Sam 23) sind dem Liedgut entnommen.

Die deuteronomischen Kreise, die bei der Gestaltung der Samuelbücher tätig waren, trugen an wichtigen Punkten ihre eigene theologische Meinung ein, besonders in ihrer Auffassung von Königtum. Einer königfreundlichen Strömung, die dem geschichtlichen Hergang eher entsprechend dürfte, steht eine kritische Haltung gegenüber. Hier meldet sich warnend (1 Sam 8 und 10) die deuteronomische Theologie zu Wort, sie bejaht jedoch die davidische Dynastie, vor allem wegen ihrer Verbindung mit dem Tempel (2 Sam 7). So wird in 2 Sam 7 der Grund für die messianische Erwartung gelegen, die bis ins Neue Testament weiterwirken sollte“.

## DIE BÜCHER DER KÖNIGE

„Die beiden ersten Kapitel von 1 Könige bildet den Abschluß der Geschichte Davids und gehören inhaltlich noch zu den Samuelbüchern. Deshalb wurden die Samuel- und Königsbücher vielfach als Einheit verstanden, für die man die gemeinsame Bezeichnung ‚Bücher der Könige‘ (in der griechischen Bibel ‚Bücher der Königsherrschaften‘) gebrauchte. Doch sprechen die Verschiedenheit des Stils, der Sprache, der Darstellungsweise und des Urteils über die Könige Israels für die Selbständigkeit der Königsbücher.

Die beiden Bücher enthalten die Geschichte der Könige bis zum Babilonischen Exil. Sie sind in folgenden Abschnitte gegliedert: 1. die Geschichte Salomons (1 Kön 1-11); 2. die Geschichte der getrennten Reiche (1 Kön 12-2 Kön 17); 3. die weitere Gechi-

chte des Südreiches Juda (2 Kön 18-25). Umfangreiche Abschnitt über das Wirken des Propheten Elija, Elischa und anderer Gottesmänner sind vor allem in 1 Kön 17-19 und 2 Kön 1-10 eingeschoben. Die Geschichte der einzelnen Könige ist in einen bestimmten Rahmen eingebaut mit Alters- und Datumsangaben, Urteilen über das religiöse Verhalten, Bemerkungen über Tod, Begräbnis und Nachfolger, mit Hinweisen auf Quellenwerke. Die besonderen Aussagen über die einzelnen Könige sind nach Inhalt und Umfang sehr verschieden und werden der Bedeutung der Herrscher nicht immer gerecht. Als besonders wichtig werden ihre Leistungen für Tempel und Gottesdienst und ihr Verhalten zum Bund Gottes mit Israel gewertet. Als Richtlinien gelten dabei die im Deuteronomium festgelegten Normen der Gottesverherung. Die Könige des Nordreichs werden daher insgesamt wegen des Kultes in Bet-El getadelt, der im Widerspruch zum Gottesdienst in Jerusalem steht. Erfolge und Unglück werden als Lohn und Strafe für Gehorsam oder Abfall gedeutet.

Die Zuverlässigkeit eines Geschichtswerkes beruht auf den Quellen, die bei seiner Auffassung zur Verfügung standen. Die Königsbücher selbst erwähnen eine ‚Chronik Salomons‘, eine ‚Chronik der Könige von Juda‘ und eine ‚Chronik der Könige von Isaels‘ als Werke, in denen der Leser weitere Mitteilungen finden konnte. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß noch andere Quellen, z.B. Urkunden, Listen, Prophetengeschichten, Volkserzählungen vorlagen, aus denen einzelne Abschnitte ganz oder in Auszügen übernommen wurden. Oft wurden solche Texte der Absicht des Verfassers entsprechend überarbeiten oder ergänzt; sein persönlicher Beitrag ist vor allem in eingestreuten Ermahnungen oder Betrachtungen zu erkennen (z.B. 2 Kön 17 und 21).

Das letzte Ereignis, das in den Königsbüchern erwähnt wird, ist die Begnadigung des Königs Jojachin um 560 v.Chr. Es wurde offensichtlich erwähnt, um mit einem Lichtblick auf die Zukunft schließen zu können. Das Ende des Babylonischen Exil war demnach noch nicht eingetreten, so daß die Zeit zwischen 560 und 538 als Entstehungszeit der Bücher anzunehmen ist. Ihr Verfasser ist unbekannt. Heute werden die beiden Bücher gewöhnlich dem Deuteronomitischen Geschichtswerk zugerechnet (vgl. die Einleitung zum Buch Deuteronomium)“.

## DIE BÜCHER DER CHRONIK

„Die Chronik- Bücher tragen in der hebräischen Bibel die Überschrift ‚Ereignisse der Tage‘. Der Name ‚Chronik‘ stammt von Kirchenlehrer Hieronymus, der die Bücher als ‚Chronik der gesamten göttlichen Geschichte‘ bezeichnete. Sie behandeln die Geschichte von Adam bis zum Ende des Babylonischen Exil.

Der erste Teil (Kap. 1-9) besteht überwiegend aus Namenslisten, die zumeist genealogisch geordnet sind, die Gliederung des Volkes in Stämme berücksichtigen, eingehender aber nur die königliche und die priesterlichlevitische Linie aufführen. Gelegentlich sind geschichtliche Notizen eingestreut. Erst in 1 Chr 10 beginnt die Darstellung der Geschichte Davids, die bis zum Ende des ersten Buches reicht. Es folgt die Geschichte Salomos (2 Chr 1 -9) und die Geschichte Judas bis zum Untergang des Reiches (2 Chr 10- 36). Die in 1 Chr 10 beginnende Geschichte umfaßt den gleichen Zeitraum, der auch in 2 Sam und in den Büchern der Könige behandelt wird; größere Abschnitte sind von dort wörtlich übernommen.

Eine umfassende Darstellung der Ereignisse ist nicht angestrebt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen das von Gott auserwählte Herrscherhaus David und das auf Gottes Weisung hin gestiftete Heiligtum in Jerusalem. Auf die Geschichte des Nordreichs, das sich von Dynastie David losgelöst hatte, wird nur selten Bezug genommen, und selbst in der Geschichte Davids bleibt unerwähnt, was nicht dem beabsichtlichen Ziel dient, nämlich der Verherrlichung des davidischen Königtums und des Kultes in Jerusalem. Ausführlich werden die Leistungen der einzelnen Könige für den Bau und für die Erhaltung des Tempels und ihre Sorge für den Gottesdienst beschrieben. Der Bericht über den Bau des Tempels, der von David vorbereitet und von Salomo ausgeführt wurde, zeigt durch seinen größeren Umfang und seine Stellung in der Mitte des Werkes die Bedeutung des Heiligtums im Glauben Israels an.

Der Verfasser ist unbekannt. Aus der Vorliebe, mit der er von der Tempelsängern berichtet, hat man geschlossen, daß er aus ihrem Kreis stammt. In 1 Chr 3,19-24 werden fünf Generationen nach Serubbabel, der seit 537 v.Chr. in Jerusalem tätig war, gezählt. Wenn der Verfasser damit die Vertreter der davidischen Linie bis zu seiner Zeit mitgeteilt hat, ergibt sich die Zeit um 400 v.Chr. als Abfassungszeit der Bücher. Doch ist eine spätere Abfassung nicht auszuschließen.

Die Zuverlässigkeit des Chronisten wurde vielfach bestritten. Man warf ihm vor, daß er die geschichtlichen Vorgänge nach seinem rigorosen Vergeltungsglauben einseitig darstelle und Verhältnisse der späteren Zeit in frühere Jahre verlege. Diese Fragen bedürfen in jedem einzelnen Fall einer besonderen Prüfung. Größere Abschnitte der Chronik sind jedenfalls geschichtlich zuverlässigen Berichten der Königsbücher entnommen; an der Geschichtlichkeit zahlreicher Mitteilungen, die der Verfasser anderen Quellen entnimmt, zu zweifeln, besteht kein Grund. Man muß die Arbeitsweise des Verfassers berücksichtigen: Er war von der mosaischen Herkunft der gottesdienstlichen Vorschriften des Pentateuch und ihrer dauernden Geltung überzeugt und hielt es daher für angebracht, mit Urkunden und Ordnungen einer späteren Zeit Vorgänge und Verhältnisse früherer Zeiten zu beschreiben. Daher sind die Bücher der Chronik vor allem für das Verständnis der Zeit des Verfassers bedeutsam. Er selbst will in erster Linie der religiösen Belehrung seiner Zeitgenossen dienen“.

## DIE BÜCHER ESRA UND NEHEMIA

„Die Bücher Esra und Nehemia bilden nach weit verbreiteter Meinung zusammen mit den Büchern der Chronik das Chronische Geschichtswerk. Im Rahmen dieser Geschichtsdarstellung, die mit der Begründung der Gottesherrschaft in Israel unter David und Salomo anhebt, um anschließend am Beispiel der Königszeit die Treulosigkeit des Gottesvolkes, aber auch die dem Sünder stets gewährte Möglichkeit der Umkehr zu verdeutlichen, berichten die Bücher Esra und Nehemia von der heilvollen Wende in der Geschichte des Gottesvolkes nach dem Babylonischen Exil.

Die verbanten Judäer erhalten durch den Erlaß des Perserkönigs Kyrus die Erlaubnis, nach Jerusalem heimzukehren und den Tempel wieder aufzubauen (Esra 1 -6). Als aber nach der Einweihung der neu errichteten Tempels die Festung der jungen Gemeinwesen ins Stocken gerät, kommt im Auftrag des persischen Königs der Priester und Schriftgelehrte Esra nach Jerusalem, um in der Heimat die Verhältnisse nach dem Gesetz des Mose zu ordnen (Esdra 7- 10). In Verbindung mit ihm bemüht sich auch Nehemia, der

bis dahin am persischen Hof eine hohe Beamtenstelle innegehabt hat, um den Wiederaufbau der Mauern Jerusalems (Neh 1-6) sowie um die Reform des religiösen Lebens und um die Beseitigung ärgernisierender Mißstände (Neh 7- 13).

Im Rahmen des Chronistischen Geschichtswerkes stellt der Verfasser der Bücher Esra und Nehemia die Zeit nach dem Babylonischen Exil in Jerusalem und Juda so dar, daß sie deutlich an die Begründung der Gottesherrschaft in Israel nach dem Scheitern des Königtums Sauls erinnert. Der Wiederaufbau Jerusalems, die Einweihung des Tempels und die Neubegründung des religiösen Lebens im Land nach dem Gesetz des Mose bezeichnen darum nach der Meinung des Verfassers die Wende von Unheil zum Heil, von einer Zeit des Gerichts und des Zorns zu einer Zeit der neuen Zuwendung Gottes zu Israels zu seinem Gott. Und wie nach chronistischer Darstellung die Zeit Davids nur als Vorstufe zu der als Ideal der Gottesherrschaft geschilderten Zeit Salomos erscheint, so wird auch bei der Neuordnung der Gemeinde unter Esra und Nehemia der Abstand deutlich, die diese Zeit von der noch ausstehenden endgültigen Offenbarung der Herrlichkeit Gottes über Israel trennt.

Die von Esra und Nehemia wiederholt ausgesprochene Meinung, Gott und seinem Gesetz die Treue zu halten und sich auf seine Führung zu verlassen, gilt daher einer Gemeinde, die sich zwar als ‚heiliger Same‘ (Esra 9,2) und als ‚geretteter Rest‘ (Esra 9,15) begreift, die aber noch ein endgültiges Heilshandeln Gottes erwartet.

Die Bücher Esra und Nehemia, die auch aramäisch geschriebene Urkunden aus der Perserzeit verwenden (Esdra 4,8- 6,18; 7,12-36), sind zusammen mit den Büchern der Chronik um 400 v.Chr. oder etwa später in Jerusalem verfaßt worden“.

## DAS BUCH ESRA

### **„Die Heimkehr der Juden und der Wiederaufbau der Tempels: 1,1- 6,22**

#### *Die Erlaubnis zum Heimkehr und zum Tempelbau*

**1** Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persien sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht der König Kyrus von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. **3** Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört- sein Gott sei mit ihm-, der soll nach Jerusalem in Juda hinaufziehen und das Haus des Herrn, des Gottes Israels, aufbauen; denn er ist der Gott, der in Jerusalem wohnt. **4** Und jeden, der irgendwo übriggeblieben ist, sollen die Leute des Ortes, in dem er ansässig war, unterstützen mit Silber und Gold, mit bewegliche Habe und Vieh, neben den Freiwilligen Gaben für das Haus Gottes in Jerusalem.

**5** Die Familienoberhäuter von Juda und Benjamin sowie die Priester und Leviten, kurz alle, deren Geist Gott erweckte, machten sich auf den Weg, um nach Jerusalem zu ziehen und dort das Haus des Herrn zu bauen. **6** Alle ihre Nachbarn unterstützen sie in jeder Weise mit Silber und Gold, mit beweglicher Habe und mit Vieh sowie mit wertvollen Dingen, abgesehen von dem, was jeder für den Tempel spendete. **7** König Kyrus gab auch die Geräte des Hauses des Herrn zurück, die Nebukadnezzar aus Jerusalem weggeschleppt und in das Haus seines Gottes gebracht hatte. **8** König Kyrus von Persien übergab sie dem Schatzmeister Mitredat, und dieser zählte sie Scheschbazzar, dem Oberen von Juda, vor.

<sup>9</sup> Das war ihre Zahl: 30 goldene Opferschalen, 1000 silberne Opferschalen, 29 Räucherpfannen; <sup>10</sup> 30 goldene Becher, 410 silberne Becher, 1000 sonstige Geräte. <sup>11</sup> Insgesamt waren es 5400 Geräte aus Gold und Silber. All das brachte Scheschbazzar mit, als er mit den Verschleppten von Babel nach Jerusalem zurückkehrte.

*Das Verzeichnis der heimkehrenden Laien*

**2** Hier folgt eine Liste der Einwohner der Provinz Juda, die aus Gefangenschaft und der Verschleppung heimzogen. Nebukandnezzar, der König von Babel, hatte sie nach Babel gebracht; nun kehrten sie nach Jerusalem und Juda zurück, jeder in seine Stadt. <sup>2</sup> Sie kamen zusammen mit Serubbabel, Jesehua, Nehemia, Seraja, Reelaja, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rehum und Baana.

Das ist die Zahl der Männer des Volkes Israel: <sup>3</sup> Nachkommen des Parosch: 2172. <sup>4</sup> Nachkommen Schefatjas: 372. <sup>5</sup> Nachkommen Arachs: 775. <sup>6</sup> Nachkommen des Pahat-Moab, und zwar Nachkommen Jeschuas und Joabs: 2812. <sup>7</sup> Nachkommen Elams: 1254. <sup>8</sup> Nachkommen Sattus: 945. <sup>9</sup> Nachkommen Sakkais: 760. <sup>10</sup> Nachkommen Banis: 642. <sup>11</sup> Nachkommen Bebais: 623. <sup>12</sup> Nachkommen Asgads: 1222. <sup>13</sup> Nachkommen Adonikams: 666. <sup>14</sup> Nachkommen Bigwais: 2056. <sup>15</sup> Nachkommen Adins: 454. <sup>16</sup> Nachkommen Aters aus der Linie Hiskijas: 98. <sup>17</sup> Nachkommen Bezais: 323. <sup>18</sup> Nachkommen Joras: 112. <sup>19</sup> Nachkommen Haschums: 223. <sup>20</sup> Nachkommen Gibbars: 95. <sup>21</sup> Männer aus Betlehem: 123. <sup>22</sup> Männer aus Netofa: 56. <sup>23</sup> Männer aus Anatot: 128. <sup>24</sup> Männer aus Asmawet: 42. <sup>25</sup> Männer aus Kirjat-Jearim, Kefira und Beerot: 743. <sup>26</sup> Männer aus Rama und Geba: 621. <sup>27</sup> Männer aus Mischmas: 122. <sup>28</sup> Männer aus Bet-El und Ai: 223. <sup>29</sup> Männer aus Nebo: 52. <sup>30</sup> Nachkommen des Magbisch: 156. <sup>31</sup> Nachkommen eines anderen Elam: 1254. <sup>32</sup> Nachkommen Harims: 320. <sup>33</sup> Männer aus Lod, Hadid und Ono: 725. <sup>34</sup> Männer aus Jericho: 354. <sup>35</sup> Nachkommen Senaas: 3630.

*Die Verzeichnis der heimkehrten Priester und Leviten*

<sup>36</sup> Von den Priestern: Nachkommen Jedajas vom Haus Jeschua: 973. <sup>37</sup> Nachkommen Immers: 1052. <sup>38</sup> Nachkommen Paschhurs: 1247. <sup>39</sup> Nachkommen Harims: 1017.

<sup>40</sup> Von den Leviten: Nachkommen Jeschuas, und zwar Nachkommen Kadniëls, Binnuis und Hodawjas: 74.

<sup>41</sup> Von den Sängern: Nachkommen Asafs: 128.

<sup>42</sup> Von den Torwächtern: Nachkommen Schallums, Nachkommen Aters, Nachkommen Talmons, Nachkommen Akkubs, Nachkommen Hatitas, Nachkommen Schobais, im ganzen: 139.

<sup>43</sup> Von den Tempeldienen: Nachkommen Zihäs, Nachkommen Hasufas, Nachkommen Tabbaots, <sup>44</sup> Nachkommen des Keros, Nachkommen Sias, Nachkommen Padons, <sup>45</sup> Nachkommen Lebanas, Nachkommen Hagabas, Nachkommen Akkubs, <sup>46</sup> Nachkommen Hagabs, Nachkommen Salmais Nachkommen Hanans, <sup>47</sup> Nachkommen Giddels, Nachkommen Gahars, Nachkommen Reajas, <sup>48</sup> Nachkommen Rezins, Nachkommen Neko-das, Nachkommen Gasams, <sup>49</sup> Nachkommen Usas, Nachkommen Paseachs, Nachkommen Besais, <sup>50</sup> Nachkommen Asnas, Nachkommen der Mëunter, Nachkommen der Nefusier, <sup>51</sup> Nachkommen Bakbuks, Nachkommen Hakufas, Nachkommen Harhurs, <sup>52</sup> Nachkommen Bazluts, Nachkommen Mehidas, Nachkommen Harschas, <sup>53</sup> Nachkommen des Barkos, Nachkommen Siseras, Nachkommen Temachs, <sup>54</sup> Nachkommen Neziachs, Nachkommen Hatifas.

<sup>55</sup> Von den Nachkommen der Knechte Salomos: Nachkommen Sotais, Nachkommen Soferets, Nachkommen Peudas, <sup>56</sup> Nachkommen Jaalas, Nachkommen Darkons, Na-

kommen Giddels, <sup>57</sup> Nachkommen Schefatjas, Nachkommen Hattils, Nachkommen des Pocheret- Zebaim und Nachkommen des Ani. <sup>58</sup> Die Gesamtzahl des Tempeldiener und der Nachkommen der Knechte Salomos betrug 392.

<sup>59</sup> Die Folgenden kamen aus Tel-Melach, Tel-Harscha, Kerub-Addon und Immer, konnten aber nicht angeben, ob sie ihrer Familie und Herkunft nach aus Israel stammten: <sup>60</sup> Nachkommen Delajas, Nachkommen Tobijas und Nachkommen Nekodas, im ganzen 652; <sup>61</sup> dazu bei den Priestern die Nachkommen Habajas, die Nachkommen des Koz und die Nachkommen Barsillais; dieser hatte eine von den Töchtern Barsillas aus Gilead geheiratet und dessen Namen angenommen. <sup>62</sup> Die Genannten suchten ihre Eintragung im Geschlechterverzeichnis, aber man fand sie nicht; deshalb wurden sie aus dem Priesterstand ausgeschlossen. <sup>63</sup> Der Statthalter untersagte ihnen, vom Hochheiligen zu essen, bis ein Priester für den Losentschied mit Urim und Tummim zur Verfügung stehe.

#### *Die Volkszählung*

<sup>64</sup> Die ganze Volksgemeinde zählte insgesamt 42360 Personen. <sup>65</sup> Dabei waren ihre Knechte und Mägde nicht mitgerechnet; das waren im ganzen 7337 Personen; dazu kamen noch 200 Sänger und Sängerinnen. <sup>66</sup> Pferde hatten sie 736, Maultiere 245, <sup>67</sup> Kamele 435, Esel 6720.

<sup>68</sup> Als sie zum Haus des Herrn in Jerusalem kamen, machen einige von den Familienoberhäuptern großzügige Spenden, damit man das Gotteshaus an seiner alten Stelle wieder errichten könne. <sup>69</sup> Ihrem Vermögen entsprechend gaben sie für den Bauschatz 61000 Golddariken, 5000 Minen Silber und 100 Priestergewänder.

<sup>70</sup> Die Priester, die Leviten, ein Teil des Volkes, die Sänger, die Torwächter und die Tempeldiener ließen sich in ihren Städten nieder, ebenso alle übrigen Israeliten.

#### *Der Beginn des Kults und des Tempelbaus*

**3** Als der siebte Monat herankam und die Israeliten bereits in ihren Heimatstädten waren, versammelte sich das ganze Volk geschlossen in Jerusalem. <sup>2</sup> Jeschua, der Sohn des Jozadak, mit seinen Brüdern, den Priester und Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, mit seinen Brüdern gingen daran, den Altar des Gottes wieder aufzubauen, um auf ihm Brandopfer dazubringen, wie es im Gesetz des Gottesmannes Mose vorgeschrieben ist. <sup>3</sup> Sie errichteten den Altar an seiner alten Stelle, obwohl die Völker der Nachbarländer sie davon abzuschrecken suchten, und brachten auf ihm dem Herrn Brandopfer dar, je ein Brandopfer am Morgen und am Abend. <sup>4</sup> Dann feierten sie der Vorschrift entsprechend das Landhüttenfest und brauchten Tag für Tag so viele Opfer dar, wie es für die einzelnen Tage festgesetzt ist. <sup>5</sup> Von da an brachten sie auch das ständige Brandopfer wieder dar, ferner der Opfer an den Neumondtagen und an allen dem Herrn geheiligten Festzeiten sowie alle freiwilligen Opfer, die jemand dem Herrn spendete. <sup>6</sup> Am ersten Tag des siebten Monats hatten sie begonnen, dem Herrn Brandopfer dazubringen; aber die Fundamente für den Tempel des Herrn waren noch nicht gelegt. <sup>7</sup> Darum nahmen sie Steinhauer und Zimmerleute in Dienst; den Sidoniern und Tyrern lieferten sie Nahrungsmittel, Getränke und Öl, damit sie Zedernstämme vom Libanon über das Meer nach Jafo brachten; das hatte ihnen der König Kyros von Persien erlaubt.

<sup>8</sup> Im zweiten Monat des zweiten Jahres nach ihrer Ankunft beim Gotteshaus in Jerusalem machten sich ans Werk Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn des Jozadak, mit ihren übrigen Brüdern, nämlich den Priestern, Leviten und allen, die aus der Gefangenschaft nach Jerusalem zurückgekommen waren. Sie bestimmten die Leviten, die zwanzig Jahre und älter waren, dazu, die Arbeiten am Haus des Herrn zu leiten.

9 Jeschua, seine Sohne und Bruder, Kadmiël und seine Söhne soweit die Söhne Hodawajas traten gemeinsam an, um die anzuleiten, die die Arbeitern am Gotteshaus auszuführen; dazu kamen noch die Söhne Henadads, sowie ihre Söhne und Brüder, ebenfalls Leviten. 10 Als die Bauleute das Fundament für den Tempel des Herrn gelegt hatten, kamen die Priester in ihren Gewändern und mit den Trompeten, außerdem die Leviten, die Nachkommen Asafs, mit den Zimbeln, um den Herrn zu preisen nach der Ordnung Davids, des Königs von Israel. 11 Sie begannen, den Herrn zu loben und zu preisen: ‚Denn er ist göltig und seine Huld gegenüber Israel währt ewig‘. Und das ganze Volk erhob ein lautes Jubelgeschrei zum Preis des Herrn, weil das Fundament für das Haus des Herrn gelegt war. 12 Viele betagte Priester, Leviten und Familienoberhäupter hatten noch den ersten Tempel gesehen. Als nun vor ihnen Augen das Fundament für den neuen Tempel gelegt wurde, weinten sie laut. Viele andere aber schrien vor Jubel und Freude. 13 Man konnte im lauten Freudenjubel das Weinen der anderen kaum hören, so laut war das Geschrei des Volkes, und der Lärm war weithin zu hören.

#### *Die Störung beim Tempelbau*

4 Die Feinde von Juda und Benjamin erfuhren, daß die Heimkehrer für den Herrn, den Gott Israels, einen Tempel bauten. 2 Da kamen sie zu Serubbabel und den Familienoberhäupter und sagten: Wir wollen zusammen mit euch bauen. Denn wie ihr verehren auch wie euren Gott und opfern ihm seit der Zeit des Königs Asarhaddon von Assur, der uns hierher gebracht hat. 3 Aber Serubbabel, Joschua und die übrigen Oberhäupter der Großfamilien Israels erwiderten ihnen: Es geht nicht, daß wir mir euch zusammen unserem Gott ein Haus bauen, sondern wir allein wollen für den Herrn, den Gott Israels, bauen, wie es uns König Kyrus von Persien aufgetragen hat. 4 Da machte das Volk des Landes die Leute von Juda mutlos und schreckte sie vom Bauen ab. 5 Man bestach sogar königliche Räte gegen sie, um ihr Vorhaben zu vereiteln; das dauerte die ganze Regierungszeit des Perserkönigs Kyrus bis zu Regierung des Königs Darius von Persien. 6 Als dann Xerxes König wurde, setzte sie zu Beginn seiner Herrschaft eine Anklage gegen die Bewohner von Juda und Jerusalem auf.

7 In der Zeit des Artraxerxes schrieb Bischlam zusammen mit Miredat, Tabeel und seinen übrigen Amtsgenossen an den König Artraxers von Persien. Der Brief war ins Aramäische übersetzt und in aramäischer Schrift geschrieben. 8 Der Befehlshaber Rehum und der Schreiber Schimschai schrieben an den König Artraxerxes folgenden Brief gegen Jerusalem: 9 Die Absender: Der Befehlshaber Rehum und der Schreiber sowie ihre übrigen Amtsgenossen, die Richter, Gesandten, Aufseher und Verwalter, die Leute aus Erech, Babel und Susa- das sind Elamiter- 10 und die übrigen Völkergruppen, die der große berühmte Assenappar weggeführt und in den Städten von Samaris und im übrigen Gebiet jenseits des Stroms angesiedelt hat. 11 Dies ist nun eine Abschrift des Briefes, den sie an Artraxeexs schickten: An den König Artraxerxes, von deinen Knechten, den Leuten jenseits des Stroms. 12 Dem König sei gemeldet: Die Juden, die aus deiner Nähe weggezogen, sind zu uns nach Jerusalem gekommen. Sie bauen die aufrührerische und böse Stadt wieder auf; sie stellen die Mauern wieder her und sichern die Fundamente. 13 Dem König sei nun gemeldet: Wenn diese Stadt wieder aufgebaut ist und ihre Mauern vollendet sind, dann entrichten die Juden keine Steuern, Abgaben und Zölle mehr. So bringt sie den Königen schließlich nur Schaden. 14 Nun ist aber das Salz des Palastes unser Salz; darum ist es nicht recht, wenn wir mit ansehen, wie der König erricht: 15 Man möge in der Chronik deiner Väter nachforschen; du wirst dann in der Chronik finden und feststellen:

Diese Stadt ist eine aufrührerische Stadt; sie hat Königen und Provinzen Schaden gebracht, und von jeher hat man in ihr Empörung angestiftet. Deshalb ist diese Stadt ja auch zerstört worden. 16 Wir machen also den König darauf aufmerksam: Wird diese Stadt wieder aufgebaut und werden ihre Mauern vollendet, dann hast du keinen Anteil mehr am Gebiet jenseits des Stroms.

*Die Verbot der Fortsetzung des Baus*

17 Der König schickte folgende Erwiderung: An den Befehlshaber und den Schreiber Schimschai sowie ihre übrigen Genossen, die in Samaria und dem übrigen Gebiet jenseits des Stroms wohnen, meinen Gruß. 18 Das Schriftstück, das ihr an uns gesendet habt, ist mit in Übersetzung vorgelesen worden. 19 Daraufhin befahl ich nachzuforschen, und man fand: Diese Stadt hat sich von jeher gegen die Könige erhoben, und in ihr gab es immer wieder Aufruhr und Empörung. 20 Mächtige Könige geboren über Jerusalem über das ganze Gebiet jenseits des Stroms, und ihnen entrichtete man Steuern, Abgaben und Zölle. 21 Gebt also Befehl, daß man jenen Männern ihr Tun verwehrt. Diese Stadt darf nicht wieder aufgebaut werden, bis weitere Anordnungen von mir ergehen. 22 Hütet euch, in dieser Sache nachlässig zu sein; sonst könnte großer Schaden zum Nachteil der Könige entstehen. 23 Sobald das Schreiben des Königs Artaxerxes vor Rehum und dem Schreiber Schimschai sowie ihren Amtsgenossen verlesen worden war, gingen diese eilends nach Jerusalem zu den Juden und hinderten sie mit Waffengewalt an ihrer Arbeit. 24 So kam die Arbeit am Gotteshaus in Jerusalem zum Stillstand und ruhte bis zum zweiten Jahr der Herrschaft des Perserkönigs Darius.

*Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten*

5 Damals traten Haggai, der Prophet, und Sacharja, der Sohn Iddos, auf und sprachen als Propheten zu den Juden in Juda und Jerusalem im Namen des Gottes Israels, der über ihnen wachte. 2 Daraufhin machten sich Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, und Jeschua, der Sohn des Jozadak, an die Arbeit und nahmen den Bau des Gotteshauses in Jerusalem wieder auf. Die Propheten Gottes standen ihnen bei und unterstützten sie.

3 In dieser Zeit kamen Tattenai, der Statthalter des Gebiets jenseits des Stroms, und Schetar- Bosnai sowie ihre Amtsgenossen zu den Juden und fragten sie: Wer hat euch die Erlaubnis erteilt, dieses Haus wieder aufzubauen und das Holzwerk innen zu vollenden? Und sie fragten weiter: Wie heißen die Männer, die diesen Bau aufführen? Aber über die Ältesten den Juden wachte das Auge ihres Gottes; so hieß man sie weiterarbeiten, bis ein Bericht an Daraus abgegangen und die Antwort darauf zurückgekommen sei.

6 Das ist eine Abschrift des Briefes, den Tattenat, der Statthalter des Gebiets jenseits des Stroms, und Schetar- Bosnai mit seinen Amtsgenossen, den Beamten im Gebiet jenseits des Stroms, an den König Darius sandten. 7 Sie schickten ihm einen Bericht folgenden Inhalts: Dem König Darius alles Gute! 8 ,Dem König sei gemeldet, daß wir in der Provinz Juda das Haus des großen Gottes besichtigt haben. Die Leute bauen es mit Quadersteinen und belegen die Wände mit Holz. Sie betreiben diese Arbeit mit Eifer, und sie geht unter ihren Händen gut voran. 9 Wir befragten die Ältesten: Wer hat euch die Erlaubnis erteilt, dieses Haus wieder aufzubauen und das Holzwerk innen zu vollenden? 10 Wir fragten sie auch nach ihren Namen, um sie dir zu melden. Was wir schreiben, sind die Namen der Männer, die an ihrer Spitze stehen. 11 Sie gaben uns folgende Antwort: Wir verehren den Gott des Himmels und der Erde und bauen das Gotteshaus wieder auf, das einst viele Jahre lang hier stand; ein großer König von Israel hat es erabaut und vollendet. 12 Unsere Väter aber erzürnten den Gott des Himmels; darum gab er sie in die Hand des

Chaldäers Nebukandnezzar, des Königs von Babel. Er zerstörte dieses Haus und verschleppte das Volk nach Babel. <sup>13</sup> Doch im ersten Jahr, als Kyrus König von Babel war, gab König Kyrus den Befehl, dieses Gotteshaus wieder aufzubauen. <sup>14</sup> Nebukadnezzar hatte auch die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses aus dem Tempel von Jerusalem weggenommen und in den Tempel von Babel gebracht. König Kyrus ließ sie nun wieder aus dem Tempel von Babel holen und einem Mann namens Scheschbazzar übergeben, den er als Statthalter einsetzte. <sup>15</sup> Er sagte zu ihm: Nimm diese Geräte, zieh heim, und bring sie in den Tempel zu Jerusalem! Das Gotteshaus soll an seiner alten Stelle wieder aufgebaut werden. <sup>16</sup> Darauf kam jener Scheschbazzar und legte die Fundamente für das Gotteshaus in Jerusalem. Seitdem baut man daran, bis jetzt; aber es ist noch nicht fertig.

<sup>17</sup> Wenn es dem König nun recht ist, so forsche man dort in Babel in den königlichen Schatzhäusern nach, ob wirklich von König Kyrus ein Befehl vorliegt, jenes Gotteshaus in Jerusalem wieder aufzubauen. Seinen Entschied in der Sache sende dann der König uns zu.

*Der Weiterbau mit königlicher Unterstützung*

**6** Auf Befehl des Königs Darius forschte man nun in den Schatzhäusern nach, dort, wo in Babel die Urkunden aufbewahrt wurden. <sup>2</sup> In der Festung Ekbatana in der Provinz Medien fand man eine Schriftrolle, in der geschrieben war: Beurkundung: <sup>3</sup> Im ersten Jahr des Königs Kyrus hat König Kyrus einen Befehl erlassen, der das Gotteshaus in Jerusalem betrifft: Das Haus soll wieder aufgebaut werden als Ort, an dem Opfer darbringt. Seine Fundamente sollen erhalten bleiben. Seine Höhe soll sechzig Ellen betragen und seine und seine Breite zwanzig Ellen. <sup>4</sup> Auf drei Lagen Quadersteinen soll eine Lage Holz kommen. Das Kosten bestreitet der königliche Hof. <sup>5</sup> Auch soll man die goldenen und silbernen Geräte des Gotteshauses zurückgeben, die Nebukadnezzar aus dem Tempel von Jerusalem weggenommen und nach Babel gebracht hat. Alles soll wieder an seinen alten Platz in den Tempel von Jerusalem kommen und in das Gotteshaus gebracht werden

<sup>6</sup> Darum, Tattenai, Statthalter des Gebietes jenseits des Stroms, Schetar- Bosnai und eure Amtsgenossen, die Beamten des Gebietes jenseits des Stroms: Haltet euch aus der Sache dort heraus. <sup>7</sup> Laßt die Arbeit an jenem Gotteshaus weitergehen! Der Statthalter der Juden und ihre Ältesten mögen das Gotteshaus an seiner früheren Stelle wieder aufbauen. <sup>8</sup> Auch ordne ich an, wie die Ältesten der Juden dort beim Bau jenes Gotteshauses unterstützen sollt: Aus den königlichen Einkünften, die das Gebiet jenseits des Stroms aufbringt, sollen jenen Männern pünktlich die Kosten bezahlt werden, damit sie nicht aufgehalten werden. <sup>9</sup> Auch ist ihnen jeden Tag ohne Versäumnis zu liefern, was nach den Angaben der Priester von Jerusalem an Stieren, Widdern und Lämmern als Brandopfer für den Gott des Himmels benötigt wird, auch Weizen und Salz, Wein und Öl. <sup>10</sup> So mögen sie dem Gott des Himmels wohlgefällige Opfer darbringen und auch für das Leben des Königs und seiner Söhne beten. <sup>11</sup> Schließlich befehle ich: Jedem, der diesen Erlaß mißachtet, reiße man einen Balken; sein Haus soll wegen seines Vergehens zu einem Trümmerhaufen gemacht werden. <sup>12</sup> Der Gott aber, der seinen Namen dort wohnen läßt, vernichte jeden König und jedes Volk, die sich unterfangen, den Erlaß zu mißachten und jenes Gotteshaus in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe den Befehl gegeben; man befolge ihn genau.

*Die Vollendung des Bau und die Tempelweihe*

<sup>13</sup> Tattenai, der Statthalter des Gebiets jenseits des Stroms, Schetar-Bosnai und ihre Amtsgenossen befolgten genau den Befehl, den der König Darius gesandt hatte, <sup>14</sup> und die Ältesten der Juden bauten weiter. Dank der Wirksamkeit Haggias, des Propheten, und Sacharjas, des Sohnes Iddos, kamen sie gut voran. Sie konnten den Bau vollenden, wie der Gott Israels es geboten und wie Kyrus und Darius sowie der Perserkönig Artaxerxes es befohlen hatten. <sup>15</sup> Das Gotteshaus war fertig am dritten Tag des Monats Adar, im sechsten Jahr der Regierung des Königs Darius. <sup>16</sup> Die Israeliten, die Priester, die Leviten und die übrigen, die heimgekehrt waren, feierten voll Freude die Einweihung dieses Gotteshauses. <sup>17</sup> Bei der Einweihung des Gotteshauses brachten sie als Opfer dar: hundert Stiere, zweihundert Widder und vierhundert Lämmer, dazu als Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegeböcke, entsprechend der Zahl der Stämme Israels. <sup>18</sup> Für den Gottesdienst in Jerusalem bestellten sie die Priester nach ihren Klassen und die Leviten nach ihren Abteilungen, wie es das Buch des Mose vorschreibt.

<sup>19</sup> Am vierzehnten Tag des ersten Monats feierten die Heimkehrer das Paschafest. <sup>20</sup> Jeder der Priester und Leviten hatte sich gereinigt, so daß sie alle rein waren. Die Leviten schlachteten das Paschalamm für alle Heimkehrer und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst. <sup>21</sup> Dieses Paschalamm aßen die Israeliten, die aus der Verbannung heimgekehrt waren, sowie alle, die sich von der Unreinheit der Völker des Landes abgesondert hatten, um mit ihnen zusammen den Herrn, den Gott Israels, zu suchen. <sup>22</sup> Sieben Tage lang feierten sie voll Freude das Fest der Ungesäuerten Brote. Denn der Herr hatte sie froh gemacht und ihnen das Herz des Königs von Assur zugewandt, so daß er sie bei der Arbeit am Haus Gottes, des Gottes Israels, unterstützte.

### **Esra und Neuordnung der Gemeinde in Jerusalem: 7,1- 10,44**

#### *Esra, der Gesetzlehrer*

<sup>1</sup> Nach diesen Ereignissen unter der Herrschaft des Perserkönigs Artaxerxes kam Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hikijas, <sup>2</sup> des Sohnes Amarijas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajots, <sup>4</sup> des Sohnes Serahjas, des Sohnes Usis, des Sohnes Bukkis, <sup>5</sup> des Sohnes Abischuas, des Sohnes des Pinhas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes des Hohenpriester Aaron. <sup>6</sup> Esra kam also von Babel herauf. Er war ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte. Weil die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war, gewährte der König ihm alles, was er wünschte. <sup>7</sup> Mit ihm zog im siebten Jahr des Königs Artaxerxes auch eine Anzahl von Israeliten sowie Priestern, Leviten, Sängern, Torwächtern und Tempeldienern nach Jerusalem. <sup>8</sup> Im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahrs des Königs kam Esra in Jerusalem an. <sup>9</sup> Den Aufbruch von Babel hatte er auf den ersten Monats festgesetzt, und am Ersten des fünften Monats kam er in Jerusalem an, die die gütige Hand seines Gottes über ihm war. <sup>10</sup> Denn Esra war von ganzem Herzen darauf aus, das Gesetz des Herrn zu erforschen und danach zu handeln und es als Satzung und Recht in Israel zu lernen.

#### *Der zweite Befehl zur Rückführung*

<sup>11</sup> Das ist ein Abschluß des Erlasses, den der König Artaxerxes dem Priester und Schriftgelehrten Esra mitgab, dem Schriftkundigen in den Geboten und Satzungen, die der Herr Israel gegeben hatte. <sup>12</sup> Artaxerxes, der König der Könige, wünscht dem Priester Esra, dem Schriftkundigen im Gesetz des Gottes des Himmels, alles Gute. <sup>13</sup> Das ist es, was ich befehle: Jeder im meinem Reich, der zum Volk Israel oder seinen Priestern und Leviten gehört und gewillt ist, nach Jerusalem zu gehen, darf mit dir ziehen. <sup>14</sup> Denn du bist von dem König und seinem sieben Räten ausgesandt und sollst nach dem Gesetz dei-

nes Gottes, das in deiner Hand ist, untersuchen, wie es in Juda und Jerusalem steht. 15 Auch sollst du das Silber und Gold hinbringen, das der König und seine Räte dem Gott Israels gespendet haben, der in Jerusalem seine Wohnstätte hat. 16 Bring auch alles Silber und Gold dorthin, das du in der ganzen Provinz Babel bekommst, samt den Spenden, die das Volk Israel und die Priester für das Haus ihres Gottes in Jerusalem geben. 17 Von diesem Geld sollst du dann gewissenhaft Stiere, Widder und Lämmer sowie die dazugehörigen Speisopfer und Trankopfer und sie auf dem Altar des Hauses eines Gottes in Jerusalem darbringen. 18 Das übrige Silber und Gold dürft ihr nach dem Willen eures Gottes verwenden, wie es dir und deinen Amtsbrüdern gut scheint. 19 Auch die Geräte, die man dir für den Dienst im Haus deines Gottes übergibt, sollst du dem Gott in Jerusalem abliefern. 20 Den restlichen Bedarf für das Haus deines Gottes, denn du aufzubringen hast, bekommst du aus den königlichen Schatzhäusern. 21 Ich, der König Artaxerxes, befehle allen Schatzmeistern im Gebiet jenseits der Stroms: Alles, was die Priester Esra, der Schrifkundige im Gesetz des Gottes des Himmels, von euch fordert, soll man pünktlich liefern, 22 und zwar bis zu hundert Talenten Silber, bis zu hundert Kor Weizen, bis zu hundert Bat Wein, bis zu hundert Bar Öl, dazu Salz in jeder Menge. 23 Alles, was der Gott des Himmels befiehlt, soll man mit frommen Eifer liefern für das Haus des Gottes des Himmels, damit nicht ein Strafgericht das Reich des Königs und seiner Söhne trifft.

#### *Neue Anordnung*

24 Auch wird euch folgendes bekannt gemacht: Niemand ist befugt, irgendetwas einem Priestern, Leviten, Sängern, Torwächtern, Tempeldienern oder Arbeitern dieses Gotteshauses Steuern, Abgaben oder Zölle aufzuerlegen.

25 Du aber, Esra, bestelle Rechtskundige und Richter nach dem weisen Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist; sie sollen dem ganzen Volk im Gebiet jenseits des Stroms Recht sprechen, allein, die das Gesetz deines Gottes kennen; wer es aber nicht kennt, den sollt ihr es lehren. 26 Doch über jeden, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht befolgt, halte man streng Gericht und verurteile ihn je nachdem zum Tod, zum Ausschluß (aus der Gemeinde), zu einer Geldstrafe oder zu Gefängnis!

27 Gepreisen sei Herr, der Gott unserer Väter! Denn er hat dem König das alles ins Herz gelegt, um das Haus des Herrn in Jerusalem so herrlich auszustatten. 28 Mir hat er die Gunst des Königs und seiner Räte sowie all der mächtigen Großen den Königs zugewandt. Ich aber faßte Mut, da die Hand des Herrn, meines Gottes, über mir war, und sammelte Familienoberhäupter aus Israel, die bereit waren, mit mir hinaufzuziehen.

#### *Das Verzeichnis der Heimkehrer*

**8** Das sind die Familienoberhäupter und die bei ihnen Eigentragenen, die unter der Herrschaft des Königs Artaxerxes mit mir aus Babel hinaufgezogen sind: 2 Von den Nachkommen des Pinhas: Gerschom; von den Nachkommen Itamars: Daniel; von den Nachkommen Davids: Hattusch, 3 der Sohn Schechanjas. Von den Nachkommen des Parosch: Secharja und mit ihm 150 eingetragene Männer. 4 Von den Nachkommen des Pahat-Moab: Eljoënai, der Sohn Serachjas, und mit ihm 200 Männer. 5 Von den Nachkommen Sattus: Schechanja, der Sohn Jahasiëls, und mit ihm 300 Männer. 6 Von den Nachkommen Adins: Ebed, der Sohn Jonatans, und mit ihm 50 Männer. 7 Von den Nachkommen Elams: Jeschaja, der Sohn Ataljas, und mit ihm 70 Männer. 8 Von den Nachkommen Schefatjas: Sebadja, der Sohn Michaels, und mit ihm 80 Männer. 9 Von den Nachkommen Banis: Schelomit, der Sohn Josifjas, und mit ihm 160 Männer. 11 Von den Nachkommen Bebais: Secharja, der Sohn Bebais, und mit ihm 28 Männer. 12 Von den Na-

chkommen Asgads: Johanan, der Sohn Katans, und mit ihm 110 Männer. <sup>13</sup> Von den Nachkommen Adonikams: die letzten; sie heißen: Elifelet, Jëiël und Schemaja, und mit ihnen 60 Männer. <sup>14</sup> Und von den Nachkommen Bigwais: Utai, der Sohn Sabbuds, und mit ihm 70 Männer.

<sup>15</sup> Ich ließ alle an dem Fluß zusammenkommen, der an Ahawa vorbeifließt. Dort blieben wir drei Tage. Ich stellte fest, daß zwar Laienvolk und Priester da waren; doch fand ich dort keine Leviten. <sup>16</sup> Da schickte ich einige verständige Männer, nämlich Eliëser, Ariël, Schemaja, Elnatan, Jarib, Elnatan, Natan, Seharja und Meschullam <sup>17</sup> zu Iddo, dem Vorsteher der Ortschaft Kasifja; ich sagte ihnen, was sie zu Iddo und zu seinen Brüdern, die in der Ortschaft Kasifja ansässig waren, sagen sollten, damit sie uns Diener für die Haus unseres Gottes überließe. <sup>18</sup> Da die gütige Hand unseres Gottes über uns war, schickten sie uns einen einsichtigen Mann, einen von den Nachkommen Machlis, des Sohnes Levis, des Sohnes Israels, nämlich Scherebja, mit seinen Söhnen und Brüdern, zusammen 18 Männer; <sup>19</sup> ferner von den Nachkommen Meraris den Haschabja und mit ihm Jeschaja samt ihren Söhnen und Brüdern, 20 Männer; <sup>20</sup> dazu ein Anzahl von Tempeldienern, die David und die Obersten dem Tempel geschenkt hatten, damit sie den Leviten dienen, im ganzen 220 Tempeldiener. Sie alle sind namentlich aufgezeichnet.

#### *Der Bericht über die Reise*

<sup>21</sup> Dann rief ich dort am Fluß bei Ahawa ein Fasten aus; so wollten wir uns vor unserem Gott beugen und von ihm eine glückliche Reise erbitten für uns, unsere Familie und die ganze Habe. <sup>22</sup> Denn ich schämte mich, von König Soldaten und Reiter zu fördern, die uns gegen Feinde auf dem Weg schützen sollten. Vielmehr hatten wir dem König gesagt: Die Hand unseres Gottes ist schützend über allein, die ihm suche, doch seine Macht und sein Zorn kommen über alle, die ihn verlassen. <sup>23</sup> Wir fasteten also und suchten in dieser Sache Hilfe bei unserem Gott, und er erhörte uns.

<sup>24</sup> Dann wählte ich von den Obersten der Priester zwölf aus, dazu Scherebja und Haschabja und mit ihnen noch zehn ihrer Brüder. <sup>25</sup> Ich wog vor ihnen das Silber, das Gold und die Geräte, die Weihgaben, die der König, seine Räte und Großen sowie alle Israeliten, die dort lebten, für das Haus unseres Gottes gestiftet hatten. <sup>26</sup> Ich wog alles und legte es in ihre Hände: sechshundertfünfzig Talente Silber und hundert silbenerne Geräte, die zwei Talente wogen; ferner hundert Talente Gold <sup>27</sup> und zwanzig goldene Becher im Wert von tausend Golddariken sowie zwei Geräte aus feinsten, glänzender Bronze, kostbar wie Gold. <sup>28</sup> Und ich sagte zu ihnen: ihr seid dem Herrn heilig, auch die Geräte sind heilig; das Silber und das Gold sind Weihgaben für den Herrn, den Gott euer Väter. <sup>29</sup> Bewache und behütet das alles, bis es vor den Obersten der Priester und Leviten sowie den Oberhäuptern der Familien Israels in Jerusalem wägt und darbringt, in den Räumen des Hauses des Herrn. <sup>30</sup> Die Priester und Leviten nahmen das Silber, das Gold und die Geräte abgewogen in Empfang, um sie nach Jerusalem in das Haus unseres Gottes zu bringen.

<sup>31</sup> Am zwölften Tag des ersten Monats brauchen wir von dem Fluß bei Ahawa auf, um nach Jerusalem zu ziehen. Die Hand unseres Gottes war über uns, und er beschützte uns unterwegs von Feinden und Räubern. <sup>32</sup> Als wir nach Jerusalem kamen, ruhten wir dort drei Tage aus. <sup>33</sup> Am vierten Tag wog man im Haus unseres Gottes das Silber und das Gold sowie die Geräte und übergab sie dem Priester Meremot, dem Sohn Urijas; bei ihm waren Eleasar, der Sohn des Pinhas, sowie die Leviten Josabad, der Sohn Jeschu-

as, und Noadja, der Sohn Binnuis. <sup>34</sup> Man übergab alles, gezählt und gewogen, und verzeichnete gleichzeitig das genaue Gewicht.

<sup>35</sup> Die Verschleppten, die jetzt aus der Gefangenschaft heimgekehrt waren, brachten dem Gott Israels Brandopfer dar: zwölf Stiere für ganz Israel, sechsundneunzig Widder und siebenundsiebzig Lämmer, ferne zwölf Ziegenböcke für ein Sündopfer- all das als Brandopfer für den Herrn.

<sup>36</sup> Man übergab die Anordnungen des Königs den königlichen Satrapen und den Statthaltern im Gebiet jenseits des Stroms. Sie unterstützten von nun an das Volk und das Haus Gottes.

#### *Das Verbot von Mischehen*

**9** Als das vollbracht war, kamen die Obersten zu mir und sagten: Das Volk Israel und die Priester und die Leviten haben sich nicht ferngehalten von der Bevölkerung des Landes und ihren Greueln, von den Kanaanitern, Hetitern, Persisern, Jebusitern, Ammonitern, Moabitern, Ägyptern und Amoritern. <sup>2</sup> Sie haben von deren Töchtern Frauen genommen für sich und ihre Söhne. So hat sich der heilige Same mit den Völkern des Landes vermischt, und die Obersten und Beamten waren bei diesem Treubruch die ersten. <sup>3</sup> Als ich das hörte, zerriß ich mein Gewand und meinen Mantel; ich raufe mir die Haare und den Bart und setzte mich erschüttert nieder. <sup>4</sup> Da versammelten sich alle um mich, die wegen des Treubruchs der Heimkehrer die Drohungen des Gottes Israels fürchteten. Bis zum Abendopfer saß ich erschüttert da.

#### *Bußgebet*

<sup>5</sup> Zur Zeit des Abendopfer erhob ich mich aus meiner Bußübung, mit zerrissenem Gewand und Mantel. Dann warf ich mich auf die Knie, breitete die Hände aus und betete zum Herrn, meinem Gott: <sup>6</sup> „Mein Gott, ich schäme mich und wage nicht, die Augen zu dir, mein Gott, zu erheben. Dann unsere Vergehen sind um über dem Kopf gewachsen; unsere Schuld reicht bis zum Himmel. <sup>7</sup> Seit den Tagen unserer Väter bis heute sind wir in großer Schuld. Wegen unserer Vorgehen wurden wir, unsere Könige und Schwert, der Gefangenschaft, der Plünderung und der Schande, wie es noch heute der Fall ist. <sup>8</sup> Jetzt, für einen kurzen Augenblick, hat der Herr, unser Gott, uns Erbarmen gezeigt; er hat einen Rest gerettet und übriggelassen und uns einen Ruheplatz an seinem heiligen Ort gewährt. So ließ unser Gott unsere Augen aufleuchten, er ließ uns ein wenig aufleben in unserer Knechtschaft. <sup>9</sup> Ja, wir sind Knechte. Aber auch in unserer Knechtschaft hat unser Gott uns nicht verlassen. Er wandte uns die Gunst der Könige von Persien zu. Er ließ uns aufleben, so daß wir das Haus unseres Gottes wieder aufbauen und es aus den Trümmern wieder aufrichten konnten. Er gewährte uns ein geschütztes Gebiet in Juda und Jerusalem.

<sup>10</sup> Aber jetzt, unser Gott, was sollen wir nach all dem sagen? Wir haben ja deine Gebote verlassen. <sup>11</sup> Du hast durch deine Diener, die Propheten, geboten: Das Land, in das ihr kommt, um es in Besitz zu nehmen, ist ein beflecktes Land; denn die Völker im Land haben es befleckt; in ihrer Unreinheit haben sie es mit ihren Greueln erfüllt, vom einem Ende bis zum andern. <sup>12</sup> Darum dürft ihr eure Töchter nicht ihre Söhne als Frauen geben, noch dürft ihr ihre Töchter für eure Söhne nehmen. Ihr Glück und ihren Wohlstand soll ihr nicht begehren. Dann werdet ihr stark sein und die Güter der Landes genießen und sie euren Kindern vererben für alle Zeit.

<sup>13</sup> Was ist alles über uns gekommen wegen unserer bösen Taten und unserer großen Schuld! Dabei hast du, unser Gott, unsere Schuld mit Nachsicht behandelt und uns diese Schar von Geretteten gelassen. <sup>14</sup> Können wir nach alledem von neuem deine Ge-

bote brechen und uns mit diesen greuelbeladenen Völkern verschägern ? Mußt du uns dann nicht zürnen, bis wir ganz vernichtet sind, so daß kein Rest von Geretteten mehr übrig bleibt ? <sup>15</sup> Herr, Gott Israels, du bist gerecht; darum hast du uns als geretteten Rest übrig gelassen, wie es heute der Fall ist. Nun stehen wir vor dir mit unserer Schuld. Nein, so kann niemand vor dir bestehen.

*Die Auflösung der Mischehen*

**10** Während Esra vor dem Haus Gottes auf den Knien lag und weinend sein Gebet und sein Bekenntnis sprach, versammelte sich um ihn eine sehr große Gemeinde von Männern, Frauen und Kindern aus Israel. Auch das Volk vergoß viele Tränen. <sup>2</sup> Schechanja, der Sohn Jehiëls, einer der Nachkommen Elams, nahm das Wort und sagte zu Esra: Ja, wir haben unserem Gott die Treue gebrochen; wir haben fremde Frauen aus der Bevölkerung des Landes geheiratet. Doch auch jetzt gibt es noch Hoffnung für Israel: <sup>3</sup> Wir wollen jetzt mit unserem Gott einen Bund schließen und uns verpflichten, daß wir alle fremden Frauen samt ihrem Kindern wegschicken nach dem Rat meines Herrn und aller, die das Gebot unseres Gottes fürchten. Man handle nach dem Gesetz. <sup>4</sup> Steh auf! Denn dir obliegt die Sache. Wir aber stehen dir bei. Faß Mut, und handle ! <sup>5</sup> Da stand Esra auf; er ließ die Obersten der Priester, der Leviten und ganz Israel schwören, nach diesem Vorschlag zu handeln, und sie leisteten den Eid. <sup>6</sup> Dann verließ Esra den Platz vor dem Haus Gottes und ging in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljaschibs. Dort verbrachte er die Nacht, aß aber kein Brot und trank kein Wasser; denn er trauerte über den Treubruch der Heimkehrer.

<sup>7</sup> Dann machte man in Juda und Jerusalem allen Heimkehrern bekannt, sie sollten sich im Jerusalem versammeln. <sup>8</sup> Jeder, der nicht binnen drei Tagen komme, wie es die Vorsteher und Ältesten beschlossen hätten, dessen ganzer Besitz solle der Vernichtung anheimfallen und er selbst solle aus der Gemeinde der Heimkehrer angeschlossen werden. <sup>9</sup> Da versammelten sich nach drei Tage alle Männer von Juda und Benjamin in Jerusalem; es war am zwanzigsten Tag des neunten Monats. Das ganze Volk ließ sich auf dem Platz vor dem Haus Gottes nieder. Alle zittierten wegen der Sache, um die es ging, aber auch wegen des Regens, der niederging. <sup>10</sup> Der Priester Esra stand und sagte zu ihnen: Ihr habt dem Herrn die Treue gebrochen; ihr habt fremde Frauen genommen und so die Schuld Israels noch größer gemacht. <sup>11</sup> So legt nun vor dem Herrn, dem Gott eurer Väter, ein Bekenntnis ab, und tut, was er wünscht: Trennt euch von der Bevölkerung des Landes, insbesondere von den fremden Frauen! <sup>12</sup> Darauf antwortete die ganze Gemeinde laut: Alles, was du uns gesagt hast, müssen wir tun. <sup>13</sup> Aber es sind viele Menschen, und es ist Regenzeit; da kan man nicht mehr im Freien bleiben, und die Angelegenheit ist nicht an einem oder zwei Tagen abzumachen. Denn viele von uns haben sich in dieser Sache verfehlt. <sup>14</sup> Unsere Vorsteher sollen darum die ganze Gemeinde vertreten. Alle, die in unseren Städten fremde Frauen geheiratet haben, sollen dann zu festgesetzten Zeiten herkommen, dazu die Ältesten und Richter jeder einzelnen Stadt, bis wir den Zorn unseres Gottes, der wegen dieser Sache entbrannt ist, von uns abgewendet haben.

<sup>15</sup> Nur Jonatan, der Sohn Asaël, und Jachseja, der Sohn Tikwas, sprach gegen diesen Vorschlag; Meschullam und der Levit Schabbetai unterstützen sie. <sup>16</sup> Die Heimkehrer machten es aber so, wie vorgeschlagen worden war. Der Priester Esra wählte Männer aus, für jede Großfamilie ein Familienoberhaupt; alle wurden mit Namen aufgerufen. Am ersten Tag des zehnten Monats traten sie zusammen, um die Sache zu untersuchen, <sup>17</sup> und

am ersten Tag des ersten Monat waren sie fertig mit den Fällen aller Männer, die fremde Frauen geheiratet hatten.

*Die Liste der Betroffenen*

18 Unter den Priestern fand man folgende, die fremde Frauen geheiratet hatten: Von den Nachkommen Jeschuas, der Sohnes des Jozadak, und seinen Brüdern: Maaseja, Eliëser, Jarib und Gedalja. 19 Sie gaben die Hand darauf, ihre Frauen wegzuschicken, und brachten für ihre Schuld einen Widder als Schuldopfer dar. 20 Von den Nachkommen Immers fand man schuldig: Hanani und Sebadija; 21 von den Nachkommen Harims: Maaseja, Elija, Schemaja, Jehiël und Usija; 22 von den Nachkommen Paschhurs: Eljoënai, Maaseja, Jischmael, Netanel, Josabad und Elasa. 23 Von den Sängern: Eljaschib. Von den Torwächtern: Schallum, Telem und Uri. 25 Unter den Israeliten von den Nachkommen des Parosch: Ramja, Jisija, Malkija, Mijamin, Eleasar, Malkija und Benaja; 26 von den Nachkommen Elams: Mattanja, Sechatja, Jehiël, Abdi, Jeromt und Elija; 27 von den Nachkommen Sattus: Eljoënai, Eljaschib, Mattanja, Jeremot, Sabad und Asisa; 28 von den Nachkommen Sattus: Eljoënai, Eljaschib, Mattanja, Jeremot, Sabat und Asisa; 29 von den Nachkommen Banis: Meschullam, Malluch, Adaja, Jaschub, Scheal und Jeremot; 30 von den Nachkommen des Pahat Moab: Adna, Kelal, Benaja, Maaseja, Mattanija, Bezabel, Binnui und Manasse; 31 von den Nachkommen Harims: Eliëser, Jischija, Malkija, Schemaja, Simeon, 32 Benjamin, Malluch und Schemarja; 33 von den Nachkommen Hadschums: Mattenai, Mattatta, Sabad, Elifelet, Jermai, Mannasse und Schimi; 34 von den Nachkommen Bigwais: Maadai, Amram, Uël, 35 Benaja, Bedja, Keluhi, 36 Wanja, Meremot, Eljaschib, 37 Mattanja, Mattenai und Jaasai; 38 von den Nachkommen Binnuis: Schimi, 39 Schelemja, Natan und Adaja; 40 von den Nachkommen Sakkais: Schaschai, Scharai; 41 Asarel, Schelemja, Schemarja, 42 Schallum, Amarja und Josef; 43 von den Nachkommen Nebos: Jëiël, Mattitja, Sabad, Sebina, Jaddai, Joël und Benaja. 44 Alle diese hatten fremde Frauen geheiratet; sie trennten sich nun von ihren Frauen, auch wenn sie von ihnen Kinder hatten.

## DAS BUCH NEHEMIA

### **Der Wiederaufbau durch Nehemia: 1,1-6,19**

*Das Gebet Nehemia*

Bericht des Nehemia, des Sohnes Nachaljas. Im Monat Kislew, im zwanzigsten Jahr des Artaxerxes, war ich in der Festung Susa; 2 da kam Hanani, einer meiner Brüder, mit einigen Männern aus Juda. Ich fragte sie, wie es den Juden gehe, den Geretteten, die von den Gefangenen übriggeblieben waren, und wie es um Jerusalem stehe. 3 Sie sagten zu mir: Der Rest, der von den Gefangenen übriggebliebenen ist, lebt dort in der Provinz in großer Not und Schmach. Der Stadtmauer von Jerusalem ist niedergelegt, und die Tore sind abgebrannt. 4 Als ich das hörte, setzte ich mich nieder und weinte. Ich traerte taglang, fastete und betete zu dem Gott des Himmels. 5 Ich sagte:

Ach, Herr, Gott des Himmels, du großer und furchtgebliebener Gott! Du hältst deinen Bund und bewahrst deine Gnade denen, die dich lieben und deine Gebote halten. 6 Hab ein aufmerksames Ohr und ein offenes Auge, und hör das Gebet deines Knechtes! Ich bete jetzt Tag und Nacht vor dir für die Söhne Israels, deine Diener. Ich lege ein Bekenntnis ab wegen der Sünden der Söhne Israels. Wir haben gegen dich gesündigt; auch ich und meine Familie haben gesündigt. 7 Wir haben sehr schlecht gegen dich gehandelt:

Wir haben die Gebote, Gesetze und Anordnungen mißachtet, die deinem Diener Mose gegeben hast. <sup>8</sup> Aber denkt an das Wort, das du deinem Diener Mose aufgetragen hast: Wenn ihr mit die Treu brecht, dann werde ich euch auch unter die Völker zerstreuen; <sup>9</sup> wenn ihr aber zu mir umkehrt, meine Gebote befolgt und sie ausführt, dann sammle ich euch wieder, selbst die, die bis ans Ende des Himmels verschlagen wurden: ich bringe sie an den Ort, den ich erwählt habe, um dort meinen Namen wohnen zu lassen.

<sup>10</sup> Sie sind je deine Knechte, dein Volk, das du erlöst hast mit deiner großen Kraft und deiner starken Hand. <sup>11</sup> Ach, Herr, dein Ohr höre aufmerksam auf das Gebet deines Knechtes und das Gebet deiner Knechte, die von Herzen deinen Namen fürchten: Gewähre deinem Knecht heute Erfolg, und laß ihn Erbarmen finden bei diesem Mann!

Ich war nämlich Mundschenk beim König.

#### *Die Rückkehr Nehemias*

<sup>2</sup> Im Monat Nisam, im zwanzigsten Jahr des Königs Artaxerxes, nahm ich den Wein und reichte ihn dem König- mein Amt war es nämlich mein Aussehen schlecht gefunden; <sup>2</sup> jetzt aber fragte er mich: Warum siehst du so schlecht aus ? Du bist doch nicht etwa krank ? Nein, du hast gewiß Kummer. Ich erschrank sehr; <sup>3</sup> dann sagte ich zum König: Der König möge ewig leben. Wie sollte ich nicht schlecht aussehen ? Die Stadt, in der die Gräber meiner Väter sind, liegt in Trümmern, und ihre Tore sind vom Feuer verzehrt. <sup>4</sup> Der König erwiderte: Was möchtest du also ? Da betete ich zum Gott des Himmels; <sup>5</sup> dann sagte ich zum König: Wenn du, König, es für gut findest und wenn du deinem Knecht vertraust, so sende mich nach Juda, damit ich die Stadt wieder aufbaue, in der die Gräber meiner Väter sind. <sup>6</sup> Darauf fragte mich der König, während die Königin neben ihm saß: Wie lang soll deine Reise dauern ? Wann kommst du zurück ? Ich nannte ihm eine bestimmte Zeit; der König war einverstanden und ließ mich ziehen. <sup>7</sup> Ich sagte dem König noch: Wenn der König es für gut findet, dannegebe man mir Briefe mit an die Statthalter des Gebiets jenseits des Stroms, damit sie mich bis nach Juda durchreisen lassen; <sup>8</sup> ferner einen Brief an Asaf, den Verwalter der königlichen Wälder Er soll mir Bauholz liefern für die Tore der Tempelburg, für die Stadmauer und für das Haus, in das ich ziehen will. Der König bewilligte es mir, weil die gütige Hand meines Gottes über mir war.

<sup>9</sup> So kann ich zu den Statthaltern im Gebiet jenseits des Stroms, und ich übergab ihnen die Briefe des Königs. Der König hatte mir auch Hauptleute und Reiter als Geleit gegeben. <sup>10</sup> Sanballat, der Horoniter, und Tobija, der Knecht von Ammon, hörten davon. Es verdroß sie sehr, daß da ein Mann kam, der sich für das Wohl der Israeliten einsetzete.

#### *Der Entschluß zum Mauerbau*

<sup>11</sup> So kann ich nach Jerusalem: Dort blieb ich drei Tage. <sup>12</sup> Dann machte ich mich bei Nacht auf, nahm aber nur einige wenige Männer mit. Noch hatte ich keinem Menschen mitgeteilt, was mein Gott mir eingegeben hatte, für Jerusalem zu tun. Ich nahm keine Tiere mit außer dem einen, auf dem ich ritt. <sup>13</sup> So ritt ich bei Nacht zum Taltor hinaus. An der Drachenquelle vorbei gelangte ich zum Aschentor. Dabei besichtigte ich die Mauern Jerusalems: Sie waren niedergerissen und die Tore vom Feuer verzehrt. <sup>14</sup> Ich ritt zum Quelltor und zum Königsteich hinüber. Hier konnte ich mit den Reittier nicht mehr vorwärts kommen. <sup>15</sup> So ging ich bei Nacht das Bachtal hinauf und besichtigte die Mauer. Dann kehrte ich um und kam durch das Taltor wieder zurück. <sup>16</sup> Die Vorsteher wußte nicht, wohin ich gegangen war und was ich vorhatte. Denn ich hatte bis dahin den Juden nichts mitgeteilt, weder den Priester noch den Vornehmen, noch den Beamten und den

übrigen, die an dem Werk mitwirken sollten. <sup>17</sup> Jetzt aber sagte ich zu ihnen: Ihr seht selbst, in welchem Elend wir leben: Jerusalem liegt in Trümmern, und seine Tore sind abgebrannt. Gehen wir daran und bauen wir die Mauern Jerusalems wieder auf! So machen wir unserer Schande ein Ende. <sup>18</sup> Dann gütig über mir gewesen war und was das König mir zugesagt hatte. Da sagte sie: Wir wollen ans Werk gehen und bauen. Und sie nahmen die gute Sache in die Hand.

<sup>19</sup> Als aber Sanballat, der Horomiter, Tobija, der Knecht und Ammon, und der Araber Geschem davon hörten, verspotteten sie uns und sagen verächtlich: Was soll das, was ihr da macht? Wollt ihr euch etwa gegen den König auflehnen? <sup>20</sup> Ich ließ ihnen antworten: Der Gott des Himmels wird uns Erfolg verleihen. Wir, seine Knechte, wollen ans Werk gehen und bauen. Ihr hingegen habt weder einen Anteil (an der Stadt) noch Anrecht (auf sie); es gibt keine Erinnerung an euch in Jerusalem.

*Der Bericht über den Bau*

**3** Der Hohepriester Eljaschub und seine Brüder, die Priester, machten sich ans Werk und bauten das Schaftor auf. Sie setzen die Balken ein und brachten die Torflügel an. Sie bauten weiter bis zum Turm oder Hundert, setzen die Balken ein und kamen bis zum Turm Hananel. <sup>2</sup> Anschließend bauten die Männer von Jericho, und daneben baute Sakkur, der Sohn Imris. <sup>3</sup> Das Fischtor bauten die Söhne des Senaa; sie setzen die Balken ein und brachten die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. <sup>4</sup> Neben ihnen arbeiten an der Instandbesetzung Meremot, der Sohn Urijas, der Sohnes des Koz. Daneben arbeitete Meschulam, der Sohn Berechjas, des Sohnes Meschesabels. Daneben arbeiten Zadok, der Sohn Baanas. <sup>5</sup> Daneben arbeiteten die Leute aus Tekoa. Die Vornehmen unter ihnen freilich beugten den Nacken nicht zum Dienst für ihre Herren. <sup>6</sup> Jojada, der Sohn Paseachs, und Meschullam, der Sohn Besodjas, arbeiteten an der Instandsetzung des Jeschabators; sie setzen die Balken ein und brachten die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. <sup>7</sup> Daneben arbeitete Melatja aus Gibeon und Jadon aus Meronot sowie die Leute aus Gibeon jenseits des Stromms seinen Sitz hatte. <sup>8</sup> Daneben arbeitete Usiël, der Sohn Harhajas, einer von den Goldschmieden; und daneben arbeitete Hananja, ein Salbenhersteller. Sie befestigten Jerusalem bis zur Breiten Mauer. <sup>9</sup> Daneben arbeitete Refaja, der Sohn Hurs, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezierks von Jerusalem. <sup>10</sup> Daneben arbeitete Jedaja, der Sohn Harumafs, gegenüber seinem Haus; und daneben arbeitete Hattusch, der Sohn Haschabnejas; <sup>11</sup> Malkija, der Sohn Harims, und Haschub, der Sohn des Pahat-Moab, arbeiteten an der Instandsetzung des folgenden Stückes und des Ofenturms. <sup>12</sup> Daneben arbeitete Schallum, der Sohn des Lohesch, der Vorsteher der anderen Hälfte des Bezierk von Jerusalem. Ihm halfen seine Töchter. <sup>13</sup> Hanun und die Einwohner von Sanoach arbeiteten an der Instandsetzung des Taltors; sie bauten es auf und brachten die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an; sie setzen auch weiter tausend Ellen den Mauer instand, bis zum Aschentor. <sup>14</sup> Malkija, der Sohn Rechabs, der Vorsteher der Bezirks von Bet-Kerem, arbeitete an der Instandsetzung des Aschentors; er baute es auf und brachte die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. <sup>15</sup> Schallun, der Sohn Kolhoses, der Vorsteher der Bezirks von Mizpa, arbeitete an der Instandsetzung des Quelltors; er baute es auf, versah es mit einem Dach und brachte die Torflügel, Riegel und Sperrbalken an. Weiter setzte er die Mauer am Teich der Wasserleitung beim Königsgarten instand, bis zu den Stufen, die von der Davidstadt herabführen. <sup>16</sup> Hinter ihm arbeitete Nehemija, der Sohn des Asbuk, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezirks von Bet-Zur; er arbeitete bis zu der Stelle gegenüber den Gräbern Davids und weiter bis zum künstlichen Teich und zur Ka-

serne der Leibwache. 17 Hinter ihm arbeiteten die Leviten, nämlich Rehum, der Sohn Bannis, und daneben Haschabja, der Vorsteher der einen Hälfte des Bezirks von Keila; er arbeitete für seinen Bezirk. 18 Hinter ihm arbeiteten die Brüder dieser Leviten unter Binnui, dem Sohn des Hanadad, dem Vorsteher der anderen Hälfte des Bezirks von Keila. 19 Neben ihm arbeitete Eser, der Sohn Jeschuas, der Vorsteher von Mizpa, an der Instandsetzung des folgenden Stückes, gegenüber dem Aufstieg zum Zeughaus am Winkel. 20 Hinter ihm arbeitete Baruch, der Sohn Sabbais, an der Instandsetzung des anschließenden Stückes, vom Winkel bis an den Eingang zum Haus des Hohenpriesters Eljaschub. 21 Hinter ihm arbeitete Meremot, der Sohn Urijas, des Sohnes des Koz, am anschließenden Stück, vom Eingang bis zum Ende des Hauses von Eljaschib. 22 Hinter ihm arbeiteten die Priester, die im Umkreis wohnten. 22 Dahinter arbeiteten Benjamin und Haschub gegenüber ihrem Haus, und hinter ihnen arbeitete Asarja, der Sohn Maasejas, des Sohnes Ananjas, neben seinem Haus. 24 Dahinter arbeitete Binnui, der Sohn Henadads, an der Instandsetzung des anschließenden Stückes, vom Haus des Asarja bis zum Winkel und weiter bis zur Ecke. 25 Palal, der Sohn Usais, arbeitete gegenüber dem Winkel und dem oberen Turm, der vom königlichen Palast am Wachthof vorspringt. Hinter ihm arbeiteten Pedaja, der Sohn des Parosch, 26 und die Tempeldiener, die auf dem Ofel wohnten, bis zu der Stelle gegenüber dem Wassertor im Osten und dem vorspringenden Turm. 27 Dahinter arbeiteten die Leute von Tekoa an der Instandsetzung des anschließenden Stückes, von der Stelle, die dem großen, vorspringenden Turm gegenüberliegt, bis zur Mauer des Ofel. 28 Oberhalb des Roßtors arbeiteten die Priester, jeder seinem Haus gegenüber. 29 Dahinter arbeitete Zadok, der Sohn Immers, seinem Haus gegenüber, und hinter ihm arbeitete Schemaja, der Sohn Schechanjas, der Wächter des Osttors. 30 Dahinter arbeiteten Hananja, der Sohn Schelmjas, und Hanun, der sechste Sohn Zalafs, an der Instandsetzung eines weiteren Stückes. Dahinter arbeitete Meschullam, der Sohn Berechjas, gegenüber seiner Zelle. 31 Hinter ihm arbeitete Malkija, einer von den Goldschmieden, bis zum Haus der Tempeldiener und der Händler, gegenüber dem Wachtor, und bis zum Obergemach an der Ecke. 32 Und zwischen dem Obergemacht an der Ecke und dem Schaftor arbeiteten die Goldschmiede und die Händler.

*Der Spott der Feinde*

33 Als Sanballat hörte, daß wir die Mauer aufbauten, wurde er zornig und ärgerte sich sehr. Er spottete über die Juden 34 und sagte vor seinen Brüdern und dem Heer von Samarien: Was machen diese elenden Juden da ? Wollen sie Jerusalem wieder für sich befestigen ? Wollen sie Opfer darbringen ? Wollen sie es an einem Tag vollenden ? Können sie die Steine, die doch ausgeglüht sind, aus den Schutthaufen zu neuem Leben aufrichten ? 35 Und Tobija von Ammon, der neben ihm stand, sagte: Laßt sie nur bauen ! Springt ein Fuchs hinauf, dann reißt er ihre Steinmauer nieder.

36 Hör, unser Gott, wie wir zum Gespött geworden sind. Laß ihren Hohn auf sie selbst zurückfallen ! Gibt sie der Plünderung und der Gefandschaft preis! 37 Deck ihr Vergehen nicht zu ! Ihre Sünde soll bei dir nicht ausgelöscht sein; denn sie haben die Bauenden beleidigt.

37 Deck ihr Vergehen nicht zu! Ihre Sünde soll bei dir nicht ausgelöscht sein; denn sie haben die Bauenden beleidigt.

38 Wir bauten an der Mauer weiter, und bald hatte sich die Mauer ringsam bis zur Hälfte geschlossen. Das ermutigte das Volk zur weiteren Arbeit.

*Störaktionen von außen*

4 Als aber Sanballat und Tobija sowie die Araber, die Ammoniter und die Leute von Aschhod hörten, daß der Wiederaufbau der Mauer von Jerusalem voranging- denn die Brechen schlossen sich allmählich-, wurden sie wütend, 2 und alle alle zusammen verschören sich, gegen Jerusalem in den Krieg zu ziehen und dort Unruhe zu stiften. 3 Wir aber betreten zu unserem Gott und stellten Tag und Nacht eine Wache auf, um uns vor ihnen zu schützen. 4 Doch dann sagten die Juden: Den Träger geht die Kraft aus; denn es liegt zu viel Schutt da; es wird uns nie gelingen, die Mauer aufzubauen. 5 Unsere Feinde aber und sehen, bis wir mitten unter ihnen stehen; dann metzeln wir nieder und machen dem Unternehmen ein Ende. 6 Doch die Juden, die bei ihnen lebten, kamen und sagten uns mindestens zehnmal: Aus allen Orten ringsum, wo sie wohnen, ziehen sie gegen uns heran. 7 Da stellte ich unterhalb der Mauer auf dem freien Gelände das Volk nach Sippen geordnet auf, mit Schwertern, Lanzen und Bogen bewaffnet. 8 Ich musterte sie, dann erhob ich mich und sagte den Vornehmen, den Beamten und den übrigen Männern: Fürchtet euch nicht vor ihnen ! Denkt an den Herrn; er ist und fürchtgebietend. Kämpft für eure Brüder und Söhne, für euer Töchter und Frauen und für eure Häuser!

9 Unsere Feinde erführen, daß uns ihr Vorhaben bekannt geworden war. So vereitelte Gott ihren Plan, und wir alle kehrten zu den Mauer zurück, jeder zu seiner Arbeit. 10 Seit jenem Tag arbeitete nur die Hälfte meiner Leute an Bau; die andere Hälfte hielt Lanzen, Schilde, Bogen und Panzer bereit, und die Obersten standen hinter dem ganzem Volk Juda, 11 das an der Mauer baute. Die Lastträger arbeiteten so: Mit der einen Hand taten sie ihre Arbeit, in der andern hielten sie den Wurfspieß. 12 Von den Bauleuten hatte jeder sein Schwert um die Hüften gegürtet, und so bauten sie. Ständig hatte ich den Hornbläser bei mir, 13 und ich sagte zu den Vornehmen, den Beamten und den übrigen: Die Arbeit ist vielfältig und weit ausgedehnt. Wir stehen auf der Mauer zerstreut und weit voneinander entfernt. 14 Wo ihr also das Horn ertönen hört, dort sammelt euch um uns ! Unser Gott wird für uns streiten. 15 So arbeiten wir am Bau, während die Hälfte die Lanzen bereit hielt, vom Anbruch der Morgenröte bis zum Aufgang der Sterne. 16 Damals sagte ich dem Volk noch: Jeder soll mit seinen Leuten auch nachts in Jerusalem bleiben; dann stehen sie uns in der Nacht als Wache zur Verfügung und am Tag zur Arbeit. 17 Weder ich noch meine Brüder, weder meine Leute noch die Wachmannschaft, die mich begleitete, keiner von uns zog seine Kleider aus; jeder hatte seine Waffe an der Seite.

*Unfriede in dem eigenen Reihen*

5 Die Männer des einfachen Volkes und ihre Frauen erhoben aber laute Klage gegen ihre jüdischen Stammesbrüder. 2 Die einen sagten: Wir müssen unsere Söhne und Töchter verpfänden, um Getreide zu bekommen, damit wir zu essen haben und leben können. 3 Andere sagten: Wir müssen unsere Felder, Weinberge und Häuser verpfänden, um in der Hungerzeit Getreide zu bekommen. 4 Wir sind doch vom selbst Fleisch wie unsere Stammbrüder; unsere Kinder sind ihren Kindern gleich, und doch müssen wir unser Söhne und Töchter zu Sklaven erniedrigt worden. Wir sind machtlos, und unsere Felder und Weinberge gehören anderen.

6 Als ich ihre Klage und diese Worte hörte, wurde ich sehr zornig. 7 Ich überlegte mir die Sache; dann stellte ich die Vornehmen und die Beamten zur Rede und sagte zu ihnen: Die eigenen Stammesbrüder bedrückt ihr mit Schuldforderungen. Und ich berief ihrerwegen eine große Versammlung ein 8 und sagte zu ihnen: Wir haben von unseren jüdischen Stammesbrüdern, die an andere Völker verkauft worden waren, so viele wie möglich losgekauft. Ihr aber, ihr wollt eure eigenen Stammesbrüder verkaufen, damit sie

dann wieder an uns verkauft werden. Da schwiegen sie und wußten nichts zu erwidern. 9 Darauf sagte ich: Was ihr tut, ist nichts recht. Wollt dir nicht das Gebot unseres Gottes gewissenhaft eingehalten, um so dem Hohn der uns feindlichen Völker zu entgehen? 10 Auch ich und meine Brüder und meine Leute haben Stammsbrüdern Geld und Getreide geliehen. Erlassen wir ihnen doch diese Schuldforderungen. 11 Gebst ihnen unverzüglich ihre Acker und Weinberge, ihre Olgärten und Häuser zurück, und erlaß ihnen die Schuld an Geld und Getreide, Wein und Öl, die sie bei euch haben. 12 Da erklärten sie: Wir wollen alles zurückgeben und nichts mehr von ihnen fordern. Wir wollen tun, was du gesagt hast. Darauf rief ich die Priester herbei und ließ die Leute schwören, daß sie ihre Zusage halten würden. 13 Dann schüttelte ich den Bauch meines Gewandes aus und sagte: Genauso schüttele Gott jeden, der diese Zusage nicht hält, aus seinem Haus und seinem Eigentum; er sei ebenso ausgeschüttelt und leer. Die ganze Versammlung antwortete: Amen, so sei es!, und pries den Herrn; und das Volk erfüllte die Zusage.

*Nehemia als Statthalter*

14 Außerdem verzichtete ich mit meinem Brüdern auf den Unterhalt, den ich als Statthalter hätte beanspruchen können, und zwar von dem Tag an, an dem mich der König zum Statthalter in Juda bestellt hatte, von zwanzigsten bis zum zweiunddreißigsten Jahr des Artaxerxes, also zwölf Jahre lang. 15 Die Statthalter, die mir vorangingen, hatten das Volk schwer belastet; sie hatten von ihm täglich vierzig Silberscheckel für ihren Unterhalt erhoben; auch ihre Leute hatten das Volk unterdrückt. Ich hingegen tat das aus Gottesfurcht nicht. 16 Auch beim Bau der Mauer habe ich selbst Hand angelegt. Wir haben kein Feld gekauft. Alle meine Leute halfen dort gemeinsam bei der Bauarbeit. 17 An meinem Tisch speisen die führenden Juden und die Beamten, hundertfünfzig an der Zahl, sowie die, die von den Völkern ringsumher zu uns kamen. 18 Täglich wurden ein Ochse, sechs auserlesene Schafe und auch Geflügel zubereitet, und all das ging auf meine Kosten. Dazu kam alle zehn Tage eine Menge von verschiedenen Weinen. Trotzdem habe ich den Unterhalt eines Statthalters nicht eingefordert; denn der Frondienst lag schon schwer genug auf diesem Volk.

19 Denk daran, mein Gott, und laß mir all das zugute kommen, was ich für dieses Volk getan habe.

*Das Anwehrt der Feinde*

6 Sanballat, Tobija, der Araber Geschem und unsere übrigen Feinde erfuhren, daß ich die Mauer fertig gebaut hatte und daß in ihr keine Lücke mehr war. Allerdings hatte ich damals die Torflügel noch nicht in der Tore eingesetzt. 2 Da ließen Sanballat und Geschem mir sagen: Komm, wir wollen uns in Kefirim in der Ebene von Ono treffen. Sie hatten aber Böses gegen mich im Sinn. 3 Ich schickte Boten an sie mit der Antwort: Ich arbeite gerade an einem großem Werk; darum kann ich sie verließen und zu euch käme. 4 Viermal schickten sie mir die gleiche Einladung, und jedesmal gab ich ihnen die gleiche Antwort. 5 Da schickte mir Sanballat in gleicher Weise zum fünftenmal seiner Diener; er brachte einen unverschlossenen Brief, 6 in dem stand: Unter den Völkern geht das Gerücht um- und Geschem bestätigt es-, daß du mit den Juden einen Aufstand planst. Deshalb baust du die Mauer auf. Und du willst, wie man sagt, König der Juden werden. 7 Du hast auch, so hört man, Propheten bestellt, die in Jerusalem von dir sagen und ausrufen sollen: Juda hat einen König. Solche Gerichte werden aber dem König zu Ohren kommen. Darum kommt jetzt, wir wollen zusammen beraten. 8 Ich ließ ihm antworten: Nichts von dem, was du behauptest, ist geschehen. Das hast du alles selbst erfunden. 9 Sie alle woll-

ten uns nämlich einschüchtern; sie dachten: Dann lassen sie die Hände von dem Werk, und es kommt nicht zustande. Nun aber rührte ich die Hände erst recht.

10 Einen Tages ging ich in das Haus Schemajas, des Sohnes Delajas, des Sohnes Mehetabels; er war nämlich dort festgestellt. Er sagte: Gehen wir zusammen in das Haus Gottes, ins Innere des Tempels, und verschließen wir die Türen des Tempels! Denn man wird kommen, um dich zu töten. In der Nacht wird kommen, um dich zu töten. 11 Ich erwiderte: Sollte ein Mann wie ich fliehen? Wer von meines gleichen würde am Leben bleiben, wenn er den Tempel beträte? Ich gehe nicht hin. 12 Ich erkannte deutlich, daß nicht Gott ihn geschickt hatte; er hatte vielmehr diese Prophezeiung über mich nur gesprochen, weil Tobija und Sanballat ihn gedungen hatten. 13 Er war gedungen, damit ich aus Furcht so handlen und mich in versündigen sollte. Damit wollten sie mich in üblen Ruf bringen, um mich verächtlich zu machen. 14 Mein Gott, vergiß dem Tobija und dem Sanballat nicht, was sie getan haben, auch nicht der Propheten Noadja und den übrigen Propheten, die mit Angst machen wollten.

15 Nach zweiundfünfzig Tagen, am Fünfundzwanzigsten des Monats Elul, war die Mauer vollendet. 16 Als alle unsere Feinde es hörten, fürchteten sich alle Völker rings um uns her. Ihr Hochmut verging ihnen, und sie mußten einsehen, daß unser Gott es war, der dieses Werk vollbracht hatte.

17 In jener Zeit sandten die Vornehmen von Juda auch viele Briefe an Tobija, und Briete von Tobija gelangten an sie. 18 Denn viele Menschen in Juda waren ihm durch einen Eid verpflichtet. Er war nämlich der Schwiegersohn Schechanjas, des Sohnes Arachs, und sein Sohn Johanan hatte die Tochter Meschullams, des Sohnes Berechjas, geheiratet. 19 Auch rühmten sie vor mir seine Verdienste und trugen ihm zu, was ich sagte. Tobija schickte auch Briefe, um mir Furcht zu machen.

### **Ordnungen und Reformen: 7,1- 13,31**

#### *Die Feststellung des Mauers*

7 Als die Mauer gebaut war und ich die Torflügel hatte eingesetzt lassen, wurden die Torwächter bestellt. 2 Zu Befehlshabern über Jerusalem ernannten ich meinen Bruder Hanani und Burghauptmann Hananja; denn dieser war ein zuverlässiger und gottesfürchtiger Mann, wie es nicht viele gab. 3 Ich sagte zu ihnen: Die Tore Jerusalems dürfen erst geöffnet werden, wenn die Sonne heiß scheint; und noch während sie am Himmel steht, soll man die Tore schließen und verriegeln. Auch soll man Wachen aus den Einwohnern Jerusalems bilden; jeder soll eine bestimmte Zeit des Wachdienstes haben, und zwar jeweils vor seinem Haus.

#### *Das Verzeichnis der Laienbevölkerung*

4 Nun war die Stadt weit ausgedehnt und groß; es war aber wenig Volk darin, und es gab nicht viele Häuser, die wieder aufgebaut waren. 5 Da gab mir mein Gott in den Sinn, die Vornehmen, die Beamten und das Volk zusammenzurufen, um sie nach Familien in Listen einzutragen. Ich fand das Familienverzeichnis derer, die zuerst heimgekehrt waren; darin fand ich geschrieben:

6 Hier folg eine Liste der Einwohner der Provinz Juda, der Verschleppten, die aus dem Exil heimgekehrt sind. Nebukadnezar, der König von Babel, hatte sie verschleppt; nun kehrten sie nach Jerusalem und Juda zurück, jeder in seiner Stadt. 7 Sie kamen mit Serubbabel, Jeschua, Nehemija, Asarja, Raamja, Nahamam, Mordochai, Bilschan, Misperet, Bigwai, Rechum und Baana.

Das ist die Zahl der Männer des Volkes Israel: 8 Nachkommen des Parosch 2172. 9 Nachkommen Schefatias 372. 10 Nachkommen Arachis 652. 11 Nachkommen Pahat-Moabs, und zwar Nachkommen Jeschuas und Joabs, 2818. 12 Nachkommen Elams 1254. 13 Nachkommen Sattus 845. 14 Nachkommen Sakkais 760; 15 Nachkommen Binnuis 648. 16 Nachkommen Bebais 628. 17 Nachkommen Asgads 2322. 18 Nachkommen Adonikams 667. 19 Nachkommen Bigwais 2067. 20 Nachkommen Adins 655. 21 Nachkommen Aters der Linie Hiskija 98. 22 Nachkommen Haschums 328. 23 Nachkommen Bezais 324. 24 Nachkommen Herifs 112. 25 Nachkommen Gibeons 95. 26 Männer von Betlehm und Netofa 188. 27 Männer von Anatot 128. 28 Männer von Bet-Asmawet 42. 29 Männer von Kirjat-Jearim, Kefira und Beerot 743. 30 Männer von Rama und Geba 621. 31 Männer von Michmas 122. 32 Männer von Bet-El und Ai 123. 33 Männer von dem andern Nebo 52. 34 Nachkommen des andern Elam 1254. 35 Nachkommen Harims 320. 36 Männer von Jericho 354. 37 Männer von Lod, Habid und Ono 721. 38 Nachkommen Senaas 3930.

*Das Verzeichnis der Priester und Leviten*

39 Von den Priestern: Nachkommen Jedajas vom Haus Jeschua 973. 40 Nachkommen Immers 1052. 41 Nachkommen Paschhurs 1247. 42 Nachkommen Harims 1017.

43 Von den Leviten: Nachkommen Jeschuas, nämlich Kadmiël, Binnui und Hodawaja, 74.

44 Von den Sängern: Nachkommen Asafs 148.

45 Von den Torwächtern: Nachkommen Schallums, Nachkommen Aters, Nachkommen Talmons, Nachkommen Akkunbs, Nachkommen Hatitas, Nachkommen Schobais, zusammen 138.

46 Von den Tempeldieners: Nachkommen Zihäs, Nachkommen Hasufas, Nachkommen Tabbaots, 47 Nachkommen des Keros, Nachkommen Sias, Nachkommen Padons, 48 Nachkommen Lebanas, Nachkommen Hagabas, Nachkommen Salmals, 49 Nachkommen Hanans, Nachkommen Giddels, Nachkommen Gahars, 50 Nachkommen Reajas, Nachkommen Rezins, Nachkommen Nekodas, 51 Nachkommen Gasams, Nachkommen Usas, Nachkommen Paseach, 52 Nachkommen Besais, Nachkommen der Mëuniten, Nachkommen des Nefusiter, 53 Nachkommen des Bakbuk, Nachkommen Hakufas, Nachkommen Harhurs, 54 Nachkommen Bazluts, Nachkommen Mehidas, Nachkommen Harschas, 35 Nachkommen des Barkos, Nachkommen Siseras, Nachkommen Temachs, 56 Nachkommen Neziachs und Nachkommen Hatifas, 57 Von den Nachkommen des Knechte Salomos: Nachkommen Sotais, Nachkommen Soferts, Nachkommen Perudas, 58 Nachkommen Jaalas, Nachkommen Darkons, Nachkommen Giddels, 59 Nachkommen Schefatjas, Nachkommen Hattils, Nachkommen des Pocheret- Zebajim und Nachkommen Amons. 60 Zusammen waren es 392 Tempeldiener und Nachkommen der Knechte Salomes.

61 Die Folgenden sind aus Tel-Melach, Tel-Herscha, Kerub-Addon und Immer gekommen, konnte aber nicht angeben, ob sie nach Großfamilie und Abkunft überhaupt aus Israel stammen: 62 Nachkommen Deljas, Nachkommen Tobijas und Nachkommen Nekodas, insgesamt 642; 63 dazu bei den Priestern die Nachkommen Habajas, die Nachkommen des Koz und die Nachkommen Barsillais; dieser hatte eine von den Töchtern Barsillias aus Gilead geheiratet und dessen Namen angenommen. 64 Die Genannten suchten ihre Eintragung im Geschlechterverzeichnis; aber man fand sie nicht; deshalb wurden sie aus dem Priesterstand ausgeschlossen; 65 der Statthalter untersagte ihnen, vom Hochheiligen zu essen, bis der Priester mit den Urim und Tummim aufträte.

*Die Volkszählung*

<sup>66</sup> Die ganze Volksgemeinde zählt insgesamt 42360 Personen. <sup>67</sup> Dabei waren ihre Knechte und Mägde nicht mitgerechnet; es waren 7337 Personen. Dazu kamen 245 Sänger und Sängerinnen; und sie hatten 736 Sänger und Sängerinnen: und sie hatten 736 Pferde und 245 Maultiere, <sup>68</sup> sowie 435 Kamele und 6720 Esel.

<sup>69</sup> Einige von den Familienoberhäuptern brachten Spenden für das Werk. Der Statthalter spendete für den Bauschatz 1000 Goldkariken, 50 Schalen, 30 Priesterkleider und 500 (Minen Silber). <sup>70</sup> Von den Familienoberhäuptern spendeten einige für den Bauschatz 20000 Goldkariken und 2200 Minen Silber. <sup>71</sup> Was das übrige Volk spendete, betrug 20000 Goldkariken, 2000 Minen Silber und 67 Priesterkleider.

<sup>72</sup> Die Priester, Leviten, Torwächter und Sänger, auch ein Teil des Volkes und die Tempeldiener, ließen sich in ihren Städten nieder, und ebenso alle übrigen Israiliten in ihren Städten. Als der siebte Monat herankam, waren die Israeliten bereits in ihren Städten.

#### *Unterweisung im Gesetz*

**8** Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen, das der Herr der Israeliten vorgeschrien hat. <sup>2</sup> Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung; zu ihr gehörten die Männer und die Frauen und alle, die das Gesetz verstehen konnten. <sup>3</sup> Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes. <sup>4</sup> Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Neben ihm standen rechts Mattija, Schema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja, und links Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharija und Meschullam. <sup>5</sup> Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. <sup>6</sup> Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen ! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde. <sup>7</sup> Die Leviten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarija, Josabad, Hanan und Pelaja erklärten dem Volk das Gesetz; die Leute bleiben auf ihrem Platz. <sup>8</sup> Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so daß die Leute das Vorgelsen verstehen konnte.

<sup>9</sup> Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Levite, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eines Gottes. Seid nicht traurig, und weint nicht ! Alle Leute weinen nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten. <sup>10</sup> Dann sagte Esra, ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl, und trinkt süßen Wein ! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. <sup>11</sup> Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und zeigten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen ! <sup>12</sup> Da gingen alle Leute nach Hause, um zu essen und zu trinken und auch andere davon zu geben und um ein großes Fest zu begehen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündigt hatte.

#### *Die Feier des Laubhüttenfeste*

<sup>13</sup> Am zweiten Tag versammelten sich die Familienoberhäupter des ganzen Volkes sowie die Priester und Leviten bei dem Schriftgelehrten Esra, um die Worte des Ge-

setzes weiter kennenzulernen. <sup>14</sup> Da fanden sie im Gesetz, das der Herr durch Mose geboten hat, die Stelle, an der es heißt: Die Israeliten sollen während des Festes im siebten Monat im Laubhütten wohnen. <sup>15</sup> Wie man sie unterrichtet hatte, ließen sie nun in all ihren Städten und in Jerusalem ausrufen: Geht in die Berge und holt Zweige von veredelten und von wilden Ölbäumen, Zweige von Myrten, Palmen und Laubbäumen zum Bau von Laubhütten, wie es vorgeschrieben ist. <sup>16</sup> Da ging das Volk hinaus; man holte Zweige und baute sich Laubhütten, der eine auf seinem flachen Dach, andere in ihren Höfen, in den Vorhöfen des Gotteshauses, auf dem Platz am Wassertor und auf dem Platz am Efraimtor. <sup>17</sup> Die ganze Gemeinde, alle, die aus der Gefangenschaft heimkehrten waren, bauten Laubhütten und wohnten darin. So hatten die Israeliten es nicht mehr gehalten seit den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, bis zu diesem Tag, und die Freude war überaus groß. <sup>18</sup> Jeden Tag las Esra aus dem Buch des Gesetzes Gottes vor, vom ersten Tag bis zum letzten. So feierte man das Fest sieben Tage lang; am achten Tag war, wie vorgeschrieben, die Festversammlung.

#### *Der Bußgottesdienst*

<sup>9</sup> Am vierundzwanzigsten Tag dieses Monats kamen die Israeliten zu einem Fasten zusammen, in Bußgewänder gehüllt und das Haupt mit Staub bedeckt. <sup>2</sup> Die, die ihrer Abstammung nach Israeliten waren, sonderten sich von allen Fremden ab; sie traten vor und bekannten ihre Sünden und die Vergehen ihrer Väter. <sup>3</sup> Sie erhoben sich von ihren Plätzen, und man las drei Stunden lang aus Buch des Gesetzes des Herrn, ihres Gottes, vor. Dann bekannten sie drei Stunden lang ihre Schuld und warfen sich vor dem Herrn, ihrem Gott, nieder. <sup>4</sup> Auf der Tribüne der Leviten erhoben sich Jeschua, Bani, Kadmiël, Schebanja, Bunni, Scherebja, Bani und Kenani und riefen laut zum Herrn, ihrem Gott. <sup>5</sup> Die Leviten Jeschua, Kadmiël, Bani, Haschabneja, Scherebja, Hodija, Schebanja und Petachja sagten: Erhebt euch, und preist den Herrn, euren Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Man preise deinen herrlichen Namen, obwohl er erhaben ist über allen Preis und Ruhm.

#### *Das Bußgebet*

<sup>6</sup> Du, Herr, bist der Einzige. Du hast den Himmel geschaffen und den Himmel der Himmel und sein ganzes Herr, die Erde und alles, was auf ihr ist, die Meere und alles, was darin lebt. Ihnen allen gibst du das Leben. Das Heer des Himmels betet dich an. <sup>7</sup> Du, Herr, bist der Gott, der Abraham auserwählt hat. Du hast ihn aus Ur in Chaldäa herausgeführt und ihm den Namen Abraham verliehen. <sup>8</sup> Du hast sein Herz getreu befunden; deshalb hast du mit ihm den Bund geschlossen (und ihm versprochen), seinen Nachkommen das Land der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Jebusiter und Girgaschiter zu geben; und du hast dein Wort gehalten, denn du bist gerecht. <sup>9</sup> Du hast das Elend unserer Väter in Ägypten gesehen, und du hast ihren Notschrei am Schilfmeer gehört. <sup>10</sup> Du hast Zeichen und Wunder getan am Pharao, an all seinen Dienern und am ganzen Volk in seinem Land; denn du wußtest, daß sie mir Israel ihren Übermut getrieben hatten. So hast du dir einen Namen gemacht, der gerühmt wird bis zum heutigen Tag. <sup>11</sup> Du hast das Meer von ihnen zerteilt, und sie schritten auf trockenem Boden mitten durchs Meer; doch ihre Verfolger hast du in die Tiefe gestützt, wie einem Stein, der in reißendem Wasser versinkt. <sup>12</sup> Durch eine Wolkensäule hast du sie bei Tag geleitet und durch eine Feuersäule bei Nacht, um ihnen den Weg zu erhellen, den sie gehen sollten. <sup>13</sup> Du bist auf den Berg Sinai herabgestiegen und hast vom Himmel her mit ihnen gesprochen; du hast ihnen klare Ordnungen und zuverlässige Gesetze gegeben, gute Satzungen und Gebote. <sup>14</sup> Deinen heiligen Sabbat hast du ihnen bekannt gemacht und hast ihnen durch deinen

Diener Mose Gebote, Satzungen und Anwendungen gegeben. <sup>15</sup> Du hast ihnen Brot vom Himmel gegeben, als sie Hunger hatten, und hast Wasser aus dem Felsen sprudeln lassen, als sie Durst litten. Endlich hast du ihnen befohlen, in das Land, das du unter einem Eid zugesagt hattest, hineinzuziehen und es in Besitz zu nehmen.

<sup>16</sup> Unsere Väter aber wurden hochmutig; sie waren trotzig und hörten nicht auf seine Gebote. <sup>17</sup> Sie weigerten sich zu gehorchen und dachten nicht mehr an die Wunder, die an ihnen getan hattest. Hartnäckig setzten sie sich in den Kopf, als Sklaven nach Ägypten zurückzukehren. Doch du bist ein Gott, der verzeiht, du bist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld; darum hast du sie nicht verlassen. <sup>18</sup> Sie machten sich sogar ein gegossenes Kalb und sagten: Das ist dein Gott, der sich aus Ägypten herausgeführt hat!, und sie verübten schwere Frevel. <sup>19</sup> Du aber hast sie in deinem großen Erbarmen nicht in der Wüste verlassen. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tag, sondern führte sie auf ihrem Weg, ebenso erhellte die Feuersäule bei Nacht den Weg, den sie gehen sollen. <sup>20</sup> Du gabs ihnen deinen guten Geist, um sie zur Einsicht zu bringen. Du entzogst ihnen dein Manna nicht und gabst ihnen Wasser für ihren Durst. <sup>21</sup> Vierzig Jahre lang hast du für sie in der Wüste gesorgt. Sie litten keinen Mangel; ihre Kleider zerfielen nicht, ihre Füße schwellen nicht an. <sup>22</sup> Du hast ihnen ganze Reiche und Völker ausgeliefert und als Randgebiet zugeteilt. So nahmen sie das Land des Königs Sihon von Heschbon in Besitz und das Land des Königs Og des Baschan. <sup>23</sup> Du hast ihre Nachkommen so zahlreich gemacht wie die Sterne am Himmel und hast sie in das Land geführt, von dem du ihren Vätern versprochen hattest, sie würden dort hineinziehen und es in Besitz nehmen. <sup>24</sup> Und die Nachkommen zogen in das Land und nahmen es in Besitz. Du hast ihnen die Kanaaniter, die Bewohner des Landes, unterworfen. Du gabst sie in ihre Gewalt, die Völker des Landes samt ihren Königen, und sie durften mit ihnen machen, was sie wollten. <sup>25</sup> Sie eroberten befestigte Städte und fruchtbares Ackerland. Häuser mit all ihrem Reichtum nahmen sie in Besitz, ausgehauene Zisternen, Weinberge. Ölbäume und Obstbäume in Menge. Sie aßen sich satt, wurden fett und lebten gut von deinen reichen Gaben.

<sup>26</sup> Dann aber wurden sie trotzig; sie empörten sich gegen dich und kehrten deinen Gesetz den Rücken. Deine Propheten warnen sie zwar und wollten sie zu dir zurückführen; doch man tötete sie und verübte schwere Frevel. <sup>27</sup> Da gabs du unsere Väter in die Gewalt ihrer Feinde, die sie hart bedrängten. Wenn sie dann bedrängt wurden, schrien sie zu dir, und du erhörtest sie im Himmel. In deinem großen Erbarmen schickst du ihnen Retter, die sie aus der Gewalt ihrer Feinde befreiten. <sup>28</sup> Doch sobald sie Ruhe hatten, taten sie wieder Dinge, die dir mißfielen. Da liefertest du sie wider der Gewalt ihrer Feinde aus, die sie unterdrückten. Nun schrien sie wieder zu dir, und du erhörtest sie im Himmel; oft hast du sie befreit in deinem großen Erbarmen. <sup>29</sup> Du warntest sie, um sie zu deinem Gesetz zurückzuführen. Sie aber waren stolz; sie hörten nicht auf deine Gebote und versündigten sich gegen deine Vorschriften; und doch lebt durch sie der Mensch, der sie befolgt. Sie kehrten dir trotzig den Rücken zu, waren starrsinnig und gehorchen dir nicht. <sup>30</sup> Viele Jahre hast du ihnen Geduld gehabt, hast sie gewarnt durch deinen Geist, durch deine Propheten; doch sie hörten nicht. Da gabst du sie in die Gewalt der benachbarten Völker. <sup>31</sup> In deinem großen Erbarmen hast du sie aber nicht ausgerottet; du hast sie nicht verlassen, denn du bist ein gnädiger und barmherziger Gott.

<sup>32</sup> Und jetzt, unser Gott, du großer, starker, furchtgebietender Gott, der den Bund hält und uns seine Gnade bewahrt: Achte nicht gering all die Mühsal, die uns getroffen

hat, unsere Könige und Vorsteher, unseren Priester und Propheten, unsere Väter und dein ganzes Volk seit den Tagen der Könige von Assur bis heute. <sup>33</sup> Du warst gerechnet bei allem, was über uns gekommen ist. Du hast uns dem Treue bewiesen; wir aber haben gesündigt. <sup>34</sup> Unsere Könige, Vorsteher und Priester und unsere Väter befolgten dein Gesetz nicht; sie mißachteten deine Gebote und die Warnungen, die du an sie gerichtet hast. <sup>35</sup> Sie lebten in ihrem eigenen Königreich, in der Fülle des Reichtums, den du ihnen gewährt hast, in dem weiten, fruchtbaren Land, das du vor sie hingebreitet hast; sie aber haben dir trotzdem nicht gedient und sich nicht von ihnen bösen Treiben abgewandt. <sup>36</sup> Darum sind wir heute Knechte. Du hast unseren Vätern dieses Land gegeben, damit sie seine Früchte und seinen Reichtum genießen; wir aber leben darin als Knechte. <sup>37</sup> Sein reicher Ertrag geht an die Könige, die du wegen unserer Sünden über uns gesetzt hast. Sie verfügen über uns selbst und unser Vieh nach ihrem Belieben. Darum sind wir in großer Not.

*Die Verpflichtung auf das Gesetz*

**10** Wegen all dem schließen wir nun einen Vertrag und schreiben ihn nieder. Auf der gesiegelten Urkunde stehen die Namen unserer Obersten, Leviten und Priester. <sup>2</sup> Auf der gesiegelten Urkunde stehen: der Statthalter Nehemia, der Sohn Hachaljas, und Zidkija. <sup>3</sup> Seraja, Asarja, Jirmeja, <sup>4</sup> Pachhur, Armarja, Malkija, <sup>5</sup> Hattusch, Schebabja, Malluch, <sup>6</sup> Harim, Meremot, Obadja; <sup>7</sup> Daniel, Ginneton, Baruch, <sup>8</sup> Meschullam, Abija, Mijamin, <sup>9</sup> Maasja, Bilga und Schemaja; das sind die Priester.

<sup>10</sup> Dann die Leviten: Jerschua, der Sohn Asanjas, Binnui, der Nachkomme Henads, und Kadmiël, <sup>11</sup> sodann ihre Brüder Schebanja, Hodija, Kelita, Pelaja, Hanan, <sup>12</sup> Micha, Rechob, Haschaja, <sup>13</sup> Sakkur, Scherebja, Schebanja, <sup>14</sup> Hodija, Bani und Beninu.

<sup>15</sup> Dann folgen die Oberhäupter des Volkes: Parosch, Pahat- Moab, Elam, Sattu, Bani, <sup>16</sup> Bunni, Asgad, Bebai, <sup>17</sup> Adonija, Bigwai, Adin, <sup>18</sup> Ater, Hiskija, Asur, <sup>19</sup> Hodija, Haschum, Bezai, <sup>20</sup> Hasrif, Anotot, Nebai, <sup>21</sup> Magpiasch, Meschullam, Hesir, <sup>22</sup> Meschesabel, Zadok, Jaddua, <sup>23</sup> Pelatja, Hanan, Anaja, <sup>24</sup> Hoschea, Hananja, Haschub, <sup>25</sup> Lohesch, Pilha, Schobek, <sup>26</sup> Rehum, Haschabna, Maaseja, <sup>27</sup> Ahija, Hanan, Anan, <sup>28</sup> Malluch, Harim und Baana.

<sup>29</sup> Die übrigen vom Volk, von den Priestern und Leviten, die Torwächer, Sänger und Tempeldiener, alle, die sich von den Völkern der anderen Länder abgesondert und dem Gesetz Gottes zugewandt haben, ihre Frauen, Söhne und Töchter, alle, die aus das nötige Verständnis besitzen: <sup>30</sup> Sie schließen sich ihren führenden Brüdern an; sie verpflichten sich unter Eid und Schwur, das Gesetz Gottes zu befolgen, das durch Mose, den Diener Gottes, gegeben wurde, und alle Gebote des Herrn, unseres Gottes, seine Vorschriften und Satzungen zu beachten und zu erfüllen.

<sup>31</sup> Wir werden unsere Töchter nicht den Völkern im Land zu Frauen geben, noch ihre Töchter für unsere Söhne nehmen. <sup>32</sup> Wenn die Völker des Landes Waren, besonders Getreide jeder Art, am Sabbat zum Verkauf anbieten, werden wir ihnen am Sabbat oder an einem anderen heiligen Tag nichts abnehmen. Wir verzichten in jedem siebten Jahr auf den Ertrag des Bodens und auf jede Schuldforderung. <sup>33</sup> Ferner übernehmen wir die Pflicht, jährlich ein Drittelschekel für den Dienst im Haus unseres Gottes zu geben, <sup>34</sup> für die Schaubrote, das tägliche Speiseopfer und das tägliche Brandopfer, für die Opfer an den Sabaten, Neumondtagen und Festen, für die Weiheopfer und die Sündeopfer, durch die man Israel Sühne verschafft, und für alle Arbeiten im Haus unseres Gottes. <sup>35</sup> Die Lieferung des Brennholzes haben wir ausgelost unter den Priestern, den Leviten und dem Volk. Jede Familie soll es jährlich zu der für sie bestimmten Zeit zum Haus unseres Got-

tes bringen. Es soll auf dem Altar des Herrn, unseres Gottes, brennen, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. <sup>36</sup> Ferner bringen wir jährlich zum Haus des Herrn der ersten Erträge unserer Felder und die ersten Erträge aller Baumfrüchte, <sup>37</sup> unsere erstgeborenen Söhne und die ersten Jungen unseres Viehs, wie es im Gesetz vorgeschrieben ist. Die ersten Jungen unserer Rinder und Schafe bringen wir zum Haus unseres Gottes für die Priester, die im Haus unseres Gottes Dienst tun. <sup>38</sup> Den Erstanteil von unserem Brotteig und von den Früchten aller Bäume sowie von Wein und Öl bringen wir für die Priester in die Kammern des Hauses unseres Gottes. Den Leviten geben wir den Zehnten vom Ertrag unseres Bodens. Die Leviten selbst erheben den Zehnten an allen Orten, wo wir das Feld bebauen. <sup>39</sup> Wenn die Leviten den Zehnten erheben, soll ein Priester ein Nachkomme Aarons, die Leviten begleiten. Die Leviten bringen dann den Zehnten vom Zehnten zum Haus unseres Gottes in die Vorratskammern.- <sup>40</sup> In diesen Kammern nämlich bringen die Israeliten und die Leviten die Abgaben an Getreide, Wein und Öl. Dort sind die Vorratsbehälter des Heiligtums, der Priester, die Dienst tun, der Torwächter und Sänger.- So werden wir das Haus unseres Gottes mehr im Stich lassen.

*Die Liste der Einwohner Jerusalems*

**11** Die Obersten des Volkes ließen sich in Jerusalem nieder. Die übrigen Männer warfen das Los und veranlaßten so jeden Zehnten, sich in der heiligen Stadt Jerusalem niederzulassen. Neun Zehntel blieben in den Landschaften. <sup>2</sup> Das Volk aber segnete alle Männer, die sich bereit erklärten, in Jerusalem zu wohnen.

<sup>3</sup> Das sind die Oberhäupter des Bezirks, die in Jerusalem und in den Städten Judas wohnten. Alle wohnten in ihren Städten, jeder auf seinem Besitz: die Israeliten, die Priester, die Leviten, die Tempeldiener und die Nachkommen der Knechte Salomon. <sup>4</sup> In Jerusalem wohnten von den Angehörigen der Stämme Juda und Benjamin folgenden Männer: von den Angehörigen des Stammes Juda: Ataja, der Sohn Usijas, des Sohnes Sescharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schefatjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schefatjas, des Sohnes Mahalels, von den Nachkommen des Perez; <sup>5</sup> ferner Maaseja, der Sohn Baruchs, des Sohnes Jojaribs, des Sohnes Secharjas, von den Nachkommen Schels. <sup>6</sup> Die Gesamtzahl der Nachkommen des Perez, die in Jerusalem wohnen, betrug 468 kriegstüchtige Männer. <sup>7</sup> Von den Angehörigen des Stammes Benjamin waren es folgende Männer: Sallu, der Sohn Mechulams, des Sohnes Joëds, des Sohnes Pedajas, des Sohnes Kolajas, des Sohnes Maasejas, des Sohnes Itiëls, des Sohnes Jeschahajas, <sup>8</sup> und seine Brüder, insgesamt 982 kriegstüchtige Männer. <sup>9</sup> Ihr Vorsteher war Joël, der Sohn Sichris; Juda, der Sohn Senuas, stand der Stadt als zweiter vor.

<sup>10</sup> Von den Priestern: Jedaja, Jojarib, Jachin; <sup>11</sup> Seraja, der Sohn Hilkijas, des Sohnes Meschullams, des Sohnes Zadoks, des Sohnes Merajots, des Sohnes Ahitubs, der Fürst des Hauses Gottes; <sup>12</sup> dazu ihre Brüder, die den Dienst im Tempel versahen, insgesamt 822 Männer; ferner Adaja, der Sohn Jerohams, des Sohnes Pelaljas, des Sohnes Amzis, des Sohnes Secharjas, des Sohnes Paschhurs, des Sohnes Malkijas, <sup>13</sup> und seine Brüder, 242 Familienoberhäupter; weiter Amaschsai, der Sohn Asarels, des Sohnes Achsais, des Sohnes Meschaillemots, des Sohnes Immers, <sup>14</sup> und seine Brüder, 128 kriegstüchtige Männer. Ihr Vorsteher war Sabdiël, der Sohn Haggadolims. <sup>15</sup> Von den Leviten: Schemaja, der Sohn Haschubs, des Sohnes Asrikams, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Bunnis. <sup>16</sup> Von den Oberhäuptern der Leviten: Schabbetai und Josabad, die dem äußeren Dienst des Hauses Gottes vorstanden. <sup>17</sup> Mattanja, der Sohn Michas, des Sohnes Sabdis, des Sohnes Asafs, der den Lobgesang leitete und beim Gebet des Danklied anstimmte;

Bakbukja als zweiter unter seinen Brüdern; ferner Abda, der Sohn Schammuas, des Sohnes Galals, des Sohnes Jedutuns. <sup>18</sup> Insgesamt wohnten 284 Leviten in der Heiligen Stadt.

<sup>19</sup> Dazu die Torwächter: Akkub, Talmon und ihre Brüder, die an den Toren Wache hielten, insgesamt 172 Männer. (**Nur Männer, alle „kriegstüchtige Männer“**, R.I.)

*Die Ansiedlungsbestimmungen*

<sup>21</sup> Die Tempeldiener wohnten auf dem Ofel. Ziha und Gischpa standen ihnen vor. <sup>22</sup> Vorsteher der Leviten in Jerusalem war Usi, der Sohn Banis, des Sohnes Haschabjas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michas, einer der Nachkommen Asafs, die nach der Dienstordnung des Hauses Gottes zu singen hatten. <sup>23</sup> Für sie galt nämlich eine königliche Vorschrift, die bestimmte, was die Sänger an den einzelnen Tagen zu singen hatten. <sup>24</sup> Petarchja, der Sohn Meschesadels, einer der Nachkommen Serachs, des Sohnes Judas, stand dem König in allem, was das Volk betraf, zur Seite.

<sup>20</sup> Die übrigen Israeliten, Priester und Leviten wohnten in den anderen Städten, jeder auf seinem Besitztum, <sup>25</sup> und in den Gehöften auf ihren Fluren. Angehörige des Stammes Juda wohnten in Kirjat-Arba und seinen Rochterstädten, in Dibon und seinen Tochterstädten, in Kabzeel und den dazugehörenden Gehöften, <sup>26</sup> in Jeschua, Molada und Bet-Pelet, <sup>27</sup> in Hazar-Schual sowie in Beerscheba und seinen Tochterstädten, <sup>28</sup> in Ziklag sowie in Mechons und seinen Tochterstädten, <sup>29</sup> in En-Rimmon, Zora, Jarmut, <sup>30</sup> Sanoach, Adullam und den zu ihnen gehörenden Gehöften, in Lachisch und seiner Gemarkung sowie in Aseka und seinen Tichterstädten. Sie siedelten also von Beerscheba bis zum Hinnomtal.

<sup>31</sup> Angehörige des Stammes Benjamin wohnten in Geba, Mischmas und Ajs sowie in Bet-El und seinen Tochterstädten, <sup>32</sup> ferner in Anatot, Nob, Ananeja, <sup>33</sup> Hazor, Rama, Gittajim, <sup>34</sup> Hadid, Zeboim, Neballat, <sup>35</sup> Lod und Ono und im Tal der Werkleute. <sup>36</sup> Von den Leviten kamen einige Abteilungen Judas zu Benjamin.

*Die Listen von Priester und Levitenfamilien*

**12** Folgende Priester und Leviten kamen herauf, zusammen mit Serubbabel, dem Sohn Schealtiëls, und Jeschua:Seraja, Jirmeja, Esra, <sup>2</sup> Amarja, Malluch, Hattusch, <sup>3</sup> Schechanja, Harim, Meremot, <sup>4</sup> Iddo, Ginneton, Abija, <sup>5</sup> Mijamin, Maadja, Bilga, <sup>6</sup> Schemaja, Jorarib, Jedaja, <sup>7</sup> Sallu, Amok, Hilkiya und Jedaja. Das waren die Oberhäupter der Priester zur Zeit Jeschuas. Ferner ihre Brüder, <sup>8</sup> die Leviten: Jeschua, Binnui, Kadmiël, Scherebia Juda und Mattanja; ihm und seinen Brüdern oblag der Lodgesang. <sup>9</sup> Ihnen gegenüber standen Bakbukja und Unni und ihre Brüder, so wie sie für den Dienst eingeteilt waren.

<sup>10</sup> Jeschua zeigte Jojakim. Jojakim zeugte Eljaschib und Eljaschib Jojada; <sup>11</sup> Jojada zeugte Jonatan und Jonatan zeugte Jaddua. (**Nur Männer- ohne Frauen**, R.I.)

<sup>12</sup> In der Zeit Jojakims waren folgende Priester die Oberhäupter ihrer Familien: Meraja in der Familie Seraja, Hananja in der Familie Jirmeja, <sup>13</sup> Meschullam in der Familie Esra, Johanan in der Familie Amarja, <sup>14</sup> Jonatan in der Familie Malluch, Josef in der Familie Schebanja, <sup>15</sup> Adna in der Familie Harim, Helkai in der Familie Meremot, <sup>16</sup> Secharja in der Familie Iddo, Meschullam in der Familie Ginneton, <sup>17</sup> Sichri in der Familie Abija... in der Familie Mijamin, Piltai in der Familie Maadja, <sup>18</sup> Schammua in der Familie Bilga, Jonatan in der Familie Schemaja, <sup>19</sup> Mattenai in der Familie Jorarib, Usi in der Familie Jedaja, <sup>20</sup> Kallai in der Familie Sallu, Eber in der Familie Amok, <sup>21</sup> Haschabja in der Familie Hilkiya, Netanel in der Familie Jedaja.

<sup>22</sup> Die Oberhäupter der levitischen Priesterfamilien in der Zeit Eljaschubs, Jojadas, Johanans und Jadduas sind in der Chronik verzeichnet bis zur Regierung des Persers Da-

rius. <sup>23</sup> Von den Leviten sind die Oberhäupter der Familien in der Chroniki verzeichnet bis zur Zeit Johanans, des Sohnes Eljaschibs. <sup>24</sup> Die Oberhäupter der Leviten waren: Hachabja, Scherebja, Jeschua, Binnui, Kadmiël und ihre Brüder, die ihnen beim Lob- und Dankgesang gegenüberstanden, Ableitung, nach der Vorschrift des Gottesmannes David, <sup>25</sup> nämlich Mattanja, Bakkukja und Obadja. Meschullam, Talmon und Akkub hielten als Torwächer die Wache an den Vorratskammern der Tore. <sup>26</sup> Diese Leviten waren im Amt zur Zeit Jozakims, des Sohnes Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und zur Zeit des Statthalters Nehemia und des Priesters und Schriftgelehrten Esra.

#### *Die Einweihung der Mauer*

<sup>27</sup> Bei der Einweihung der Mauer Jerusalems holte man die Leviten aus allen ihren Wohnsitzen nach Jerusalem, um mit frohen Loggesängten und mit der Musik von Zimbeln, Harfen und Zithern die Einweihung zu vollziehen. <sup>28</sup> Da fanden sich die Sänger aus dem Ukreis von Jerusalem ein und aus den Gehöften der Leute von Netofa, <sup>29</sup> aus Bet-Gilgal und den Gemarkungen von Geba und Asmawet; die Sänger hatten sich nämlich rings um Jerusalem Gehöfte gebaut. <sup>30</sup> Die Priester und Leviten reinigten sich selbst; sie reinigten auch das Volk, die Tore und die Mauer.

<sup>31</sup> Dann ließ ich die Vorsteher von Juda auf die Mauer steigen und stellte zwei große Festhöre auf. Der eine zog oben auf der Mauer nach rechts dem Aschentor zu, <sup>32</sup> Ihm folgte Hoschaja mit der einem Hälfte der Vorsteher von Juda. <sup>33</sup> Dann kamen Asarja, Esra, Meschullam, <sup>34</sup> Juda, Benjamin, Schemaja und Jirmeja; <sup>35</sup> sie waren Priester und bliesen die Trompeten. Dann kamen Secharja, der Sohn Jonatans, des Sohnes Schemajas, des Sohnes Mattanjas, des Sohnes Michajas, des Sohnes Sakkurs, des Sohnes Asafs, <sup>36</sup> und seine Brüder Schemaja, Asarel, Milalai, Gilalai, Maai, Netanel, Juda und Hanani mit den Musikinstrumenten des Gottesmannes David. Vor ihnen her schritt Esra, der Schriftgelehrte. <sup>37</sup> Sie zogen zum Quelltor, stiegen dann geradeaus die Stufen zur Davidstadt und den Aufgang zu Mauer hinauf und kamen am Palast Davids entlang zum Wassertor im Osten. <sup>38</sup> Der zweite Festhor ging nach links- ihm folgte ich mit der andern Hälfte des Volkes-, oben auf der Mauer am Ofenturm vorbei zur Breiten Mauer, <sup>39</sup> dann über das Efraimtor, das Jeschanator und das Fischtor, am Turm Hananel und am Tor der Hundert vorbei zum Schaftor; er machte halt am Wachtor. <sup>40</sup> Dann stellten sich die beiden Festhöre im Hof des Hauses Gottes auf, auch ich und die Hälfte der Beamten, die bei mir waren, <sup>41</sup> sowie die Priester Eljakim, Maaseja, Mijamin, Milchaja, Eljoënai, Secharja und Hananja mit den Trompeten <sup>42</sup> und (die Leviten) Maaseja, Schemaja, Eleasar, Usi, Johanan, Malkija, Elam und Aser. Nun ließen sich die Sänger hören; ihr Leiter war Jisrachja. <sup>43</sup> An diesem Tag brachte man große Schlachtopfer dar, und alle freuten sich; denn Gott hatte ihnen eine große Freude bereitet. Auch die Frauen und Kinder waren fröhlich, und der Jubel in Jerusalem war weithin zu hören.

#### *Die Ordnung der heiligen Abgaben*

<sup>44</sup> In jener Zeit wurden Männer bestellt zur Aufsicht über die Kammern, die für die Vorräte, Abgaben, Erstlingsfrüchte und Zehnten bestimmen waren. In diesen Kammern sammelte man von den Feldern der einzelnen Städte die Anteile, die den Priestern und Leviten gesetzlich zukamen. Den die Juden waren den Priestern und Leviten, die im Dienst standen, wohlgesinnt. <sup>45</sup> Sie versahen den Dienst (im Haus) ihres Gottes und vollzogen die Reinigungsriten; auch die Sänger und Torwächter taten Dienst nach den Vorschriften Davids und seines Sohnes Salomo. <sup>46</sup> Denn schon früher, in der Zeit Davids und Asafs, gab es Vorsteher der Sänger, die zur Ehre Gottes Lob- und Danklieder vortragen.

47 Zur Zeit Serubbabels und zur Zeit Nehemias lieferte ganz Israel die Anteile für die Sänger und Torwächter ab, je nachdem es der tägliche Bedarf erforderte. Man gab den Leviten einen heiligen Anteil, und die Leviten gaben davon den Söhnen Aarons einen heiligen Anteil.

#### *Weitere Reformen Nehemias*

13 Zu jener Zeit las man dem Volk aus dem Buch des Mose vor; da fand man die Stelle, a der steht: Ammoniter und Moabiter dürfen niemals in die Gemeinde Gottes eintreten; 2 denn sie sind den Israeliten einst nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen. Moab hat gegen sie Bileam gedungen, der sie verfluchen sollte. Doch unser Gott verwandelte den Fluch in einen Segen. 5 Als man dieses Gesetz gehört hatte, sonderte man aus Israel alle Mischvölker aus.

4 Früher hatte der Priester Eljaschib die Kammern des Hauses unseres Gottes betreut; er war verwandt mit Tobija 5 und hatte darum für ihn eine große Kammer einrichten lassen. Dort bewahrte man früher das Opfermehl und den Weihrauch auf sowie die Behälter und den Zehnten von Getreide, Wein und Öl, der den Leviten, Sängern und Torwächtern gesetzlich zukam, außerdem die Abgaben für die Priester. 6 Bei all dem war ich aber nicht in Jerusalem gewesen; denn im zweihundertdreißigsten Jahr des Artaxerxes, des Königs von Babel, war ich zum König gereist. Nach einiger Zeit erbat ich aber von König (die Erlaubnis zur Abreise) 7 und kam wieder nach Jerusalem. Nun bemerkte ich die Untat, die Eljaschib zugunsten Tobijas begangen hatte, indem er ihm in den Vorhöfen des Hauses Gottes eine Kammer eingerichtet hatte. 8 Das mißfiel mir sehr, und ich warf den ganzen Hausrat Tobijas aus der Kammer hinaus. 9 Dann ließ ich die Kammer reinigen und brachte die Behälter der Hauses Gottes, das Opfermehl und den Weihrauch wieder dorthin.

10 Ich erfuhr auch, daß die Anteile der Leviten nicht abgeliefert wurden; darum waren die Leviten und die Sänger, die den Diener zu versehen hatten, weggegangen, jeder auf seinen Landbesitz. 11 Da machte ich den Beamten Vorwürfen und sagte: Warum wird das Haus Gottes vernachlässigt? Und ich holte die Leviten wieder zusammen und stellte sie auf ihren Posten. 12 Nun brachte ganz Juda wieder den Zehnten von Getreide, Wein und Öl zu den Vorratskammern. 13 Zur Aufsicht über die Vorratskammern bestimmte ich den Priester Schelemja, den Schreiber Zadok und den Leviten Pedaja. Ihnen stellte ich Hanan, den Sohn Sakkurs, des Sohnes Mattanjas, an die Seite, denn sie galten als zuverlässig. Ihnen oblag es nun, den Zehnten an ihre Brüder zu verteilen.

14 Denk dafür an mich, mein Gott, und lösche die guten Taten nicht aus, die ich für das Haus meines Gottes und seine Ordnung vollbracht habe.

#### *Die Sabbatordnung*

15 Damals sah ich in Juda Leute, die am Sabbat die Kelter traten. Andere brachten Getreide ein und luden es auf Esel; auch Wein, Trauben, Feigen und Lasten aller Art brachten sie am Sabbattag nach Jerusalem. Ich verwarnte sie, weil sie an diesem Tag Lebensmittel verkauften. 16 Die Leute von Tyrus, die in Juda wohnen, brachten Fische und allerlei Waren und verkauften sie am Sabbat an die Juden, sogar in Jerusalem. 17 Da machte ich den Vornehmen von Juda Vorwürfe und sagte zu ihnen: Wie könnt ihr eine solche Untat begehen und die Sabbat entweihen? 18 Haben das nicht schon eure Väter getan? Dafür ließ unser Gott all dieses Unheil über uns und diese Stadt kommen. Wollt ihr neuen Zorn über Israel bringen, indem ihr den Sabbat entweicht? 19 Ich weiß von da an vor dem Anbruch des Sabbats, wenn es in der Toren Jerusalems dunkel wurde, die Tore schließen

und befahl, sie erst nach dem Sabbat wieder zu öffnen. Auch stellte ich einige meiner Leute an die Tore, damit am Sabbattag keine Lasten hereingebracht wurden. 20 Einmal und ein zweites Mal übernachteten die Händler und die Verkäufer von allerlei Waren draußen vor Jerusalem. 21 Da warnte ich sie und sagte zu ihnen: Wozu übernachtet ihr gerade vor der Mauer? Wenn ihr es noch einmal tut, lasse ich euch festnehmen. Von da an kamen sie nicht mehr am Sabbat. 22 Denn Leviten aber befahl ich, sie sollten sich reinigen und als Wächter an die Tore stellen, damit man den Sabbattag heilighalte. Auch dafür denk an mich, mein Gott, und sei mir gnädig in deiner großen Huld!

#### *Das Verbot der Mischen*

23 Damals sah ich auch Juden, die Frauen von Aschdot, Ammon und Moab geheiratet hatten. 24 Die Hälfte ihrer Kinder redete in der Sprache von Aschbod oder in der Sprache eines der anderen Völker, konnten aber nicht mehr Jüdisch. 25 Ich machte ihnen ihnen Vorwürfe und verflüchte sie. Einige von ihnen schlug ich und packte sie bei den Haaren. Ich beschwor sie bei Gott: Ihr dürft eure Töchter nicht ihren Söhnen geben noch ihre Töchter zu Frauen für eure Söhne oder für euch selbst nehmen. 26 Hat sich nicht wegen solcher Frauen Salomo, der König Israels, versündigt? Unter den vielen Völkern gab es keinen König wie ihn. Er wurde von seinem Gott geliebt; darum hatte ihn Gott zum König über ganz Israel gemacht. Aber selbst haben die fremden Frauen zur Sünde verführt. 27 Und jetzt hört man von euch, daß ihr genau dieselbe Untat begeht und unserem Gott die Treue brecht, indem ihr fremde Frauen heiraten.

28 Einer der Söhne des Hohenpriesters Jojada, des Sohnes Eljaschibs, war der Schiegersohn des Sanballat von Horon; ihn verwies ich aus meinem Gebiet. 29 Vergiß es ihnen nicht, mein Gott, daß sie das Priestertum und den Bund der Priester und Leviten befleckt haben.

30 So habe ich das Volk von allem gereinigt, was fremd war. Für die Priester und Leviten habe ich Ordnungen aufgestellt, die jedem seinen Dienst zuteilen. 31 Auch habe ich angenommen, wie man an den festgesetzten Zeiten das Brennholz liefern und die ersten Erträge bringen soll. Denk daran, mein Gott, und halt es mit zugute!“

## DAS BUCH TOBIT

„Das Buch erzählt von einem frommen Israeliten namens Tobit, der nach dem Untergang des Nordreichs Israel in Assyrien lebt und während einer schweren Glaubensprüfung die Hilfe seines Gottes erfährt. Tobit der seinen Stammesbrüdern in der Fremde nach besten Kräften und selbst unter Lebensgefahr jede Art von Barmherzigkeit erweist, wird vom Unglück verfolgt. Auf der Flucht vor dem Zugriff der staatlichen Behörden büßt er seine Habe ein und verliert durch ein Mißgeschick auch noch sein Augenlicht. Statt Mitleid und Liebe erfährt er von seiner Frau nur Vorfürfe und bittete Verkennung (Kap. 1-3). In dieser Not schickt Gott seinen Engel Rafael zu Hilfe. Dieser begleitet Tobias, den Sohn Tobits, auf einer gefährvollen Reise nach Medien, gewinnt ihm der Sara, die einzige Tochter der reichen Raguël, zur Frau und heilt schließlich Tobit von seiner Blindheit (Kap. 4-12). Ein Lobpreis des Rettergottes und Ermahnungen Tobits an seinen Sohn schließlich das Buch ab (Kap. 13 und 14).

Das Buch hat nicht die Mitteilung wirklich geschehener Ereignisse, sondern religiöse und sittliche Unteweisung zum Ziel. Der Erzähler versetzt Tobit zwar in das Exil Israels nach Assyrien, doch hat er deutlich das Exil Israels zu einer viel späteren Zeit im

Augen: Er denkt an die Weltdiaspora, in der sich Israel nach dem Untergang des davidischen Reichs und nach dem Verlust seiner politischen Selbstständigkeit befindet. In dieser Diaspora steht der Angehörige des Gottesvolkes oft allein; er lebt dort ohne den Schutz eines eigenen Staatswesens, ist der Willkür fremder Herrschaft ausgeliefert und durch die Berührung mit einer heidnischen Umwelt gefährdet. Auf die Frage, wie sich in dieser Lage der einzelne Gläubige verhalten soll, Israeliten die entscheidenden Voraussetzungen für das Eingreifen Gottes darstellen. Die literarische Art des Buches ist daher als Lehrschrift im Gewand einer geschichtlichen Erzählung zu bestimmen.

Die theologische Bedeutung des Buches ist in der Glaubensüberzeugung zu sehen, daß jeder Israelit in den Nöten der Weltdiaspora die rettende Hilfe seines Gottes erfahren kann, wenn er in Treue zu diesem Gott und seinem Gesetz, aber zum Gottesvolk und den Überlieferungen der Väter steht. Das Buch ist auch bedeutsam geworden für die Lehre von den Schutzengeln.

Das Buch ist uns in griechischer Sprache und wahrscheinlich im 2. Jahrhundert v. Chr. in Palästina verfaßt worden. Die in Qumram gefundenen hebräischen und aramäischen Fragmente sind noch nicht veröffentlicht“.

## DAS BUCH JUDIT

„Das Buch Judit schildert am Beispiel der Bedrohung Israels durch die Macht eines Königs Nebukadnezar die Gefährdung Gottesvolkes durch das entartete und gottfeindliche Heidentum aller Zeiten (Kap. 1 -3). An der durch den Druck der heidnischen Weltmacht hervorgerufenen Glaubenskrise bei den Einwohnern von Betulia das Gottesvolkes verhalten muß, wenn es in der Bedrängnis die Hilfe Gottes erfahren will. Vorbedingungen für göttlichen Heilsplan beschlossene Offenbarung seiner universalen Königsherrschaft. Judit, die als gesetzestreue und gottergebene Frau diese Vorbedingung erfüllt und zur Befreiung Betulias mutig ihr Leben einsetzt, erfährt beispielhaft für ihr Volk die rettende Hilfe Gottes.

Das Buch will nicht von einem bestimmten geschichtlichen Ereignis berichten, sondern zieht gleichsam die Summe aus den Auseinandersetzungen zwischen Israel und seinen heidnischen Widersachern. Man kann deshalb die literarische Art des Buches als Lehrschrift im Gewand einer Geschichtserzählung bezeichnen. Dem Verfasser geht es nicht darum, den wirklichen Verlauf der Geschichte nachzuzeichnen, sondern in freier Darstellung die Mächte und Kräfte sichtbar zu machen, die den Verlauf der Geschichte bestimmen.

Die Bedeutung des Buches besteht darin, daß sowohl die entartete heidnische Weltmacht als eine übergeschichtliche Wirklichkeit wie auch die Glaubenshandlung des bedrängten Gottesvolkes in Aufhebung und Bewährung deutlich vor Augen gestellt werden. Das Hauptgewicht liegt dabei auf der Darstellung der rettenden Hilfe Gottes, der seine universale Königsherrschaft nicht erst am Ende der Zeiten, sondern schon vorher durch das Gericht über seine Feinde und die Feinde seines Volkes offenbart.

Das Buch ist in griechische Sprache überliefert und wahrscheinlich an den Wende vom 2. zum 1. Jahrhundert v. Chr. in Palästina verfaßt worden“.

Es handelt sich nur über griechische Sprache, die war nur Koine. Daneben bestand auch aramäische Sprache, die syrisch war. Es gab keine jüdische Sprache um die Juden zu bestehen. Alexander von Makedonien kannte keine Juden-Juden waren unbekannt.

## DAS BUCH ESTER

„Die Jüdin Ester und ihr Onkel Mordechai auf der einen, Artaxerxes und Haman auf der anderen Seite sind die Hauptpersonen des Buches, in den es um der Abwendung einer drohenden Judenverfolgung, in Perserreich geht. Das Buch hat einen geschichtlichen Hintergrund, weil es schon in altenr Zeit Judenverfolgungen gab. Es erzählt, wie Ester, die Pflegentochter Mordechais, anstelle der verstoßenen Washti von Artraxerxes zur Königin erhoben wird. Mordechai hat durch die Aufdeckung einer Verschwörung dem König das Leben gerettet (Kap. 1 und 2). Haman, der zweite Mann im Reich, haßt aus Mißgunst gegen Mordechai die Juden und erwirkt einen königlichen Erlaß zu ihren Ausrottung; sie wird durch das Los (pûr) auf den 13. Adar (Februar- März) festgestellt (Kap. 3). Auf Veranlassung Mordechais geht Ester unter Lebensgefahr zum König, erlangt sein Wohlwollen und erreicht den Sturz Hamans (Kap. 4-7). Mordechai tritt an Hamans Stelle, Ester erhält Hamans Besitz und erwirkt gegen den ersten Erlaß des Königs einen zweiten, der den Juden erlaubt, sich ihrer Feinde zu erwehren (Kap. 8). Das geschieht am 13. Adar im Perserreich und am 14. Adar in der Hauptstadt Susa, worauf der 14. Adar für die Juden in den Provinzen und der 15. für die in Susa lebenden Juden zum Festtag erklärt wird (Purimfest, abgeleitet von pûr); Mordechai und Ester rufen in Briefen zur Feier dieses Festes auf (Kap. 9). Ein Bericht über die Taten des Königs und die Amtsführung Mordechais schließen das Buch ab (Kap. 10).

Der Verfasser ist über die Zustände am persischen Hof und in Susa gut informiert, verfährt aber recht frei und ungenau mit geschichtlichen Tatsachen, was sich besonders daran zeigt, daß er den Perserkönig Artaxerxes unmittelbar auf den Babylonier Nebukadnezar folgen läßt (2,6). Die novellenartigen Erzählung ist nur märchenhaften Zügen ausgeschmückt. Das Buch, dessen Abfassung vermutlich nach der Perserzeit, etwa um 300 v. Chr., anzusetzen ist, erklärt die Entstehung des jüdischen Purimfestes.

Das Buch Ester steht im dritten Teil der hebräischen Bibel unter den ‚Fünf Festrollen‘ (Vgl. die Einleitung zu Rut.). Seine Aufnahme in die Bibel fand es erst nach längeren Diskussionen, unter den Schriftgelehrten. Das hängt damit zusammen, daß das Buch recht profan anmutet, wie auch das Purimfest ein weltliches Fest ist. Gott wird im hebräischen Esterbuch erwähnt. Dem suchte die griechische Fassung abzuhelpfen, indem sie außer anderen Erweiterungen die Gebete Mordechais und Esters (nach 4,17), den Traum Mordechais (vor 1,1) und seine Deutung (nach 10,3) einfügte. Hier wird ausdrücklich von Gott gesprochen. Diese Erweiterung, die auch den jüdenfeindlichen Erlaß (nach 3,13), eine Schilderung der Audienz Esters (in 5,1 und 2) und den Gegenteil des Königs (nach 8,12) bringen, stehen in der griechischen Bibel an der jeweils passenden Stelle. In der lateinischen Bibel sind sie gesammelt als Anhang an den Schluß gestellt. Stil, Sprachcharakter und Denkweise zeigen, daß die Zusätze von Anfang an griechisch geschrieben waren.

Das spanend geschriebene Buch bringt, auch wenn es in der hebräischen Fassung Gott nicht nennt, den Glauben an Gott als Retter und Befreier zum Ausdruck; dazu genügt dem gläubigen Leser bereits eine Andeutung (4,14; 6,13). Das Beispiel Esters und Mordechais zeigt auch, was der einzelne im Vertrauen auf Gott zum Besten seines Volkes zu tun vermag.

Die folgende Übersetzung hält sich in der Textanordnung an die griechische Bibel und zählt in den deuterokanonischen Zusätzen die Verse nach Buchstaben“.

## DIE BÜCHER DER MAKKABÄER

„Die beiden Makkabäer-Bücher gehören nicht zum hebräischen Alten Testament, sondern zu den sog. deuterkanonischen, nur griechischen überlieferten Büchern der Bibel. Den Hauptinhalt der beiden Bücher bilden die Kämpfe der Juden gegen die Seleuziden im 2. Jahrhundert v. Chr. Sie werden untergenommen, um die religiöse und politische Freiheit des jüdischen Volkes wiederzugewinnen. Benannt sind die Bücher nach dem Ehrenmann Makkaba (= Hämmer), der Jude, dem Haupthelden dieser Kämpfe, und später auch seinen Brüdern beigelegt wurde. (kein Seleuz nur Seleuk=sele uk: Glauk=gla uk, RI)

Das 1. Buch der Makkabäer berichtet über die Zeit von 175- 134 v. Chr., vor allem über das Vorhaben des Seleuziden Antiochus Epiphanes, der mit Hilfe jüdischen Parteigänger dem Tempel entweiht und durch dem jüdischen Volk griechische Lebensweise aufzwingen will (Kap. 1). Dagegen erhebt sich Mattatias, der zum Heiligen Krieg aufruft (Kap. 2). Den Hauptteil des Buches nimmt die Schilderung der militärischen Unternehmungen der drei Söhne des Mattatias, Judas, Jonatan und Simeon, ein. Judas gelingt es, 165 v. Chr. dem Tempel wieder einzuweihen und den Opferdienst erneut in Gang zu setzen. Er suchte ein Bündnis mit den Römern (3,1- 9,22). Jonatan (161- 143) wird zum Hohenpriester ernannt und bemüht sich um die Verbindung mit Rom und Sparta (9,23- 12,52). Simeon (143-135) von den Seleuziden Demetrius II. und Antiochus VII. anerkannt, erhält das Doppelamt des Hohepriester und Fürsten in Israel; unter ihm lebt das Volk in Frieden und Wohlstand (Kap. 13- 16).

Das 1. Buch der Makkabäer war ursprünglich hebräisch abgefaßt; erhalten ist nur in griechischer Übersetzung. Sein Verfasser ist ein palästinischer Jude, der wohl gegen 100 v. Chr., sicher vor der Eroberung Jerusalems durch Pompeius (63 v. Chr.), sein Werk geschaffen hat. Er steht in der Glaubensüberlieferung seines Volkes und schreibt religiös gedeutende Geschichte. Im Unglück des Volkes sieht er die Strafe für Schuld und Vergehen; nur im Einklang mit der Offenbarung und in Treue zu ihr vermag das jüdische Volk die Feinde zu besiegen, die nationale Selbständigkeit zu erlangen und so der Gottesherrschaft den Weg zu bereiten. Dabei ist der Verfasser ein entschiedener Gegner jeder Anpassung; er lehnt alle Hellenisierungsbestrebungen ab. Voll Bewunderung blickt er auf den Kampf seines Volkes für Gesetz und Tempel in seiner ruhmreichen Geschichte zurück.

Das 2. Buch der Makkabäer ist nicht, wie man erwarten könnte, die Fortsetzung von 1 Makk, vielmehr eine ausgestaltende Parallele (Kap. 1-8 und 11- 13) zu den Berichten von 1 Makk 1 -7. Auch in der literarischen Gattung ist ein beachtlicher Unterschied festzustellen. Ursprünglich griechisch abgefaßt, stellt 2 Makk sich selbst als Auszug aus als Auszug aus einem großen Werk des Jasons von Zyrene dar (2,19-32). Der Verfasser schreibt in einem belehrenden Stil und zeigt sich mit griechischen Persönlichkeiten und Einrichtungen bestens vertraut. Viel bedenter als in 1 Makk ist der Rückbezug der Geschichte auf Gott geschildert. Die ganze Sympathie des Verfassers gilt Juda dem Makkabäer. Selbst die Verfolgung ist ihm ein Zeichen der göttlichen Barmherzigkeit, die das Volk auf den Weg zurückführen will.

Das Buch richtet sich an die Juden in Alexandria, um sie für das Geschick ihres Volkes in der Heimat, vor allem für den Tempel und die heiligen Schriften zu interessieren. Dieser Absicht dient der Aufbau des Buches: Nach dem schrecklichen Tod des Antiochus folgt die Einsetzung des Tempelweihfestes (9,1-10,8). Der zweite Teil ist verglei-

chbar gestaltet: Nach dem Tod Nikanors, der den Tempel bedroht, wird ein Einweisungsfest beschlossen (Kap. 14 und 15).

Das 2. Makkabäerbuch dürfte nach 160 v.Chr. entstanden sein. Wenn auch die Herkunft und Zuverlässigkeit mancher Berichte nicht nachprüft ist und der Verfasser seine Darstellung ausgeschmückt hat (vgl. 2,29) so ist die historische Treue nicht zu gering einzuschätzen; sie wird weithin durch Parallelen in 1 Makk bestätigt. Das Buch ist vor allem wegen fortgeschrittenen Lehre über die Auferstehung der Töten, über das Gebet für die Verstorbenen, über die Verdienste der Märtyrer und die Fürbitte der Heiligen bedeutsam. Diese theologischen Aussagen begründen und rechtfertigen die Stellung des Buches im alttestamentlichen Kanon“.

## DIE MAKEDONEN ÄLTER ALS BIBLISCHE JUDEN

Lübkers Reallexikon<sup>1</sup>: „**Makedonien**, Landschaft im Norden von Thessalien, umfassend die ematische Ebene (hier Skydra [Episkopi], s. Struck, Mak. Fahrten 2, 56) und die Landschaften von Palatitza [das antika Balla?], s. Struck 2, 43f.) am Fuße des Olymp mit thrakischen Bewohnern, dazu die Randgebirge der Ebene zwischen Haliakmon und Axios (das Wermion Oros bei Karaferia [Beroia], beschrieben von Stück 2, 26f.) Hier die eigentlichen Makedonen, ein in den ältesten Wohnsitzen zurückgebliebener Teil des griechischen Volkes, der die Verbindung mit dem Hauptteil der Nation fast völlig verloren hatte (Meyer 2, 67); ebenso saßen sie im Talkessen des oberen Haliakmon bis gegen das Illyrische Gebiet hin. Über ihre Einwanderung und die Gründung des makedonischen Reiches s. Hoffmann, Die Makedonen 1906, 256f. Im weiteren Sinne zugehörig ist Ober-Makedonien am oberen Haliakmon und Erigon mit den Landschaften Elimeia (Elimiotis) mit gleichnamiger Hauptstadt, von unsicherer Lage (s. Desdèvises-du-Dezert, Géogr. anc. de la M. 304f., vgl. Oberhummer, RE. 5, 2, 2367), Lynkestis mit der Hauptstadt Lynkost (Lykos) am oberen Erigon, Orestis (Orestias) zwischen Haliakmon und Aaos, Pelagonia am Erigon, Nachbarn der Lynkestis mit der Hauptstadt Pelagonia. Die Zugehörigkeit dieser oft Epeiros zugerechneten Landschaften zu M. erwiesen durch Namen und Stellung ihres Adels und ihrer Fürsten (mehrfach Seitenlinien des makedonischen Königshauses, die häufig die Thronprätendenten stellen; vgl. Klotzsch, Epirot. Gesch. 41). Belege bei Hoffmann 153ff. Linguistische Stellung des Makedonischen s. Hatzidakis, Indog. Forsch. 11, 1900, 313ff.; Kuhns Ztschr. 37, 1904, 150f.; Hoffmann 1906; Schulze, Z. Gesch. latein. Eigennamen 1904, 40. 46 (illyr. Bildungen).<sup>2</sup> Weitere Lit. bei Gercke- Norden Einl. 3, 118 (Lehmann- Haupt). Das Land (über 30.000 qkm) noch im 4. Jahrh. weithin von Hochwald bedeckt (Vegetationsbild bei Theophrast, hist. Plant. 3, 3, 1); nur weitverstreute offene Dörfer, keine Stadt außer den griechischen Küstekolonien. Erhaltung der alten heroischen Verfassung, des Königtums der Argeaden mit großer Machtfülle (Kriminalgerichtsbarkeit hatte die Versammlung der wehrfähigen Männer. Belege Beloch 2, 478f.). Eindringen der hellenischen Kultur erst z. Z. des peloponnesischen Krieges. Einheitsstaat zuerst in den Ebenen am Haliakmon und Axios (Gau Bottiaia mit Pella), selbständige Gaue in Obermakedonien mit eigenen Kleinfürsten unter makedonischer Oberhoheit, erst durch Amyntas und Perdikas mit Niedermakedonien verschmolzen. Eindri-

<sup>1</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 633.

<sup>2</sup> Die Makedonen waren Barbaren und Pelasger- Barbaren sprachen Pelasgisch, wie Hellenen (Herodot ua.).

ngen der hellenischen Kultur zuerst durch Archelaos (s. ebd.),<sup>3</sup> während noch König Amyntas und Perdikkas um die innere Einigung und Unabhängigkeit gegen den Druck der athenischen Macht kämpften (Beloch 2, 132). Ziele der makedonischen Politik: Gewinnung der Küste, Ausbreitung des Einflusses nach Süden. Hervorragendster Staatsmann und König Philipp (s. ebd.). Spätere Geschichte s. Alexander n. 7, Antipatros 1, Antigonos Gonatas (vgl. Tarn, Ant. Gon. 1913), Philippos V., Perseus. Autonome Münzprägung der Städte: Pella (s. ebd.), Aigai (s. ebd.), Beroia (s. ebd.), Pelagonia, Thessalonike (s. ebd.), Amphipolis (s. ebd.) ua, beendet durch Erstarken der Königsherrschaft, aber wieder begonnen beim Niedergang des Reiches. 185 eröffnet Philipp V. zahlreiche alte und neue Bergwerke und gibt die Prägung frei. Geprägt wurde besonders in der Edonis (Hauptstadt Amphipolis), der Amphaxitis zu beiden Seiten des unteren Axios (Thessalonike), der Bottiaia (im W. bis Aigai, im O. Bis zum Axios, im S bis zum Ludias-Haliakmon; Beschreibung bei Struck, Makedon, Fahrt. 2,14). Belege s. Ant. Münz. 3, 1, 1ff. Sturz des Königtums 168, Teilung des Landes in vier Eidgenossenschaften (μερίδες), Prägung erlaubt seit 158 (Hauptmünzstätte Amphipolis, Hauptstadt der πρώτη μερίς). Astand des Andriskos (-Philpos) 150-148 (s. ebd.). Nach seiner Niederwerfung Macedonia provincia. Römische Statthalter s. Ant. Münzen 3, 1,6- 8. Vertreter der einzelnen Gemeinden bildete in jeder μερίς ein συνέδριον. Provinzalltag (κοινόν Μακεδόνων) zu Beroia seit Augustus. Betätigung des offiziellen provinziellen Kaiserkultes, Veranstaltung von Festen und Spielen. Tessalien, unter Antoninus Pius von Achaia abgetrennt, zu M. gehörig. Münzen der Provinz M s. Ant. Münzen 3, 1, 9f. Übergang der Provinz aus kaiserlichen in die senatorische Verwaltung, dabei Verleihung des Münzrecht unter Claudius (44). Kaisermünzen (nur Bronzegeld) s. Ant. Münzen 3, 1, 11f. Geographisch-historische Beschreibung s. Struck 2, 1908 (Karte). Bergbau s. Struck, Der Bergbau in Makedonien u. Chalkidike in Dtsch. Rundsch. F. Geogr. u. Statist. 29, 12, 1907; Kondakov, Makedonien (russisch) 1909 (byzantin. Insche. S. 94 Salonik., 155 Serrhae, 260 Ochrida); Kinch, Beretning om en archeologiske Reise i Maked. 1893 (Kammergrab von Niausta, Augustos); Delacoulonche, Mèm. Sur ie berceau de la puissance Macèdionienne; Desdevisesdu- Dezert, Gèogr. Ancienne de la M.; Dimitsas, Ἀρχαία Γεωγραφία τῆς Μακεδονίας, 1870- 74; Ἡ Μακεδονία ἐν λίθοις φθεγγομένοις καὶ μνημείοις 1896'; Baeye, De Macedon, sacris. Diss. Halle 1913. Inschriften: Ath. Mitt. 27, 1902, 309f. (Struck); Perdrizet, Bullhell. 18, 1804, 416f., 19, 1895, 103f., 532f., 21, 1897, 514ff'.

Biologisch war unmöglich die Makedonen auszusterben. Ihre Sprache war Barbarisch=Pelasgisch=sog.Homerisch=sog.Slawisch-Sog.Altgriechisch(Koine) seit 300 v.Chr.

In dtv-Atlas:<sup>4</sup> **Hochkulturen/Indien**

„512 Ghandara und Sind gehören zum Pers. Weltreich (Darius I.).

327- 325 Zug Alexanders f. Gr. nach Indien. Unterwerfung Chandaras, Sieg an Hydraspes über Poros und Umkehr (s. 65). In der Folgezeit Vermittlung griech. Kultur durch Baktrische Reich (Gandhara-Kunst).

<sup>3</sup> **Archelaos:** „2. Halbbruder des Perdikkas, König von Makedonien (413- 399), zuerst als Vormund von dessen unmündigem Sohne, unterwirft 410 mit athenischer Hilfe das abgefallene Pydna, unterhält gute Beziehungen zu Athen, baut Straßen, Festungen, schafft reguläres Fußvolk, öffnet griechischen Kulturen den Eingang in sein Land. Schöpfer der makedonischen auf dem Heerwesen beruhenden Verfassung (die ἑταῖροι, der reingriechische Ritteradel, gegenüber der πεζέταιροι, aus bäuerlichen Hoplitensoldaten bestehend) s. Hoffmann, Die Makedonen 260. An seinem Hofe Timotheos von Milet, Choirilos von Samos, Agathon, Europides. Er stirbt 399 auf der Jagd. Belege s. Beloch 2, 130f.; EdMeyer, Theop. Hell. 216f.“. (Ebenso, Seite 96.)

<sup>4</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.43.

321- 185 Maurya- Dyn., begründet von 321- 297 Tschandragupta, der den letzten König der Nanda-Dyn. (Königreich von Maghada) besiegt, das Reich erweitert und sich gegen Seleukos Nikator (312 bis 282) behauptet.

272- 231 Ashoka, sein Enkel, wird Gründer des 1. Indischen Großreich (Hauptstadt: Pataliputra) und tritt unter dem Eindruck der Eroberung von Kalinga...“.

Lübkers Reallexikon<sup>5</sup>: „**Juden**. Die Verbreitung der J. in der hellenischen und in römischen Reich ist besonders durch epigraphische Funde, neurdings auch durch die Papyri festzustellen. Äußerste jüdische Niederlassung mit dem Kult des Jahu vom 6/5. Jahrh. in Elephantine (s. ebd.) s. Sachau, Drei aram. Papyrusurk. aus Elephantine, Abh. Ak. Berl. 1907; Mitteis-Wilcken I, 1, 2 4. Weitere jüdische Scharen unter den Ptolemaern nach Alexandria und Ägypten...“.

## HOMER KANNT KEINE JUDEN

Nack Wägner<sup>6</sup> schreibt: „Die geographischen Kenntnisse waren für diese frühe Zeit ganz erstaunlich. Homer kennt die Gestade der Ägäis und die Süd- und Westküste Griechenlands bis Ithaka, ferner die kleinasiatischen Landschaften Phrygien, Mysien, Lydien und Karien, Zypern und die wichtigsten Städte in Phönikien und Ägypten. In Odyssee weitet sich der geographische Horizont bis nach Sizilien, Italien und Libyen, allerdings in etwas abenteuerlichen Vorstellungen, die auf Berichte phönikischer Seefahrer zurückgehen dürfen. Auch das Gesamtbild der Erde ist in dieser Zeit recht phantastisch. Man stellt sich die Erdoberfläche scheibenförmig; in der Mitte liegt das Ägäische Meer. Dieses denkt man sich als Binnenmeer, rings von einem Inselkranz umgeben, und jenseits davon dehnt sich das unabsehbare Außenmeer, das der Okeanosstrom am äußersten Rande der Erde, in sich zurückfließend, im Kreise umschließt. An ihm wohnen die Äthiopen, das Fabelvolk Pygmäen, die Kimmerier und Hyperboreer im hohen Norden, ein glückliches Volk, dem Krieg und Krankheit unbekannt sind; im Westen liegen das Elysische Gefilde und die Schattenhaine der Persephone. Aus dem Okeanos steigt die Sonne und versinkt wieder in ihm, und die Gestirne baden sich in seinen Fluten.“<sup>7</sup>

Das Haus der Griechen war der typische indogermanische Rechteckbau aus Lehmziegelfachwerk mit hölzernem Giebedach und einem aus den anten-(wand-)förmig vorgezogenen Seitenwänden gebildeten Vorraum. Er führte den Namen Megaron. Das Megaron war Wohn- und Schlafraum der Männer mit einem Herd in der Mitte. Das Obergeschoß war für die Frauen bestimmt. Unter den Möbeln zeichneten sich die Sitzgelegenheiten durch Schönheit und Mannigfaltigkeit aus.

Man aß in diesen Zeiten stets sitzend bei Tisch. Außer dem Frühstück gab es zwei Hauptmahlzeiten, das deipnon um Mittag und das dorpon bei Sonnenuntergang. Sie bestanden aus Brot und Fleisch, am Spieß gebraten. Man benutzte kein Eßbesteck, das Fleisch wurde schon vorher zerteilt und in kleinen Stücken vorgelegt. Vor und nach dem Essen wurden die Hände gewaschen. Es gab auch Fische, Käse, Bohnen, Erbsen und Gemüse von Feldkräutern. Der Wein wurde im Mischkrug (Kratér) mit Wasser gemischt und aus diesem in Becher geschöpft. Während des Essens erfreuten oft Jünglinge die Gä-

<sup>5</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 508.

<sup>6</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 52.

<sup>7</sup> Auf „Karte der Erdscheibe nach Homer“ sind: Libyen, Ägyptos, Ethiopen, Erember, Phöniker, Arimer, Amazoner, Kolchi, Sölimer, Karer, Phryger, Phaphlagonen, Kikonen, Thraker, Emathie...Aber keine Juden.

ste mit Gesang und Tanz. Die Mahlzeit beschloß der Grieche mit einem Trankopfer für die Götter.

Ein im ganzen natürliches und anheimendes Bild bietet das Familienleben dieser Frühzeit. In der Regel herrschte die Einehe, im Gegensatz zur Vielweiberei bei den troianischen Feinden. Der Bräutigam kaufte die Braut dem Schwiegervater mit vielen Gaben ab. Die Ehefrau hatte im Gegensatz zu der späteren Zurückdrängen des weiblichen Elementes eine würdevolle, kameradschaftliche Stellung neben ihrem Gatten. Sie stand den Geschäften des Hauses vor, gebot dem Gesinde und leitete die Erziehung der Kinder zu den Eltern erscheint in der Überlieferung von Pietät getragen. Auch in den Beziehungen zwischen Herrschaft und Dienerschaft hatte das den Griechen stets innenwohnende Gefühl für Gerechtigkeit und kluge Verteilung der Lasten die Konfliktmöglichkeit eingeschränkt.

Es wurde öfter die Frage aufgeworfen, ob zur Zeit Homers die Griechen schon die Schrift gekannt oder ob sie die dichterischen Werke nur mündlich, aus dem Gedächtnis, weiterverbreitet hätten. Man kann wohl annehmen, daß sich dieser allen Kulturgütern so aufgeschlossene, hochbegabte Stamm der Joner auch die Schrift frühzeitig angeeignet habe, um so mehr, als sich die Nachbarländer der Hethiter, Kreter und Phöniker ebenso wie die Ägypter und Babylonier der Schrift bedienten. Sie dürfte durch phönikische Händler in Griechenland nach dem Jahre 1000 v.Chr. zur Aufzeichnung öffentlicher Urkunden. Die Übernahme der Schrift wurde zu einem großen Ereignis nicht nur für Europa, sondern überhaupt für die ganze Welt. Die Griechen haben die von den Phönikern übernommene Buchstabenschrift, die ebenso wie die ägyptische Bilderschrift nur die Konsonanten ausdrückte, durch Hinzufügung von Vokalzeichen zur lautgetreuen Wiedergabe des Gesprochenen und zugleich zur Zahlenandeutung geeignet gemacht.

Zum vollständigen Bild der homerischen Welt, die reich war an Kriegstaten und Heldentum, gehört auch ein kurzer Hinweis auf die Waffen und Kampfweisen dieser Zeit. Die älteste Bewaffnungsart begegnet uns in der Sage des Herakles, der mit einem Schild aus Tierhaut, Keule und Bogen gerüstet war. An seine Löwenhaut erinnert der Ziegenfellschild, die Aegis des Zeus. Die Kämpfer aus der Zeit der Wanderungen trugen den mit Ornamenten und Schweif geschmückten Helm, Lederpanzer, den im Mittelfeld vielleicht reliefartig gezierten Rundschild und Beinschienen, dazu ursprünglich nur den Speer und später auch das Schwert. Der Bogen und der den rüstungslosen Mann ganz deckende Turmschild gehören einer früheren Zeit an. Er bedingte wegen seiner Größe und Schwere den Gebrauch des Streitwagens. Von diesem aus kämpften man gelegentlich in der Schlacht, meist verließ man aber den Wagen und focht zu Fuß.

An Truppenteilen unterschied man die Schwebewaffneten mit der wuchtigen Kriegslanze und die Leichtbewaffneten mit kleinerem Schild und leichtem Speer. Man trat in Einzelkämpfen, in der Phalanx der Schwebewaffneten und in Massenkämpfen an. Diese lösten sich bald in Einzelkämpfe auf. Wie groß die damaligen Heere waren, ist unbekannt; überlieferte Zahlenangaben beruhen nur auf mutmaßlichen Berechnungen. Jeder Vollbürger mußte seinen Kriegsdienst erfüllen, daneben waren auch die Metöken und Periöken wehrpflichtig. In Zeiten höchster Not hat man mancherorts auch Sklaven aufgeboden und ihnen bei tapferem Verhalten die Freiheit versprochen.

Die Schiffe, die die Griechen in homerischer Zeit bauten, hatten in der Mitte einen Mastbaum, der nur ein Segel trug. Diese gebrachten man während der Fahrt; beim Abfahren und Landen sowie bei ungünstigem Wind bediente man sich der Ruder, die nur in

eine Reihe aufgebracht waren. Die Schnelligkeit der Fahrt betrug im Durchschnitt vier Seemeilen (= 4 x 1852 m). Die Besatzung zählte von 50 bis 120 Mann. Bei einer Landung benutzte man statt der noch unbekannteren schweren, durchlöcherter Steine, die an Tauen befestigt waren. Bei längerem Aufenthalt zog man das Schiff mit dem Hinterdeck in einer zu diesem Zweck gegrabenen tiefen Furche ans Land und hielt es durch Stützbalken im Gleichgewicht.

### **Homer und Hesiod**

Die großen Epen genossen vom Altertum an bis auf die Gegenwart eine besondere Hochschätzung und galten als das älteste Zeugnis der europäischen Geistes. Seit dem 18. Jahrhundert geht der bis heute unentschiedene Streit der Wissenschaft um ihre Entstehungsgeschichte. Bisher steht wohl nur fest, daß ihre Anfänge bis in die mykenische Zeit zurückreichen und Jahrhunderte vergingen, bis sie die abschließende Gestalt gewannen.

Wollen wir uns von der ursprünglichen Dichtung eine Vorstellung machen, so müssen wir an balladenartige Lieder denken, die durch adelige Sänger der heroischen Zeit, die Aoiden, und durch die rezitierten Rhapsoden der jüngeren Periode geformt und überall in griechischen Ländern bewundernswürdig vorgetragen wurden. Daß nun aus diesen Gesängen zwei große Epen von Weltgeltung erwachsen, muß wohl das Werk überragender Dichterpersönlichkeit gewesen sein. Sie waren schon für das Altertum heiliges Vermächtnis und bewundertes, unerreichbares Vorbild und blieben es auch für spätere Zeiten.

Die Handlung jedes der beiden Epen schließt sich in straffer, planmäßiger Gliederung zu einem fremdvollen Ganzen. Auf zwei Motive baut der Stoff der Ilias auf: Achills Groll gegen Agamemnon wegen der Beleidigung seiner Ehre und Achills Reue für den Tod seines Freundes Patroklos. Die Motive werden ineinander verflochten, indem Patroklos sich verpflichtet fühlt, entscheidend in den Kampf für die Sache der Griechen einzugreifen, weil das Fernbleiben Achills vom Kampfe die Stellung der Troer fördert. In der Odyssee verbindet sich die Telemachie, der Abwehrkampf des Telemachos gegen die zudringlichen Feinde, mit der Irrfahrt und Heimkehr des Odysseus. Wesentliche Unterschiede der Vorstellungswelt, der geographischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in den beiden Dichtungen ließen die Ansicht aufkommen, daß die Odyssee ungefähr hundert Jahre nach der Ilias geschaffen worden sei. Auf diese Weise müßten wir auch zwei Dichter annehmen. Sprachgeschichtliche und archäologische Momente weisen die Ilias in die Zeit um 850 v. Chr. und die Odyssee in die Zeit um 750 v. Chr.“.

Also, „in die Zeit um 850 v. Chr. und... in die Zeit um 750 v. Chr.“ - nur ohne Juden.

„Über den Dichter Homer wissen wir nichts. Schon das Altertum erzählte, daß sieben Städte, Smyrna, Rhodos, Kolophon, Salamis, Chios, Argos und Athen, um die Ehre stritten, seine Heimat zu sein. Die Kunde, daß er blind war, entspringt wohl nur der künstlichen Idee, durch das physische Blindsein um so mehr das mythische Bild tiefster Verinnerlichung seines göttlichen Geistes zu wecken. Die Epen dürften vor allem aus sprachlichen Gründen dem jonischen Küstenraum Kleinasiens entstammen. In diesem Neuland haben die durch die Wanderungen verdrängten Griechenstämme ein geistiges und wirtschaftliches Leben von ganz besonderer Kraft und sittlicher Verbundenheit mit der Volksgemeinde entfaltet. Diese jungen Mächte spüren wir aus dem Gegensatz zwischen den Haupthelden der Ilias, Achilleus und Hektor. Während Achilleus aus persönlichem Groll zum Verräter an der Allgemeinheit wird, ordnet sich Hektor den neuen Gemeinschaftsforderungen unter, obwohl er um sein unentrinnbares Ende in diesem Zweikampf weiß.“

Aristoteles sah im Homer den ersten Philosophen. Der Dichter schätzt diese irdische Leben als die einzige Möglichkeit, die Kraft seines Schaffens und Fühlens zu entfalten. In die Welt der tatenlosen Gespenster, wo auch Achilleus statt eines Schattenkönigs lieber ein Höriger im Reiche des Lichtes wäre, lockt kein Weg; dieser sonnenbeglänzte Welt und seinen Menschen gehört die ganze Liebe des Dichters. Und diese Liebe umfaßt alle Höhen des Glücks and alle Schmerzensabgünde und läßt uns zum erstenmal den abendländischen Menschen mit seinen kulturschaffenden Kräften, seinem schöpferischen Denken und seinem Unsterblichkeitsglauben an seine Werke erstehen. Die homerische Dichtung mit ihrer reichen, alle Lebenskreise umfassenden Schilderung eine sonst undeutbare Lücke zwischen 1200 und 800 v. Chr.

Neben Homer als ältester Dichter der Griechen Hesiod. Aber während wir von Homers Lebens nichts wissen, ist Hesiod der erste europäische Dichter, der uns mit seinem Namen, seine Schicksale und seinen Forderungen entgegentritt. Seine Familie stammte aus dem kleinasiatischen Kyme, aber sein Vater war nach dem beschneidenden Dorfe Askra in Böotien in die uralte Heimat seines Stammes zurückgekehrt. Dort wurde Hesiod um 700 v. Chr. geboren. Als er am Hang des Helikon die Schafe weidete, erhielt er von den Musen seinen dichterischen Auftrag. Die kleinbäuerliche Herkunft und sein persönliches Erleben standen im schärfsten Gegensatz zu der glanzvollen Ritterwelt der homerischen Epen. Seine umfangreichen Dichtung vereinen Mythenbericht mit persönlichen Gätändis“.

Herodot und Hesiod kannte keine Juden-sie waren nur ein monotheistisches Volk.

„Seine ‚Theogonie‘ enthält 1022 Verse und erzählt die Entstehung der Welt aus dem Chaos, die Herrschaft des Uranos, Kronos und Zeus und dessen Kämpfe mit den Titanen. In den sich ablösenden Göttergenerationen spiegelt sich die Geschichte des Menschengeschlechtes. Die ungeheuren und furchtbaren Mächte der Vorzeit werden durch menschlichere überwunden. Aus der zweiten Ehe des Göttervaters Zeus mit Themis, der Göttin des Rechts, erwachsen die Schicksalgöttinnen, Eumónia, die gesetzliche Ordnung, Dike, das Recht, und Eirene, der Frieden.<sup>8</sup>Durch diese Verbindung wurde die Welt unter die Idee des Rechtes gestellt und Zeus zu dessen Schützer erhoben, von dem man Gerechtigkeit erbittet. Das Werk nennt ungefähr 300 Götternamen, die der Dichter alle in eine klare Ordnung bringt und zu einem Kosmos vereint. Indem er, der schollengebundene und traditionsgehemmte Kleinbauer, dabei in grübelnden Erkenntnisdrang die Frage nach dem Wesen alles Seins aufwarf, sprengte er die Fesseln archaischen Lebensgefühls und gab den ersten Anstoß zu philosophischen Problemstellungen. Aber noch war er nicht imstande, sich aus der Geborgenheit mythischen Denkens zu lösen. Erst hundert Jahre später suchte die griechische Philosophie diese Frage rational zu beantworten“.

Während der Werke Homers und Hesiods gab es keine Monotheisten- nur Heiden.

„Seine zweite Dichtung, ‚Werke und Tage‘ (Erga kai Hemera), umfaßt 828 Verse und ist noch persönlicher als die Theogonie. Als seinem Bruder Perses bei der Teilung des väterlichen Vermögens von den Richtern ungerechte Vorteile zuerkannt worden waren, richtete er die ‚Werke und Tage‘ als erstes Mahnlied an den Bruder, der ihn um sein Vermögen gebracht hatte und das Erde zu vergnügen drohte, und an die unbilligen Richter. Wir erfahren, daß der Vater, ein Adelige, aus Kyme ausgewandert sei, um der Armut zu entgehen, sich in dem ‚erbärmlichen‘ Dorfe Askra angesiedelt habe, Hesiod hier geboren und noch niemals über das weite Meer gefahren ist“.

<sup>8</sup> Eirene=eirena + m = mirena=miren a: mir=Friede; Irena + m = mirena; irka + m = Mirka=mir ka: ka=ka.

Es gab keine Dichtung des Judentums- es bestanden keine Juden bis 5 Jh. v. Ch.

„Von zwei eingeschobenen Geschichten berichtet die eine vom Feuerraub des Prometheus und der Erschaffung des Weibes Pandora, die zweite von der Folge der Weltalter. Mit dem goldenen hat die menschliche Entwicklung begonnen, es ist verloren, und nur unerreichbares Wunschbild, dem immer wieder das sehnde Denken der Menschen der Antike gilt. Tiefer Pessimismus führt über das silberne, aherne und heroische Zeitalter in die Gegenwart des Dichters, in die eiserne Zeit, die keine Schau vor den Göttern kennt, die keine Eide hält, wo Recht und Reicheit keinen Platz haben, wo die Kinder ihre Eltern mißachten und der Übertäter zu Aussehen kommt“.

Juden als ein religiöses Volk blieb mehr rassisch: Weißen, Neger und Mongolen

## HERODOTOS KANNT KEINE JUDEN

Lübkers Reallexikon:<sup>9</sup> **Herodotos**. 1. von Halikarnaß. Wenige Daten über sein Leben: Suidas u.d.W. und u. Πανόασις; Pamphila bei Gellius 15, 23 (Diels, RhMus. 35, 1880, 48); Diodor 2, 32, 2; Dionys. Hal. De Thuc 5. Vgl. Dieterich, Testimonia de Herodoti vita praeter itinera. Diss. Lpz. 1890. – Verwandtschaft mit Panyasis, nach dessen Tode im Kamfe mit Halikarnaß' Tyrannen Lygdamis H. nach Samos entwich, wo er lange blieb. Danach Aufenthalt in Athen, Anschluß an Sophokles und Perikles, dessen Partei er auch in seinem Geschichtswerk vertrat. Teilnahme an der Gründung von Thurioi, wo er angeblich gestorben und begraben ist (Steph. Byz. u. θούριοι); wahrscheinlicher jedoch, daß er der peloponnesischen Partei in Thurioi wich, um nach Athen zurückzukehren. Er selbst nennt sich im Eingange seines Werkes Thuriier (älteste Form dieses Eingangs: Aristot. Rhet. 1400 a 28). Tod ca. 425. - Vorbereitung zu seinem Geschichtswerke durch große Reisen (erleichtert durch die persischen Verkehrsmittel): Besuch des oberen Asien, südöstlichster erreichter Punkt Arderikka, Agbatana; In Ägypten kam er bis Elephantine; die Küstenstraße bis Gaza sah er ebenfalls; Besuch von Tyrus; Reise nach Kyrene. Im Norden erreichte er die Donaumündung, besuchte Olbia; Fahrt bis zum kimmerischen Bosphorus. Verschieden Vorlesungen einzelner Teile seines Werks (zB. 6, 43), das vielleicht nicht vollendet vorliegt (Lipsius, Lpz. Stud. 20, 1902, 195ff.), über dessen Charakter zu vergleichen EdMeyer, Forsch. Z. alt. Gesch. 2, 196- 268. Hauptabsicht der Ἱστορίαι, den Konflikt zwischen Griechen und Orientalen durch alle Stationen hindurch zu verfolgen. Zahllose Episoden, Abschweifungen in halbhistorischen oder auch ganz sagen- oder märchenhaften oder novellistischen Berichten, die jedoch nie absichtliche Täuschung vertragen. Seine Vorkenntnisse teilweise recht gering; keine Kunde fremder Sprachen, namentlich nicht des Persischen. An Quellen über die ältere Zeit benutzt die Logographen Hekataios (2, 143; 6, 137; vgl. Diels, Herm. 22, 1887, 441ff.; Emeyer aO. 1, 169ff.; Prášek, Klio 4, 1904, 199ff.; Hermann, Klio 11, 1911, 383ff.; Jacoby, RE. 7, 267ff.), Xanthos, Hellanikos, Dionisios (?), dazu Orakelsammlungen (Gutschmid, Kl. Schriften 4, 157ff.), vielfache Erkundigungen bei Eingeborenen. Quellen über die eigene Zeit: vieles mündlich, zB. Nachrichten, die er dem Hause des Artabazos in Daskylion verdankt: Hallikarnasisches über Artemisia; schriftliche Aufzeichnungen über den Zug des Xerxes.- Politischer Standpunkt starkathenerfreundlich, besonders intime Verbindung mit Perikles, Abneigung gegen Themistokles; Gehässigkeit gegen Korinth und besonders Theben (dagegen

<sup>9</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G.Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 459.

dann Plutarchs Schrift: die malignitate Heroditi), auch gegen Phokis (Einfluß Delphis!), Nachsicht gegen Argos; keine Feindschaft gegen Sparta, vollends keine besonders Erbitterung auf Persien, dessen Könige nicht selten wohlwollend geschildert werden; überhaupt trotz aller Begeisterung für griechische Siege der Kampf zwischen Hellas und Persien nicht ein Glück gehalten. Sonstige Stimmung stark beeinflusst von der Tragödie: dramatische Entwicklung des Schicksals des Kroisos, des Polykrates; Glaube an das Schksal und den Neid der Götter, an die Orakel (vgl. auch Weber, Her. Als Dichter. N. Jbb. 21, 1908, 669ff.; Fohl, Trag.- Kunst bei H. Diss. Rost. 1913), hie und da rationalistische Ideen. H.s Still beeinflusst von der Sophistik (Die aO. 424; W Nestle, H.s. Verhältn. z. Philos. u. Soph. Progr. Schönthal 1908; andere dagegen); seinen Reiz fand das Altertum in der ποικιλότης (Hermag. περί ίδ. P. 423, 26f. Sp.). Dialekt schwer zu knstituieren, da Hdss, und Inschriften sich nicht einigen lassen (Ohoffmann, Die griech. Dialekte 3, 186; sprachlich beste Ausgabe von Fritsch 1899; 1906). Seine Wirkung sehr groß; obwohl ihn Thukidides ablehnen mußte und andere Kritiker danach ihn verwarfen, blieb H. eine Fundgrube für wichtige ethnographische Nachrichten und auch für etnischen Anschauungen; Arstarchos (s. ebd.) kommentierte ihn; namentlich im 2. Jahrh. nChr. Öfter in ionischen Schriften nachgeahmt. In neuerer Zeit nach der Aufdeckung Ägyptens und Babylons häufig wegen der Phantastik seiner Schilderungen als völlig unzuverlässige Quelle behandelt, in neuster Zeit dagegen Reaktionen.- Über die Hdss. Vgl. Weber, Philol. Suppl. 12, 1911, 133ff. (1. T.). Ausgaben: Kritische von Stein 1869- 71; ed. Minor 1884; Textausg. Mit kurzem Apparat von Holder 1886/68; Fritsch vgl. oben; ed. Hude 1908. Ausg. Mit Kommentar von Stein 1856 bis 1862; 1901; 1902; 1908 (wiederholt aufgelegt); von How and Wells. Oxf. 1912 ua.- Einzelne Bücher: I-III von Sayce 1883; IV-VI von Macan 1895; VII-IX 1908; H.s 2. Buch mit sachlichen Erläuterungen von Wiedermann 1800.- Über die Ökonomie seines Werkes Gutschmied, Kl. Schriften 4, 183ff.; über die Komposition und Entscheidungszeit früher maßgebend Kirchhoff, Über die Abfassungszeit des herod. Geschichtswerkes 1878, jetzt diese Anschauung aufgegeben. Über H.s. Schlachtenberichte Delbrück, Gesch. d. Kriegskunst I, 1000; dagegen Niese, GGA. 1901, 602ff. Vgl. überhaupt Wachsmuth 511ff.; Christ I, 495ff.- 2. Schüler des Agatinos...“.

Bei Herodotos keine Juden- sie waren bekannt in makedonischem Alexandrien.

Lübkers Reallexikon<sup>10</sup>: „**Juden**. Die Verbreitung der J. in der hellenischen und in römischen Reich ist besonders durch epigraphische Funde, neurdings auch durch die Papyri festzustellen. Äußerste jüdische Niederlassung mit dem Kult des Jahu vom 6/5. Jahrh. in Elephantine (s. ebd.) s. Sachau, Drei aram. Papyrusurk. aus Elephantine, Abh. Ak. Berl. 1907; Mitteis-Wilcken I, 1, 2 4. Weitere jüdische Scharen unter den Ptolemaern nach Alexandria und Ägypten...“.

#### DER MAKEDONER ALEXANDER KANNT KEINE JUDEN

Bei Nicholas Guild, „Der Makedonier“, Roman für Philipp, gab es keine Juden.<sup>11</sup>  
Heide Borchhardt,<sup>12</sup>im Buch „Alexander König von Asien“ gibt keine Juden an.

<sup>10</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 508.

<sup>11</sup> Nicholas Guild, Der Makedonier, Roman, deutsche Ausgabe, 1993 Paul List Verlag, München, Seiten 512.

<sup>12</sup> Heide Borchhardt, Alexander König von Asien, © VGS Verlagsgesellschaft, Köln, 1991.

In dtv-Atlas:<sup>13</sup> „**Makedonien**

359- 336 Philipp II. von Makedonien...“.

„336 Ermordung PHILIPPS“.

„**Alexander der Große (336 – 323)**“<sup>14</sup>

Nach Sicherung der makedon. Herrschaft gegen Thraker und Illyrer wird der griech. Aufstand (Theben, Athen, Peloponnes) niedergeschlagen.

335 Zerstörung Thebens und Versklavung seiner Bewohner. 334 Eröffnung des pers. Feldzug: ein griech. Rache- und maked. Eroberungskrieg (30.000 Mann Fußvolk, 5000 Reiter). Nach Überschreitung des Hellespont: Mai 334 Sieg am Granikos über die kleinasiatischen pers. Satrapen. Nach den griech. Küstenstädten werden Karien, Phrygien (in Gordioan Lösung des ‚Gordischen Knotes‘ mit dem Schwert) und Kilikien erobert. Makedon. Offiziere regieren als Satrapen in der eroberten Gebieten.

Sommer 333 Rückschläge durch zu frühe Auflösung der jon. Flotte. Die Perser erobern Chios und Mytilene. November 333 Schlacht bei Issos (‚Schiefe Schlachtordnung‘). Sieg Alexander über die Perser unter DARIOS III. KODOMANNOS. Ein pers. Friedensangebot wird abgelehnt. 332- 331 Unterwerfung Syriens (332 Eroberung von Tyros nach siebenmonatiger Belagerung, Ägyptens (Gründung Alexadreas, Zug zur Oasa Siwa, dem Heiligtum des ZEUS AMMON, und Begrüßung ALEXANDERS durch die Priester als Sohn des Gottes) und Mesopotamiens. 331 Niederwerfung einer spart. Erhebung in der Schlacht bei Megalopolis durch ANTIPATER: Sparta wird Mitglied des Korinthischen Bundes.- Nach Überschreitung von Euphrat und Tigris.

1. 10. 331 Schlacht von Gaugamela (‚Schiefe Schlachtordnung‘) wie am Granikos und bei Issos. Flucht des DARIOS; Ausrufung ALEXANDERS zum König von Asien; Einzug in Babylon und Susa. Der pers. Goldschatz (50.000 Talente) wird erbeutet. 330 Persepolis wird zur Sühne für die Zerstörung der Akropolis (480) niedergebrannt, Pasargadai und Ekbatana besetzt. Entlassung der Griechen wegen Beendigung des panhellenischen Bundesfeldzuges.

#### **Das Weltreich Alexanders**

Nach der Ermordung des DAREIOS durch den Satrapen BESSOS nimmt dieser den Königstitel an, gleichzeitig erhebt ALEXANDER Anspruch als Rechtsnachfolger der Achaimeniden zu gelten (Anlegung der pers. Königstracht). Daraufhin maked. Opposition gegen ALEXANDER. PHILOTAS wird hingerichtet, sein Vater PARMENION ermordet. Eroberung der Satrapien Areia, Drangiane, Arachosien.

329 Unterwerfung Ost-Iran. BESSOS wird gefangen und hingerichtet.- Vorstoß über den Jaxartes. 328 Kämpfe in Sogdiana, Vermählung ALEXANDERS mit der sogdianischen Fürstentochter ROXANE (Beginn der Versöhnungspolitik). Einführung des pers. Hofzeremoniells (Proskynese- Kniefall) gegen Widerstand des makedon.- griech. Gefolges; Hinrichtung des KALLISTENES, eines Neffes des ARISTOTELES nach der ‚Pagenverschwörung‘ (327). Seiner Jugendfreund KLEITOS tötet ALEXANDER im Jähzorn.

327- 325 Zug nach Indien zur Erreichung der Süd- und Ostrand der bewohnten Welt (Oikumene): Weltherrschaftsgedanke. 326 Sieg am Hydaspes über POROS und dessen Kriegselefanten. POROS wird Vasall ALEXANDERS.- Eine Meuterrei der Truppen am Hyphasis zwingt zur Rückkehr Flottenbau und Indus-Fahrt nach Süden. Rückmarsch

<sup>13</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.63.

<sup>14</sup> Ebenso, Seite 65.

des Heeres unter ALEXANDER und KRATEROS durch Gedrosien und Karmanien nach Persepolis; Rückfahr der Flotte unter NEARCHOS an den Küsten des Ind. Ozeans und Pers. Golfs zur Euphrat-Tigris-Mündung.

324 Plan der Verschmelzung von Makedonien und Persern zu einer neuen Herrenschicht (diese Verschmelzungspolitik ist Voraussetzung für die weiteren Pläne ALEXANDERS: Eroberung des Westens und Verschmelzung aller Völker durch Umsiedlung). Massenhochzeit zu Susa zwischen Makedonen und Iranierinnen. ALEXANDER verheiratet sich mit pers. Prinzessinnen. Durchführung einer Amnestie für die polit. Verbannten in Griechenland. Nach Meuterei der entlassenen alten Veteranen in Opis Neuordnung des Reiches in Babylon. Perser und Makedonen erhalten Gleichberechtigung (Homonoia = Eintracht und Koinonia = Gemeinschaft), Perser werden in das Heer aufgenommen. Zusammenfassung der drei Reichsgebiete unter ALEXANDER in Personalunion; als Perserkönig in Asien, als Hegemon des Korinthischen Bundes in Griechenland, als makedon. König in Makedonien.

Trennung von Militär- und Zivilgewalt in den Satrapien, doch Finanzverwaltung für das Gesamtreich. Schaffung einer einheitlichen Währung (att. Münzfuß). Statt orientalischer Königswirtschaft (Thesaurierung von Gold) nun Weltwirtschaft. Kein Nebeneinander von Gold- und Silberwährung: Fundament der Reichswährung ist das Silber. Damit ist die Voraussetzung für die Entstehung eines riesigen Wirtschaftsgebietes geschaffen. Das Griechische wird Weltsprache (Koine). Expeditionen im Dienst der wirtschaftl. Planung (Erforschung der Ursachen) der Nilschwelle, Fahrt des NEARCHOS und ONESIKRITOS vom Indus-Delta zur Euphrat-Tigris-Mündung).-Gründung von ungefähr 70 Städten nicht nur als Garnisonen, sondern als Zentren für die Ausbreitung der griech. Kultur. Mitten in den Vorbereitungen zu einen Feldzügen gegen Karthago und in das westl. Mittelmeer stirbt 13. juni 323 ALEXANDER in Babylon am Fieber (33 J.). ‚Der Name ALEXANDER bedeutet das Ende einer Weltepoche, den Anfang einer neuen.‘ (J. G. DROYSEN).

### **Die Diadochenkämpfe (332- 280)**

Nach dem Tod ALEXANDERS DES GROSSEN (S. 65) beginnen die Auseinandersetzungen um den Thron unter seinen Nachfolgern (Diadochen).

323 Übertragung der kgl. Gewalt an die makedon. Großen (Vormundschaftsregierung für den unmündigen Sohn und den Halbbruder ALEXANDERS). Teilung der Herrschaftsbereiche: PERDIKKAS wird Reichsverweser, ANTIPATER Statthalter in Makedonien und Griechenland, ANTIGONOS in Phrygien und Lykien, PTOLEMAIOS in Ägypten, LYSIMACHOS in Thrakien.

In den folgenden Jahren (bis 281) kämpfen die Nachfolger und die Macht (‚Diadochenkämpfe‘). Einzelne Persönlichkeiten versuchen, die Reichseinheit zu erhalten. Nach Ermordung des PERDIKKAS beim griff auf Ägypten 321 Neuverteilung der Ämter in Triparadeisos: ANTIPATER Reichsverweser; ANTIGONOS und KASSANDER Reichsfeldherren.

316 Ermordung der Olympias, der Mutter ALEXANDERS; durch KASSANDER, der Herr Makedoniens wird (310 Ermordung der ROXANE und ihres Sohnes). Tod des EUMENES, des von POLYPERCHON, dem Nachfolger ANTIPATERS, eingesetzten Reichsfeldherrn im Kampf gegen ANTIGONOS den ‚Einäugigen‘. Wegen seines Strebens nach Alleinherrschaft verbündet sich KASSANDER, PTOLEMAIOS, LYSIMACHOS und SELEUKOS, der Statthalter von Babylon, gegen ANTIGONOS im 315- 301 3. Dio-

dochenkrieg. Nach Eingreifen des PTOLEMAIOS in Griechenland Eroberung von Athen durch DEMETRIOS POLIORKETES („Stadtseroberer“), den Sohn des ANTIGONOS:

306 Flottensieg des DEMETRIUS über PTOLEMAIOS bei Salamis. Folge: Annahme des Königstitel durch Antigonos und Demtrios, später auch durch PTOLEMAIOS, SELEUKOS, LYSIMACHOS und KASSANDER. Auflösung der Reichseinheit.

301 Entscheidungsschlacht von Ipsos. Sieg des SELEUKOS und LYSIMACHOS über ANTIGONOS, den letzten Vertreter der Zentralgewalt (81 J.). Entstehung vo 4 Reichen: Thrakien und Kleinasien unter LYSIMACHOS, Makedonien unter KASSANDER, Ägypten unter PTOLEMAIOS, die pers. Kerngebiete unter SELEUKOS: In der Folgezeit (295- 285) bemächtigt sich DEMETRIOS, der Sohn des ANIGONOS, nach abenteuerlichem Piratsleben Athen und nach KASSANDARS Tod Makedoniens. LYSIMACHOS; SELEUKOS und PTOLEMAIOS schließen ein Bündnis gegen DEMETRIOS, der aus Makedonien vertrieben wird. Er wird von SELEUKOS gefangenommen und stirbt 283. 281 Schlacht bei Kurupedion. Niederlage und Tod des LYSIMACHOS (75 J.) durch SELEUKOS.

Damit sind die Diadochenkämpfe zu Ende, Bildung von drei großen Monarchien: Makedonien unter den Antigoniden, Vorderasien unter den Seleuzkiden, Ägypten unter den Ptolomaiern“.

### **Das erste Buch der Makkabäer: „Die Verfolgung des Volkes Israel: 1,1-64**

*Der Beginn der griechischen Herrschaft* (ohne griechisch- nur makedonisch, R.I.)

Der Mazedonier Alexander, Sohn des Philippus, zog damals vom Land der Kittäer aus. Er besiegte Darius, den König der Perser und Meder, und wurde als erster König von Griechenland sein Nachfolger. (Kein Griechenland sondern nur Makedonien, R.I.)

2 Er führte viele Kriege, eroberte zahlreiche Festungen und ließ die Könige der Erde erschlagen; 3 er kam an das Ende der Welt, plünderte viele Völker aus, und die ganze Erde lag ihm wehrlos zu Füßen. Da wurde sein Herz stolz und überheblich. 4 Er stellte ein sehr großes Heer auf, herrschte über Länder, Völker und Fürsten und machte sie sich tributpflichtig. 5 Doch dann sank es aufs Krankenlager und fühlte seinen Tod nahen. 6 Er rief seine höchsten Offiziere zusammen, die mit ihm aufgewachsen waren, und verteilte sein Reich unter sie, solange er noch lebte. 7 Zwölf Jahre hatte Alexander regiert, als er starb.

8 Seine Offiziere übernahmen die Regierung, jeder in seinem Bereich. 9 Nach seinem Tod setzten sich alle die Königskrone auf; ebenso hielten es ihre Nachkommen lange Zeit hindurch. Sie brachten großes Unglück über die Erde.

10 Aus ihnen ging ein besonders gottloser Sproß hervor. Antiohus Epiphanes, der Sohn des Königs Antiochus. Er war als Geisel im Rom gewesen und trat im Jahr 137 der griechischer Herrschaft in Regierung an. (Nichts griechisches- nur makedonisches, R.I.)

*Die Aufkommen des Verräter*

11 Zu dieser Zeit traten Verräter am Gesetzt in Israel auf, die viele (zum Abfall) überredeten. Sie sagten: Wir wollen einen Bund mit den fremden Völkern schließen, die rings um uns herum leben; denn seit wir uns von ihnen abgesondert haben, geht es uns schlecht. 12 Dieser Vorschlag gefiel ihnen, 13 und einige aus dem Volk fanden sich bereit, zum König zu gehen. Der König gab ihnen die Erlaubnis, nach den Gesetzen der fremden Völker zu leben. 14 Sie errichteten in Jerusalem eine Sportschule, wie es bei den fremden Völkern Brauch ist, 15 und ließen bei sich die Beschneidung rückgängig machen. So fiel-

en sie vom heiligen Bund ab, vermischten sich mit den fremden Völkern und gaben sich dazu her, Bösen zu tun.

*Der Angriff der Heiden auf den Tempel*

16 Als Antiochus sah, daß sich seine Herrschaft gefestigt hatte, faßte er den Plan, auch König von Ägypten zu werden, und so über zwei Reiche zu herrschen. 17 Er drang mit vielen Soldaten in Ägypten ein, mit Streitwagen und Kriegselefanten, mit Reitern und einer großen Flotte, 18 und führte Krieg gegen Ptolemäus, den König von Ägypten. Ptolemäus wurde von ihm geschlagen und mußte fliehen, nachdem viele seiner Leute im Kampf gefallen waren. 19 Die befestigten Städte Ägyptens wurden erobert und das Land geplündert.

20 Antiochus wandte sich nach seinem Sieg über Ägypten im Jahr 143 gegen Israel und rückte mit zahlreichen Truppen hinauf vor Jerusalem. 31 In seiner Vermessenheit betrat er sogar das Heiligtum; er raubte den goldenen Rauchopferalter, den Leuchter samt seinem Zubehör, 22 den Tisch für die Schaubrote, die Opfer- und Trinkschale, die goldenen Rauchfässer, den Vorhang, die Kronen und den goldenen Schmuck von der Vorderseite des Tempels. Von allem ließ er das Gold abschlagen. 23 Dann nahm er das Silber, das Gold, die kostbaren Geräte, und was er von den versteckten Schätzen finden konnte, 24 und ließ in sein Land schleppen. Er richtete ein Blutbad an und führte ganz vermessene Reden. 25 Da kam große Trauer über das ganze Land Israel. 26 Die Vornehmen und Alten stöhnten; / die Mädchen und jüngeren Männer verloren ihre Kraft, / und die Schönheit der Frauen verfiel.

27 Jeder Bräutigam stimmte die Totenklage an, / die Braut saß trauerend in Ihrem Gemach.

28 Das Land zitterte um seine Bewohner. / Das ganze Haus Jakob war mit Schande bedeckt.

*Die Verwüstung der Stadt Jerusalem*

29 Zwei Jahre später schickte der König einen Beamten in die Städte von Judäa mit dem Auftrag, die Steuern einzutreiben. Er kam mit zahlreichen Truppen nach Jerusalem. 30 Hinterlistig bot er den Einwohnern zunächst Frieden an. Als man ihm Glauben schenkte, fiel er plötzlich über die Stadt her, richtete großen Schaden in ihr an und brachte viele Israeliten um. 31 Er ließ die Stadt plündern und in Brand stecken und die Häuser und Stadtmauern ringum niederreißen. 32 Frauen und Kinder schleppte man in der Sklaverei, und ihren Besitz nahm man als Beute mit. 33 Um die Davidstadt bauten sie eine hohe und feste Mauer mit mächtigen Türmen, damit sie ihnen als Burg dienen konnten. 34 Sie legten eine heidnische Besatzung hinein, Männer, die sich nicht an das Gesetz hielten. Diese setzten sich dort fest, 35 versahen sich mit Waffen und Proviant und brachten auch die Beute, die sie in Jerusalem gemacht hatten, dort unter. So wurden sie zu einer großen Gefahr.

36 Aus dem Hinterhalt bedrohten sie das Heiligtum; / immer waren sie für Israel ein schlimmer Feind.

37 Rings um den Tempel vergossen sie unschuldiges Blut / und entweihten die heilige Stätte.

38 Jerusalems Einwohner flohen von ihnen, / und Ausländer zogen in die Stadt ein. / Ihnen eigenen Kindern wurde die Stadt fremd, / und ihre Söhne verließen sie.

39 Ihr Heiligtum wurde leer wie die Wüste. / ihre Feste verwandelten sich in Trauer. / Ihre Sabbate wurden verhöhnt; / statt geehrt zu sein, war sie verachtet.

40 So groß ihre Herrlichkeit gewesen war, / so groß war nun von Schande. / Von ihrer Höhe ist sie herabgestützt, / jetzt liegt sie in Trauer.

*Die Verfolgung der treuen Israeliten*

41 Damals schrieb der König seinem ganzen Reich vor, alle sollen zu einem einzigen Volk werden, 42 und jeder solle seine Eigenart aufgeben. Alle Völker fügten sich dem Erlaß des Königs. 43 Auch vielen Männern aus Israel gefiel der Gottesdienst, den er angeordnet hatte; sie opferten den Götterbildern und entweihten den Sabat. 44 Der König schickte Boten nach Jerusalem und in die Städte Judäas mit der schriftlichen Anordnung, man sollte eine Lebensform übernehmen, die dem Land fremd war. 45 Brand-, Schlacht- und Trankopfer im Heiligtum seien einzustellen, Sabbate und Feste zu entweihen, 46 das Heiligung und die Heiligung zu schänden. 47 Man solle statt dessen Altäre, Heiligtümer und Tempel für die fremden Götter errichten sowie Schweine und andere unreine Tiere opfern. 48 Ihre Söhne dürfen sie nicht mehr beschneiden, vielmehr sollten sie sich mit jeder denkbaren Unreinheit und Schande beflecken. 49 So sollte das Gesetz in Vergessenheit geraten, und alle seine Vorschriften sollten hinfällig werden. 50 Wer aber des Königs Anordnung nicht befolgt, müsse sterben. 51 Ähnliche Anweisungen erließ er für sein ganzes Reich.

Er setzte Beamte ein, die die Durchführung im ganten Volk überwachen sollten; auch gab er den Befehl, der Reihe nach in allen Städten Judäas einen Opfertempel zu halten.

52 Viele aus dem Volk schloßen sich ihnen an; sie alle fielen vom Gesetz ab und trieben es schlimm im Land. 53 Die Israeliten mußten sich vor ihnen verstecken, wo immer sie Zuflucht fanden.

54 Am fünfzehnten Kislew des Jahre 145 ließ der König auf dem Brandopferaltar den unheilvollen Greuel aufstellen; auch in den Städten Judäas ringsum baute man Altäre. 55 Vor den Haustüren und auf den Plätzen opferte man Weihrauch. 56 Alle Buchrollen des Gesetzes, die man fand, wurden zerrissen und verbrannt. 57 Wer in Besitz einer Bundesrolle angetroffen wurde oder zum Gesetz hielt, wurde aufgrund der königlichen Anordnung zum Tod verurteilt. 58 Sie ließen Israel ihre Macht fühlen und gingen mit Gewalt gegen alle vor, die sie Monat für Monat in den Städten aufspürten. 59 Am fünfundzwanzigsten des Monats (Kislew) brachten sie auf dem Altar, den sie über dem Brandopferaltar errichtet hatte, ein Opfer dar. 60 Frauen, die ihre Kinder hatten beschneiden lassen, wurden auf Befehl (des Königs) hingerichtet; 61 dabei hängte man die Säuglinge an den Hals ihrer Mütter. Auch ihre Familien brachte man um samt denen, die die Beschneidung vorgenommen hatten. 62 Dennoch bleiben viele aus Israel fest und stark; sie aßen nichts, was unrein war. 63 Lieber wollten sie sterben, als sich durch die Speisen unrein machen und den heiligen Bund entweihen. So starben sie. 64 Ein gewaltigen lag auf Israel“.

*„Das Ende des Antiochus Epiphanes und die Thronbesteigung des Antiochus V*

6 König Antiochus durchzog unterdessen die östlichen Provinzen. Er hörte von einer Stadt in Persien namens Elymais, die berühmt war wegen ihres Reichtums an Silber und Gold. 2 Auch gibt es in ihr einen sehr reichen Tempel; der mazedonische König Alexander, der Sohn des Philppus, der als erster Greiche König geworden war, hatte dort goldene Schilde, Rüstungen und Waffen hinterlassen. 3 Antiochus marschierte also hin und versuchte, die Stadt zu erobern, und zu plündern. Doch er blieb ohne erfolg; denn die Einwohner der Stadt hatten von seinem Plan erfahren 4 und leisteten ihm bewaffneten

Widerstand. Er mußte fluchtartig abziehen und machte sich sehr niedergeschlagen auf den Rückweg nach Babylon.

5 Noch in Persien erreichte ihn ein Bote mit der Nachricht, daß die Heere, die in Judäa einmarschiert waren, geschlagen worden waren. 6 Auch Lysias, der an der Spitze einer starken Streitmacht in den Kampf gezogen war, habe gegen die Juden eine schwere Niederlage erlitten. Deren Bewaffnung und Kampfkraft habe ich durch die große Beute, die sie bei den geschlagenenen Armeen machten, verstärkt. 7 Den Greuel, den er auf dem Altar in Jerusalem hatte aufstellen lassen, hätten sie wieder entfernt und den Tempelbezirk wie früher mit hohen Mauern umgehen, ebenso seine Stadt Bet-Zur“.

Es gab keine Griechen, sondern nur die Makedonier mit Homerischer Sprache.

Der Makedonier Alexander mit seinen Nachfolgern kannten damals keine Juden.

Lübkers Reallexikon<sup>15</sup>: Alexander-„7. A. III. der Große von Makedonien. Quellen über sein Leben und seine Taten liegen heute vor in der vita des Plutarch, in Arrians *anabasis*, Diodor 17, Trogus Pompeius' (Iustins) 11. und 12. Bücher, Curtius Rufus. Dazu besitzen wir bei diesen Autoren oder anderen Zitate aus verlorenen Werken, welche von den Genannten zT. Oder auch sehr ausführlich mehr oder minder direkt benutzt worden sind: Kallistenes, Anaximenes, Onesikrilos, Nearchos, König Ptolemaios, Aristobulos, Kleitarch, Chares, Marsyas, Duris, Diylos, Strabon u.a. Die Fragmente gesammelt von Cmüller, *Schriptores rer. Alex. M.* 1877 (hinter Dübners Arrian). Vgl. Fränkel, *Die Quell. D.Alexanderhist.* 1833; Niese 1,1ff.; Wachsmuth 365ff.; Kaerst, *Gesch. d. hellenist.Zeitalt.* 1, 421ff. Über den Alexanderroman vgl.unten und Kallisthenes.- A. als Sohn Philipps II. und der Molosserin Olympias am 6. Hektombaion 365 geb., unterrichtet durch Aristoteles (begeisterte Lektüre Homers), mit dem er auch später befreundet blieb, bis der Prozeß des Kallistenes beide auseinander brachte. Durch seinen Vater hier und in politischen Angelegenheiten beschäftigt, namentlich an der Schlacht bei Chaironeia beteiligt; Entzweiung mit Philipp, weil dieser sich mit Kleopatra vermählte; demzufolge A. nach der Hochzeit in Illyrien. Nach der Ermoderung Philipps 336 A. König; rasche Beseitigung anderer Mitbewerber (des Attalos, des Oheims jener zweiten Frau Philipps, Kleopatras), schnelle Unterdrückung feindlicher Absichten in Griechenland: auf einem Kongresse zu Korinth A. wie früher Philipp zum Oberfeldhern der Hellenen gegen Persien ernannt. 335 Kämpfte mit Illyrern und Triballern, Zug über Donau; während dessen Unruhen in Griechenland (Alarmnachrichten vom Tode A'); schleuniger Anmarsch, Theben genommen und mit Ausnahme der Kadmeia zerstört; schrekender und lange dauernder Eindruck auf Griechenland (Aufnahme der thebanischen Flüchtlinge den Athenern gestattet). 334 Feldzug gegen Persien, während Antipatros Makedonien und Griechenland regiert. Programm des Feldzuges: Rache für die Zerstörung der griechischen Heiligtümer durch die Perser (Diod. 17,4, 9; Cic. *De rep.* 3,15). Herr von 30.000 Fußsoldaten, 5000 Reitern. Übergang über den Hellespont, der Kriegsplan des in persischen Diensten stehenden Rhodiers Memnon, das Land vor A.' Heer zu verwüsten, um in seinem Rücken Griechenland zu insurgieren, nicht ausgeführt. Schlacht am Granikos (Mai 334; vgl. Klehmann, *Klio* 11, 1911, 230ff.); A. durch Kleitos aus Lebensgefahr gerettet. Einnahmen von Sardes und Ephesos (Verwaltung in den genommen Städten eingerichtet), danach von Milet sowie von Halikarnaß, daß nach längerer zäher Verteidigung durch Memnon fiel. Marsch nach Lykien und Pamphylien, dann Pisidien und Phrygien (in Gordion Lösung des ‚gordilischen‘ Kno-

<sup>15</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G.Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 43.

tes). Unterdessen Tod des Memnon, der Chios gewonnen hatte und Lesbos unterwarf. A. geht nach Ankyra, durchzieht Kappadokien, Killikien, erreicht Tarsos (schwere Erkrankung A.' durch den Arzt Philipp geheilt). Anmarsch des Dareios: 330 Schlacht bei Issos (vgl. Janke, Klio 10, 1910, 137ff.). Dareios' Hofstaat gefangen. Längere Belagerung von Tyros, 332 Fall der Stadt. Friedensverhandlungen des Dareios mit A. erfolglos; Zug der Makedonien nach Ägypten (Besuch von Jerusalem auf dem Wege dorthin Fabel, Gründung Alexandrias; Marsch zum Heiligtum des Ammon (vgl. Kaerst, Gesch. d. hellenist. Zeitalt. I, 294): A. durch die Priester für den Sohn des Ammons erklärt. 331 Rückkehr nach Asien, Überschreitung des Tigris, Schlacht bei Gaugamela (Arbela) (s. ebd.) im Sommer 331; Aufenthalt in Babylon und Susa, Einmarsch ins eigentliche Persien, dessen Königsburg in Persopolis zerstört wird, Erscheinen in Ekbatana; auf die Nachricht, daß Darios von einem aufrührerischen Satrapen Bessos gefangen sei, Verfolgung des Bessos; dabei Unterwerfung neuer Landstriche, zB. Parthiens, Gründung von Ἀλεξάνδρεια Ἀρείων (Herat). Prozeß des Philotas 330 (Kaerst I, 332ff.), in dessen Gefolge Parmenion, sein Vater, auf Geheiß A.' ermordet wurde. A. jetzt entschlossen, als Nachfolger des persischen Königtums das griechische Wesen zugunsten einer Unterversalmonarchie ohne nationalen Charakter in seinen Ansprüchen zu beschränken: daher die verschiedenen Fälle von Auflehnung gegen den König unter den philippischen Offizieren.- Es folgt der Zug durch Gedrosien, Arachosien, die Erreichung des Hindukusch (Winter 330), über einen seiner Pässe gelangt A. nach Baktrien; endlich der Usurpator Bessos durch Ptolemaios erreicht und von A. in Ekbatana hingerichtet. Überschreitung des Iaxartes, um den Massageten und anderen Stämmen sein Macht zu zeigen; die Winter 329- 328 in Baktria verbracht. Ermordung des Kleitos (vgl. oben über den Gegensatz zwischen A. und seinen Offizieren) in Marakanda (Sarmakand) (vgl. Kaerst 428ff.). Bändigung eines persischen Auführs, den Spitamenes angestiftet, Beruhigung von Sogdiana 327 An'f.; in Baktra Vorbereitung des indischen Feldzuges; hier die Verschwörung des Hermolaos, in deren Gefolge der Historiker Kallisthenes hingerichtet ward (Kaerst 431ff.). 327 im Sommer Feldzug nach Indien, Überschreitung des Kophenflusses, Eroberung von Aornos; 326 der Indus überwunden, der König Taxiles zum Bundesgenossen gewonnen; Überschreitung den Hydaspes, Sieg über König Poros (Mai 326), der gefangen wird, jedoch sein Reich, noch erweitert, behält. Gründung zweier Städte, Nikaias und Bukephalas, Zug zum Akesines, unter neuen Kämpfen (Kathaias besiegt), Erreichung des Hyphasis, hier aber Umkehr durch die Unlust des Heeres zu weiterem Verdrängen erzwungen. A. wendet um, fährt den Hydaspes und Akesines hinab (Ende 326), daneben aber noch Züge gegen die Völker der Umgegend, namentlich gegen die Maller; dabei gerät A. in schwere Lebensgefahr. A.s Marsch am Indus entlang oder Fahrt auf ihm abwärts; Kämpfe mit dem Inder Musikanos; Befestigung von Pattala; Entdeckungsfahrt des Admirals Nearchos aus dem Indischen Ozean (hierfür Arriians Ἰνδοῦ, wesentlich nach Nearchos, wichtig). 325 Aufbruch von Indus (Detachierung des Krateros), verlustvoller, 60täglicher Durchzug durch die Wüste Gedrosien, Pura erreicht, Weitermarsch nach Karmanien, Vereinigung mit Krateros, Ankunft in Persis, wo eine durchgreifende Neuordnung des durch die Abwesenheit des Königs gösterten Reiches erfolgt. In Susa Hochzeit mit Dareios' Tochter Barsine, allgemeines Veramählungsfest zwischen Makedonien und Persern, Aufnahme makedonische einexerzierter Asiaten in das Heer: in Opis 324 neue Meuterei der dadurch unwillig gemachten Makedonien bei Gelegenheit der Entlassung von Veteranen. Bald jedoch Aussöhnung, 10.000 Veteranen unter Krateros nach Makedonien entlassen. Von den Griechen die πο-

σκόνησις und Darbringung göttlicher Ehren begehrt, worauf die meisten Staaten wohl oder über eiegen. Sehr bedeutungsvoll der Befehl der Zurückführung der Verbannten in die Städte (Sommer 324); daraufhin vielfache Mißhelligkeiten in Hellas. In Ekbatana starb Ende 324 A. ' Freund Hephastion; glänzende Leichenfeier in Babylon. Gesandtschaften fremder Völker, auch der Römer (Kleitarch. Fr. 23) empfangen. Plan zu neuen Unternehmungen, einer Fahrt auf dem Kaspischen Meer, eines Zuges nach Arabien: da erkrankte A. zu einem Fieber (Einzelstadien beschrieben: Plut. Alex. 70) und starb (13. Juni?) 323, 32 Jahre 8 Monate alt. Über die Bestattung A. ' vgl. K. Müller, Der Leichenwagen A. ' Diss. Lpz. 1905 (dazu vWilamowitz, Arch Jb. 20, 1905, 103ff.); Bulle, Arch Jb. 21, 1906, 52f. Kult des A.: Thiersch, Arch Jb. 25, 1911, 92 f.- Grundlegendes Werk über A. IG Droysen, Gesch. d. Hellenismus 1877; dann Niese 1 1893; Kaerst aO.; Beloch, 2, 597ff.; 3, 1; dazu Kromayer, Hist. Ztschr. 100, 1908, 11 ff., namentlich auch über A. als Feldherr, wozu auch York von Wartenburg, Wettgeschichte in Umrissen 1897, 112 sowie Janke, Auf A. ' des Großen Pfaden, 1904; Schwarz A. ' d. Gr. Feldzüge der Turkestan, 1803 zu nehmen siund. Über den Alexanderroman vgl. Aufsfeld, Der griech. Alexanderroman 1907. A. ' bestes Porträt; Thiersch, Arch Jb. 23, 1909, 163 (hier auch frühere Literatur genannt).- Über die wissenschaftliche Ausbeute des Alexanderzuges vgl. auch Brezl, Bot, Forschungen d. Alexanderzuges, 1903.- Über das Geschichtliche Urteil der Nachwelt über A. vgl. Hoffmann, D. liter. Portr. A. d. Gr. im griech. u. röm. Altert. 1907; Eicke, Vet. Philos. qual. fuer. De A.iud. Diss. Rost. 1909.- 8. A. ' d. Gr. und der Roxane Sohn, geb. Nach 323; seit 316 in Kassanders Gefangenschaft, 310 auf dessen Befehl ermordet“.

Antikische Autoren, die für Makedonier Alexander schrieben, kannten keine Juden. Also, während Alexander von Makedonien Juden fand man öffentlich keine Juden.

Lübkers Reallexikon<sup>16</sup>: „**Juden**. Die Verbreitung der J. in der hellenischen und in römischen Reich ist besonders durch epigraphische Funde, neurdings auch durch die Papyri festzustellen. Äußerste jüdische Niederlassung mit dem Kult des Jahu vom 6/5. Jahrh. in Elephantine (s. ebd.) s. Sachau, Drei aram. Papyrusurk. aus Elephantine, Abh. Ak. Berl. 1907; Mitteis-Wilcken I, 1, 2 4. Weitere jüdische Scharen unter den Ptolemaern nach Alexandria und Ägypten...“.

„**Jüdisch- hellenistische Literatur**. Sie beginnt mit der Übersetzung, Bearbeitung und Ergänzung des A. T. (vgl. Bibel), dem sie so eine Reihe apokrypher Schriften anhängen. Es fehlt aber auch nicht an Historikern des ausgehenden Judentums, z.B. Demetrios, Eupolemos, Josephos, nicht an Philosophen wie Aristobulos und später Philon; um den Griechen überall gleichzukommen, werden Epos (Theodotos) und Drama (Ezechiel) gepflegt und die Trugliteratur der Oracula Sibyllina gewaltig vermehrt, sowie die orpischen Gedichte um jüdische Zudichtung bezeichnet, un ein neuer Phokylides zurechtgemacht, ebenso wie man allerhand Tragikerzitate, die im jüdischen Sinne reden, fabriziert; dieser Gattung von Fälschung gehört auch der Brief des Aristeeas an Philokrates und der umgestaltete Hekataios an. Die Christen schließen sich dann eng an diese jüd.-hell. Lit., auch an die Fälschungen an, Schürer 3, 420ff.; Stühlin bei Christ 2, 1, 405ff. Vgl. auch Hellenismus“.

„**Hellenismus**, ein von JG Droysen (Geschichte des H. 1. Auf. 1836; 1842) geschaffenen Begriff für die von Alexander d. Gr. Stammende Kultur, die, nicht immer reingriechisch, sondern Völker in ihre Kreise zieht und ihnen griechisches Gepräge gibt.

<sup>16</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 508.

Hellenitisch wird die Kunst, die Dichtung, die Geschichtschreibung (vgl. Pscheller, *De hellenica hist. Conscrib. Die arte. Diss. Lpz. 1910*), die Philosophie, die Religion sowohl der eigentlichen Griechen wie der von ihnen beeinflussten und die Hellenen auch wieder beeinflussten Völker. Zu diesen gehören Kleinasien (namentlich auch Syrer und Juden), Babylonier (Berosos), Ägypter (Manethos), Römer. Für die Religion die beste Darstellung von P. Wendland, *Die hellenist.-röm. Kultur in ihren Bezieh. Z. Judentum u. Christentum 1912. Über die judisch-hellenist. Literatur* vgl. Schürer 3; Stählin bei Christ 2, 1, 405 ff. In diesem Zeitalter auch Entwicklung einer Gemeinsprache, der κοινή. Vgl. Athemb, *D. griech. Spr. i. Zeitalter der Hell. 1901*; Kretschmer bei Gecke-Nörden Einl. I, 169f.<sup>17</sup>

## HOCHKULTUREN

In dtv-Atlas:<sup>18</sup> „**Ägypten** (nach Herdot ‚Das Geschenk des Nils‘) liegt in dem Ungefähr 1000 km langen, 10-20 km breiten fruchtbaren Nil-Tal (‚schwarzes Land‘), das im Westen und Osten von Wüste umgeben ist (‚rotes Land‘). Das zwischen Juli und Oktober heranflutende, fruchtbare Schlamm mit sich führende Hochwasser (‚Nilschwelle‘) ist Grundlage für die Fruchtbarkeit des Landes. Auf die vorgeschichtlichen Kulturen von Badari, Merimde und Negade erfolgt um 3000 die Bildung einer oberägypt. Und unterägypt. Reiches. Die beiden Reiche werden unter NARMER und AHA (nach griech. Überlieferung: MENES) vereinigt, die Hauptstadt Memphis (‚Weiße Mauer‘) gegründet.

### **Altes Reich (2850- 2052)**

2850-2650 Thinitenzeit (1. und 2. Dyn.). In dieser Epoche isoliert sich der Staat anderen Völkern gegenüber, fremde Einflüsse werden beseitigt, die Beduinen auf der Sinai- Halbinsel bekämpft (Gewinn der Kupferminen). Fahrten nach Byblos (Zedernholz); Vorstöße nach Nubien. Bau von Königsgräbern (Mastaba- Bank).

2650-2190 Pyramidenzeit (3-6. Dyn.). Politische Zentrum: Memphis unter dem 1. König DJOSER, der in der vom Arzt und Architekten IMHOTEP erbauten ‚Stufenpyramiden‘ von Sakkara (= sechs aufeinandergestellte Mastabas) bestattet ist. 4. Dyn.: Die Pyramidenbauer: SNORFU (Pyramiden von Dahschur und Medum), CHEOPS; CHEPHREN und MYKERINOS (Pyramiden von Gieseh, west. Kairo). 5. Dyn.: Die Sonnenreligion (RE von Heliopolis) wird Staatsreligion (Sonnenheiligtümer mit Obelisk). 6. Dyn.: Mit der Ohnmacht der Pharaonen wächst die Macht der Feudalherren. Soziale Umwälzungen beschleunigen den Zusammenbruch des Einheitsstaates (der Süden macht sich selbständig). Die Kämpfe unter den lokalen Feudalherren fördern die zunehmende Rechtsunsicherheit. Aufstände, Zerstörung der Gräber. Literarischer Niederschlag der geistigen Krisenstimmung: ‚Lehre für König Merikare‘, ‚Klagen des beredten Bauern‘, ‚Gespräch eines Lebensmüden mit der Seele‘.

2190- 2052 Erste Zwischenzeit (7.- 10. Dyn.- Herakleopolitenzeit). Unter den lokalen Feudalherren erlangen nur die Gaufürsten von Herakleopolis größere Bedeutung. Die Fürsten von Theben ringen um die Einheit.

Staat: Der Pharaos (‚Großes Haus‘) ist absoluter, erblicher König, die Inkarnation des Falkengottes Horus (‚Großer Gott‘). Seit der 4. Dyn. wird er als Sohn des Sohngottes Re verehrt. Zentralisierte Staatsverwaltung: Beamte (‚Schreibens‘) unter einem obersten Minister werden vom König aus dem alten, entmachteten Adel ernannt. Einteil-

<sup>17</sup> Ebenso, Seite 445.

<sup>18</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.23.

lung des Landes in Gaue unter Gaufürsten. Kein stehendes Heer. Naturalwirtschaft. Neben der Besteuerung (Korn und Vieh) besteht die Pflicht der Untertanen zu Frondiensten. Rechtssicherheit wird durch Gerichte gewährleistet. Auslandbeziehungen nach Syrien und Punt (Somaliland). Fedzüge nach Lybien und Palästina.

**Religion:** Im Anfang Vielfalt der Kulte (tiergestaltige oder tierköpfig dargestellte Gottheiten). In historischer Zeit große Bedeutung der Sonnenreligion. Entstehung wichtiger Kultzentren: Re-ATON von Heliopolis, PTAH von Memphis, THOT von Hermopolis. Der Vegetationsgott OSIRIS wird Totenkönig. Glaube an ein Totengericht und Fortleben nach dem Tode, deshalb Opfergaben.

**Hieroglyphenschrift:** Bilderschrift aus Wortzeichen, Konsonanten und einzelnen Konsonanten, ohne Vokale, daneben die ‚hieratische‘, später als Gebrauchsschrift die ‚demotische‘ Schrift (um 700). Der Kalender (Beginn des Jahres: Mitte Juli. z. Z. der Nilschwelle) umfaßt 365 Tage (12 mal 30 plus 5). Schaltjahre sind unbekannt, dadurch Differenz zum Sonnenjahr. (Später Beobachtung des Sothis- Sirius: Sothisjahr = 365 ¼ Tage.).

### **Mittleres Reich (2052- um 1570)**

Nach kriegerischen Auseinandersetzungen wird die Eingang Ägyptens durch MENTUHOTEP II, von Theben aus vollzogen. 1991- 1786 12. Dyn.: Erneute Zentralisierung der Verwaltung und Entmachtung der Gaufürsten. Sicherung Ägyptens durch Bau von Befestigungsanlagen im Ostdelta und am II. Katarakt. Bau großer Tempelanlagen in Karnak, dem Sitz des neuen Reichsgott AMUN. Größte Ausdehnung und Glanzzeit des Reiches unter 1878- 1841 Sesostri III.: Der ägypt. Einfluß reicht nach Unternubien (Goldbergwerke): Handelswege nach dem Roten Meer, der Sinaihalbinsel, Punt, Kreta und Byblos. Unter AMENEMHET III. Erschließung des Faiyum durch Anlage des Moeris-Sees und Bau von Pyramide und Totentempel bei Hawara (‚Labyrinth‘), Plastik: Altersporträts SESOSTRI III. und AMENEMHETS III. Königssphingen, Neuer Statuentyp: ‚Würfelhocker‘ (= Gestalt mit hochgezogenen Knien in langem, bis auf die Füße fallendem Gewand). Literatur: ‚Lehre des Königs Amenemhet‘, ‚Geschichte des Sinuhe‘.

1778- um 1610 Zweite Zwischenzeit (13/14 Dyn.). Innenpolit. Wirren begünstigen den um 1650 Einfall der Hyksos, einer Völkergruppe aus Churritern und semit. Stämmen (ägypt. heka-chesut- ‚Hauptlinge der Fremdländer‘ bezeichnet die Oberschicht), als Folge der um 2000 einsetzenden, durch das Vordringen der Indogermanen ausgelösten Völkerverschiebungen. Oberägypten wird von den Eindringlingen, die eine Herrschaft bilden, durch die von ihnen nach Ägypten gebrachte neue Kampftechnik: Pferd und Streitwagen von der Residenz Auaris im Ostdelta aus (15./16. Dyn.) beherrscht; die Hyksos passen sich jedoch der überlegenen Kultur Ägyptens an.

### **Neues Reich (1570- 715)**

AHMOSE vertreibt die Hyksos aus ihrer Residenz, verfolgt sie nach Palästina und gründet das Neue Reich (18. Dyn.). Unter seinen Nachfolgern Amenophis I. und THUTMOSIS I<sup>19</sup> wird Ägypten führende Großmacht: Feldzüge nach Asien (Euphrat) und Nubien (bis zum III. Katarakt). Die große Machtentfaltung wird unter der Königin 1501- 1480 Hatschepsut erreicht. Kriegerische Auseinandersetzungen werden vermieden. Handelsexpeditionen nach Punt, rege Bautätigkeit (Terrasentempel von Deir el Bahri) unter der Leitung ihres Günstlings und Ministers SEMNUT. Nach ihrem (vielleicht gewaltsamen) Tode folgt ihr Stiefsohn und Neffe (Mitregent) 1480- 1448 Thutmosis III. Unter ihm

<sup>19</sup> Ahmose=ah mose (MOSE); Thutmosis=thut mosis (MOSIS).

erhält das ägypt. Reich seine größte Ausdehnung (von Euphrat bis zum IV. Nilkatark). Nach der 1480 Zerstörung der asyrisch-palästinens. Koalition bei Meggido unter Einsatz von Söldnerheeren und pferdbespannten Kampfwagen werden Phönikien und Palästina erobert, das Mitanni-Reich wird Nachbar (S. 35). Die Nachfolger setzen die erfolgreiche Außenpolitik fort.

1413-1377 Amenophis III., verheiratet mit TEJE, einer bürgerlichen Frau. Genießerbische Regierungszeit. Trotz kluger Heiratspolitik und regem Diplomatie- und Handelsverkehr mit Mitanni, Babylonien, Kreta, Zypern, Assyrien, dem Hethiterreich und den Ägäischen Inseln (,Tontafeln von El Amarna', abgefaßt in der akkad. Diplomatensprache') setzt der Niedergang der ägypt. Weltmacht ein.

1377-1358 Amenophis IV. der ,Ketzerkönig', verheiratet mit NOFRETETE, führt die Verehrung des ATON, der Sonnenscheibe, ein (Sonnenmonotheismus). Hymne: ,Sonngesang'. Die Residenz wird nach Echetaton (= Lichtort des Aton'- El Amarna) verlegt, und AMENOPHIS nennt sich später ECHNATON: Da die außenpolit. Beziehungen wenig gepflegt werden, schwindet die ägypt. Autorität in Asien. Die nach dem Tode ECHNATONS zu Einfluß gekommene Reaktion macht die relig. Neuerungen rückgängig. Seine Schwiegersöhne SAMENCHKARE und TUTANCHAMUN (berühmt durch das 1922 gefundene, reich ausgestattete Grab) kehren nach Theben zurück. HABEMHAB; ein ehemaliger General ECHNATONS, erhebt sich zum König, kämpft erfolgreich in Syrien gegen die Hethiter und schafft durch harte Gesetze Ordnung im Innern. Vollendung der relig. Restauration (Wiederherstellung der alten Kulte und Verfemung der Amarna-Zeit).

1345- 1200 19. Dyn. SETHOS I und RAMSES II. Kämpfen gegen die Hethiter (Rückeroberung Syriens, Schlacht von Kadesch 1299).

Um 1275 Freundschaftsvertrag zwischen RAMSES II: und dem Hethiterkönig HATTUSILIS III. Das Gleichgewicht der Mächte in Syrien wird wiederhergestellt, die Grenze ist der Orontes. Ägyptens neue Residenz im Deltatal ist Ramsesstadt. 1234- um 1220 MEREMPTAH kämpft in Palästina (auf der ,Israelstele' findet sich die erste Erwähnung des Stammes Israel) und gegen die mit den ,Seevölkern' (u. a. Griechen und Philister) verbundenen Libyer.

1197- 1165 Ramses III. Wiederholte Angriffe der ,Seevölker' und Libyer werden abgeschlagen, die bei den Kämpfen eingebrachten Gefangenen im Deltagebiet angesiedelt. Unter RAMSES' Nachfolgern setzen innere Wirren ein. Palästina und Nubien gehen verloren, das Land verarmt, jedoch entsteht eine wirtschaftl. Machtkonzentration der großen Tempel.

**Kunst:** Während des Neuen Reiches werden riesige Tempelbauten errichtet: Amuntempel in Karnak, Luxor, Medinet Habu. Die ,Amara-Kunst' entsteht (Köpfe ECHNATONS und NOFRETETES; ,Familien' Bildnisse). Unter den Ramessiden werden der große Säulensaal von Karnak, der Felsentempel von Abu Simbel, Kolossalstatuen und der Totentempel in Medinet Habu gebaut.

Nach Kämpfen mit dem Priestern des AMUN in Theben und den libyschen Söldnerführern reißt um 950 Scheschonk (in der Bibel Sisak), ein libyscher Söldnerführer, von Bubastis aus die Herrschaft an sich. Daraufhin wandert ein Teil der Priester nach Nubien aus. Ihre Nachkommen gründen einen theokratischen Staat mit der Hauptstadt Napata (um 750).

Um 920 Zug Scheschonks nach Palästina und Plünderung Jerusalems.

### Die Spätzeit (715- 332)

715- 663 Ätiopische Fremdherrschaft. Sie wird beendet durch die Einfälle der Assyrer, die unter ASARHADDON bis Theben vordringen (671), doch von den Äthiopen zurückgedrängt werden.

662 Eroberung Ägyptens durch ASSURBANIPAL (S. 31). Ägypten wird assyr. Provinz. Als Statthalter regieren die Gaufürsten, unter ihnen der Begründer der 26. Dyn. 663- 609 Psammetich, der Ägypten von der assyr. Herrschaft befreit und die Macht der Amunpriester sowie die libyschen Söldner unterdrückt. Ansiedlung jonischer Söldner im Deltagebiet und Gründung jonischer Handelsfaktoreien (Naukratis).- Letzte Blütezeit des Reichs unter 569- 525 Amasis, Ägypten wird Seemacht im östl. Mittelmeer und pflegt Beziehungen zu den Inselgriechen und den griech. Kolonien der Kyrenaika. Defensivbündnisse mit KROISOS VON LYDIEN und POLYKRATES VON SAMOS gegen die Perser svheitern. AMASIS' Sohn PSAMMETICH III. wird 525 bei Pelusion von dem Perserkönig KAMBYSES geschlagen. Ägypten wird pers. Provinz (S. 45).

332 Alexander d. Gr. erobert Ägypten (S. 65). Ab 304 Herrschaft der Ptolemaier (S. 67). 30 v.Chr. Beginn der römischen Herrschaft“.

In dtv-Atlas:<sup>20</sup> „**Sumer**

Um 3200-2800 siedeln die Sumerer im Süden Mesopotamiens (- ‚Land zwischen den Flüssen‘). Ihre Herkunft ist unbekannt, vielleicht stammen sie aus dem Osten und sind mit den Schöpfen der Indus-Kultur verwandt...An der Spitze der Priesterschaft und der Stadt steht der Stadtfürst (Lugal - ‚großer Mann‘) als Priester.Der Tempel ist polit., relig. und wirtschaftl. Zentrum. Im Dienste der Tempelverwaltung steht die dafür erfundene Zeichen, die mit Griefeln in weichen Ton eingeritzt werden- Keilschrift). Kunst: An die Stelle der Stempelsiegel treten Rollsiegel (Amtssiegel zum Versiegeln der Vorratskrüge im Tempelbezirk); daneben Kleinsplastik in Ton, Stein und Metall. Anfänge der Großplastik (‚Dame von Warka‘). Religion: Älteste sumer. Trinität: ENLIL, AN und ENKI, daneben der Sonnengott UTU, der Mondgott NANNA. Die Liebesgöttin INNANA: Sexagesimales Zahlensystem der Tageseinteilung (24 Stunden, 60 Minuten, 60 Sekunden) und Kreiseinteilung (360 Grad).

2800- 2500 Frühdynast. Zeit. Langsames Einsickern der Semiten.MESILIM VON KISCH wird erster Oberkönig. Nippur wird relig. Zentrum. Der ‚relig. Staatssozialismus‘ (- Einheit von Staat und Tempel) wird aufgegeben. Die polit. Macht (Palast) tritt neben die relig. (Tempel). Bau von Stadtmaern (in Uruk durch GILGAMESCH). Der auf Hochterrassen errichtete Tempel wird zur Zikkurrat aufgebaut (mehrere aufeindergesetzte, durch Treppen verbundene Stockwerke bilden mit dem Tempel auf der Spitze den ‚Tempelturm‘)

Seit 2500 1. Dyn. von Ur, begründet von MESANNEPADDA. Berühmt sind die seit 1922 freigelegten Königsgräber:16 Grabanlagen von Königen und Fürstinnen bzw. Priesterinnen mit reichen Beigaben und Mitbestatten, die freiwillig (durch Gift) mit den Tod gehen (die Sitte ist vermutlich der Nachvollzug der ‚Heiligen Hochzeit‘ zwischen der Göttin INANNA- dargestellt von der Hohepriesterin- und ihrem Geliebten, dem Unterweltgott DUMUZI- dargestellt durch den König).

Um 2500- 2360 1. Dyn. von Lagasch, deren Begründer, URNANSCHÉ, die Oberhoheit von Kisch abwirft. Von den Taten seines Sohnes EANNATUM kündigt der erste histor. Denkmal, die sog. ‚Geiststele‘. Sein Nachfolger ENTEMENA kämpft gegen den

<sup>20</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.27.

Einfluß des Priesterschaft, die dem 4. Herrscher LUGALANDA zum Thron verhilft. Der Usurpator URUKAGINA führt soz. Reformen durch (Vertrag mit Ningirsu; Beschneidung der Priestereinkünfte, Schutz der Witwen und Waisen). Mit Hilfe der unzufriedenen Priesterschaft erobert LUGALZAGGESI VON UMMÄ („König der Länder“) Lagasch, ferner Ur, Uruk, Larsa, Kisch und Nippur und dringt bis zum Mittelmeer vor. Gegen LUGALZAGGESI, den letzten sumer. Herrscher, erhebt sich das Reich von Akkad.

### **Akad**

Um 2350- 2300 Sargon I., Herrscher der vier Weltteile, der Mesopotamien, Teile Syriens und Kleinasien sowie Elam erobert. Überlegenheit durch die neue bewegliche Kampftechnik mit Wurfspeer, Pfeil und Bogen (Kampfweise der Wüste) gegenüber der sum. schwerbeweglichen Phalanx mit Langspeer und mächtigem Schield. SARGON begründet einen zentralisierten Großstadt (die amtlichen Inschriften nun in akkad. Sprache) und baut eine neue Hauptstadt: Akkad. Der Herrscher ist Gottkönig. Neue akkad. Gottheiten: ISCHTAR ANUNITU und der Sonnengott SCHAMASCH.- Nach SARGONS Tod brechen Aufstände aus. Sein Enkel 2270-2230 NARAMSIN, des ‚Gott von Akkad‘ erneuert die Macht des Reiches. Kämpfe in Südarabien und im Zagros- Gebirge (Darstellungen auf der ‚Kampfesstele‘). Nach seinem Tod Verfall des Reichs und 2150- 2050 Fremdherrschaft der Gütäer (Einfall aus dem Iran), die durch UTUCHENGAL VON URUK vertrieben werden. Restuaration des Sumerertums.

2050- 1950 3. Dyn. von Ur (Herrscher: URNAMMU; SCHULGI; BURSIN [= AMARSIN]; SCHUSIN, IBRISIN). Wiederherstellung des Reiches von Sumer und Akkad und der Tempel. Unter SCHULGI werden die Stadtkönige zu Provinzstatthaltern des neuen Reiches. Durch Vollzug der ‚Heiligen Hochzeit‘ (s. oben) wird er Gott, Bau eines Totenhauses auf dem Königsfriedhof von Ur für sich und seine Eltern.- Unter SCHUSIN Eindringen westsemit. Stämme und Bau einer Befestigungslinie am mittleren Euphrat. Handelsbeziehungen nach Indien.- Das Reich geht durch die Kämpfe gegen die Elamiter und den König von Mari zugrunde. In der Bildkunst zeigen sich keine neuen Motive; die sum. Literatur hat ihren Höhepunkt. Die Herrschaft wird von einer hochentwickelten Tempel- und Staatswirtschaft mit riesigem Beamtenapparat getragen. Zu Beginn der 3. Dyn. von Ur erstrebt Gudea von Lagasch die Wiederherstellung des klass. Sumerertums. Die durch den Handel erworbene Reichtum ermöglicht den Bau großer Kultstätten.

Seit 2000 fallen die semit. Kanaanäer in das Reich ein, eine starke Semitisierung ist Folge: Staatenbildung in Isin, Larsa und Babylon („Babili“ = Gottespfote). Trotzdem bleibt das Sumerische als Kultsprache erhalten. Eine letzte polit. und kult. Blütezeit erlebt das Sumertum unter RIMSIN VON LARSA [1758- 1698].

### **Altassyrisches Reich (1800- 1375)**

Um 2500 siedeln die Assyrer am oberen Tigris und Großen Zab. Zähle, kriegerische Bevölkerung, die aus Vermischung von nichtsumer. Urbewohnern (Teil Halaf- und Samara- Kultur) und semit. Einwanderern entstanden und kult. Abhängig von Süden ist. **Assur**, der höchste Gott, gibt Hauptstadt und Land den Namen. Nach dem Fall der 3. Dyn. von Ur Emporkommen Assurs und Eroberung des nordbabylon. Gebiets (um 1800). Ein Hethitereinfall zum Norden und Nordwesten, wodurch die Staatseinkünfte zurückgehen und die altassy. Macht geschwächt wird.- Nach der Fremdherrschaft NARAMSINS VON ESCHBUNNA (berühmt durch seine Gesetzessammlung) bemächtigt sich **Schamschiadad I.** (1749- 1717) des Throns („König des Gesamtheit“). Sein Reich umfaßt Teile der Gebirgsländer, Mesopotamiens und Maris. Ausgedehntes Bündnissystem, Patriarcha-

lischer Absolutismus. Sein Sohn ISCHMEDAGAN wird von RIMSIN VON LARSA besiegt und später Vasall HAMMURABIS.- Bis 1450 ist über die Geschichte des altassyrischen Reiches wenig bekannt. Ab 1450 wird es Vasallenstaat Mitannis.

### **Babylon**

1728- 1686 Hammurabi. Bei seinem Regierungsantritt rivalisieren sechs Mächte um die Vorherrschaft in Mesopotamien: Larsa, Eschnunna, Babylon, Quatna, Jamschad (Aleppo) und Assur. Über 15 Jahre besteht der Dreibund Larsa- Mari- Babylon, um Eschnunna, Elam, die Bergvölker und Assur bekämpfen zu können.

Nach den siegreichen Kriegen gegen die Nachbarvölker besiegt HAMMURABI seine beiden Bündnispartner RIMSIN VON LARSA und ZIMRILIM VON MARI, in dessen Regierungszeit der berühmte Palast von Mari, in dem ein Archiv von 20.000 Tontafeln gefunden wurde, vollendet wird (Bericht über das Auftreten von Propheten an Kultheiligtümern).

Von der Fürsorge HAMMURABIS für Leben und Eigentum seiner Untertanen zeugt der ‚Codex Hammurabi‘, Reformgesetz nach dem Grundsatz der ‚Talion‘ (‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘), Strafen: Auspeitschung, Verstümmelung, Hinrichtung (Phählen, Verbrennen, Ertränken). Verwaltung- und Kultursprache ist das Akkadisch. Hauptwerke der alten mesopot. Literaturen in babyl. Gestaltung: ‚Weltschöpfungs‘ und ‚Gilgamesch- Epos‘, Hymnen, Psalmen, Gebete Hauptgötter; MARDUK von Babylon, der Sonnengott SCHAMASCH, die Liebegöttin ISCHTAR.

Unter den Nachfolgern HAMMURABIS Abfall des Südens, Kämpfe mit den Kassiten und Churritern.

1531 Plünderung und Brandschatzung Babylons durch den Hethiterkönig MURSILIS I (S. 35).

ca. 1830- 1160 Kassitenzeit (Kassiten- Volksstamm aus dem Iran).

1160 Plünderung Babylons und Sturz, der kassit. Herrschaft durch die Elamiten.

Ab 1137 vorübergehende Großmachtstellung Babyloniens durch NEBUKADNEZAR I. (4. babyl. Dyn.). Er errichtet ein nat. Königtum und befreit das Land von der Herrschaft Elams. Babylonien gerät in der Folgezeit unter assyr. Einfluß.

### **Churriter**

Im 2. Jt. Einwanderung der Churriter aus der Gegend des Wan-See in das nördl. Mesopotamien. Von dort aus unternehmen sie Züge nach Assyrien, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien und Palästina. Überall bilden sie eine Oberschicht (Marjanni = Ritter, vgl. ind. Marja = jünger Held). Grundbesitz ist erblich und unverkäuflich, doch werden die Bestimmungen durch ‚Adoptionen‘ und ‚Schenkungen‘ umgangen.- Überlegenheit im Kampf durch pferdebespannte Streitwagen.

Religion: Hauptgötter sind TESCHUP (Wettergott), CHEPAT (Sonnengöttin) und KUMARABI (Göttervater). Bei der arischen Oberschicht werden die ind. Götter INDRA, MITRA und VARUN verehrt.

Kunst: Mit Reliefs geschmückte, in Reihen aufgestellte Steinplatten (Orthostaten), Rechteckiges Langhaus. Monumentale Bildkunst.

### **Mittelassyrisches Reich (1375- 1047)**

1390- 1364 ERIBAADAD gewinnt. Verbündet mit Hethitern, die Anhängigkeit Assyriens von Mitanni (S. 35). Sein Sohn ASSURUBALLIT I. (1364- 1328) nennt sich ‚Bruder des Pharao‘. Unter SALMANASSER I. [1273- 1244] und TUKULTINURTA I. [1243-1207] Fortsetzung der Eroberungspolitik im Dienst des Gottes ASSUR. Brutale

Kriegführung: Massendeportation zur Zerstörung der Volkssubstanz und des Nationalgefühls der unterworfenen Völker. Ausbau von Assur und Niniive. Gleichzeitig mit der Invasion der Aramäer und dem Niedergang des Hethiter-Reich geht auch die assyr. Macht zurück, die unter 1112- 1074 Tiglatpileser I. wiederhergestellt wird. Kämpfe im Norden gegen die ‚Nairi‘- Länder bis ans Schwarze Meer. Tributzahlung der syr. Dynasten. Unter TIGLATPILESERS Nachfolgern Kämpfe gegen die Aramäer und Schrumpfung Assurs auf das Kerngebiet.

Kriegswesen: Im Mittelpunkt stehen die Wagenkämpfer, daneben Infanterie und Pioniere mit Helmen, Panzern und Schilden. Aufkommen des Eisens nach 1200 durch Umsiedlung hethit. Schmiede (Besitzer der Eisenvorkommen in Kleinasien).

Recht: Barbarische Härte der Strafen: Durchbohren der Ohren; Abschneiden der Ohren, Unterlippe und Finger; Kastration; Zerstörung des Gesichts mit heißen Asphalt.

Wirtschaft: Das Land ist im Besitz der Tempel, der Krone und des Adels. Höhepunkt der Landwirtschaft (tech. Verbesserte Pflüge); Gartenbau.

### **Neuassyrisches Reich (883-612)**

Nach Kämpfen ADADNIRARIS II. (909- 889) in Nordmesopotamien errichtet sein Urenkel 883-859 ASSURNASIRPAL II., das grausamste aller assyr. Könige, ein Reich, das im Umfang dem TIGLATPILESERS I. entspricht. Der Widerstand der benachbarten Völker wird durch jährlich stattfindende Feldzüge gebrochen, in denen eine neue Waffengattung, die zum erstenmal in der Geschichte erscheint, die Entscheidung bringt: die Reiterei. In Furcht versetzt werden die Völker durch die grausamen Methoden der Unterwerfung: Pfählen und Schinden, Massenhinrichtung. Neue Residenz: das mit Deportierung besiedelte Kalach mit riesigem Palast. Sein Sohn 858-824 SALMANASSER III. festigt die Oberhoheit in Syrien und Palästina, um die Handelswege von Euphrat und Tigris nach dem Mittelmeer kontrollieren zu können. Die Unterwerfung von Damaskus, der aramäischen Hauptstadt, wird nicht erreicht.- Erste Erwähnung der Meder und Perser (835).- Ein Aufstand am Ende der Regierungszeit SALMANASSERS kann durch seinen Sohn SCHAMSCHIADAD V. nur mit Hilfe Babylons niedergeschlagen werden. In Anleitung an Babylon kann sich Assur gegen die Meder behaupten, die sich am Urmia-See festsetzen (S. 45).

810- 806 SCHAMMURAMAT (griech. SEMIRAMIS) führt den minderjährigen Thronfolger eine innen- und außenpolit. Erfolgreiche Regierung. Ihr Sohn ADADNIRARI III. und seine Nachfolger kämpften gegen Babylonien, die Meder, vor allem aber gegen das Reich von Urartu (S. 35).- Die Selbstherrlichkeit der assyr. Statthalter und das schwache Königtum werden beseitigt von 745- 727 Tiglatpileser III., dem Gründer der Assyr. Weltreich. SARDUR II. VON URARTU besiegt. Nordsyrien, Damaskus und Gaza werden erobert. Unter dem Namen PULU wird er König von Babylon (729). Unter seinem Nachfolger SALMANASSER V. Unruhen in Syrien und Palästina und Auseinandersetzung mit der Priesterschaft. Bei der Belagerung Samarias wird SALMANASSER V. ermordet.

722- 705 SARGON II. (Scharrukin = ‚rechter Herrscher‘). Er erneuert die aristokratischen und priesterlichen Privilegien. Die letzten Hethiter-Staaten werden unterworfen, das Reich Arartu besiegt, die Meder bekämpft und Babylonien niedergezwungen; die Ägypter schlägt er bei Raphia. SARGON baut eine Residenz in Dur Scharrukin (‚Sargonsburg‘). Sein Sohn 704- 681 SANHERIB ist ein maßloser Despot. Er unterwirft 701 Juda (Belagerung Jerusalems) und zerstört Babylon. Ninive wird zur ersten Stadt des Rei-

chs unter Einsatz riesiger Zwangsarbeitsheere ausgebaut (25 m hohe Doppelmauer mit 15 Toren. Wasserversorgung durch Bau eines 30 km langen, über einen 280 m langen und 22 m breiten Aquädukt geführten Kanals).- Seine Härte, Verschwendung und brutale Behandlung Babylons führten zu seiner Ermordung. Sein jüngerer Sohn 680- 669 ASAR-HADDON schlägt einen Aufstand seiner Brüder nieder und befiehlt den Wiederaufbau Babylons. Im Bündnis mit den Skythen drängt er die Kimmerier zurück und erobert Ägypten bis Nubien: Größte Ausdehnung des Assyr. Reichs

668- 626 ASSURBANIPAL zerstört Theben, kann jedoch Ägypten nicht halten, da es zu entfernt liegt und sich sein Bruder SCHAMASCHSCHUMKIN VON BABYLON mit Unterstützung aller Feinde Assurs erhebt. 648 Eroberung Babylons. 639 Zerstörung Susas (Elam). Gründung der großen Bibliothek in Ninive (über 22.000 Tontafeln: Dichtungen; literar., hist., philosoph., med. Und astronom Texte; Geschäftsurkunden).- Innere Unruhen und Einfälle der Skythen schwächen den Staat. Unter KYAXARES VON MEDIEN und NABOPOLASSER VON BABYLONIEN Eroberung und Zerstörung aller assyr. Städte (Assur 614, Ninive 612, Charran 608). Die Bewohner werden ausgerottet, das Land wird verwüstet.

Kunst: Riesige Palastanlagen mit ornamentaler, den Maßstab der Architektur entsprechender Plastik in Ninive, Kalach, Dur Scharrukin und Assur (Jagd-, Kriegs- und Kutschszenen-, Historienmalerei in Reliefs).

#### **Neubabylonisches Reich (622- 539)**

Die Daurenden Versuchen der Chaldäer, sich Babylons zu bemächtigen, haben erst nach dem Tode ASSURBANIPALS endlich Erfolg. 625- 605 NABOPOLASSER ist König von Babylonien, Elam, Westmesopotamien, Syrien und Palästina.

604- 562 Nebukadnezar II., ein geschickter Diplomat, führt das Reich zur Blüte. Ausbau Babylons: Prozessionsstraße, Ischtartor, Zentralheiligtum Esangila („Haus der Haupterhebung“) mit dem Stufenturm Etemenakt („Haus der Gründung Himmels und der Erde“ = sagenberühmter „Turm zu Babel“, Gesamthöhe 90 m).- Gleichgewicht der Kräfte zwischen den Großmächten.

598 Besetzung Jerusalems als Folge des Bündnisses zwischen Juda und Ägypten (1. Deportation). 587 Zerstörung Jerusalems (S. 37). In der Folgezeit Zerfallserscheinungen und Kampf mit der Marduk-Priesterschaft, die den Emporkömmling 555- 539 NABONID, „der Archäologen und auf dem Thron“, als König einsetzt. Unkluge Maßnahme gegen die Priesterschaft zwingen den König zum Verlassen Babylons (er begibt sich in die Oasenstadt Teima). Regent der letzten zehn Jahre ist BALSIZER:

539 Eroberung Babyloniens durch den Perserkönig KYROS II. Babylonien wird pers. Provinz (S. 45).

331 Alexander d. Gr. erobert Babylonien (S. 65)“.

#### MYTHEN

Robert Grevs,<sup>21</sup> 1, schreibt: „In diesem uralten glaubigen System waren noch weder Götter noch Geistliche, schon bestand es nur allgemein Göttin und ihre Geistliche, nachdem Frau war herrschendes Geschlecht, und Mann nur ihr schrecktes Opfer. Väterliches vereehrte sich nicht, und Befruchten der Frau trug man an Feuer über; es konnte zu folgen und zufälliges Schlucken der Insekten; Man gemeinte, ebenso, Frau kann befrucht-

<sup>21</sup> Robert Grevs, Grčki mitovi, Nolit • Belgrad, 1974, Seite 28.

chtet werden, wenn sie ißt Bohne. Erbe ist ausschließlich nach Mutterlinie übertragen, bis Schlange betrachtete man für Reinkarnation der Toten. Eurinoma („großer Umherirrende“) war Benennung für Göttin sichtbares Mondes; ihr sumerischer Name war Jahu („beherzigende Taube“), Benennung, die ging an Jehova als Schöpfer über. Marduk während babylonischer frühlingsten Spiele symbolisch halbierte Taube als führte er neue Ordnung der Welt ein.

2. Ophion oder Boreus, ist Schlange Schöpfer (Demijurg) in jüdischen und ägyptischen Mythos, aber in frühere Kunst des Mittelmeeres erschien Göttin stetig als in seine Begleitung...“.

„3. Titanen („Herrscher“) und Titaninen hatten entsprechende Altersgenossen in frühere babylonische und palästinische Astrologie, wo waren sie Gottheiten...“

4. Endlich, redend mit mythologischer Sprache, Zeus schluckte Titanen, und sogar allein selbst, künftig daß er und allein ursprünglich Titane war. Juden aus Jerusalem verbeugen sich transcedentalischem Gott...“.

4- b) „Meer...nach Erlaubnis der Göttin Athene, Prometheus, Sohn des Japets, machte nicht nach Gestalt der Götter. Daher gebrachte Lehm und Wasser...“.

c) „Andere sagten...So Entstehung des Menschen dem Gott schrieben jene zu, die nicht glaubten, daß Prometheus, Sohn Japets, machte menschlichen Leib aus Lehm und Wasser und daß menschlicher Geist besitzt bestimmte irrende göttliche Elemente, die schon in Augenblick der Entstehung bekam von Geist des Gottes“.

2. „Anderer Mythos, der finden wir nur bei Ovideus, später liehen Griechen aus babylonischer Ära über Gilgamesch, in dessen Einführung ist bemerkt, Göttin Arura erstes Menschens- mit Name Eaban, schuf aus Lehm; obwohl Zeus mit Jahrhunderten war allgemein Herrscher, Mithographen mußten zu gestehen, daß Schöpfer aller Sachen, wahrscheinlich, war Gottheit des weiblichen Geschlechts. Juden, die erbten ‚pelagischen‘ oder kanaanischen Mythos über Schaffen der Welt, stießen mit gleichem Problem zusammen: Im Buch Entstehung weiblicher ‚herrschaftlicher Geist‘ wacht über Wasser, obwohl der Geist legte universales Ei; Eva, Mutter des allen Lebendes, war befohlen Kopf der Schlange einzuquetschen, obwohl Schlange war nicht zuerkennen in Hölle bis Ende der Welt zu wohnen.

3. „Ähnlich dem, in talmutischer Version über Schaffen der Welt Archangel Michailo- Doppelgänger, macht Adam aus Staub, aber nicht nach Befehl ‚Mutter aller Sachen‘, sondern nach Befehl Jehovas. Jehova atmet nachher Leben ein und gibt Eva, die wie Pandora, bringt Böse der Menschheit (s. 39, j).

4. Griechische Philosophen machen Unterschied zwischen Leute, die schuf Prometheus und unvollkommene Wesen schufen aus Erde. Diese andere vernichtete Zeus einen Teil, und einen Teil wischte aus Gesicht des Erdes Sintflut Deukalions weg (s. 38c). Ähnliche Unterschiede bestehen es und im Buch Bestehen (VI 2-4) zwischen ‚herrschaftlichen Söhnen‘ und ‚menschlichen Töchtern‘, mit denen heiratete er sich.

5. Gilgamische Tabellen sind späteres Datum und unzuverlässig; in ihnen Schaffen der Welt ist an heiliger Mutter Nischtavila zugeschrieben worden- ‚Aruru‘ ist nur eine von vielen göttinischen Benennungen- aber Grund des Themas ist Aufstand gegen matriarhalische Ordnung, die Götter beschreiben neue patriarhalische Ordnung als vollständige Verwirrung. Gott der Stadt Babylon, Marduk, siegt, abgeblüht, Göttin in Gestalt meerische Schlange Tijamata, und nachher frech erklären, daß er, und kein anderer, schuf Pflanzen, Erde, Tiere, Vögel und Menschheit. Dieser Marduk war Gott Emporkömmling,

der behauptete, wie er siegte Tijamata und schuf Welt, aber das vorher wurde an Gott zugeschrieben, der hieß Bel-Bel- was stellt Gestalt dar des männlichen Geschlechtes von Wort Belili, der ist Name sumerischer Göttin Mutter. Übergang aus Matriarhat in Patriarhat schein es, daß das nicht einmal Mesopotamien vorbeiging, und spielte sich, wie und überall, an Weise empörte sich königinischen Mann, an dem trug sie ausführliche Herrschaft über, damit erlaubte sie ihm ihren Name zu nehmen, ihre Kleidung zu tragen und mit heiligen Gegenständen zu handhaben (s. 136, 4)“.

7- 6. „Bruderschaft Hadas, Poseidons und Zeus’ erinnert an männliche Dreieinigkeit in Weda- Mitras, Varun und Indra (s. 3, 1 und 132, 5), die erschien sich in hetitischen Verständigung aus Zeit 1380. v.Chr...“ (Weißen ein Volk mit einer Sprache, R.I.)

8. „Nach Pelasgen Göttin Athene ist in Libyen neben See Triton geboren...“.

9- 4. „Mithus über Iton (,Mensch-Weide’) ist Überlieferung, die entsproß auf Grund Behauptung der Itoner, sie verehrten Athene als eigene Beschützerin vor Athener. Name Itons zeigt in Phtiotide Athene war an Weide gewidmet, also auch und athenische Doppelgängerin Göttin Anati in Jerusalem. Anati setzten erst Geistlichen des Jehovas ab, und weinende Weide an Gastmahl des Tabernakels verkündete Holz des Jehovas“.

11- 1. „Aphrodite (,geborene aus Schaum’) war jene Göttin, die erhob sich und spielte auf Meer, die verehrte sich in Syrien und Palästina wie Istar oder Astart(s., I,1)...“.

12- „Hera, Töchter des Krons und der Re, geboren auf Insel Samos, oder einige sagen, in Argos, bewuchst in Arkadien, und erzog sie Temenos, Sohn Pelasgos...“.

Pelasgisch sprachen die Makedonen (Justinus)-die Makedonen waren Temeniden.

14- „Geliebte Zeus...mit Maia, Töchter Atlants, bekam Hermes...“-Maja Amerika.

2. „...Apolon...Sie nannten ihn Bruder-Zwilling Artemide, Göttin des Gebärens der Kinder, ihnen Mutter war Leta- Töchter der Titanin Phojbe (,Mond’) und Titane Koej (,Intelligenz’)- bekannt in Ägypten und Palästina wie Lat, Göttin der Fruchbarkeit der Dattel- und Ölbaum; das erklärt und warum in Griechenland kam mit südlichem Wind an. In Italien wurde sie Laton (,Königin Lat’). Ihr Zusammenstoß mit Hera erinnert an Konflikt der früheren Auswanderer aus Palästina und altsitzende Stämme, die verehrte andere Göttin des Landes; Kultus’ der Maus, der jene, erscheint, mit sich gebracht, war schon vergrößert in Palästina entwickelt (Buch Samuels I, IV, 4 und Isaia LXVI, 17)...“.

18- 6. „Adonis (phönikisch: Adon ,Herrscher’) ist griechische Version des syrischen Gottes Tamuz, Geist der jährlichen Vegetation...“.

27- „Nach Befehl der Hera, Titanen raubten Dionysos, neugeborener Sohn des Zeus’, gehört und mit Kranz aus Schlange...“.

4. „Gott Dionysos phisisch stellte man als Löwe, Stier oder Schlange dar...“.

5. „Haß der Hera zu Dionysos...Ritualisches Gebären von Mann ist gut bekannt bei jüdischen Zeremonien, ausliehen aus Hetititen (Buch über Rut III, 9)“.

6. Dionysos befuhr mit Schiff in Form junges Mondes und Geschichte über seinen Konflikt mit Piraten schein es, sie begründete sich an gleiche Quelle wie und Legende über Noah und Tiere in Kiste: Löwe, Schlange und übriges sind seine gotterescheinenden Gestaltungen für Jahreszeiten. Dionysos, eigentlich, Deukalion (s. 38, 3). In Lakonien hat sich eine inoffizielle Erzählung über seine Gebuer bewahrt. Kadmo verschloß Semela und ihr Kind in Kiste, die gelangt bis zu Briasija, wo Semela starb und wo ist begraben worden, und Ina erzog Dionysos (Pausanias; III, 24, 3)“.

28- 3. „Ungewöhnliche Verehrung der Sonne als Vater aller Sachen erscheint es, die stammte aus Nordaigeia, von verlassener Priesterschaft monotheistisches Echnatons

aus 14. Jahrhundert v.Chr., und es wirkte an lokale Kulte ein; von da ist befestigt, daß Orpheus Ägypten besuchte...“.

29- 3. „Mythos über Zeus und Ganimed war in Griechenland und Rom sehr verbreitet, weil es in sich fand religiöse Berechtigung für leidenschaftliche Liebe reifes Menschen nach Kind. Bis dann Sodomia erlaubte man nur als höchste Verehrung der Göttin. Verehrer der Kibeles versuchten mit ihr ekstatische Einheit zu erreichen, an Weise, die sich kastrierten und wie Frauen sich bekleideten. Solche sodomische Geistlichkeit legalisch bestand es in Tempel der großen Göttin in Tyrus, Jari, Hieropolis und Jerusalem (I Könige XV, 12 und 2; Könige XXIII. 7). Aber neue Leidenschaft, die, wie Tamit sagt, billigte Apolodor (v. 21, m), betont Sieg des Patriarchates über Matriarchat...“.

30- 4. „Zagrej- Dionysos war und in Palästine bekannt. Nach Tabellen Ras Schamra. Ashtar vorläufig besetzte den Thron des Himmels, bis Gott Baal ging in Unrergründwelt unter, weil er Nahrung der Toten aß. Ashtar war Kind, und als er saß auf Thron, Füße gelangten nicht Sprosse des Stuhles; Baal kam plötzlich zurück und tötete ihn mit Keule. Gesetzt Moses verbot Gastmahl in Ehre des Aschtars: ‚Kocht nicht Zicklein in Milch seiner Mütter‘- das ist Befehl, der holte sich dreimal wieder. (Ausgang XXIII, 19; XXXIV, 26; Fünftes Buch des Moses XIV, 21)“.

38- 3. „Mithus über Sintflut des Deukalions, die brachte man offenbar aus Asien nach Hellas, ist gleiche Abstammung wie und biblische Legende über Noah. Inzwischen, obwohl nach hebräische moralische Geschichte erfand Noah den Wein, was nebenbei berechtigt und warum semitische Eroberer nahmen die Kanaaner gefangen, in Griechenland Behauptung des Deukalions, daß er den Wein ausgedacht, sie schlugen zugunsten Dionysos zurück. Dionysos, doch, ist als Bruder der Ariadnin dargestellt, und sie mit Dionysos gebar viele Stämme des Kultes der Weinrebe (s. 27, 8); und Name stammt aus deucos und halieus. Mihus über Deukalion beschreibt, Sintflut in Mesopotamien, die geschah in drittem Millennium v. Chr., aber und herbstes und neues jährliches Gastmahl in Babylon, Syrien und Palästine. An diesen Gastmahle genoß man süßen neuen Wein in Andenken der Erbauer des Kahnes oder der Kiste, damit, nach babylonischem Epos über Gilgame-, sch, er und seine Familie lebten Überschwemmung über, die schickte Göttin Ishtar. Kahn oder Kiste war mondliches Schiff (s. 123, 5) und Gastmahl war in Zeit junges Mondes gefeiert, am nächsten herbstliche Tag und nachtgleiche, es wäre herbstliches Regen ange-regt. Ishtar in griechischem Mytus heißt Pyra, was ist Name der Göttin Mutter bei Pyre-sata (Philistina), Volk mit Herkunft aus Krete, das kam in Palästina über Kilikien um 1200 Jahr v. Chr.; an Griechisch pyrha bedeutet ‚Feuerrot‘, und Adjektiv stellte man neben Wort Wein“.

4. „Sumerischer Held der Legende über Sintflut war Ksisut, und Beros bemerkte, Kahn oder Kiste stoppte sich auf Gipfel des Gebirges Ararat. Alle Kähne wurden aus Akazieholz, und das Baumaterial gebrauchten und Isida für Leichenkahn des Osiris“.

39- 2. „Ägyptische Legende über Atlantis...Diese Identifizierung der Atlantis mit Insel Phar konnte in Beitrag der Erklärung sein, daß Atlant, den beschrieb sie manchmal ala Sohn des Japets- Japhet aus Buch des Bestehens, den hießen Juden Sohn des Noahes und machten sie als Gründer des Bundes der Seeleute- betrachtend als Sohn des Poseidon, griechischer Beschützer des Seewesens. Noah ist Deukalion (s. 38, c) und das was in griechischem Mythos Japhet erwähnt man als Großvater des Deukalions, mehr kann man bedeuten, die Kanaaner, deren Vorfahr Japhet, in Griechenland brachten Legende über mesopotamische Sintflut als jene kam aus Atlantik...“.

8. „Name des Prometheus...wie in babylonischem Gott Ea, der behauptete,er schuf glänzenden menschlichen Schlag aus Blut Kingua (irgend eine Art Kronos), bis Göttin Mutter des Arur schuf viel schwächere Rasse Leute aus Lehm...“.

58- 1. „Es bestehen zahlreiche ungeklärte Varianten über Genealogie, die ist in diesem Mythos ausgestellt; zum Beispiel, Tas wurde abwechselnd als Sohn des Poseidon- is beschrieben, Kilik (Apolodor: III, 1), und Titius (Pindar: Ode des Pitios' IV, 48). Agenor ist phönikischer Held Hnas, der erschien in Buch des Bestehens wie ‚Kanaan‘; viele kanaanische Sitten zeigt an ostafrikanische Herkunft aus Unterägypten, aus Uganda. Abgang der Söhne des Agenors schein es aus, Flucht der kanaanische Stämme aufzuzeichnen,nach West unter Druck der arierischen und semitischen Eroberer an Anfang zweites Millenniums v.Chr.“.

60- 3. „Sumerische Name Danaj war Dam-kin. Juden hießen Dina (Buch des Bestehens XXXIV), und männliches Geschlecht davon ist Dan...“.

70- 5. „Dieser Mythos...An Melikert tragen Kinder als Opfer auf Insel Tened bei, aber wahrscheinlich und auf Korinth (s. 156, 2), wie und an Moloch in Jerusalem III Buch des Moses- Levites XVIII, 21 und I Buch der Könige XI, 7“.

## DIE BIBEL NACHFOLGER DER HEIDEN

In dtv-Atlas:<sup>22</sup> „**Ab 1500 Eindringen der israelischen Stämme** im Zusammenhang mit der aramäischen Wanderung in Palästina. Um 1250 Auszug von Teilen der Stämme aus Ägypten unter MOSE (Gottes Offenbarung am Sinai: Bund zwischen Gott und den auserwählten israelischen Stämmen; JAHWE alleiniger Herr; Kultmittelpunkt: Bundeslade) und Verbindung mit den schon in Palästina wohnenden Stämmen.

Um 1200 Bildung des Zwölfstämmeverbandes (Amphiktionie: kult-polit. Zusammenschluß der Umwohner zum Schutz eines zentral gelegenen Heiligtums) auf Grund gemeinsamer Herkunft und Gottesverhrung. Die Richter sind Wächter über Dienst und Recht Gottes (1200 bis 1000).

Seit 1200 Besiedlung der Küste Palästinas durch die Philister ( ‚Seevölker‘-Sturm) und Bildung eines Staatstaatenbundes (Asbod, Askalon, Ekron, Gaza, Gath). Im 11. Jh. starker Druck der Philister und der Ammoniter (Ostjordanland), zur Abwehr der Gefahr Übergang zum Königtum in Israel.

Um 1010 Saul, Führer im Kampf gegen die Ammoniter, wird zum König proklamiert. Im Kampf gegen die Philister unterliegt er nach kurzer Regierungszeit in der Ebene Jersreel. Im Norden kurze Herrschaft von SAULS Sohn ESBAAL, im Süden wird um 1000-966 David zum König in Hebron gesalbt. Vereinigung Judas und Israels. Siegreicher Kampf gegen die Philister und Eroberung Jerusalems, das die sakrale und politische Hauptstadt wird (Sitz der Bundeslade und einer staffen Verwaltung). Mit Hilfe der Söldner kämpft David erfolgreich gegen die Moabiter, Ammoniter und Edomiter. Mit der Eroberung der restlichen kanaaitischen Stadtstaat entsteht ein palästinien Großstaat, Nachfolger DAVIDS: Der Sohn seiner Frau BATHSEBA um 966- 926 Salomo wird König, ein großer Diplomat, Schwiegersohn eines Pharaonen. Trotz seiner Fähigkeiten verliert er die aramäischen Provinzen. Das edom. Königtum wird wiedergestellt. Der große Reichtum, gewonnen aus dem Arabienhandel zusammen mit HIRAM VON TYROS (S. 39), dient dem Ausbau Jerusakems (Palast, Jahwetempel). Zentralistischer Staatsaufbau mit

<sup>22</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.37.

Steuern und Frondiens. Einteilung des Landes in 12 Provinzen, von denen jede einmal im Jahr einen Monat den Unterhalt des Hofes bestreiten muß. Unterhaltung einer Streitwagengruppe. Nach dem Tode SALOMOS 926 Zerfall des Reiches in Südreich (Juda, Hauptstadt Jerusalems) unter REHABEAM und Nordreich (Israel, Hauptstadt Sichem, dann Thirza und Pnuel, später Samaraia) unter JEROBEAM, der die alten Heiligtümer Dan und Bethel zu königlichen Kultstätten erhebt.

926- 722 Reich Israel. Nach inneren Wirren und Kämpfen mit Ägypten, dem aramäischen Damaskus und den Philistern erhebt das Heer seinen Anführer 878- 871 OMRI zum Köpnig. Festigung der Macht nach innen. Bau des militärisch stärken Samaria, der politischen und sakralen Hauptstadt. Wiederangliederung Moabs.

871- 852 folgt OMRIS Sohn AHAR, verheiratet mit der phönik. Prinzessin ISEBEL. Seine Tochter ATHALJA heiratet König JORAM VON JUDA. Einführung und Verehrung phönik. Gottheiten. Kampf des Propheten ELLA, des Führers einer jahwitischen Gegenbewegung gegen das ‚Haus Omri‘.

845- 817 JEHU. Er wird von einem Abgesandten des Propheten ELISA zum König gesalbt. Ausrottung der Omriden, Unterdrückung des Baalkults. Tributzahlungen an die Assyrer. In den Wirren der Folgezeit treten als Vertreter der reinen Jahwereligion Amos und Hoses auf, die den Untergang Israels verkünden (Entrüstung über die Ausbeutung der Armen).

722 Zerstörung Samarias (nach dreijähriger Belagerung) durch SARGON II. (S. 31). Umsiedlung zahlreicher Israeliten nach Medien und Mesopotamien. Israel wird assyrische Provinz. Die zurückbleibende Bevölkerung vermischt sich mit den Neusiedlern: Samarier.

925- 587 Reich Juda. Das Verhältnis zum Nordreich ist unter den ersten Herrschern gespannt. Eine enge Verbindung entsteht unter JORAN [825-845]. Nach Beseitigung der Omriden führt ATHALJA [845-839, s. o.] ein tyranisches Regiment. Ausrottung des Hauses DAVID. Einführung des Baaldienstes. Nachfolger ATHALJAS (ermordet 839). JOAS. Zahlung von Tributen an Damaskus unter seinem Sohn AMAZJA. Niederlage durch die Israeliten und Raub des Tempelschatzes. Auftreten des Propheten Jesaja, der sich polit. Ratschläge erteilt.

725- 695 HISKIA versucht, gestützt auf ein Bündnis mit Ägypten, eine Lösung von Assyrien. SANHERIS (S. 31) schlägt die Ägypter, unterwirft Juda und bedroht Jerusalem (701). HISKIAS Sohn MANASSE ist wieder von Assyrien abhängig. Unter seinem Ur-enkel 639- 609 Josia setzt eine Umgestaltung des geistlichen Lebens nach Auffindung eines alten, im Tempel gefundenen Gesetzbuches ein. Reinigung des Tempels und Zerstörung aller anderen Heiligtümer. Auftreten des Propheten Jeremia, dessen Botschaft über das sich nahende Unheil abgelehnt wird. Innere und äußere Gegensätze (Thronfolgestreiten und Kampf zwischen Ägypten und Babylonien) führen nach eineinhalbjähriger Belagerung durch NEBUKADNEZARII. zur 587 Eroberung und Zestörung Jerusalems. 586-538 ‚Babylonische Gefangenschaft‘ (S. 31). Schicksal der Juden (Gesamtbezeichnung des Volkes statt ‚Israel‘ und ‚Hebräer‘) wird ‚Verstreung‘ (griech. Diaspora).

### **Israel**

539 Nach Eroberung des Neubabyl. Reiches durch KYROS II. gehört Palästina zum Pers. Weltreich. Der Tempel wird wiederhergestellt (515 vollendet), ein Teil der Deportierten kehrt zurück. Unter NEHEMIA [445-423] und ESRA setzt eine polit. und relig. Neuordnung ein (Bau der Stadtmauern, Umsiedlung von Landleuten, Schuldenerla-

sse, Eheverbot zwischen Judäern und Angehörigen fremder Völker). Jerusalem wird nicht nur kultisches Zentrum der nachexilischen Gemeinde, sondern auch der polit. Mittelpunkt der Provinz Juda (Statthaltersitz). Ein durch ESRA 438(?) eingeführtes Gesetz (‚Heiligkeitsgesetz‘, ‚Priesterschrift‘ oder ‚Pentateuch‘) begründet die Gesetzesreligion (das Gesetz ist eine Gabe Gottes). Das gesamte Leben wird durch das Gesetz geregelt, weshalb seine Kenntnis, Auslegung und Erklärung durch die Schriftgelehrten nötig wird, welche ihre Tätigkeit in Synagogen (Lehrhäusern) ausführen. Damit ist zugleich die Grundlage für ein relig. und polit. aktives Judentum gegeben. An der Spitze der Jerusalemer Kultgemeinde steht der Hohepriester. Der Opferdienst der zaddokischen Priester, die niedrigeren Dienste verrichten die Leviten.

Ab 332 ist Palästina unter der Herrschaft Alexanders d. Gr. Die Samaritaner lösen sich von den Juden und errichten ein eigenes Heiligtum auf dem Berg Garizim: ‚Samaritanisches Schisma‘. Sie übernehmen den Pentateuch als hl. Schrift.

Um 200 Übersetzung des Alten Testaments ins Griechische (‚Septuaginta‘). Ein weiteres Zentrum des Judentums bildet sich in Ägypten (Alexandria). Das Eindringen des Hellenismus führt zur Spaltung der Gemeinde in eine hellenist. und eine gesetzestreue Partei.

168 Aufstand der Hasmonäer (MATTATHIAS und seine Söhne, vor allem JUDAS MAKKABÄUS) gegen die Seleukiden, um relig. und polit. Freiheit zu erlangen (Glaubenskrieg). Die Oberherrschaft der Seleukiden wird zwar ab 142 anerkannt, jedoch erhalten die Juden weitgehende polit. Unabhängigkeit.

140-37 Königtum der Hasmonäer.

Bildung von religiösen Gruppen: Pharisäer: gesetzestreue ‚Abgesonderte‘. Sadduzäer: sehr konservativ eingestellte Gruppe, die den Glauben von Fortleben nach dem Tode ablehnt. Essener: Vorbereitung auf ein messianisches Reich durch Askese und Reinheitsriten sowie durch ein Leben in klösterlichen Gemeinschaften (Chirbet Qumram, Funde seit 1947 im Wadi Qumram).

63 Eingliederung Palästinas durch Pompeius in das Röm. Reich (Eroberung Jerusalems, Tributpflicht).

39-4 v. Chr. Herodes d. Gr. von röm. Senat zum König der Juden ernannt, rötet mit röm. Duldung das Geschlecht der Hasmonäer aus und nimmt Jerusalem ein (37). Aufteilung des Reiches unter seine Söhne: Judäa, Samaria, Idumäa an ARCHELAOS (6 n. Chr. verbannt. Einsetzung des röm. Statthalters PONTIUS PILATUS); Galiläa und Peräa an HERODES ANIPAS. Unter dieser Ermordung JOHANNES D. TAUFRERS:

Auftreten Jesu. Verkündigung der Botschaft von Anbruch des Reiches Gottes. Nach seiner Verurteilung als Gotteslästerer durch Kreuzigung hingerichtet (um 33 n. Chr.).

66-70 n. Chr. Aufstand der Juden (Grund: Die Römer fördern den Kaiserkult und errichten eine kaiserl. Kultstätte in Jerusalem).

70 Eroberung und Zerstörung Jerusalems durch TITUS, den Sohn VESPASIANUS (S. 97).

133 Unterdrückung des jüd. Aufstands durch HADRIAN. Juden dürfen nicht mehr in Jerusalem wohnen: neues relig. Zentrum wird Jamnia“.

In dtv-Atlas:<sup>23</sup> „Von der Fürsorge HAMMURABIS für Leben und Eigentum seiner Untertanen zeugt der ‚Codex Hammurabi‘, Reformgesetz nach dem Grundsatz der ‚Talion‘ (‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘), Strafen: Auspeitschung, Verstümmelung,

<sup>23</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, S.29.

Hinrichtung (Phählen, Verbrennen, Ertränken). Verwaltung- und Kultursprache ist das Akkadisch. Hauptwerke der alten mesopot. Literaturen in babyl. Gestaltung: ‚Weltschöpfungs‘ und ‚Gilgamesch- Epos‘, Hymnen, Psalmen, Gebete Hauptgötter; MARDUK von Babylon, der Sonnengott SCHAMASCH, die Liebegöttin ISCHTAR.

Unter den Nachfolgern HAMMURABIS Abfall des Südens, Kämpfe mit den Kassiten und Churritern“.

Ivo Vukčević<sup>24</sup> schreibt über **„Es ist kein Wort des Gottes**

Nach diesem Gesichtspunkt, jüdisch-christliche Theologie ist es nichts anderes bis konfuzische verdrehte uralte Weisheiten und kosmische Wahrheit: ‚Bibel ist kein ‚Wort des Gottes‘, sondern ist aus heidnischen Quellen geraubt. Ihre Eden, Adam und Eva sind aus babylonischen Schriften übernommen; ihre Überschwemmung oder Sintflut sind nichts bis Teilchen um vierhundert Aufschreibungen über Überschwemmung; ihre Ark oder Ararat haben eigene Equivalente in mythischen Versionen der Überschwemmung: sogar und Namen der Söhne Nochs sind kopiert; so ist mit Opfern des Isaaks, Weisheit des Salomons und Unternehmen des Stürzen der Säulen, Moses ist nach Ansehen des Gesetzbuch syrisches Mizes‘ geformt. Sein Recht ist nach Muster des Gesetzbuches des Hammubrabi. Ihr Messias ist aus ägyptischem Mahdi abgeleitet, Rettung, einige Verse sind wörtlich Kopien der ägyptischen Handschriften. Zwischen Jesus und ägyptischem Horus Gerald Massey findet 137 Ähnlichkeiten, aber zwischen Jesus und Krischna hat hunderte‘“.

Also, „...Überschwemmung oder Sintflut sind nichts bis Teilchen um vierhundert Aufschreibungen über Überschwemmung...“.

David Icke<sup>25</sup> gibt an: „Überall in Welt, in jede einheimische Kultur werden wir finden über große Überschwemmung. Mit sumerischen Plättchen ist nicht anderes. Sitchin sagt, man spricht über Annunaki, die verließen Planet in Flugmaschine wenn in eine große wasserliche Welle wischte Mehrheit der Menschen weg. Es gab keinen Zweifel, Erde zwischen ungefähr 11.000 und 4.000 Jahr v.Chr. traf undenkbar Katastrophe, wahrscheinlich, mehr solche. Riesige Zahl der geologischen und biologischen Beweise stützen unzählige Erzählungen und Überlieferungen, die beschrieben solche Ereignisse. Es gibt in Europa, Skandinavien, Rußland und Afrika, es kann in Teil des amerikanischen Kontinents finden, in Australien, Neuseeland, Asien, China, Japan und Mittelosten- überall. Einige von ihnen reden über großen Glühen, das kochte Ozean; danach Verschwinden der Sonne und des Mondes; Regen des Blutes, des Eises und der Steine; Erde, die sich umdreht; Himmel, der fällt; Heben und Sinken des Kontinents; Verschwinden des großen Kontinents; Ankunf des Eises; praktisch alle von denen beschrieben übernatürliche Überschwemmung, wassrige Mauer, die verwüstete gesamt Erdkugel. Flutliche Welle entstand infolge Schlag des Komet aus Film Deep Impact könnte man hervorzaubern wie das könnte aussehen. Alte chinesische Schrift sprechen darüber, es stürzten sich Säulen, die stützten Himmel; Sonne, Mond und Sterne ergoß sich nach Nordwest wo Himmel wurde niedrig; Flüsse, Meer und Ozean losstürzten nach Südost, wo ging Erde unter, und Großfeuer war mit schreckliche Überschwemmung ausgelöscht. Indianer Pawnee in Amerika erzählen gleiche Geschichte, in Epoche wenn nördliche und südliche Sterne tauschten Stellungen und gingen eine an andere engegen. Nordamerikanische Überlieferungen sprechen über Erscheinung große Wolke un solche starke Wärme, daß alle Wasser durchko-

<sup>24</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 24.

<sup>25</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 10.

chten. Grenlandische Eskimen erzählten an alten Missioneren, vor viele Zeit wandte Erde sich um. Peruanische Legende sagt, als Himmel bekriegte mit Erde, Anden halbierten sich. Brasilisches Mithus beschrieb wie Himmel zerplatzte sich, und seine Teile fielen und schlugen alle und alles nieder, als Himmel vertauschte Stelle mit Erde. Weiter, nordamerikanische Hopindianer bemerkten: „...Erde zersprangte sich und entstanden große Abgründe, und Wasser überdeckte alles außer enge Klippe von Sumpf“.

Also, „Überall in Welt, in jede einheimische Kultur werden wir finden über große Überschwemmung. Mit sumerischen Plättchen ist nicht anderes...“.

Herbert George Wells<sup>26</sup> gibt an: „Die Schrifte bestand sich aus größer Zahl verschiedener Bestandteile. Erste fünf Bücher, Pentateuch, waren schon sehr früh besonder verehrten. Sie beganen in Gestalt was für eine allgemeine Historie mit zweifachlicher Meldung über Schaffen der Welt und des Menschen, über früheres Leben der Rassen, und über große Sintflut, als gang ganz Menschheit unter, mit Ausnahme einiger ausgewählten Einzelnen. Die Geschichte über Sintflut war in alle alte Überlieferungen ausgebreitet worden. Es war möglich, in ihr fand Erinnerungen der Überschwemmung des Tales wo fand sich Mittelmeer, noch in neolithischem Alter. Oder vielleicht damit bewahren Erinnerungen an was für ein großer Untergang gurgianisches oder kaspisches Gebiet. Ausgrabungen entdeckten und babylonische Version, wie spricht man über Schaffen der Welt, so und über Sintflut...“.

Also, „Erinnerungen der Überschwemmung des Tales wo fand sich Mittelmeer“.

Mittelmeerisches Bassin wurde mit Meerwasser nur nach Posteiszeit übergeschwemmt. Im Bassin waren die Weißen während Letzteeiszeit zurückgezogenen worden.

„Dann...Juden...Aus derartigen verbergenden und vergessenen Schriften, die mit sich hatten, wie und aus Genealogie, modernen Historien über David, Salomon und über ihre anderen Könige, aus Erzählungen und Überlieferungen, setzten sie ihre Historie zusammen und ausschückten, und veröffentlichten wie für Babylon so und für sie. In ihr tragen sie ein, wahrscheinlich aus babylonischen Quellen, Erzählung über Schöpfung und über Sintflut, genug Erzählungen über Mose und großen Teil über Samson. Eine Nachricht aus Geschichte über Paradies, obwohl beide waren aus babylonischer Herrkunft...“.<sup>27</sup>

„Durch einige Jahrhunderten...entstand Religion, Jahwe ist der größte und mächtigste Gott unter stammenden Göttern, und nachher er ist Hauptgott über allen anderen Göttern, und endlich ist er einziger echter Gott...“.

Nack Wägner<sup>28</sup> sagt: „Das uns erhaltene Eingangstück zu einer Prometheus- Trilogie heißt: ‚Der gefesselte Prometheus‘. In schauriger Hochgebirgslandschaft wird Prometheus im Auftrage des Göttervaters Zeus von Hephastos mit Hilfe seinen Felsen des Kaukasus geschmiedet“.

*Das Buch Levitikus*<sup>29</sup>

„Die für uns teilweise befremdlichen Riten und Voschriften, die die sogenannte kultische Reinheit regeln und die ‚Heiligkeit‘ Israels garantieren sollen, erklären sich daraus, daß die altorientalischen Völker keine scharfe Trennung zwischen Alltagsleben und Religion kannten. Dem heiligen, von aller Befleckung freien Gott dürften nur Menschen dienen, die sich von ethischen Vergehen freihalten, was an heidnische Bräuche erinnert;

<sup>26</sup> Herbert George Wells, *Istorija sveta*, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 126.

<sup>27</sup> Ebenso, Seite 132.

<sup>28</sup> Nack Wägner, *Hellas*, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 187.

<sup>29</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 92.

dazu gehören der Genuß von bei heidnischen Opfern geschlachteten Tieren und die meisten Trauerritten. Darum machen bestimmte Tiere und Speisen und alles, was mit dem Bereich des Todes zu tun hat, z.B. Leichen und Aas, ‚unrein‘. Wer sich gegen solche Reinheitsbestimmungen vergangen hat, und sei es nur unbeabsichtigt, muß sich bestimmten Reinigungsritten unterziehen und Schuld- oder Sündopfer darbringen, wenn er wieder am Gottesdienst teilnehmen will“.

Nur „...von ethischen Vergehen freihalten, was an heidnische Bräuche erinnert...“.

„Der Geschichtsverlauf wird nach folgenden Leitgedanken des Deuteronomisten beurteilen: Jahwe allein verehren; auf Stimme hören; seine Gebote befolgen; andere Göttern nicht nachlaufen...“.<sup>30</sup>

*Das Buch Esra*<sup>31</sup>

6-.,<sup>16</sup> Die Israeliten, die Priester, die Leviten und die übrigen, die heimgekehrt waren, feierten voll Freude die Einweihung dieses Gotteshauses. <sup>17</sup> Bei der Einweihung des Gotteshauses brachten sie als Opfer dar: hundert Stiere, zweihundert Widder und vierhundert Lämmer, dazu als Sündopfer für ganz Israel zwölf Ziegeböcke“.

In dtv-Atlas:<sup>32</sup> **“1778- um 1610 Zweite Zwischenzeit** (13/14 Dyn.). Innenpolit. Wirren begünstigen den **um 1650 Einfall der Hyksos**, einer Völkergruppe aus Churritern und semit. Stämmen (ägypt. heka-chesut- ‚Häuptlinge der Fremdländer‘ bezeichnet die Oberschicht), als Folge der um 2000 einsetzenden, durch das Vordringen der Indogermanen ausgelösten Völkerverschiebungen. Oberägypten wird von den Eindringlingen, die eine Herrschicht bilden, durch die von ihnen nach Ägypten gebrachte neue **Kampftechnik: Pferd und Streitwagen** von der Residenz Auaris im Ostdelta aus (15./16.. Dyn.) beherrscht; die Hyksos passen sich jedoch der überlegenen Kultur Ägyptens an“.

Wagen, mit dem Pharao gefahren wurde, um ihr Begräbnis durchzuführen, war nicht mit ägyptischen Rindern mit Hörnern vorn, sonder über Kopf (Buscha)- brigische.

In dtv-Atlas:<sup>33</sup> “871- 852 folgt OMRIS Sohn AHAR, verheiratet mit der phönik. Prinzessin ISEBEL. Seine Tochter ATHALJA heiratet König JORAM VON JUDA. Einführung und Verehrung phönik. Gottheiten. Kampf des Propheten ELLA, des Führers einer jahwistischen Gegenbewegung gegen das ‚Haus Omri‘.

845- 817 JEHU. Er wird von einem Abgesandten des Propheten ELISA zum König gesalbt. Ausrottung der Omriden, Unterdrückung des Baalkults.<sup>34</sup> Tributzahlungen an die Assyrer. In den Wirren der Folgezeit treten als Vertreter der reinen Jahwereligion Amos und Hoses auf, die den Untergang Israels verkünden (Entrüstung über die Ausbeutung der Armen)“.

„925- 587 Reich Juda. Das Verhältnis zum Nordreich ist unter den ersten Herrschern gespannt. Eine enge Verbindung entsteht unter JORAN [825-845]. Nach Beseitigung der Omriden führt ATHALJA [845-839, s. o.] ein tyranisches Regiment. Ausrottung des Hauses DAVID. Einführung des Baaldienstes. Nachfolger ATHALJAS (ermordet 839). JOAS. Zahlung von Tributen an Damaskus unter seinem Sohn AMAZJA. Niederlage durch die Israeliten und Raub des Tempelschatzes. Auftreten des Propheten Jesaja, der sich polit. Ratschläge erteilt“.

<sup>30</sup> Ebenso, Seite 217.

<sup>31</sup> Ebenso, Seite 410.

<sup>32</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.23.

<sup>33</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.37.

<sup>34</sup> „814 Gründung... Oberste Götter: BAAL-HAMMON und TANIT (Astarte); Menschenopfer“ (Seite 39).

Herbert George Wells<sup>35</sup> gibt an: „Einige Götter, wie babilonischer Marduk und phönikischer Baal (=Herrgott), oder andere Völker, in eigenem Grund waren sehr wahrscheinlich ungeheuerliche legendarne Wesen eben solche gleiche wie könnten Kinder heute denken. Ansiedelte Völker, sagt man, als sie dachten solchen Gott, würden ihm sofort und eine Frau schaffen. Mehrheit ägyptische und babilonische Götter waren geheiratet. Bei semitischen Götter bestand keine Zuneigung Ehe zu schließen, wie für Kinder unter Einwohnern aus hungrigen Steppen ebenso wenig ersehnen“.

„In frühenen Tagen des Sumers und Akkads Könige in Städte waren mehr Priester und Wahrsager als Könige...Hammurabi, Gründer des babilonischen Reiches...In einem Inschrift, wo redet man über seine Arbeiten der Bewässerung in Sumer und Akkad, er beginnt so: ‚Als Anu und Bel vertraute mir mit Sumer und Akkad zu verwalten‘. Wir haben und eine Sammlung der Gesetze von gleichem Hammurabi, früheste gesetzliche Sammlung für die wir wissen, und auf Einband der Sammlung sehen wir Angesicht Hammurabis wie er erhielt Gesetz von seinem nominalischen Verkündiger, Gott Schamasch“.<sup>36</sup>

„Aber...In Bibel erzählt man wie Philister als Zeichen des Sieges wegtrugen jüdische Truhe des Testaments und das in Tempel fishes Gottes Dagon in Aschdod, und wie Dagon fiel nieder aus seinem Ständer und zerbrach sich, und Einwohner des Aschdods griffen Seuche hinweg. Eber in späterer Historie erschienen sich auf Bühne Götter und Geislichen; aber es gab keine Spuren von Königen“.

„Nachfolger des Ilias und letzter von Richtern war Samuel...“<sup>37</sup>

„Dann sammelte sich alle Ältesten...“

„Aber, Samuel wäre nicht nach Wunsch was sagten ihnen Kaiser zu geben, ihnen zu richten. Und Samuel betete den Herrgott. Und Herrgott sagt dem Samuel: hör Stimme des Volkes zu in alles was dir sprechen; weil sie dich nicht abwies, sondern mich abwies nicht mit ihnen zu kaisern. Wie machten sie seit jenem Tag als ich führte sie aus Misir bis heute hinaus, und ließ mich und dienten anderen Göttern...“.

„Aber, Natur und Lage des Bodens...“<sup>38</sup>

„Und nächsten Tag kamen Philister um Tote auszuziehen; und fanden sie Saul und drei seine Söhne wo liegen auf Berg Gilboa. Und sie schnitten ihm Kopf ab, und zog von ihm Rüstung aus, und legten auf Boden philisterische zusammen um an alle Seiten zu melden und im Haus ihren irrigen Göttern...“.

„Anfang der Herrschaft Salomon...Dann Salomon allein nahm eine Aufgabe über, Religion seines Volkes zu ändern...“.<sup>39</sup>

„Die zentralisierende Neuerung wird Leser und an Echnaton und an Nabonid erinnern. Diesem ähnlichem kann man auszuführen nur als fallen Ansehen, Überlieferung und Gelehrtheit der priesterischen Ordnung an niedrigere Stufe.“

Aber nicht...Salomon... Er heiratete sich viel, wenn nicht wegen was anderes, und jenes aus staatlichen Gründe und wegen Pracht. Seine vielezähligen Frauen wollte er befriedigen damit was er trug Opfer ihren Volksgottheiten bei, sidonische Gottin Ashtarot (Ishtar), Schemosch (einem moabitenischen Gott), Moloch u s. w. Biblische Erzählung über Salomon zeigt uns tatsächlich einen König, der wie und alle andere ist sehr unbe-

<sup>35</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 102.

<sup>36</sup> Ebenso, Seite 107.

<sup>37</sup> Ebenso, Seite 127.

<sup>38</sup> Ebenso, Seite 128.

<sup>39</sup> Ebenso, Seite 129.

ständig und schwach fromm, bis sein Volk war solch ein gleiches abergläubisch und verwirrt, wie und alle andere benachbarte Völker.

Von besonderer Bedeutung in Erzählung über Salomon...seinen Heirat mit Tochter des Pharaos. Pharaos muß einiger von Pharaonen aus XXI Dynastie sein...“.

Kristofer Najt und Robert Lomas<sup>40</sup> schreiben: „Es gibt keine archäologische Beweise für Bestehen des Tempels von König Salomon, für den sagt Legende, er ist in Jerusalem vor fast drei tausend Jahre ausgebaut. Trotz das, den Leuten steht eingprägtes Bild, wie das war und mit erstem steinigem Tempel, der war in Ehre des Gottes des Sturmes Jahwe ausgebaut...“.

„Alle Beweise...Jesus...war verbunden mit früherem hananischem Glauben, der ist viel älter von Moses und seinem Gott, Jahwe. Schon haben wir erwähnt Berufen des Regens war geheime Geschicklichkeit, die wandte sich und in Zeit des Jesus an...“.<sup>41</sup>

Der Gott Jahwe oder Jahve war Gott des Sturmes wie Zeus (Perun), der war oberster Gott, Herrscher über Himmel und Erde. Er war Gott für Blitz, Sturm und Regen.

Louis Leger<sup>42</sup>schreibt: „...Perun war Obergott der Russen. In einer altslawischen Übersetzung Legende über Alexander der Große, die gibt Afanasiev an, Wort Perun ist Übersetzung des griechischen Zeus...“ (Also, Zeus=Perun=hl.Ilija=Ilios=Helios, R.I.)

Anđelija Stančić Spasićeva<sup>43</sup> schreibt: „Israiler schmelzen sich nachher mit Ureinwohnern, die waren tatsächlich ein gleiches Volk, aber halten sie alte Glaube mit mehr Göttern und die feierten sie und eigene Hausgötter (David diente dem Hausgott Trpim- Terapim), wie und andere übrige Stämme und verehrten und einen obersten Gott Sava, neben hl. Ilias, pervog (-Perun)“.

Also, Juden waren nur Monotheiste mit gleichen pelasgischen Göttern wie Perun.

Perun war Zeus, hl. Ilias=Helios=Belios: belasker=pelasker=pelasker- der Weiße.

Erste drei Tschakren: Überleben, Sexualität und Erlebnis der Gewühl; vierte Tschakre Herz für Mitgefühl...; fünfte Tschakre (kehlische Tschakre), die ist mit Reden verbunden; sechste ist drittes Auge, findet sich zwischen Augen und sie ist mit Hellsichtigkeit verbunden; siebte ist krönische Tschakra und sie öffnet dem Mensch zum Erkenntnis...

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>44</sup> schreibt: „Mensch hat im seinen Körper 7 geistlich-energetrische Zentren, die hieß man grundlegende Tschakren...“.

„Was ist Beschneidung ? Warum Juden machen Beschneidung achten Tag nach Geburt ?...“.

In Lauf der ersten Tage bei Mensch gelingen nur drei untere Tschakren zu öffnen: Muladhara, Svadhistana, Manipura...“.

1. Muldahara: Überleben, Aufnahme der Energi- Kaudalini;
2. Svadhistana: Fortpflanzung und Orgasmus;
3. Manipura: Kontrolle, Verwalten, Wille, Herrschaft, ego.

Damit Leviten lassen sich nicht beschneiden, Beschneidung ist gefährlich...

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>45</sup> sagt: „Monotheismus schloß Wissen und verstümmelte verschiedenfarbiges, mehrpolarisches Bild der Welt“.

<sup>40</sup> Kristofer Najt und Robert Lomas, Knjiga o Hiram, Kairos Sremski Karlovac, 2007, Seite 70.

<sup>41</sup> Ebenso, Seite 203.

<sup>42</sup> Louis Leger, La Mythologie Slave, 1901, Serbisch Rad, Beograd, 1904. Übergenommen von Internet.

<sup>43</sup> Anđelija Stančić Spasićeva, Najstariji jezik biblije (1929), reprint Miroslav, Beograd, 1994, Seite 45.

<sup>44</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 43.

<sup>45</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 25.

„529. Jahr christlicher Imperator Iustinian schloß Athenische Akademie, die gründete noch Platon. Menschlicher Verstand trübte und viele Jahrhunderte verstummt, der Tag began dunkles Mittelalter an.“<sup>46</sup>

Haß der Christen für Wissenschaft wußte keine Grenzen. Grundlige Gestalten der Medizin wurden als teuflische Arbeit betrachten. Ärzte, besondern jene die erforschten Anatomie des Menschen, beschäftigen sich mit Öffnen der Leichen, augenblicklich waren auf Scheiterhaufe verbrannt. Imperator Iustinian, wahrhaftiger orthodoxer Christ, verbot sogar Mathematik als ‚heidnisches Unglück...‘. (Auch Inkarnation usw., R.I.)

„Wann...Kreuz...Das ist unseres heidnische Symbol. So arbeiteten russische Ahnen. Durchschnittlicher heidnischer Japaner lebt 12 Jahre länger als Europäer und er lebt glücklicher von ihm. Das ist keine Medizin, das ist andere Religion, andere Empfindung der Welt“.<sup>47</sup>

“Heidentum- das nationale Variante wedischer Religion, die ist gemeinsam für alle Arier. Das ist, alle heidnische Religionen haben allgemeine Wurzel, allgemeinen religiösen Grund- Wedentum, einzigartig für alle Varianten des Heidentums (einschließlich Buddhismus und Zoraturstra)“.<sup>48</sup>

In dtv-Atlas:<sup>49</sup> „2800- 2500 Frühdynast. Zeit. Langsames Einsickern der Semiten. MESILIM VON KISCH wird erster Oberkönig. Nippur wird relig. Zentrum. Der ‚relig. Staatssozialismus‘ (- Einheit von Staat und Tempel) wird aufgegeben. Die polit. Macht (Palast) tritt neben die relig. (Tempel). Bau von Stadtmaern (in Uruk durch GILGAMESCH). Der auf Hochterrassen errichtete Tempel wird zur Zikkurat aufgebaut (mehrere aufeinandergesetzte, durch Treppen verbundene Stockwerke bilden mit dem Tempel auf der Spitze den ‚Tempelturm‘)“. („**Der ‚relig. Staatssozialismus‘...**“, R.I.)

Also, „Die polit. Macht (Palast) tritt neben die relig. (Tempel)“.

Die biblische Personen waren in Historie unbekannt. Deswegen sie blieben nur als biblische, aber keine historische wie Hiram-ohne Salomon und alle bis Buch des Esras.

## BIBLISCHE PERSONEN UNBEKANNT IN HISTORIE

Herbert George Wells<sup>50</sup> schreibt: „Nachher vordrang kurze Periode syrischer Herrschaft über Ägypten, und danach Reihenfolgen abwechselnde Dynastien, unter denen können wir XIX bemerken, dessen Mitglied ist Ramses II, der große Erbauer der Tempel, der herrschte sechzig und sieben Jahre (um 1317. bis 1250. v. Chr.), und für ihn meinten einige, er war jener Pharao Mose...“.

„Historie über Ansiedlung und Sklaverei der israelischen Kinder in Ägypten ist genug schwer. Es besteht eine ägyptische Verschreibung wie Pharao Remses II siedelte gewisse semitische Völker in Land Goschen an. Hier behauptete man, wie sie kamen in Ägypten wegen Hunger. Aber, für Leben und Erfolg des Moses bestehen überhaupt keine ägyptischen Daten. Es gibt keine Anmerkung über was für ein Pest in Ägypten oder über was für ein Pharao, der ertrank sich in Rotmeer. In Erzählung über Mose gibt es und solche Striche, die in selbs tragen mythologische Eigenschaften, aber in ihr und einen aus

<sup>46</sup> Ebenso, Seite 96.

<sup>47</sup> Ebenso, Seite 54.

<sup>48</sup> Evenso, Seite 80.

<sup>49</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.27.

<sup>50</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 80.

interessanten Augenblicke, wie Mutter verbarg Moses in Korb aus Schilf, ebenso aus eine alte sumerische Legende“.<sup>51</sup>

„Wunderlich...Salomon...erstes Buch über Könige erzählt ausführlich über seinen Glanz, und der Glanz sachlich scheint es mit gemeinem Ende jener Schönheit und der Wunderbarkeit in Gebäuden und Einrichtungen solcher großen Monarchen, wie waren Totemes III, Ramses II und Dutzen ander Pharaonen, oder wie Sargon II, Sardinapal und Nebukadnezzar der Große.“<sup>52</sup>

Ivo Vukčević<sup>53</sup> schreibt über **„Es ist kein Wort des Gottes**

Nach diesem Gesichtspunkt, jüdisch-christliche Theologie ist es nichts anderes bis konfuzische verdrehte uralte Weisheiten und kosmische Wahrheit: ‚Bibel ist kein ‚Wort des Gottes‘, sondern ist aus heidnischen Quellen geraubt. Ihre Eden, Adam und Eva sind aus babylonischen Schriften übernommen; ihre Überschwemmung oder Sintflut sind nichts bis Teilchen um vierhundert Aufschreibungen über Überschwemmung; ihre Ark oder Ararat haben eigene Equivalente in mythischen Versionen der Überschwemmung: sogar und Namen der Sohne Noahs sind kopiert; so ist mit Opfern des Isaaks, Weisheit des Salomons und Unternehmen des Stürzen der Säulen, Moses ist nach Ansehen des Gesetzbuch syrisches Mizes‘ geformt. Sein Recht ist nach Muster des Gesetzbuches des Hammubrabi. Ihr Messias ist aus ägyptischem Mahdi abgeleitet, Rettung, einige Verse sind wörtlich Kopien der ägyptischen Handschriften. Zwischen Jesus und ägyptischem Horus Gerald Massey findet 137 Ähnlichkeiten, aber zwischen Jesus und Krischna hat hunderte‘“.

Also, nur „Namen der Sohne Noahs sind kopiert; so ist mit Opfern des Isaaks...“.

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>54</sup> schreibt: „Es nicht ausgeschlossen...Mose verschwand ohne Spure, und sein Grab nigrends besteht nicht. Und Information über sein weiteres Schicksal ist geschlossen“.

David Icke<sup>55</sup> gibt an: „Für orthodoxe Christen Jesus ist einziger geborener göttlicher Sohn...Jesus war ‚jüdischer‘ König nach echtem Stamm des Königs David, dem er gehörte. Aber, bestand Jesus bestimmt ? Bestanden Mose, Salmon und König David ? Mein Antwort würde bedeuten- kategorisch ‚nicht‘. Ausgenommen in biblischen Texte, und die jedenfalls sind nicht zuverlässig, gab es keine zuverlässige Angaben über Bestehen irgen jemand von ihnen...“.

„Außer in Texte, die verfassten Leviten und andere Vermerken und Meinungen entstanden auf Grund solcher Texte, es gab keine historische Beweise über Bestehen des Menschen mit Name Mose. Einige meinen, das war konspirativer Name der ägyptische Pharaos Echnaton, Meinung, die keinesfalls wäre ich nicht ablehnen, aber dienstlicher Hintergrund ‚des Moses‘ und sein Name historisch ist nicht gegründet...“.<sup>56</sup>

„König Salomon und sein Tempel stellen Symbolismus dar. Und wieder besteht es keine Angaben aus unabhängige Quelle über Person, die hieß Salomon. Sein Name ist nicht einmal in einen von Vermerken erwähnt. Vor Leviten schrieben ihre Texte, griechischer Historiker (Herodot (ungefähr 485.- 425. v.Chr.) reiste durch Länder des Ägyptens und Naheost, untersuchend ihrer Historie. Er hörte nicht für welcher Königtum des Sa-

<sup>51</sup> Ebenso, Seite 126.

<sup>52</sup> Ebenso, Seite 130.

<sup>53</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 24.

<sup>54</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 38.

<sup>55</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 85.

<sup>56</sup> Ebenso, Seite 89.

lomon, Ausgang der Israeliten aus Ägypten, wie nicht für Vernichtung des ägyptischen Heeres, das bewog sich nach ihnen, nach Rotmeer. Sogar Platon hörte gar nichts ähnlich mit seinen Reisen durch gleiche Gebiete. Warum ? Weil alles ausgedacht ist. Drei Silben in Ausdruck ‚Sol-om-om‘ sind Benennungen für Sonne an drei Sprachen. Manly P. Hall schreibt, Salomon und seine Frau und Konkubine waren Symbole des Planets, Mond, Asteroid und andere empängliche Körper in sein Haus- sonniger Palast, Tempel des Salomos ist Symbol für Domäne der Sonne. In talmudische Legende Salmon ist als obersten Zauberer dargestellt, er kannte Kabbala<sup>57</sup> und trieb Dömone aus. Noch ein Symbolismus des geheimen Wissens verborgen in ausgedachten der Erzählungen über ‚Geschichte‘ der Juden. Buch über Könige und Buch Chronik beschreiben ausführlich Ausbauen des Tempels Salomons, geschrieben zwischen fünfhundert bis sechshunert Jahre nach Ereignis, das angeblich beschrieb. Hebräische Chroniste, die schrieben über Tempel des Königs Salomon haben soviel übertrieben, das ist so lächerlich. Für ihn arbeiteten angeblich 153.600 Arbeiter sieben Jahre, und sein Preis, nach Berechnung Arthur Dynott Thomson, wäre gleich 6,9 Milliarden Pfund. A. Thomson schrieb 1872. Jahr! Wieviel wäre heute ? Diese absurdischen Zahlen ist noch ein Beispiel der Ausdenken an denen die Erzählungen sich gründeten. Sie sind symbolische, sind nicht wörtlich. Noch etwas. Wenn Salomon bestand nicht, warum würden wir glauben daß sein ‚Vater‘, König David, ist ? Stetig lese ich Berichte über sein Leben, aber einzige Quelle, die gibt sich an sind alttestamentischen Texte, die sind von Leviten geschrieben ! Es gibt keine anderen Angaben über ihn. Das ist Betrug. Ebenso ist und mit Idee über heilige Loge des Königs David und Jesus, die brachte in Frankreich ‚Maria Magdalena‘ und von der stammten angeblich Merowinger, wie sugeriert man letzte Jahre in vielen Büchern. Hier was schrieb Wissenschaftler und Forscher L.A. Waddeli:<sup>58</sup>

‚Es gibt absolut keine geschriebenen Angaben wie keine griechische oder römische Referenzen über Bestehen Abrahams oder wer immer ander judische Stammurheber oder Prophet aus Alten Testament, wie nicht über Mose, Savl, David, Salomon nicht einmal wer immer anderer von judischen Königen, mit unbedeutenden Ausnahme zwei, höchstens, spätere Könige‘“.

Monotheismus begann mit Echnaton- Autoren meinen, Moses war wie Echnaton.

## MONOTHEISMUS NACHFOLGER DES ECHNATONS

### „Die fünf Bücher Mose“<sup>59</sup>

Die Bücher Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium bilden bei den Juden eine Einheit, die sie Torá (Gesetz) nennen, weil sie das Gesetz enthalten, das Mose auf dem Sinai von Gott für Israel empfangen hat und das Grundlage für den Bund zwischen Gott und Israel bildet. Wegen des großen Umfang teilten schon die Juden die Torá in fünf Bücher ein. Die fünf Buchrollen verwahrte man in den Synogogen in einem Behälter. Darum nannten bereits die Kirchenväter die Sammlung dieser fünf Büchrollen Pentateuch (Fünrollen-Bächelther). Diese fünf Bücher wurden an den Sabbaten und Hochfesten in der Synagoge gelesen, und zwar fortlaufend in einer einjährigen oder dreijährig-

<sup>57</sup> Jüdisch-myst. Geheimlehre des Mittelalter, hebr. „Überlieferung“...(Duden- Leipzig, 1971, Seite 218).

<sup>58</sup> Ebenso, Seite 90.

<sup>59</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 13.

en Leseordnung. Die Lesung der Torá ist bis heute wesentlicher Bestandteil des jüdischen Gottesdienstes.

Nach jüdischen und christlichen Traditionen hat Mose die Torá geschrieben, um sein Volk die Heilsgeschichte von der Erschaffung der Welt zum Einzug Israels in das den Erzväter verjeißene Land zu lehren. In die Geschichtsdarstellung sind die Gesetzestexte aufgenommen, die die Juden als das Bundesgesetz von Sinai verstehen. Die moderne Bibelwissenschaft hat an zeitgeschichtlichen und literarischen Unstimmigkeiten, an Unterschieden in den Gottesnamen, im Wortschatz, im Stil, an den verschiedenen ‚Theologien‘ und an anderen Merkmalen festgestellt, daß der Pentateuch eine große, aus mehrere literarischen Schichten bestehende Sammlung von Überlieferungen ist, die in ihrem Kern bis auf die Zeit des Moses (13. Jahrhundert v.Chr.) zurückgehen können.

Man pflegt heute drei Hauptschichten zu unterscheiden, die sich die vier ersten Bücher erstrecken: 1. Die jahwistische (j), erkennbar an der Vorliebe für den Gottesnamen Jahwe; sie wurde um 900 v.Chr. als Werk eines großen Geschichtsschreibers und Theologen niedergeschrieben. 2. elohistische Schicht (E), so genannt wegen der Vorliebe für den Gottesnamen Elohim (=Gott); sie wurde um 720 v.Chr. niedergeschrieben. 3. Die Priesterschrift (P); sie wurde im Babylonischen Exil um 550 v.Chr. von Priestern niedergeschrieben, die besonders an gottesdienstlichen Ordnungen interessiert waren. Die Zuweisung der einzelnen Texte an die drei Schichten ist aber nicht unumstritten. Dazu kommt als ein eigener Überlieferungskomplex das Deuteronomium. In diese drei bzw. vier Schichten haben die Verfasser Überlieferungen eingearbeitet, die ihrerseits auf mundlich umlaufende oder schriftlich vorliegende Traditionen verschiedenen Alters zurückgingen: Erzählungen über Personen und Ereignisse, die für das Werden und die Geschichte Israels wichtig waren; Lieder, Stammbäume; Listen von Orten; Sammlungen von Gesetzen verschiedenen Inhalts.

Die spätere Tradition hat die früheren Überlieferung bearbeitet, vor allem später notwendige gersetzliche Regelungen in das überkommene Bundesgesetz eingearbeitet. Schließlich hat ein letzte Bearbeitung (Redaktor, abgekürzt R) die ganze ihm vorliegende mündliche und schriftliche Tradition zusammengefaßt und unserem Pentateuch die heutige Gestalt verliehen. Damit wollte er seinem Volk nach der Katastrophe des Babylonischen Exils (586- 538 v.Chr.) zeigen, wie Gott im Lauf der Geschichte an der Menschheit und besonders an seinem Volk Israel gehandelt hat, und diesem Volk eine feste Lebensordnung geben“.

„Das Buch trägt in der griechischen und lateinischen Bibel den Namen Levitikus, weil es fast ganz aus Vorschriften für den Kult und für die Priester aus dem Stamm Levi besteht. Die Juden nennen es nach den Anfangsworten Wajjikrá (Und er rief). Das ganze Buch gehört der priesterlichen Überlieferungsschicht (P) an. Es enthält nur zwei kurze erzählende Abschnitte: über den Tod der Aaron- Söhne Nadah und Abihu (10,1-5) und über die Steinigung eines Gotteslästerers (24,10-15). Die Vorschriften dieses Buches werden so in die Geschichtsdarstellung des Pentateuch eingefügt, daß sie als Anordnungen Gottes während des Sinai-Aufenthalt erscheinen.<sup>60</sup>

Die Gliederung des Stoffes ist nicht leicht überschaubar. Lev 8- 10 greif auf Ex 40 (Einsetzung der Priester aus dem Stamm Levi) zurück. In Kap. 1-2 stehen Anweisungen für verschiedene Opfer: in Kap. 11-15 folgen Vorschriften über die kultische Reinheit; Kap. 16 ist das Ritual für den Versöhnungstag. In Kap. 17- 26 folgt das sogenannte

---

<sup>60</sup> Ebenso, Seite 92.

Heiligkeitgesetz, eine Gesetzsammlung, die in ihrem Grundbestand alte Vorschriften ethischer und kultischer Art enthält und wie altorientalische Gesetzbücher mit Segenszusagen und Fluchandrohungen schließt. Ein Nachtrag (Kap. 27) regelt die Ablösung von Gelübden und Zehnten durch Geld.

Diese ganze Stoff wurde nach dem Babylonischen Exil in seine jetzige Gestalt gebracht; das Buch enthält aber vieles, was bereits lange in der Praxis der Priester und in der zur Unterweisung der Priester dienenden Tradition vorlag. Das alles wird unter die Autorität des Mose und des Bundesgesetz vom Sinai gestellt und daher Mose in den Mund gelegt.“

Also, nur „...Diese ganze Stoff wurde nach dem Babylonischen Exil...“.

„Die letzte Wurzel des deuteronomischen Gesetzes ist wahrscheinlich ein Bundestext aus der Richterzeit, der noch in Ex 34,10-26 erhalten ist. Er spiegelt eine Ordnung, in der Jahwe, der Gott Israels, selbst als Herrscher des Volkes galt...Im Jahr 622 v.Chr. verpflichtete König Joschija von Jerusalem sein Reich auf ein Tempel gefundenes Gesetz (2 Kön 22f). Diese dürfte eine Fassung des deuteronomischen Gesetzes gewesen sein, die mit Dtn 6,4 einsetzte und große Teile der jetzigen Kapitel 6- 28 enthält. Dieses Gesetz, das im Lauf der Zeit noch viele Erweiterungen erfähr, war von da an bis zum Untergang Jerusalems (580 v.Chr.), im Exil und auch nach Heimkehr die Lebensgrundlage des jüdischen Volkes, bis es durch das ‚Heiligkeitgesetz‘ (Lev 19- 26) ergänzt und dann zusammen mit vielen anderen gesetlichen Materialien in der Gesetzgebung des Pentateuch zusammengefaßt wurde.<sup>61</sup>

Noch zu Lebzeiten Joschijas wurde ein Geschichtswerk verfaßt, das von Mose bis zu diesem König reichte. An seinen Anfang wurde das deuteronomische Gesetz gestellt, gewissermaßen als göttlicher Maßstab für die Geschichte des Volkes. Damals wurde es als Moserede stilisiert und mit anderen Reden des Mose umgeben, die zum Teil Rückblicke auf die Wüstenzeit Israels und Ausblicke auf die Geschichte Israels enthalten. Dieses ‚Deuteronomistische Geschichtswerk‘ wurde in und nach dem Babylonischen Exil noch mehrfach überarbeitet. Es umfaßt jetzt die Bücher Dtn bis 2 Kön. Bei der Herstellung des Pentateuch in nachexilischer Zeit wurde das Buch Deuteronomium von diesem Geschichtswerk abgetrennt und durch einige weitere Texte, vor allem aus der ‚Priesterschrift‘, mit den ersten vier Büchern des Pentateuch verklammert (vgl. die Einleitung zu den Fünf Büchern des Mose).

Das Buch stellt sich jetzt als eine Sammlung von Mosenrede dar, die durch ein Überschriftensystem in vier Teile gegliedert ist: 1,1-4,43 ‚Rede‘ des Mose (Rückblick und Mahnung); 4,44-38,68 ‚Weisung‘ des Mose (Verkündigung des Gesetzes); 28,69-32,52 die ‚Worte, mit denen der Bund geschlossen wurde‘ (letzte Verfügungen des Mose); 33,1-29 ‚Segen‘ des Mose (mit angehängtem Bericht über seinen Tod und sein Begräbnis 34,1-12). Das Moselied (32,1-43) und der Mosesegen (33,2-29) sind alte Dichtungen“.

„Dieses Buch ist nach Josua, dem Nachfolger des Mose, benannt. Es berichtet vom Einzug Israels in verheißene Land und umfaßt den Zeitraum vom Tod des Mose bis zum Tod Josuas. In dieser Zeit wird nach der Darstellung des Buches das von Gott verheißene Land westlich des Jordan erobert und durch Josua an die Stämme Israels verteilt, soweit sie nicht schon im Ostjordanland (Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse) Landbesitz erhalten haben (vgl. Num 32). Der Bericht über die feierliche Verpflichtung Israels auf Jahwe, seinen Gott, schließt das Buch ab. Dementsprechend besteht das Buch

<sup>61</sup> Ebenso, Seite 157.

aus drei Teilen: Eroberung des Westjordanlandes unter Führung Josuas (Kap. 1- 12); Verteilung des Landes (Kap. 13-22); Verpflichtung auf Jahwe (Kap. 23 und 24)<sup>62</sup>.

„Das Buch der Richter hat seinen Namen von den ‚Richtern‘, die in der Zeit nach der Landnahme Israel wichtige Leistungsaufgaben erfüllten und einzelne Sippenverbände oder Stammesgruppe aus der Bedrängnis durch Feinde retteten. Zu den Leistungsaufgaben gehörte vor allem die Rechtsprechung (daher der Name ‚Richter‘).

Den Hauptteil des Buches machen die Erzählungen über die verschiedenen Richtergestalten aus (3,7-16,31). Voraus geht eine Einleitung, die das Buch Josia anknüpft; sie bietet eine knappe Beschreibung des Landnahme...“<sup>63</sup>

#### *Das Buch Rut*

„Die Entstehung der Büchleins wird heute von einigen in die Königszeit, von anderen in die nachexilische Zeit, etwa in die Zeit Esras, datiert. Der Verfasser wollte vielleicht durch den Hinweis auf die moabitische Abstammung Davids einer antimoabitischen Tendenz seiner Zeit, wie sie etwa aus Dtn 23,4-6 spricht, entgegenwirken und zeigen, daß Gott sogar eine moabitische Frau in seinen Heilsplan einfügt. Das Wort Ruts zu ihrer Schwiegermutter ‚Wohin du gehst, gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott‘ (1,16f) ist das Bekenntnis einer Nichtisraelitin zum Gott Israel. Es zeigt, daß Gott auch den Heiden, die sich zu Abraham und seinen Nachkommen, zum Volk Israel, bekennen, Segen und Heil schenkt (vgl. Gen 12,3)“<sup>64</sup>.

Nur „...Nichtisraelitin zum Gott Israel. Es zeigt, daß Gott auch den Heiden...“.

„Die beiden ersten Kapitel von 1 Könige bildet den Abschluß der Geschichte Davids und gehören inhaltlich noch zu den Samuelbüchern. Deshalb wurden die Samuel- und Königsbücher vielfach als Einheit verstanden, für die man die gemeinsame Bezeichnung ‚Bücher der Könige‘ (in der griechischen Bibel ‚Bücher der Königsherrschaften‘) gebrauchte. Doch sprechen die Verschiedenheit des Stils, der Sprache, der Darstellungsweise und des Urteils über die Könige Israels für die Selbständigkeit der Königsbücher.“<sup>65</sup>

Die beiden Bücher enthalten die Geschichte der Könige bis zum Babilonischen Exil. Sie sind in folgenden Abschnitte gegliedert: 1. die Geschichte Salomons...

Die Zuverlässigkeit eines Geschichtswerkes beruht auf den Quellen, die bei seiner Anfassung zur Verfügung standen. Die Königsbücher selbst erwähnen eine ‚Chronik Salomons‘, eine ‚Chronik der Könige von Juda‘ und eine ‚Chronik der Könige von Isaels‘ als Werke, in denen der Leser weitere Mitteilungen finden konnte...

Das letzte Ereignis, das in den Königsbüchern erwähnt wird, ist die Begnadigung des Königs Jojachin um 560 v.Chr. Es wurde offensichtlich erwähnt, um mit einem Lichtblick auf die Zukunft schließen zu können. Das Ende des Babilonischen Exil war demnach noch nicht eingetreten, so daß die Zeit zwischen 560 und 538 als Entstehungszeit der Bücher anzunehmen ist. Ihr Verfasser ist unbekannt. Heute werden die beiden Bücher gewöhnlich dem Deuteronomitischen Geschichtswerk zugerechnet (vgl. die Einleitung zum Buch Deuteronomium)“.

„Die Chronik- Bücher tragen in der hebräischen Bibel die Überschrift ‚Ereignisse der Tage‘. Der Name ‚Chronik‘ stammt von Kirchenlehrer Hieronymus, der die Bücher

<sup>62</sup> Ebenso, Seite 195.

<sup>63</sup> Ebenso, Seite 217.

<sup>64</sup> Ebenso, Seite 240.

<sup>65</sup> Ebenso, Seite 297.

als ‚Chronik der gesamten göttlichen Geschichte‘ bezeichnete. Sie behandeln die Geschichte von Adam bis zum Ende des Babylonischen Exil“.<sup>66</sup>

„Der Verfasser ist unbekannt. Aus der Vorliebe, mit der er von der Tempelsängern berichtet, hat man geschlossen, daß er aus ihrem Kreis stammt. In 1 Chr 3,19-24 werden fünf Generationen nach Serubbabel, der seit 537 v.Chr. in Jerusalem tätig war, gezählt. Wenn der Verfasser damit die Vertreter der davidischen Linie bis zu seiner Zeit mitgeteilt hat, ergibt sich die Zeit um 400 v.Chr. als Abfassungszeit der Bücher. Doch ist eine spätere Abfassung nicht auszuschließen“.

„Die Bücher Esra und Nehemia bilden nach weit verbreiteter Meinung zusammen mit den Büchern der Chronik das Chronische Geschichtswerk. Im Rahmen dieser Geschichtsdarstellung, die mit der Begründung der Gottesherrschaft in Israel unter David und Salomo anhebt, um anschließend am Beispiel der Königszeit die Treulosigkeit des Gottesvolkes, aber auch die dem Sünder stets gewährte Möglichkeit der Umkehr zu verdeutlichen, berichten die Bücher Esra und Nehemia von der heilvollen Wende in der Geschichte des Gottesvolkes nach dem Babylonischen Exil.“<sup>67</sup>

Die verbanten Judäer erhalten durch den Erlaß des Perserkönigs Kyros die Erlaubnis, nach Jerusalem heimzukehren und den Tempel wieder aufzubauen (Esra 1 -6). Als aber nach der Einweihung der neu errichteten Tempels die Festung der jungen Gemeinwesen ins Stocken gerät, kommt im Auftrag des persischen Königs der Priester und Schriftgelehrte Esra nach Jerusalem, um in der Heimat die Verhältnisse nach dem Gesetz des Mose zu ordnen (Esdra 7- 10). In Verbindung mit ihm bemüht sich auch Nehemia, der bis dahin am persischen Hof eine hohe Beamtenstelle innegehabt hat, um den Wiederaufbau der Mauern Jerusalems (Neh 1-6) sowie um die Reform des religiösen Lebens und um die Beseitigung ärgerniserregender Mißstände (Neh 7- 13)“.

„Die Bücher Esra und Nehemia, die auch aramäisch geschriebene Urkunden aus der Perserzeit verwenden (Esdra 4,8- 6,18; 7,12-36), sind zusammen mit den Büchern der Chronik um 400 v.Chr. oder etwa später in Jerusalem verfaßt worden“.

#### *Das Buch Nehemia*

9-.,<sup>16</sup> Unsere Väter aber wurden hochmutig; sie waren trotzig und hörten nicht auf seine Gebote. <sup>17</sup> Sie weigerten sich zu gehorchen und dachten nicht mehr an die Wunder, die an ihnen getan hattest. Hartnäckig setzten sie sich in den Kopf, als Sklaven nach Ägypten zurückzukehren. Doch du bist ein Gott, der verzeiht, du bist gnädig und barmherzig, langmütig und reich an Huld; darum hast du sie nicht verlassen. <sup>18</sup> Sie machten sich sogar ein gegossenes Kalb und sagten: Das ist dein Gott, der sich aus Ägypten herausgeführt hat!, und sie verübten schwere Frevel. <sup>19</sup> Du aber hast sie in deinem großen Erbarmen nicht in der Wüste verlassen. Die Wolkensäule wich nicht von ihnen bei Tag, sondern führte sie auf ihrem Weg, ebenso erhellte die Feuersäule bei Nacht den Weg, den sie gehen sollen. <sup>20</sup> Du gabs ihnen deinen guten Geist, um sie zur Einsicht zu bringen. Du entzogst ihnen dein Manna nicht und gabst ihnen Wasser für ihren Durst. <sup>21</sup> Vierzig Jahre lang hast du für sie in der Wüste gesorgt. Sie litten keinen Mangel; ihre Kleider zerfielen nicht, ihre Füße schwollen nicht an. <sup>22</sup> Du hast ihnen ganze Reiche und Völker ausgeliefert und als Randgebiet zugeteilt...“.

Aber biblischer Monotheismus war nur mit Moses, der historisch unbekannt blieb. Deswegen Autoren schreiben, Moses war wie Echnaton-seines nach ihm alles vernichten.

<sup>66</sup> Ebenso, Seite 350.

<sup>67</sup> Ebenso, Seite 405.

In dtv-Atlas<sup>68</sup> „1377-1358 Amenophis IV. der ‚Ketzerkönig‘, verheiratet mit NO-FRETETE, führt die Verehrung des ATON, der Sonnenscheibe, ein (Sonnenmonotheismus). Hymne: ‚Sonnengesang‘. Die Residenz wird ‚nach Echetaton (= Lichtort des Aton‘-El Amarna) verlegt, und AMENOPHIS nennt sich später ECHNATON: Da die außenpolit. Beziehungen wenig gepflegt werden, schwindet die ägypt. Autorität in Asien. Die nach dem Tode ECHNATONS zu Einfluß gekommene Reaktion macht die relig. Neuerungen rückgängig. Seine Schwiegersöhne SAMENCHKARE und TUTANCHAMUN (berühmt durch das 1922 gefundene, reich ausgestattete Grab) kehren nach Theben zurück. HABEMHAB; ein ehemaliger General ECHNATONS, erhebt sich zum König, kämpft erfolgreich in Syrien gegen die Hethiter und schafft durch harte Gesetze Ordnung im Innern. Vollendung der relig. Restauration (Wiederherstellung der alten Kulte und Verfemung der Amarna-Zeit)“.

Eberhard Zangger<sup>69</sup> schreibt: „Die in der Architektur ausgeprägte Neigung zum Gigantischen nahm unter Amenophis III. noch größere Ausmaße an. Unter seiner Ägide entstanden große Teile des Tempels in Luxor und ein Totentempel in West-Theben, an den heute nur noch die achtzehn Meter hohen Memnonkolosse erinnern. Ganz in der Nähe ließ der König ein künstliches Hafenbecken von zwei Quadratkilometer Größe ausheben und in Achmim, der Heimatstadt seiner Gattin Teje, einen künstlichen See anlegen.“

Amenophis IV. (1353-1336) wuchs zunächst unter dem Einfluß seiner Mutter Teje und seines Erziehers Eje auf. Einige Jahre nach seinem Amtsantritt sorgte er dann für tiefgreifende Erneuerungen in Religion, Kunst und staatlichen Leben Ägyptens. Der neue Pharao erklärte Aton, den schon zuvor verehrten Gott der Sonnenscheibe, zum alleinigen Gott und führte damit erstmals den Monotheismus ein. Aton ersetzte den Reichsgott Amun sowie alle anderen bisherigen Götter, was den Hohenpriester der Amon in Karnak überflüssig machte; er wurde zu Steinbrucharbeiten in die Ostwüste geschickt. Der König betrachtete sich als alleinigen Mittler zwischen Gott und den Menschen und nahm den Namen Echnaton („Dem Aton wohlgefällt“) an. Im Jahre 1346 v. u. Z. verlegte er die Residenz in ein zuvor völlig unbewohntes Gebiet in Mittelägypten, dreihundert Kilometer südlich von Kairo. Diese neue Hauptstadt hieß Achet-Aton („Horizont des Aton“ oder „Lichtberg des Aton“) und wurde nur von der Königsfamilie und dem engeren Hofstaat bewohnt. Sie lag in der Nähe des heutigen Amarna (auch Teil el-Amarna), daher wird dieser Abschnitt der ägyptischen Geschichte auch Amarna-Zeit genannt. Der König wählte neue Beamte als engere Mitarbeiter, die überwiegend aus den einfacheren Schichten des Volkes und aus dem Ausland stammten. Er veranlaßte die Verfolgung der alten ägyptischen Kulte und ließ ihre Bilder in großen Ausmaß zerstören.

Echnatons Revolution war wohlgedacht und gut organisiert. Um die entstandene Kluft zur Allgemeinbevölkerung zu überbrücken, stellte er den liebevollen Umgang zwischen ihm, seiner Gattin und ihren sechs Töchtern zur Schau. Er erklärte die Umgangssprache des neuen Reiches zur Schriftsprache und ließ Raum für einen freieren, von der ägyptischen Tradition stark anweichenden Kunststil mit expressiven Elementen und oft kühner Ikonographie. Eines der bekanntesten Werke aus dieser Zeit ist die bemalte Kalksteinbüste der Königsgemahlin Nofretete, die sich in Berlin befindet. Es gelang Echnaton jedoch nicht, die beabsichtigten Reformen vollständig durchzusetzen. Am Ende seiner Regierungszeit mußte sich der Sonnenkönig eingestehen, daß sein Vorhaben ge-

<sup>68</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, S.25.

<sup>69</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knauer, München, 1994, Seite 133.

scheitert war. Noch unter seiner Regehschaft wurde Amun wieder gleichzeitig neben Aton verehrt.

Nach dem Tode Echnatons verließ der Hofstaat die Haupt Amarna und ließ absichtlich Dokumente über abgeschlossene staatliche Vorgänge in der Asienabteilung des Außenministeriums zurück. Dieses Staatsarchiv aus Tontafeln mit der in babylonischer Keilschrift abgefaßten Korespondenz der Pharaonen Amenophis III., Echnaton und seines Nachfolgers Tutenchamun wurde im Jahre 1887 entdeckt. Die Briefe vermitteln ein eindrucksvolles Bild vom Geschehen im östlichen Mittelmeergebiet während der Amarna-Zeit.

Die Außenpolitik spielte unter Echnaton keine große Rolle, so daß die ägyptische Autorität in Vorderasien weiter abnahm. In der Region Amurru in Syrien brachten Unruhen aus da sich Fürst Aitakarma von Kadesch, dem heutigen Teil Nebi Mend im Südwesten von Homs an oberen Orontes, sowie die Stadt Ugarit auf die Seite von Hatti geschlagen hatten. Der hethitische Großkönig Suppiluliuma I. nutzte außerdem die Passivität Ägyptens und eroberte die Städte Alalach und Aleppo. Echnaton unternahm nichts dagegen, was einen noch stärkren Aderlaß in den Verbliebenen Vasallengebiete in Syrien/Palästina zur Folge hatte. Der Bevölkerung wurden Steuern und Tributen in Form von Getreide, Öl, Wein, Rindern und Holz in immer größerem Maße abverlangt.

Echnaton hinterließ bei seinem Tod keinen Sohn, so daß ein unmündiger Schwiegersohn namens Tutenchaton (1336- 1327) zum neuen Regenten ernannt wurde. In Wirklichkeit aber führte der bereits unter Echnaton einflußreiche Kanzler Eje die Regierungsgeschäfte. Er bemühte sich, die Reformen der Amarna- Zeit langsam und gewaltlos wieder rückgänglich zu machen. Die Retortenstadt Acher-Aton wurde aufgegeben und die Resident nach Memphis verlegt. Theben war fortan nicht mehr Hauptstadt; nur die Königsbegräbnisse fanden dort weiterhin statt. Bezeichnenderweise entschloß sich der junge König, seinen Namen in Tutenchamun umzuändern. Unter seiner Regierung übernahm der zielstrebige und ehrgeizige Oberbefehlshaber Haremhab inoffiziell die Außenpolitik Ägyptens in des Absicht, sie von der Lethargie der Amarna- Zeit zu befreien. Um verlorene Positionen im Süden und in Syrien/Palästina zurückzugewinnen, veranlaßte Haremhab Vorstöße gegen Nubien und Kadesch.

Als Tutenhamun im Alter von achtzehn Jahren starb, hinterließ er eine Art Schattenkabinett, bestehen aus seiner jungen Witwe Abchesenamun, dem Oberbefehlshaber Harenhab und dem Kanzler Eje. Jede dieser drei Personen war daran interessiert, an der Macht beteiligt zu bleiben. Haremhab hatte langfristig gesehen wohl die besten Aussichten, weil er jung, männlich und entschlossen war, doch er war kein Mitglied der Königsfamilie. Anchesenamun konnte sich darauf berufen, die Tochter Echnatons zu sein, hatte aber geringe Aussichten auf den Thron, weil sie jung und weiblich war. Darum wandte sich die Witwe in einem Schreiben an den mächtigen Hethiterkönig Suppiluliuma I. und bat ihn, ihr einen seiner Söhne als zukünftigen Gemahl zu senden. Suppiluliuma I. zögerte lange, konnte aber der Versuchung eines vereinten Königreiches Hatti/Ägypten nicht widerstehen und schickte schließlich den Prinzessin Zamanza mitsamt Gefolge auf die Reise. Der Königssohn fiel jedoch eine, mysteriösen Mord zum Opfer, und der ägyptische Thron ging- vielleicht mit Anchesenamun- an der alten Eje.

Die Ermordung des Prinzen Zannanza führte zwanzläufig zu einem hethitischen Rachefeldzug, der seinerseits von Generalissimus Haremhab so gut wie möglich abgewe-

hrt werden mußte. Von nun an befanden sich Ägypten und Hatti in einem anhaltenden Kriegszustand“.

#### BIBLISCHE ESRA'S JUDEN (V JAHR. V.CHR.)

Das Buch Exodus: „Man kann den Inhalt folgendenmaßen gliedern: Volkwerdung und Fronknechtschaft in Ägypten (Kap. 1)...die Feier des Pascha und die Vorbereitungen für den Auszug (12,1-13,16)...“.

Bei Esra steht: „*Die Erlaubnis zum Heimkehr und zum Tempelbau*“

**1** Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persen sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte... <sup>3</sup> Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört- sein Gott sei mit ihm-, der soll nach Jerusalem in Juda hinaufziehen und das Haus des Herrn, des Gottes Israels, aufbauen; denn er ist der Gott, der in Jerusalem wohnt...“.

**2:** „<sup>38</sup> Nachkommen Paschhurs: 1247“.

Also, Name Pascha abstammte nur aus dem Persien aber nicht aus dem Ägypten.

Das Buch Esra, unter, *Die Vollendung des Bau und die Tempelweihe*, steht:

**6-** „<sup>12</sup> Der Gott aber, der seinen Namen dort wohnen läßt, vernichte jeden König und jedes Volk, die sich unterfangen, den Erlaß zu mißachten und jenes Gotteshaus in Jerusalem zu zerstören. Ich, Darius, habe den Befehl gegeben; man befolge ihn genau...“.

„<sup>19</sup> Am vierzehnten Tag des ersten Monats feierten die Heimkehrer das Paschafest. <sup>20</sup> Jeder der Priester und Leviten hatte sich gereinigt, so daß sie alle rein waren. Die Leviten schlachteten das Paschalamm für alle Heimkehrer und für ihre Brüder, die Priester, und für sich selbst. <sup>21</sup> Dieses Paschalamm aßen die Israeliten, die aus der Verbannung heimgekehrt waren...“.<sup>70</sup>

**8** „<sup>36</sup> Man übergab die Anordnungen des Königs den königlichen Satrapen und den Statthaltern im Gebiet jenseits des Stroms. Sie unterstützten von nun an das Volk und das Haus Gottes“.

Also, „die Anordnungen des Königs den königlichen Satrapen“- Satrap persisch.

**Nehemija:** „*Unterweisung im Gesetz*“

**8** Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen, das der Herr der Israeliten vorgeschrien hat... <sup>6</sup> Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen ! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde...“.

Das „warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde...“ war nur persisch. Dagegen die Makedonier standen/stehen aufrichten wie heute in Orthodoxie.

In dtv-Atlas:<sup>71</sup> **Das Perserreich**

559- 529 KYROS II. erobert das medische Reich (550) und festigt seine Herrschaft im Iran. 546 bestieg er den Lyderkönig KROISOS, unterwirft die griech. Städte Westkleinasiens und führt Feldzug in Ost-Iran. 539 Eroberung Babyloniens. Rückkehr der Juden nach Palästina (S. 39). 529 Tod KYROS' II. bei Kämpfen gegen die Massageten in Ost- Iran.

529- 522 KAMBYSES II. tötet bei seinem Regierungsantritt seinen Bruder BARDIJA. 525 erobert er Ägypten und stößt nach Nubien und Libyen vor. Während seiner

<sup>70</sup> Unter **10:** „<sup>22</sup> von den Nachkommen Paschhurs“ mit Grund Pasch=Pascha- bei Türken nur aus Persien.

<sup>71</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.45.

Abwesenheit zettelt der Magier GAUMATA als angeblich noch lebender BARDIJA einen Aufstand an. 522 stirbt KAMBYSES II. in Syrien.

521- 486 Dareios I. aus einer Nebenlinie der Achaimeniden, Schwiegersohn KYROS' II. (Gemahlin: ATOSSA), tötet GAUMATA (16. 10. 521) und schlägt die Aufstände nieder. Er ist der Schöpfer des Pers. Weltreichs. 518 Zug nach Ägypten. 513 Unterwerfung des Indusgebietes. 512 bleibt er in einem Feldzug gegen die Skythen über den Bosphorus und an die untere Donau erfolglos, erzwingt aber die Abhängigkeit Thrakien und Makedoniens.

500- 499 Niederwerfung des zunächst erfolgreichen Aufstandes der Griechenstädte Westkleinasiens. 494 Zerstörung Milets. 490 mißlingt die Strafexpedition gegen die griech. Städte bei Marathon (S. 57). Während der Vorbereitung zu einem Feldzug gegen Griechenland stirbt DAREIOS.

486- 465 XERXES I. zerschlägt die Aufstände in Babylonien und Ägypten. 480- 479 Zug gegen Griechenland scheitert. In der Folgezeit Aufstände in den unterworfenen Gebieten und Erhebungen der Satrapen. Mit dem zunehmenden Verfall der Macht gewinnt die Eunuchenwirtschaft an Einfluß. 387 fällt Westkleinasien im Königsfrieden (Antalkidas- Frieden) wieder an Persien (S. 63).

330 Nach Ermordung DAREIOS' III. durch den Satrapen BESSOS gehört der Iran zum Weltreich ALEXANDERS D. GR. (S. 65)“.

Es gab die Perser und Makedonen- die Juden als Monotheiste waren unbekannt.

### **„Die Heimkehr der Juden und der Wiederaufbau der Tempels: 1,1- 6,22**

#### *Die Erlaubnis zum Heimkehr und zum Tempelbau*

1. Im ersten Jahr des Königs Kyrus von Persen sollte sich erfüllen, was der Herr durch Jeremia gesprochen hatte. Darum erweckte der Herr den Geist des Königs Kyrus von Persien, und Kyrus ließ in seinem ganzen Reich mündlich und schriftlich den Befehl verkünden: So spricht der König Kyrus von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Reiche der Erde verliehen. Er selbst hat mir aufgetragen, ihm in Jerusalem in Juda ein Haus zu bauen. 3 Jeder unter euch, der zu seinem Volk gehört- sein Gott sei mit ihm-, der soll nach Jerusalem in Juda hinaufziehen und das Haus des Herrn, des Gottes Israels, aufbauen; denn er ist der Gott, der in Jerusalem wohnt. 4 Und jeden, der irgendwo übriggeblieben ist, sollen die Leute des Ortes, in dem er ansässig war, unterstützen mit Silber und Gold, mit bewegliche Habe und Vieh, neben den Freiwilligen Gaben für das Haus Gottes in Jerusalem“.<sup>72</sup>

Der König Kyrus von Persien kannte keine Juden-auch damals gab es keine Bibel.

Judentum begann nur im V Jahrh. v.Chr., und das konnte nur als Geheimnis sein.

#### *„Der Beginn des Kults und des Tempelbaus*

3 Als der siebte Monat herankam und die Israeliten bereits in ihren Heimatstädten waren, versammelte sich das ganze Volk geschlossen in Jerusalem. 2 Jeschua, der Sohn des Jozadak, mit seinen Brüdern, den Priester und Serubbabel, der Sohn Schealtiëls, mit seinen Brüdern gingen daran, den Altar des Gottes wieder aufzubauen, um auf ihm Brandopfer dazubringen, wie es im Gesetz des Gottesmannes Mose vorgeschrieben ist...6 Am ersten Tag des siebten Monats hatten sie begonnen, dem Herrn Brandopfer dazubringen; aber die Fundamente für den Tempel des Herrn waren noch nicht gelegt...“.

### **„Esra und Neuordnung der Gemeinde in Jerusalem 7,1- 10,44**

#### *Esra, der Gesetzlehrer*

<sup>72</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Das Buch Esra, Seite 406.

7 Nach diesen Ereignissen unter der Herrschaft des Perserkönigs Artaxerxes kam Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hikijas, 2 des Sohnes Amarijas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajots, 4 des Sohnes Serahjas, des Sohnes Usis, des Sohnes Bukkis, 5 des Sohnes Abischuas, des Sohnes des Pinhas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes des Hohenpriester Aaron. 6 Esra kam also von Babel herauf. Er war ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte. Weil die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war, gewährte der König ihm alles, was er wünschte. 7 Mit ihm zog im siebten Jahr des Königs Artaxerxes auch eine Anzahl von Israeliten sowie Priestern, Leviten, Sängern, Torwächtern und Tempeldienern nach Jerusalem. 8 Im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahrs des Königs kam Esra in Jerusalem an. 9 Den Aufbruch von Babel hatte er auf den ersten Monats festgesetzt, und am Ersten des fünften Monats kam er in Jerusalem an, die die gütige Hand seines Gottes über ihm war. 10 Denn Esra war von ganzem Herzen darauf aus, das Gesetz des Herrn zu erforschen und danach zu handeln und es als Satzung und Recht in Israel zu lernen“.

Nur „6 Esra kam also von Babel herauf. Er war ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte...8 Im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahrs des Königs kam Esra in Jerusalem an. 9 Den Aufbruch von Babel hatte er auf den ersten Monats festgesetzt, und am Ersten des fünften Monats kam er in Jerusalem an, die die gütige Hand seines Gottes über ihm war. 10 Denn Esra war von ganzem Herzen darauf aus, das Gesetz des Herrn zu erforschen und danach zu handeln und es als Satzung und Recht in Israel zu lernen“.

Also, Judentum hatte nur mit Esra angefangen- mit Bibel um Juden zu schaffen.

*„Neue Anordnung*

24 Auch wird euch folgendes bekannt gemacht: Niemand ist befugt, irgendetwas Priestern, Leviten, Ysänger, Torwächter, Tempeldiener oder Arbeiter dieses Gotteshauses Steuern, Abgaben oder Zölle aufzuerlegen.

25 Du aber, Esra, bestelle Rechtskundige und Richter nach dem weisen Gesetz deines Gottes, das in deiner Hand ist; sie sollen dem ganzen Volk im Gebiet jenseits des Stroms Recht sprechen, allein, die das Gesetz deines Gottes kennen; wer es aber nicht kennt, den sollt ihr es lehren. 26 Doch über jeden, der das Gesetz deines Gottes und das Gesetz des Königs nicht befolgt, halte man streng Gericht und verurteile ihn je nachdem zum Tod, zum Ausschluß (aus der Gemeinde), zu einer Geldstrafe oder zu Gefängnis!

27 Gepreisen sei Herr, der Gott unserer Väter! Denn er hat dem König das alles ins Herz gelegt, um das Haus des Herrn in Jerusalem so herrlich auszustatten. 28 Mir hat er die Gunst des Königs und seiner Räte sowie all der mächtigen Großen den Königs zugewandt. Ich aber faßte Mut, da die Hand des Herrn, meines Gottes, über mir war, und sammelte Familienoberhäupter aus Israel, die bereit waren, mit mir hinaufzuziehen“.

*„Die Auflösung der Mischehen*

10 Während Esra vor dem Haus Gottes auf den Knien lag und weinend sein Gebet und sein Bekenntnis sprach, versammelte sich um ihn eine sehr große Gemeinde von Männern, Frauen und Kindern aus Israel. Auch das Volk vergoß viele Tränen. 2 Schechanja, der Sohn Jehiëls, einer der Nachkommen Elams, nahm das Wort und sagte zu Esra: Ja, wir haben unserem Gott die Treue gebrochen; wir haben fremde Frauen aus der Bevölkerung des Landes geheiratet. Doch auch jetzt gibt es noch Hoffnung für Israel: 3 Wir wollen jetzt mit unserem Gott einen Bund schließen und uns verpflichten, daß wir alle fremden Frauen samt ihrem Kindern wegschicken nach dem Rat meines Herrn und aller, die

das Gebot unseres Gottes fürchten. Man handle nach dem Gesetz. 4 Steh auf! Denn dir obliegt die Sache. Wir aber stehen dir bei. Faß Mut, und handle ! 5 Da stand Esra auf; er ließ die Obersten der Priester, der Leviten und ganz Israel schwören, nach diesem Vorschlag zu handeln, und sie leisteten den Eid. 6 Dann verließ Esra den Platz vor dem Haus Gottes und ging in die Kammer Johanans, des Sohnes Eljaschibs. Dort verbrachte er die Nacht, aß aber kein Brot und trank kein Wasser; denn er trauerte über den Treubruch der Heimkehrer“.

**Nehemija:** „*Die Unterweisung im Gesetz*“

8 Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen, das der Herr der Israeliten vorgeschrien hat. 2 Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung; zu ihr gehörten die Männer und die Frauen und alle, die das Gesetz verstehen konnten. 3 Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes. 4 Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Neben ihm standen rechts Mattija, Schema, Anaja, Urija, Hilkija und Maaseja, und links Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharija und Meschullam. 5 Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. 6 Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen ! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde. 7 Die Leviten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarija, Josabad, Hanan und Pelaja erklärten dem Volk das Gesetz; die Leute bleiben auf ihrem Platz. 8 Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so daß die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.

9 Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Levite, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eines Gottes. Seid nicht traurig, und weint nicht ! Alle Leute weinen nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten. 10 Dann sagte Esra, ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl, und trinkt süßen Wein ! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. 11 Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und zeigten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen ! 12 Da gingen alle Leute nach Hause, um zu essen und zu trinken und auch andere davon zu geben und um ein großes Freudenfest zu begehen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündigt hatte.

*Die Feier des Laubhüttenfestes*

13 Am zweiten Tag versammelten sich die Familienoberhäupter des ganzen Volkes sowie die Priester und Leviten bei dem Schriftgelehrten Esra, um die Worte des Gesetzes weiter kennenzulernen. 14 Da fanden sie im Gesetz, das der Herr durch Mose geboten hat, die Stelle, an der es heißt: Die Israeliten sollen während des Festes im siebten Monat im Laubhütten wohnen. 15 Wie man sie unterrichtet hatte, ließen sie nun in all ihren Städten und in Jerusalem ausrufen: Geht in die Berge und holt Zweige von veredelten und von wilden Ölbäumen, Zweige von Myrten, Palmen und Laubbäumen zum Bau von Laubhütten, wie es vorgeschrieben ist. 16 Da ging das Volk hinaus; man holte Zweige und

baute sich Laubhütten, der eine auf seinem flachen Dach, andere in ihren Höfen, in den Vorhöfen des Gotteshauses, auf dem Platz am Wassertor und auf dem Platz am Efraimtor.<sup>17</sup> Die ganze Gemeinde, alle, die aus der Gefangenschaft heimkehrten waren, bauten Laubhütten und wohnten darin. So hatten die Israeliten es nicht mehr gehalten seit den Tagen Josuas, des Sohnes Nuns, bis zu diesem Tag, und die Freude war überaus groß.<sup>18</sup> Jeden Tag las Esra aus dem Buch des Gesetzes Gottes vor, vom ersten Tag bis zum letzten. So feierte man das Fest sieben Tage lang; am achten Tag war, wie vorgeschrieben, die Festversammlung“.

Es gab nur biblische Esras Juden. Alles fängt nur in Jerusalem nur mit Esra an.

Herbert George Wells<sup>73</sup> gibt an: „Sechs und Sieben Jahre nach arierischer Einnahme des Ninivas, mit dem Umstand war Babylon an semitischen Chaldäer überlassen, letztem Monarch des Chaldäersreich (zweitem babylonischem Kaiserreich), Nabonid, Vater des Belsazars, war von Seite des persischen Herrschers Kyrus entthront. Und der Nabonid war ebenso sonderbarer gelehrter Herrscher, in dem war mehr Vernunft und Phantasie als praktisches Wissen für staatliche Geschäfte. Er beschäftigte sich mit antiqarischen Untersuchungen. An seinen Untersuchungen schulden wir für Datum von 3750. Jahr v. Chr., sonst zugeschrieben an Sargon I. Er war stolz mit seiner Lösung, und sogar ließ er Aufschreibungen über, in denen redet er darüber. Es ist klar, er war und Religionsnovator. Er baute und reorganisierte Tempel, und versuchte Religion in Baybilon zu sammeln, Einbringend bestimmte Zahl lokaler Götter in Bel-Marduks Tempel. Ohne Verdacht sah er Schwäche und Zerfall seines Kaiserreiches wegen die gegensätzliche Glaubensbekenntnisse ein, und er hatte an Sinn irgendeine Gedanke alle zusammen zu vereinigen“.

Also, Nabonis „beschäftigte sich mit antiqarischen Untersuchungen“; „Es ist klar, er war und Religionsnovator. Er baute und reorganisierte Tempel, und versuchte Religion in Baybilon zu sammeln“; „Ohne Verdacht sah er Schwäche und Zerfall seines Kaiserreiches wegen die gegensätzliche Glaubensbekenntnisse ein, und er hatte an Sinn irgendeine Gedanke alle zusammen zu vereinigen“.

Da gegen ihn Heiden des Babylons waren, war er kein Polytheist. Deswegen konnte er bei sich kein Monotheist haben. Also, während seiner Zeit gab es keine Juden.

„Aber Ereignisse entwickelte sich und zuviel schnell für was für eine Entwicklung der Sachen. Seine Novatorien provozierten offenbaren Verdacht und feindliche Laune bei Priestern des Bels, und wandten sich auf Seite der Perser um und ‚Soldaten des Kyrus‘ traten in Babylon ohne Kampf ein‘. Nabonid war gefangen und die Wächter standen vor Tür des Tempel des Kyrus‘, ‚wo setzte sich Dienen ohne unterbrechung fort‘“.

Nur „Nabonid war gefangen und die Wächter standen vor Tür des Tempel des Kyrus‘, ‚wo setzte sich Dienen ohne unterbrechung fort‘“. Juden 6 Jh.v.Chr. unbekannt.

„Kyrus...Nabonid, der aufrichtige Häretiker...“. Die Häretiker waren die Juden.

„Mutter Amenophis IV war nicht aus pharaonischem Stamm. Es scheint, sein Vater, Amenophis III, heiratete sich aus Liebe mit eine Untertanin, schöne Syrierin mit Name Tin. Proffesor Maspero fand Anfang des Zankes in möglicher Verhinderung der Ehe und in verschiedenen Ungelegenheiten, die veranstaltete Königin den Priesrtern des Amons Ra. Vielleicht sie gab ihren Sohn mit fanatischer Haß gegen Amon Ra ein. Vielleicht Amenophis IV war Person mit weiten Ansichten. Wie und babylonischen Nabonid, tausend Jahre später, und er vielleicht hatte an Sinn was für eine Frage um geistliche Einheit in seinem Kaiserreich. Schon haben wir erwähnen, Amenophis III herrschte von Etiopien

<sup>73</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 108.

bis zu Euphrat, und Sammlung der Briefe aus Tel-el- Amarna, geschickt ihm und seinem Sohn, zeigen großen Bereich der Interessen und Einflüsse. In jedem Fall, Emenophis IV nahm an sich Aufgabe über, alle ägyptische und syrische Tempel zu schließen, in allem eigenem Wirkungsbereich sektiererischen Gottesdienst abzuschaffen, und überall Dienen einem Gott, Gott Aton, sonnenem Kreis herzustellen. Er verließ seine Hauptstadt Teba, die war sogar und höhere Stadt Amon Ra als später war Babylon Stadt des Bel- Marduks, und seine Hauptstadt hergestellte er in Tel-el- Amarna; und seinen Name, den er Amon (Amin)gewidmete,änderte in ‚Echnaton‘,Sonnischen Ruhm.Und er erhielt seine Zustände gegen alle Priester seines Kaiserreiches durch achtzehn Jahre,und er starb und als Pharao<sup>74</sup>

Meinen über Amenophis IV (oder Echnaton) ging stark auseinander. Einige meinen ihn als Gründ des Haßes von seiner Mutter zu Amon und als zu viel verliebte zu Mann eine schöne Frau...ihn als Pharoa zu meinen, der lehnte ab Gott zu sein...“.

„Wir folgten...Besonder wandten wir Aufmerksamkeit der Angaben über breite politische Begriffe, die sehen sich in Wirken und Wörter solche Leuten wie waren Nabonid und Amenophis IV...“.<sup>75</sup>

„Alle Bücher,die machen Alten Testament, Kyrus, jener persiescher Eroberer, der, wie haben wir angemerkt, 539. Jahr v.Chr.stürzte Nabonid, letzter von chaldäischen Herrschern in Babylon. Babylonischen Sklaventum dauerte um fünfzig Jahre...“.<sup>76</sup>

Nabonid konnte in keinem Fall bei sich Monotheiste als Sklaven zu haben-Lüge.

„Die zentralisierende Neuerung wird Leser und an Echnaton und an Nabonid erinnern. Diesem ähnlichem kann man auszuführen nur als fallen Ansehen, Überlieferung und Gelehrtheit der pristerischen Ordnung an niedrigere Stufe“.<sup>77</sup>

„Juden, die nach einem Zeitraum für mehr von zweien Generationen, während des Herrschens des Kyrus‘, kehrten aus Babylon in Jerusalem zurück...sagt man, um vierzig Jahre vor Gefangenschaft entdeckte König Josua in Tempel ‚Bücher der Gesetze‘ (II über Könige, 22), aber außerdem besteht es keine Andeutung irgenwelche Bücher lasen...“<sup>78</sup>

Dann herrschte es mit Babylon eine Periode der historischen Untersuchungen und Periode der Wissenschaft. Noch fühlten sich babylonische Einflüsse, die führte Serdanapal an, er sammeln in Niniva eine Bibliothek mit alten Schriften. Wir haben schon erzählt Nabonid war so mit seinen antiquarischen Untersuchungen beschäftigt, er vergaß sein Königreich vor Kyrus verteidigen...“.

„Dann...Als Juden kehrten in Jerusalem zurück, in Augenblick war nur Pentateuch als ein Buch gesammelt, und erst später konnteman antreten andere historische Bücher zu gruppieren“.<sup>79</sup>

Also, im Jerusalem nur Pentateuch.Und später wurden andere Büche geschrieben.

Damit ist festgestellt,alles fang in Jerusalem an,nur im 5 Jahr. v.Chr.,nicht vorher.

„Als Lydien war unterworfen, Kyrus lenkte Aufmerksamkeit an Nabonid in Babylon. Babylonisches Heer unter Belsazar schlug er vor Babylon, und nachher fang er Stadt zu belagern an. In Stadt, wahrscheinlich, ging er (538. v.Chr.) ein, wie erwähnten wir schon vorher, in Verständigung mit Geistlichen des Bels“.<sup>80</sup>

<sup>74</sup> Ebenso, Seite 110.

<sup>75</sup> Ebenso, Seite 112.

<sup>76</sup> Ebenso, Seite 125.

<sup>77</sup> Ebenso, Seite 129.

<sup>78</sup> Ebenso, Seite 131.

<sup>79</sup> Ebenso, Seite 132.

<sup>80</sup> Ebenso, Seite 155.

Vil Djurant<sup>81</sup> schreibt: "Ausbauen des Soldatenstaat war nicht möglich, Judea hatte weder genüge Zahl der Leute noch Mittel für solches Unternehmen. Da ein System der Reihenfolge notwendig war, das, bis anerkennt man Herrschaft des Persiens, wäre an Juden natürliche Disziplin und nationale Einheit geben, Geistliche haben sich gesorgt eine theokratische Herrschaft zu sichern, gegründet, wie bei Josua, an kirchliche Traditionen und Gesetze, verkündet als göttliche Befehle. Um 444 Jahr v.Chr. gelehrter Priester Esra rief Juden an festliche Sammlung und er las ihnen von Morgen bis Mittag ‚Buch der Gesetze des Moses‘. Sieben Tage seine Mitarbeiter Leviten lasen von den Rollen, an Ende, die Priester und Führer an Volk feierlich haben sich verpflichtet diese Gesetze wie eigene Verfassung und Gewissen anzunehmen, und sie werden immer daran stützen. Von den unruhigen Tagen bis heute, das Gesetz ist zentralische Tatsache im Leben der Juden, und ihre Ergebenheit in Lauf aller Irrfahrt und Leiden war ein impressives Phänomen der Historie". (Auch: „Ein durch ESRA 438(?) eingeführten Gesetz...“, in dtv-Atlas, Seite 37)

In dtv-Atlas:<sup>82</sup> „598 Besetzung Jerusalems als Folge des Bündnisses zwischen Juda und Ägypten (1. Deportation). 587 Zerstörung Jerusalems (S. 37). In der Folgezeit Zerfallserscheinungen und Kampf mit der Marduk-Priesterschaft, die den Emporkömmling 555- 539 NABONID, ‚der Archäologen und auf dem Thron‘, als König einsetzt. Unkluge Maßnahme gegen die Priesterschaft zwingen den König zum Verlassen Babylons (er begibt sich in die Oasenstadt Teima). Regent der letzten zehn Jahre ist BALSIZER“.

NUR: „Zerfallserscheinungen und Kampf mit der Marduk-Priesterschaft, die den Emporkömmling 555- 539 NABONID, ‚der Archäologen und auf dem Thron‘, als König einsetzt“. ALSO, NABONID war kein Heide sondern nur als Monotheist, aber kein Jude.

In dtv-Atlas:<sup>83</sup> „539 Nach Eroberung des neubabyl. Reiches durch KYROS II. gehört Palästina zum. Pers. Weltreich. Der Tempel wird wiederhergestellt (515 vollendet), ein Teil der Deportierten kehrt zurück. Unter NEHEMIA [445-423] und ESRA setzt eine polit. und relig. Neuordnung ein (Bau der Stadtmauern, Umsiedlung von Landleuten, Schuldenerlasse, Eheverbot zwischen Judäern und Angehörigen fremder Völker). Jerusalem wird nicht nur kultisches Zentrum die nachexilischen Gemeinde, sondern auch der polit. Mittelpunkt der Provinz Juda (Statthaltersitz). Ein durch ESRA 438(?) eingeführten Gesetz (‚Heiligkeitgesetz‘, ‚Priesterschrift‘ oder ‚Pentateuch‘) begründet die Gesetzesreligion (das Gesetz ist eine Gabe Gottes). Das gesamte Leben wird durch das Gesetz geregelt, weshalb seine Kenntnis, Auslegung und Erklärung durch die Schriftgelehrten nötig wird, welche ihre Tätigkeit in Synagogen (Lehrhäusern) ausführen. Damit ist zugleich die Grundlage für ein relig. und polit. aktives Judentum gegeben. An der Spitze der Jerusalemer Kultgemeinde steht der Hohepriester. Der Opferdienst die zaddokischen Priester, die niedrigeren Dienste verrichten die Leviten“.

Also, es gab keine Gefangenschaft der Juden- die Juden waren ganz unbekannt.

Judentum fang nur in Jerusalem an, im V Jahrh. v.Chr., nur mit Esra- kein anderer.

**Nehemia:** „Die Liste der Einwohner Jerusalems

**11** Die Obersten des Volkes ließen sich in Jerusalem nieder. Die übrigen Männer warfen das Los und veranlaßten so jeden Zehnten, sich in der heiligen Stadt Jerusalem niederzulassen. Neun Zehntel blieben in den Landschaften. 2 Das Volk aber segnete alle Männer, die sich bereit erklärten, in Jerusalem zu wohnen.

<sup>81</sup> Vil Djurant, Istočne civilizacije, Narodna knjiga- Alfa, 1995 (Novi Sad: Budućnost), Seite 333.

<sup>82</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.31.

<sup>83</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.39.

<sup>3</sup> Das sind die Oberhäupter des Bezirks, die in Jerusalem und in den Städten Judas wohnten. Alle wohnten in ihren Städten, jeder auf seinem Besitz: die Israeliten, die Priester, die Leviten, die Tempeldiener und die Nachkommen der Knechte Salomon. <sup>4</sup> In Jerusalem wohnten von den Angehörigen der Stämme Juda und Benjamin folgenden Männer: von den Angehörigen des Stammes Juda: Ataja, der Sohn Usijas, des Sohnes Sescharjas, des Sohnes Amarjas, des Sohnes Schefatjas, des Sohnes Amarjas...“.

Also, „so jeden Zehnten“; „Städten Judas“; „Stämme Juda und Benjamin“ ohne J.

„<sup>24</sup> Die Oberhäupter der Leviten waren: Haschabja, Scherebja, Jeschua, Binnui, Kadmiël und ihre Brüder, die ihnen beim Lob- und Dankgesang gegenüberstanden, Ableitung, nach der Vorschrift des Gottesmannes David, <sup>25</sup> nämlich Mattanja, Bakbukja und Obadja. Meschullam, Talmon und Akkub hielten als Torwächer die Wache an den Vorratskammern der Tore. <sup>26</sup> Diese Leviten waren im Amt zur Zeit Jojakims, des Sohnes Jeschuas, des Sohnes Jozadaks, und zur Zeit des Statthalters Nehemia und des Priesters und Schriftgelehrten Esra“.

Nur „Zeit des Statthalters Nehemia und des Priesters und Schriftgelehrten Esra“.

**13:** „*Das Verbot der Mischen*

<sup>23</sup> Damals sah ich auch Juden, die Frauen von Aschdot, Ammon und Moab geheiratet hatten. <sup>24</sup> Die Hälfte ihrer Kinder redete in der Sprache von Aschbod oder in der Sprache eines der anderen Völker, konnten aber nicht mehr Jüdisch. <sup>25</sup> Ich machte ihnen ihnen Vorwürfe und verfluchte sie. Einige von ihnen schlug ich und packte sie bei den Haaren. Ich beschwor sie bei Gott: Ihr dürft eure Töchter nicht ihren Söhnen geben noch ihre Töchter zu Frauen für eure Söhne oder für euch selbst nehmen. <sup>26</sup> Hat sich nicht wegen solcher Frauen Salomo, der König Israels, versündigt ? Unter den vielen Völkern gab es keinen König wie ihn. Er wurde von seinem Gott geliebt; darum hatte ihn Gott zum König über ganz Israel gemacht. Aber selbst haben die fremden Frauen zur Sünde verführt. <sup>27</sup> Und jetzt hört man von euch, daß ihr genau dieselbe Untat begeht und unserem Gott die Treue brecht, indem ihr fremde Frauen heiraten.

Die Juden waren nur ein religiöses Volk mit der syrischen aramäischen Sprache.

**Tobit:** „Das Buch ist uns in griechischer Sprache und wahrscheinlich im 2. Jahrhundert v.Chr. in Palästina verfaßt worden. Die in Qumram gefundenen hebräischen und aramäischen Fragmente sind noch nicht veröffentlicht“.

**Judit:** „Das Buch ist in griechische Sprache überliefert und wahrscheinlich an den Wende vom 2. zum 1. Jahrhundert v. Chr. in Palästina verfaßt worden“.

Ohne jüdische Sprache kein jüdisches Volk- Die Juden nur mit religiöser Sprache.

**Ester:** „Der Verfasser ist über die Zustände am persischen Hof und in Susa gut informiert, verfährt aber recht frei und ungenau mit geschichtlichen Tatsachen, was sich besonders daran zeigt, daß er den Perserkönig Artaxerxes unmittelbar auf den Babylonier Nebukadnezar folgen läßt (2,6). Die novellenartige Erzählung ist nur märchenhaften Zügen ausgeschmückt. Das Buch, dessen Abfassung vermutlich nach der Perserzeit, etwa um 300 v.Chr., anzusetzen ist, erklärt die Entstehung des jüdischen Purimfestes.

Das Buch Ester steht im dritten Teil der hebräischen Bibel unter den ‚Fünf Festrollen‘ (Vgl. die Einleitung zu Rut.). Seine Aufnahme in die Bibel fand es erst nach längeren Diskussionen, unter den Schriftgelehrten...Hier wird ausdrücklich von Gott gesprochen. Diese Erweiterung, die auch den judenfeindlichen Erlaß (nach 3,13), eine Schilderung der Audienz Esters (in 5,1 und 2) und den Gegenteil des Königs (nach 8,12) bri-

ngen, stehen in der griechischen Bibel an der jeweils passenden Stelle. In der lateinischen Bibel sind sie gesammelt als Anhang an den Schluß gestellt. Stil, Sprachcharakter und Denkweise zeigen, daß die Zusätze von Anfang an griechisch geschrieben waren“.

Also, „Das Buch, dessen Abfassung vermutlich nach der Perserzeit, etwa um 300 v.Chr.“...“ stehen in der griechischen Bibel an der jeweils passenden Stelle“.

Die Koine stammte nur seit 300 Jahr v.Chr., nur aus Alexandrien- Ägypten ab.

Lübkers Reallexikon<sup>84</sup>: „**Bibel** (Bibelübersetzung. Noch im 3. Jahrh.vChr. der Pentateuch übersetzt (die Erzählung des Aristeasbriefes (s. ebd.) ist Trug); es folgten die anderen Schriften, bis auch das in der Makkabäerzeit verfaßte Danielbuch noch dazukam. Die Juden in der Diaspora benutzen nur die griechische Bibel (zB. Philon), die auch in den Gebrauch der Christen übergang; daher verwarf das palästinische Judentum die ‚Septuaginta‘ zuletzt völlig. Ihr Griechisch ist das der κοινή (Deißmann, Bibelstud. 1895; Neue Bibelst. 1897; Die sprachl. Erforsch. d. griech. Bib. 1898). Daneben aber auch andere Übersetzungen, die des Aquila und Theodotion, des Symmachos (alle aus dem 2. Jahrh. n.Chr.) und 3 anonyme (von Eirenaios und Origenes benutzt)...“.

Ohne jüdische Volkssprache gab es kein jüdisches Volk- Juden nur Monothieste.

Herbert George Wells<sup>85</sup> gibt an: „Alle Bücher, die machen Alten Testament, bestimmt bestand, und das viele in eigener Gestalt, wenigstens hundert Jahre vor Geburt des Christus‘. Mehr von ihnen waren noch in Periode Alexander der Große (330. Jahr v. Chr.) vermutlich bekannt für heilige Schrifte...“.

Für Juden seit „... (330. Jahr v. Chr.) vermutlich bekannt für heilige Schrifte...“.

Lübkers Reallexikon<sup>86</sup>: „**Juden**. Die Verbreitung der J. in der hellenischen und in römischen Reich ist besonders durch epigraphische Funde, neurdings auch durch die Papyri festzustellen. Äußerste jüdische Niederlassung mit dem Kult des Jahu vom 6/5. Jahrh. in Elephantine (s. ebd.) s. Sachau, Drei aram. Papyrusurk. aus Elephantine, Abh. Ak. Berl. 1907; Mitteis-Wilcken I, 1, 2 4. Weitere jüdische Scharen unter den Ptolemaern nach Alexandria und Ägypten...“.

Nur „Äußerste jüdische Niederlassung mit dem Kult des Jahu vom 6/5. Jahrh. in Elephantine“. Aber „6/5. Jahrh.“ gleich war wie 5 Jahr.-Juden nur mit Esra und Nehemia.

Dejvid Livingston<sup>87</sup> schreibt: „Nach Homer und seine Iliade...Aber, bis IV Jahr v.Chr. hatten Griechen keine Erkenntnisse über Juden...“.

„Die Bücher Esra und Nehemia, die auch aramäisch geschriebene Urkunden aus der Perserzeit verwenden (Esdra 4,8- 6,18; 7,12-36), sind zusammen mit den Büchern der Chronik um 400 v.Chr. oder etwa später in Jerusalem verfaßt worden“.<sup>88</sup>

## DIE BIBEL UM JUDEN ZU SCHAFFEN

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>89</sup> schreibt: „Es ist Meinung verbreitet, Juden haben erste monontheistische Religion ausgedacht. Eigentlich monotheistische Religion haben

<sup>84</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 169.

<sup>85</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 108.

<sup>86</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 508.

<sup>87</sup> Dejvid Livingston, Terorizam i iluminatite, Naša kultura, Skopje 2011, Seite 32.

<sup>88</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 405.

<sup>89</sup> V. A. Istarhov, Udarc ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 24.

nicht die Juden ausgedacht, sondern sie wurde für die Juden ausgedacht. Historisch erster Monotheist war ägyptische Pharaon Amenhotep IV (1389-1358.v.Chr.), der seinen Namen in Echnaton (jener der ist behaglich dem Gott Aton) geändert hat...

Wie wir...Echnaton wurde mit seiner geborene Schwester Nefertit geheiratet...

Echnaton verbot Wissen über Fülle der Götter und verbot Hauptgott des Ägyptens-Gott Sonne Amon. Anstatt Amon Echnaton propagierte einen einzigeren Gott-Gott des sonnigen Diskus' Aton. Echnaton nicht nur daß er verbot Gott Amon zu erwähnen, schon verbot nur Name Amon auszusprechen und auf Papyrus und Stein zu schreiben. Aber das für ihn war es wenig. Echnaton ist ein von ersten der fang an Historie durchzuarbeiten. Er befahl auf tausenden Denkmäler der Kultur den Name Amon abwischen und vernichten. Auf Wände, auf Säulen, in Tiefe der Gräfte- überall strebten sich scharf um Leute des Echnatons wider, Name des Gottes Amon und Göttin Mut, seine Gattin hart abzuwischen. Zerschlagen Name des Gottes bedeutete seine Seele zu töten, an Null seine Siege und Eroberungen abzuleiten. Das stellte Überarbeiten und Fälschung ganzer Historie des Ägyptens dar. Heiligtume uralter ägyptischer Götter waren entweiht und beraubt.

Echnaton dultete keine anderen Meinungen, freie Information, bestrebt zu Konzentration der Herrschaft, er war ein aus ersten Ideologen des Kommunismus'. Echnaton konnte sich nicht lange über Ägypten ausleben. Nach 16 Jahren war er entthront und es kam Tutanchamon. Ebenso die Tempel des Atons wurden zerstört, und Name des Echnatons wurde nicht nur an Spott untergeworfen, sondern war verboten zu erwähnen. Hießen sie ihn ‚untergeworfenen Verbrecher Ahetaton‘“.

„Monotheismus schloß Wissen und verstümmelte verschiedenfarbiges, mehrpolarisches Bild der Welt.

Nach Bibel Vater des Monotheismus ist Abraham. Abraham, wie Echnaton, war Stammbesudelt, geheiratet mit seiner Schwester Sara (Bestehen 20: 12). Stammbesudeln bei Satan- ist heilige Sache. Aber Abraham ging noch weiter. Er nützte nicht nur seine Schwester aus, schon wurde er ihren Mitführer, er organisierte selbst ein gutes Leben, unterstellend seiner Schwester-Gattin Sara in Bett dem Pharaon (Bestehen 12: 13-16) und dem Kaiser Avimeleh (Bestehen 20: 2)“.

„Wir bemerken...legendärer Joseph heiratete nicht mit einfacher Ägypterin, sondern mit Aseneph- Tochter des heidnischen Priester von Heliopolis (Bestehen 41: 50). Das heißt, Nachkommen des Josephs sind Halbjuden, Halbägypter und am wichtigsten- Nachkommen der ägyptischen heidnischen Priester- Diener des Kultes Gott Amon. Aus Stantpunkt des Judentums, grundsiche judische genetische Eigenschaften tragen sich nach weiblicher Linie über und, also, Nachkommen des Josephs kann man nicht als Juden betachten. Kaiser Salomon (Volksabstamung Hiber) ebenso war mit Pharaon gebärtigt (3 Kaisertum 3: 1), und seine Nachkommen mit Tochter des Pharaos kann man nicht als Juden betrachten und sie gehörten an Leute ägyptischer heidnischer Priester“.<sup>90</sup>

„Es nicht ausgeschlossen...Mose verschwand ohne Spure, und sein Grab nirgends besteht nicht. Und Information über sein weiteres Schicksal ist geschlossen“.

„Bemerken wir, Moses als Kind nahm Tochter des Pharaos über. Moses ist in Familie des Pharaos erzogen. Er erwarb geitsliche Bildung und geistliche Erziehung.

Zigmund Freud in Werk ‚Mensch Mose und monotheistische Religion‘ zeigt an ägyptische Herkunft des Names Moses. Untersuchungen des Freud es erlauben Schlußfolgerung zu machen, Mose ist hochgebürtiger Ägypter, Geistliche, Geheiliger in alle Weis-

<sup>90</sup> Ebenso, Seite 38.

heiten der ägyptischen Priester. Fjod meint Levite als Ägypter oder als halbblutigen Verwandten und zweifellos ‚Leute des Moses‘, mit seinem Apparat. Am wahrscheinlich Leviten sind Nachkommen der ägyptischen Priester nach Joseph“.

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>91</sup> schreibt: „Es ist Meinung verbreitet, Juden haben erste monontheistische Religion ausgedacht. Eigentlich monoteistische Religion haben nicht die Juden ausgedacht, sondern sie wurde für die Juden ausgedacht...“.

Also, nur mit der Bibel seit V Jahrh. wurden die Juden geschaffen, aber nie vorher.

### **„Esra und Neuordnung der Gemeinde in Jerusalem 7,1- 10,44**

*Esra, der Gesetzlehrer*

7 Nach diesen Ereignissen unter der Herrschaft des Perserkönigs Artaxerxes kam Esra, der Sohn Serajas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Hikijas, 2 des Sohnes Amarijas, des Sohnes Asarjas, des Sohnes Merajots, 4 des Sohnes Serahjas, des Sohnes Usis, des Sohnes Bukkis, 5 des Sohnes Abischuas, des Sohnes des Pinhas, des Sohnes Eleasars, des Sohnes des Hohenpriester Aaron. 6 Esra kam also von Babel herauf. Er war ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte. Weil die Hand des Herrn, seines Gottes, über ihm war, gewährte der König ihm alles, was er wünschte. 7 Mit ihm zog im siebten Jahr des Königs Artaxerxes auch eine Anzahl von Israeliten sowie Priestern, Leviten, Sängern, Torwächtern und Tempeldienern nach Jerusalem. 8 Im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahrs des Königs kam Esra in Jerusalem an. 9 Den Aufbruch von Babel hatte er auf den ersten Monats festgesetzt, und am Ersten des fünften Monats kam er in Jerusalem an, die die gütige Hand seines Gottes über ihm war. 10 Denn Esra war von ganzem Herzen darauf aus, das Gesetz des Herrn zu erforschen und danach zu handeln und es als Satzung und Recht in Israel zu lernen“.

Nur „6 Esra kam also von Babel herauf. Er war ein Schriftgelehrter, kundig im Gesetz des Mose, das der Herr, der Gott Israels, gegeben hatte...8 Im fünften Monat dieses siebten Regierungsjahrs des Königs kam Esra in Jerusalem an. 9 Den Aufbruch von Babel hatte er auf den ersten Monats festgesetzt, und am Ersten des fünften Monats kam er in Jerusalem an, die die gütige Hand seines Gottes über ihm war. 10 Denn Esra war von ganzem Herzen darauf aus, das Gesetz des Herrn zu erforschen und danach zu handeln und es als Satzung und Recht in Israel zu lernen“.

Also, Judentum hatte nur mit Esra angefangen- mit Bibel um Juden zu schaffen.

**Nehemija:** *„Die Unterweisung im Gesetz*

8 Das ganze Volk versammelte sich geschlossen auf dem Platz vor dem Wassertor und bat den Schriftgelehrten Esra, das Buch mit dem Gesetz des Mose zu holen, das der Herr der Israeliten vorgeschrien hat. 2 Am ersten Tag des siebten Monats brachte der Priester Esra das Gesetz vor die Versammlung; zu ihr gehörten die Männer und die Frauen und alle, die das Gesetz verstehen konnten. 3 Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, das Gesetz vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch des Gesetzes. 4 Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Neben ihm standen rechts Mattija, Schema, Anaja, Urija, Hilikija und Maaseja, und links Pedaja, Mischaël, Malkija, Haschum, Haschbaddana, Secharija und Meschullam. 5 Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. 6 Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen ! Sie verneigten sich,

<sup>91</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 24.

warfen sich vor dem Herrn nieder, mit dem Gesicht zur Erde. <sup>7</sup> Die Leviten Jeschua, Bani, Scherebja, Jamin, Akkub, Schabbetai, Hodija, Maaseja, Kelita, Asarija, Josabad, Hanan und Pelaja erklärten dem Volk das Gesetz; die Leute bleiben auf ihrem Platz. <sup>8</sup> Man las aus dem Buch, dem Gesetz Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, so daß die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.

<sup>9</sup> Der Statthalter Nehemia, der Priester und Schriftelehrte Esra und die Levite, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des Herrn, eines Gottes. Seid nicht traurig, und weint nicht ! Alle Leute weinen nämlich, als sie die Worte des Gesetzes hörten. <sup>10</sup> Dann sagte Esra, ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl, und trinkt süßen Wein ! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre des Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. <sup>11</sup> Auch die Leviten beruhigten das ganze Volk und zeigten: Seid still, denn dieser Tag ist heilig. Macht euch keine Sorgen ! <sup>12</sup> Da gingen alle Leute nach Hause, um zu essen und zu trinken und auch andere davon zu geben und um ein großes Fest zu begehen; denn sie hatten die Worte verstanden, die man ihnen verkündigt hatte“.

## LAUF DER HISTORIE DER BIBEL

### *“Die Schriften des Alten Testaments*

Die Bibel (griechisch: biblos = Buch) oder die Heilige Schrift ist eine Sammlung von Büchern, die das Alte und Neue Testament umfaßt. Das Alte Testament wird von Juden und Christen als Offenbarungsurkunde betrachtet. Die Bücher des Alten Testaments stammen von Verfassern, durch die Gott zu den Menschen spricht und durch die das Volk Israel seinen Glauben an die Heilstaten und Verheißungen Gottes bekennt. Juden und Christen glauben an die Inspiration (Eingebung) dieser Bücher durch den Geist Gottes. Das Verzeichnis der Bücher, die zur Heiligen Schrift gehören, nennt man Kanon (griechisch : kanón = Maßstab), weil sie den Maßstab für den Glauben darstellen. Jesus und seine Jünger übernahmen die Bücher der Heiligen Schrift, wie sie ihr Volk kannte, und beriefen sich in ihrer Botschaft auf sie als auf das Wort Gottes.

Die Juden Palestinas unterscheiden drei Teile der Bibel: Bücher der Torá oder des Gesetzes (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium), die sie Mose zuschrieben; die Bücher der Propheten, die sie in die früheren (Josua, Richter, Samuel, Könige) und die späteren Propheten (Jesaja, Jeremia, Ezeziel und das Buch der zwölf Kleinen Propheten) unterteilen; die (übrigen) Schriften (Psalmem, Ljob, Sprichwörter, Rut, Klagelieder, Hoheslied, Kochelet, Sester, Daniel, Esra- Nehemia und Chronik). Weil sie noch nicht die Zweiteilung der Bücher Samuel, Könige, Esra-Nehemia und Chronik kannten und die zwölf Kleinen Propheten noch in einem einzigen Buch zusammenfaßten, zählten sie insgesamt 24 Bücher der Heiligen Schrift; erst in den christlichen Bibelausgaben teilte man die genannten Bücher auf, so daß Kanon 39 Bücher umfaßt, die sogenannten protokanonischen Bücher (griechisch: prôtos kanón = erster Kanon). Dieser Kanon ist im Vorwort zur griechischen Sirach- Übersetzung vorausgesetzt und wurde um 100 n.Chr. vom Judentum allgemein anerkannt. Die griechisch sprechenden Juden der Diaspora in Ägypten lassen im Gottesdienst der Synagoga die Bibel in einer griechischen Übersetzung, der sogenannten Septuaginta (,Siebzig’, weil angeblich von siebzig Übersetzern stammend). Diese griechische Übersetzung enthielt noch andere Bücher, die bei

den Diasporajuden ebenfalls als heilige Schriften galten. Von ihnen übernahm die christliche Kirche die sieben sogenannten deuterokanonische Bücher (griechisch: déuterokanón = zweiter Kanon) in ihre Bibel: Tobit, Judit, 1 und 2 Makkabäer, Baruch, Weisheit und Sirach, ferner zusätzliche Abschnitte in den Büchern Daniel und Ester.<sup>92</sup>

Demgegenüber legten die Führer der aramäischen sprechenden Juden Palästinas auf der sog. ‚Sinode‘ von Jamnia (Jabne, um 100 n.Chr) offiziell fest, welche Schriften kanonisch sind. Alle in griechischer Sprache geschriebenen Bücher wurden grundsätzlich für nicht-kanonisch erklärt. In der hebräischen Bibel fehlen daher die sog. deuterokanonischen Bücher.

In der christlichen Bibelausgaben wurden die Bücher neu geordnet und eingeteilt, und zwar in Geschichtsbücher, Lehrbücher und Prophetenbücher. Erst als die Schriften der Apostel und Apostelschüler ebenfalls kanonisches Ansehen gewonnen hatten zur Heiligen Schrift gerechnet wurden (vgl. die Einleitung zum Neuen Testament, wobei ‚Testament‘ (latenisch: testamentum) die Bedeutung ‚Bund‘ (griechisch: diathéke; hebräisch: berit) bekam“.

„Man pflegt heute drei Hauptschichten zu unterscheiden, die sich die vier ersten Bücher erstrecken: ... In diese drei bzw. vier Schichten haben die Verfasser Überlieferungen eingearbeitet, die ihrerseits auf mundlich umlaufende oder schriftlich vorliegende Traditionen verschiedenen Alters zurückgingen: Erzählungen über Personen und Ereignisse, die für das Werden und die Geschichte Israels wichtig waren; Lieder, Stammbäume; Listen von Orten; Sammlungen von Gesetzen verschiedenen Inhalts“.<sup>93</sup>

Also, „Erzählungen über Personen und Ereignisse, die für das Werden...“.

„Die Erzählungen der Urgeschichte sind weder als naturwissenschaftliche Aussagen noch als Geschichtsdarstellung, sondern als Glaubenssagen über das Wesen der Welt und des Menschen und über deren Beziehung zu Gott zu verstehen. Die Geschichte der Erzväter und der Söhne Jakobs sind in Einzelheiten ebenfalls nicht historisch nachprüfbar, doch stimmen die politischen, sozialen, rechtlichen, kulturellen und religiösen Zustände, die hier geschildert werden, weithin mit den Verhältnissen überein, wie sie die heutige Forschung für Palästina und seine Umwelt in der Zeit vor Mose, d.h. für die sog. Mittlere und Späte Bronzezeit, erschlossen hat. Man darf die Geschichtsdarstellung des Buches Genesis nicht an der modernen Geschichtsschreibung messen, sondern man muß sie als antike Geschichtsschreibung und als theologische Geschichtsdeutung beurteilen. Der die Verfasser des Buches inspirierende Gott wollte uns nicht genau Einzelheiten über die Entstehung der Welt und des Menschen mitteilen oder uns über den exakten Verlauf der Patriarchengeschichte unterrichten. Vielmehr wollte er an den erzählten Begebenheiten sein Heilsangebot und die typischen Reaktionen des Menschen darauf aufzeigen. Damit wollte er deutlich machen, daß er auch Sünder zu Trägern und Vermittlern von Segen und Heil erwählt“.<sup>94</sup>

Lübkers Reallexikon<sup>95</sup>: „**Juden**. Die Verbreitung der J. in der hellenischen und in römischen Reich ist besonders durch epigraphische Funde, neurdings auch durch die Papyri festzustellen. Äußerste jüdische Niederlassung mit dem Kult des Jahu vom 6/5. Jahrh. in Elephantine (s. ebd.) s. Sachau, Drei aram. Papyrusurk. aus Elephantine, Abh. Ak.

<sup>92</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 11.

<sup>93</sup> Ebenso, Seite 13.

<sup>94</sup> Ebenso, Seite 14.

<sup>95</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G.Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 508.

Berl. 1907; Mitteis-Wilcken I, 1, 2 4. Weitere jüdische Scharen unter den Ptolemaern nach Alexandria und Ägypten...“.

G.Gomolka-Fuchs<sup>96</sup> geben an: „Wir sahen ja schon im vorhergehenden Abschnitt, daß das Christentum auf dem Boden des Hellenismus entstand. Eine entscheidende Rolle spielte der jüdische alexandrinische Philosoph Philon (um 25 v.u.Z. bis 40 u.Z.), der als erster griechischen Kosmos und hebräischen Schöpfungsgedanken zu verknüpfen suchte“

„Es ist der Weg vom Verstand zum Herzen, von der wissenschaftlichen Wahrnehmung zur religiösen Findung und zum religiösen Begreifen, der in dem Begriff Theoria eingeschlossen ist. Es würde zu weit führen, in diesem Buch die platonischen, aristotelischen, stoischen und jüdisch-hellenistischen Wurzeln dieses Verständnisses der Theoria aufzuzeigen. Der jüdisch-hellenische Philosoph Philon von Alexandria (um 25 v.u.Z. bis 40 u.Z.) hatte als erster in einer Schrift über die asketische jüdische Gemeinschaft der Therapeuten (Diener Gottes, Vetreter eines bios theoretikos) die zweite Stufe des soeben vorgeführten Verständnisses dargestellt. Diese Schrift wurde in spätantiker Zeit viel gelesen“.<sup>97</sup>

Philosoph Philon von Alexandria kannte kein Christus-er war nur eine Mischung.

Ivo Vukčević<sup>98</sup> schreibt über **„Es ist kein Wort des Gottes**

Nach diesem Gesichtspunkt, jüdisch-christliche Theologie ist es nichts anderes bis konfusische verdrehte uralte Weisheiten und kosmische Wahrheit: ‚Bibel ist kein ‚Wort des Gottes‘, sondern ist aus heidnischen Quellen geraubt. Ihre Eden, Adam und Eva sind aus babylonischen Schriften übernommen; ihre Überschwemmung oder Sintflut sind nichts bis Teilchen um vierhundert Aufschreibungen über Überschwemmung; ihre Ark oder Ararat haben eigene Equivalente in mythischen Versionen der Überschwemmung: sogat und Namen der Sohne Noahs sind kopiert; so ist mit Opfern des Isaaks, Weisheit des Salomons und Unternehmen des Stürzen der Säulen, Moses ist nach Ansehen des Gesetzbuch syrisches Mizes‘ geformt. Sein Recht ist nach Muster des Gesetzbuches des Hammubabi. Ihr Messias ist aus ägyptischem Mahdi abgeleitet, Rettung, einige Verse sind wörtlich Kopien der ägyptischen Handschriften. Zwischen Jesus und ägyptischem Horus Gerald Massey findet 137 Ähnlichkeiten, aber zwischen Jesus und Krischna hat hunderte‘ “.

Also, „...Zwischen Jesus und ägyptischem Horus Gerald Massey findet 137 Ähnlichkeiten, aber zwischen Jesus und Krischna hat hunderte‘ “.

David Icke<sup>99</sup> gibt an: „Horus war ‚Sohn‘ des Gotts in Ägypten. Er stammt von babylonischem Tamuz, und allein diente wie Skizze für späteren Jesus. Zahlenmäßige Verbindungen haben zerstörende Wirkung über Zuverlässigkeit der christlichen Kirche: Jesus war Licht der Welt. Horus war Licht der Welt. Jesus für sich, er ist Weg, Wahrheit und Leben. Horus sagte, er ist Weg, Wahrscheit und Leben. Jesus ist in Betlehem ‚Haus des Brotes‘ geboren. Horus ist in Annuu ‚Heim des Brotes‘ geboren. Jesus war Gott Hirt. Horus war Gott Hirt. In Boot mit Jesus schifften sich sieben Leute. Sieben Leute waren in Boot mit Horus. Jesus war Lamm. Horus war Lamm. Jesus ist identisch mit Kreuz. Horus ist identisch mit Kreuz. Jesus ist in dreisigstes Jahr getauft. Horus ist dreißigstes Jahr getauft. Jesus war Kind der Jungfrau Maria. Horus war Kind der Jungfrau Iside. Geburt

<sup>96</sup> Friedhelm Winkelmann•Gudrun Gomolka-Fuchs,Frühbyzantische Kultur,Büchergilde Gutenberg, S.35.

<sup>97</sup> Ebenso, Seite 155.

<sup>98</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 24.

<sup>99</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 96

des Jesus kündigte Stern an. Geburt des Horus meltete Stern an. Jesus als Kind war Lehrer in Tempel. Horus als Kind war Lehrer in Tempel. Jesus hatte zwölf Nachfolger. Horus hatte zwölf Nachfolger; Jesus war Morgenstern. Horus war Morgenstern; Jesus war Kreuz. Horus war Kreuz. Jesus auf Gebirge erprobte Teufel. Horus auf Gebirge an Probe stellte Seth.<sup>100</sup>

Für Jesus ist gesagt, er war ‚Richter der Toten‘. Hier ist eine Konkurrenz in diesem Bereich. Das Gleiche ist gesagt und für früheren Nimrod, Krischna, Buddha, Ormuzd, Osiris, Ekus und andere...

Ausgedachte Angesicht des Jesus war Gott Sonne, Symbol für gottliche ‚Sonne‘ ...Christen stellen Jesus mit Aureole um Kopf dar, und Phöniker vollständig an gleiche Weise stellten Strahlen der Sonne um Kopf ihres Gott Sonne Bel bzw. Bil dar...so in Eva-ngellarium Horus wird Jesus, und Izida Jungfrau Maria, Mutter des Jesus bzw. der Sonne. Maria auf Bilde immer in Arme hält kleinen Jesus, aber das ist nur reinige Wiederholung ägyptische Vorstellung an Izide wie hält kleinen Horus. Die Personen bestanden wirklich nicht, sie sind symbolisch. Izida war mit astrologioschem Zeichen der Jungfrau verbund-en, wie und Maria.Titel ‚Stern des Meeres‘ und ‚Königin des Himmels‘ zugeteilt an Izida zugeschrieben ist und an Maria, und beide ziehen Würzel von Königin Semiramis, die in Babylon nannten sich Königin des Himmels.

Gleiche Religion und Riten der Sonne können wir in breite Welt finden, in Sumer, Babylon, Asyrien, Ägypten, Britannien, Griechenland, in Europa allgemein, in Mexiko und Mittelamerika, Australien- überall...“.

Damit ist bestätigt,weiße Rasse war ein Volk mit gleichen Traditionen...Sprache...

„Über Erdichtungen der Bibel kann man ganzes Buch schreiben. In der Tat, irgendein hat sie geschrieben. Sie tragen geeigneten Titel biblische Erdichtungen und wenn sie wollen ausführliche Dokumentation der Daten, die ich in diesem Abschnitt benützte, warm ihnen empfehlen. Aber es gab keine zuverlässigen Beweise über Bestehen des Jesus. Es gibt keine archäologische Beweise, geschriebenen Beweise, nichts. Das Gleiche ist für Salomon, Mose, David, Abraham,Samson und unzählige andere biblische ‚Sterne‘. Alles, was wir haben, sind Texte der Levite und Erzählungen aus Evangelien ihrer verschiedenen Versionen. Religische Manipulatoren wolten so vertweifelt für Jesus kreuzweise Referenzen bekommen, in Werk ‚jüdischen‘ Historiker setzten pathetischen ein offenbaren Zuschlag, um wie unhaltbares unterzustützen. Es sind mehr von vierzigen Schriftsteller, die vermerkten Ereignisse in den Ländern in angebliche Zeit des Lebens von Jesus, aber sie erwähnen ihn nicht. Mensch, der machte alle Sachen die angeblich gemacht hat, aber keiner hat nichts über ihn aufgeschrieben ? Philon lebte in Lauf ganzer angeblichen Zeit des Lebens von Jesus und schrieb Historie der Juden, die deckte ganzen Zeitraum. Noch mehr, er lebte in Jerusalem oder in seiner Nähe in Zeit als Jesus wurde angeblich geboren, und wann Herod tötete angeblich Kinder, aber er merkte gar nichts davon an. Er war dort als Jesus angeblich triumphalisch kehrte sich in Jerusalem zurück und wann er gekreuzt war und stand von Toten dritten Tag auf. Und was Philon sagt über phantastische Ereignisse ? Nichts. Kein Wort. Kein Buchstabe.Nichts davon erwähnt sich auch in römische Vermerke aber auch in modernen Berichten, die schrieben griechische und alexandrinische Schriftsteller, erkannt damit was dort geschah ist“.<sup>101</sup>

<sup>100</sup> Seth (ägypt. Gott des Bösen), ägypt- griech. (Duden- Leipzig, 1971, Seite 432).

<sup>101</sup> Ebenso, Seite 106.

Herbert George Wells<sup>102</sup> gibt an: „Bereit alles wir wissen über Person des Jesus stammt aus vier Evangelien, die sicher entstand einiges Zehntel Jahre nach seinem Tod, wie und aus Alusion seines Lebens in Hirtenbriefe erster Verbreiter des Christentms. Erste drei Evangelien, nach Matthäus, nach Lukas und nach Markus, behaupten, gründete sich an einem früheren Vemerck...Alle vier Evangelien bieten uns Bild vollends bestimmte Person,wie wenn und erste Berichte über Buddha, tragen Wahrheit über irdisches Leben Jesus' heraus. Und neben alle Ergänzungen über Wunderbarkeiten, wir sind genötigt zu sagen: ‚der Mensch bestand es; dieser Teil der Welthistorie ist nicht erfunden‘“.

„Vielleicht und einführende Teile aller vier Evangelien stellen so Verzierung dar, z. wundertätige Umstände bei Geburt des Jesus; Stern, der bringt mit Weisen aus Ost bis zu seinen Krippen um sie sich zu verneigen; und Blutbad der Kinder in Betlehem, das befahl Irod wegen bedeutende Vorzeichen; und Flucht in Misir- alles das viele maßgebende Forscher meinen mit solchen Schmücken...“.

„Alle...Mithras verehrte Mithras übertragen an Sonntag...Maria als himmlische Königin (was erinnert an ägyptischen Kultus Iside)...“.<sup>103</sup>

Nack Wägner<sup>104</sup> sagt: „Die Perser huldugten ursprünglich einer einfachen Naturreligion. Die Naturkräfte erschienen ihnen als Götter des Lichtes und der Finsternis. Der Kult des iranischen Lichtgottes Mithras verbreitete sich über ganz Vorderasien, und wir begegnen ihm auch seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. im Abendland. Im 6. vorchristlichen Jahrhundert vertiefte der Begründer der nach ihm benannten Religion, Zarathustra (Zoroaster), die Vorstellung von dem Gegensatz der Naturkräfte zu der sittlichen Idee des Ringers zwischen Gut und Böse. Seine Lehre, die Zoroastrismus, wurde in dem Avesta, der persischen Bibel, niedergelegt. Nach ihm zerfällt die Welt in zwei Reiche, in das Lichtreich Ahuramazdas und in den Dunklen Herrschaftsbereich des bösen Geistes, Ahriman. Alles Tun der Menschen wird geadelt, wenn sie den Kampf gegen die Widersacher der Welt, die schädlichen Tiere und Pflanzen, aber auch gegen die Laster und Sünden führen. Die Lehre fordert sogar vom Menschen, auf die Seite des Lichtgottes mitzuhelfen, das Böse zu überwinden. In dieser Religion fand das persische Volk einen Halt und die Kraft, sich in Nutzzeiten durchzusetzen. Ahuramazdas Segen schützte den König, verpflichtete ihn aber auch, gerecht über seine Untertanen zu herrschen“.

„Der Rundgang durch Athen...Für solche Zwecke waren zwar vor allem Plätze unter freiem Himmel bestimmt, aber man umschloß diese meist mit Säulenhallen und einer dahinter aufgeführten Mauer, so daß dadurch wettergeschützte Wandelgänge entstanden. Diese benützten Philosophie für wissenschaftliche Gespräch mit ihren Anhängern, so daß die Bezeichnung dieser Hallen (Stoa) später sogar zum Namen einer der wichtigsten philosophischen Schule wurde.<sup>105</sup> Mit dem Bau von steinernen Theater hatte man in Perikleischer Zeit noch nicht begonnen...“.<sup>106</sup>

Herbert George Wells<sup>107</sup> gibt an: „Als drittes Zeichen...war Glaube der alten Ägypter alle Erfüllungen mit solcher Hoffnung in Sterblichkeitlos; wir haben gesehen wieviele Augenblicke der Verehrung Serapis und Iside nahm in Alexandria. Auferstehen altertümlicher Mysterien Demetre und Orpheus; so viel zuwachsen zu Herz mittemeereri-

<sup>102</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 289.

<sup>103</sup> Ebenso, Seite 290.

<sup>104</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 136.

<sup>105</sup> Säulenhallen mit Säulen, die stehen (stoat - t = stoa).Jede Säule stoe=steht, ich (jas) stehe (stoa- stojam).

<sup>106</sup> Ebenso, Seite 172.

<sup>107</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 270.

scher Rasse, in Verbindung mit diesen neuen Riten, bildeten irgend eine Art Theokratie (geistliche Herrschaft).

Eine andere glaubische Bewegung war Mithrasismus, wie einige spätere Phase Verehrung Zararthusra. Das war uralter arierischer Glaube, dessen erste Quellen soll man schon bei alleinigem indoiranischem Volk suchen, und in Zeit vor seinem teilen an Perser und Hinduse. Mithras ist als Gottheit des Lichtes verehrt, wie Sonne der Gerechtigkeit. In Tempel, wo diente es ihm, immer er war dargestellt, wie er totete heiligen Stier, dessen Blut ist Same des Lebens. Verehrung des Mithras', damals schon ergänzt mit vielen anderen Beimischungen, übertrug sich in Reich der Römer während der Periode Pompeus des Großen, und fang an eilig während der Herrschaft des Kaisers aus Haus des Cäsareus' und Antonius'. Mithrasismus versprach Sterblichkeitlos und damit ist persönlich Iside verehrt. Er hatte Anhänger besonder in Reihen der Sklaven, Soldaten und Armen. Nach einige Riten und besonder nach Zündung der Kerzen vor Heiligtum, Mithraismus hat einige äußerliche und oberpflegige Ähnlichkeiten mit Christentm, dritte große glaubige Bewegung, die fang an sich in Römischenreich zu verbreiten“.

„Bereit...Alle für Evangelien bieten uns Bild vollends bestimmte Person,wie wenn und erste Berichte über Buddha, tragen Wahrheit über irdisches Leben Jesus' heraus...<sup>108</sup>

Wie wenn Person Guatame Buddha verstümmelte und verdunkelten setzende Gestalt, vergoldetes Idol des späteren Buddhismus', so ist trockene, mit leidenschaftliche anstrengende Erscheinung...“.

„Vielleicht besonder zu betonen...Dagegen, in Wissenschaft war gar nichts was Anhänger echter Wissenschaft Guatame Sakja könnte nicht gern mit Vergnügung annehmen, nichts was Anhänger ursprüngliches Buddhismus' wäre verteidigt, gleichzeitig Anhänger des Jesus von Nazaräer zu sein. Aber und echter Schüler des Jesus' konnte frei ganze Wissenschaft des Buddhas annehmen“.<sup>109</sup>

„Während dieser schwachen erhellten Zeit in Geschichte des Christentums, es scheint, christiche Kulte nahmen einige Beimischungen an, aus Verehrung des Mithras' aus einer Seite und aus Verehrungen Separis, Isida und Chora aus anderer Seite. Aus Mithrasismus, es scheint, Christentm nahm Feiern Sonntag an, Tag der Sonne, statt judisches Samstag; üppig Gebrauch der Kerzen bei Riten; Legende über Verneigung des Hirtes, und nach Gelegenheit und gewisse Begriffe und Ausdrücke, die noch bis heute sind gebräuchlich bei gewisse Sekten, und bezüglich Wesen ‚ausgewäscht mit Blut des Christus', wie und über selbst christisches blutiges Opfer. Man soll erinnern, bei Durchführung der toden Strafe mit Strecken an Kreuz kaum wenn sich vergießt etwas mehr Blut als bei Durchführung der toden Strafe mit Hängen. Damit, wenn man sagt für Christus, er vergießt sein Blut für Menschheit, das ist und zuviel ungenaues Bild. Sogar und wenn haben wir an Sinn, daß er war geprügelt, er trug dornigen Kranz und sie schlugen ihn mit Lanze in Hüfte, wir sind schon weit von ‚Brunnen Blut'. Nur, Glaube Mithras war mit Mysterien überfüllt, heute vergessen, was dreht sich um Mithras, der tötet heiligen Stier, als dieser stürmt an selbst an Messer. In allen Tempeln der Verehrung scheint es aus findet sich Bild des Totens heiliges Stieres, aus denen Wunden hervorströmen großen Strahl des Blutes. Das Blut meinten sie Quelle neues Lebens. Anhänger des Mithraismus' badeten sich wirklich in Blut der Stiere beitragen als Opfer und das Baden haben sie als ‚zweite Geburt' gemei-

<sup>108</sup> Ebenso, Seite 289.

<sup>109</sup> Ebenso, Seite 293.

nt. Neue Anhänger gläubig der Gemeinschaft wäre unter Erhöhung gestanden worden, auf die schlachten sie Stiere, und so im ganzen übergieß Blut geschlachtetes Tieres.<sup>110</sup>

Noch erheblich waren Beimischungen der Alexandrinischen Verehrung, die drängen in christischen Riten und Idologie durch. Natürlich Christen in Person Hora, der war Sohn des Separis',<sup>111</sup> der dabei wurde als echte Separis betrachtet, fanden sie nach Analogie klare Erklärung, die erbracht Apostel Paul. Davon bis Gleichmachen Maria mit Iside ...Buddha...ging in Tibet...“.

Also, Hora (Horus), Mithras, Alexander und Stoizismus bis zu Jesus Christus.

„Das erste Kannonverzeichnis der Kirche, das alle Bücher der christlichen Bibel enthält, geht auf die Provinzialsynode von Hippo (393 n. Chr.) zurück. Es wurde von der lateinischen Kirche und von der Ostkirche übernommen und auf dem Konzil von Trient 1546 bestätigt. Diesen Kanon setzt die lateinische Bibelübersetzung, die sogenannte Vulgata (=die allgemein verbreitete) voraus. Martin Luther griff für seine Übersetzung bewußt auf den hebräischen Text zurück und schnied daher die deuterokanonischen Bücher wieder aus dem Kanon aus. Er übersetzte sie zwar und empfahl ihre Lektüre, rechnete sie aber nicht zu Heiligen Schrift. Seither bezeichnen die Kirchen der Reformation diese Bücher als Apokriphen, das heißt als der Bibel später hinzugefügte Schriften. Im Sprachgebrauch der katholischen Theologen dagegen sind Apokryphen andere Bücher, die zwar zeitweise in manchen jüdischen und christlichen Gemeinschaften zur Heiligen Schrift gerechnet und im Gottesdienst vorgelesen wurden, die aber weder die lateinische Kirche noch die Ostkirche in die Bibel aufnahm. Diese Bücher nennen die Theologen der reformatischen Kirchen Pseudepigraphen, das heißt fälschlich biblischen Personen zugeschriebene Bücher.<sup>112</sup>

Die protokanonischen Bücher sind in Hebräisch überliefert; nun einige Abschnitte haben einen aramäischen Urtext (vgl. die Einleitungen zur Estra und Daniel). Die deuterokanonischen Bücher sind nur in Griechisch erhalten geblieben (vgl. aber die Einleitung zu Sirach)“.

## DIE JUDEN ERKLÄRTEN SICH ALS HELLENEN

In dtv-Atlas:<sup>113</sup> „Ab 332 ist Palästina unter der Herrschaft Alexanders d. Gr. Die Samaritaner lösen sich von den Juden und errichten ein eigenes Heiligtum auf dem Berg Garizim: ‚Samaritanisches Schisma‘. Sie übernehmen den Pentateuch als hl. Schrift.

Um 200 Übersetzung des Alten Testaments ins Griechische (‚Septuaginta‘). Ein weiteres Zentrum des Judentums bildet sich in Ägypten (Alexandria). Das Eindringen des Hellenismus führt zur Spaltung der Gemeinde in eine hellenistische und eine gesetzestreue Partei“.

Herbert George Wells<sup>114</sup> gibt an: „So...Juden ‚die Linkshänder‘, verneigt an hellenische Kultur...Schon haben wir früher erwähnt, hellenisierte Juden in Ägypten vergaßen jüdische Sprache, und sie mußten Bibel an griechische Sprache übersetzen“.

Es handelte sich nur für aramäische Sprache- auch makedonische Sprache Koine.

<sup>110</sup> Ebenso, Seite 298.

<sup>111</sup> „Wo...Osiris. identisch mit Apis...vermischt mit Amon, und unter Name Serapis wurde großer Gott hellenischer Alexandrias. Das war jetzt Jupiter- Serapis...“ (Seite 198).

<sup>112</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 11.

<sup>113</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, S.39.

<sup>114</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 288.

Z. Kosidowski<sup>115</sup> schreibt: „Helleniste und Juden, das sind, versteht sich, Nasarethen, mit Unterschied was erste waren Juden von Diaspore, die sprachen Griechisch, und andere von Jerusalem, die kannten nur aramäische Sprache. Sprachlicher Unterschied war so scharf, die eine und die andere hatten abgesonderte Tempel, obwohl sie gehörten an gleicher nazarethischen Gemeinschaft, die führte zwölf Apostolen. So ‚Hellenen‘ apsolut siegten ihre Antagoniste aus Jerusalem, wahrscheinlich wegen das was sie als reicher trugen mehr als Jerusalem ein. ‚So genannte ‚Helleniste‘, waren nach Liberisation der religiösen Fragen bekannt. In ihre Synogogen gab es keine Geistlichen, jeder konnte auftreten und zu sprechen‘...“.

*Die Bücher der Makkabäer*<sup>116</sup>

„Das Buch richtet sich an die Juden in Alexandria, um sie für das Geschick ihres Volkes in der Heimat, vor allem für den Tempel und die heiligen Schriften zu interessieren. Dieser Absicht dient der Aufbau des Buches: Nach dem schrecklichen Tod des Antiochus folgt die Einsetzung des Tempelweihfestes (9,1-10,8). Der zweite Teil ist vergleichbar gestaltet: Nach dem Tod Nikanors, der den Tempel bedroht, wird ein Einweihungsfest beschlossen (Kap. 14 und 15)“.

Lübkers Reallexikon<sup>117</sup>: „**Jüdisch- hellenistische Literatur.** Sie beginnt mit der Übersetzung, Bearbeitung und Ergänzung des A. T. (vgl. Bibel), dem sie so eine Reihe apokrypher Schriften anhängen. Es fehlt aber auch nicht an Historikern des ausgehenden Judentums, z.B. Demetrios, Eupolemos, Josephos, nicht an Philosophen wie Aristobulos und später Philon; um den Griechen überall gleichzukommen, werden Epos (Theodotos) und Drama (Ezechiel) gepflegt und die Trugliteratur der Oracula Sibyllina gewaltig vermehrt, sowie die orphischen Gedichte um jüdische Zudichtung bezeichnet, um ein neuer Phokylides zurechtgemacht, ebenso wie man allerhand Tragikerzitate, die im jüdischen Sinne reden, fabriziert; dieser Gattung von Fälschung gehört auch der Brief des Aristeas an Philokrates und der umgestaltete Hekataios an. Die Christen schließen sich dann eng an diese jüd.-hell. Lit., auch an die Fälschungen an, Schürer 3, 420ff.; Stühlin bei Christ 2, 1, 405ff. Vgl. auch Hellenismus“.

„**Hellenismus**, ein von JG Droysen (Geschichte des H. 1. Auf. 1836; 1842) geschaffenen Begriff für die von Alexander d. Gr. Stammende Kultur, die, nicht immer reingriechisch, sondern Völker in ihre Kreise zieht und ihnen griechisches Gepräge gibt. Hellenitisch wird die Kunst, die Dichtung, die Geschichtschreibung (vgl. Pscheller, De hellenica hist. Conscrib. Die arte. Diss. Lpz. 1910), die Philosophie, die Religion sowohl der eigentlichen Griechen wie der von ihnen beeinflussten und die Hellenen auch wieder beeinflussten Völker. Zu diesen gehören Kleinasiaten (namentlich auch Syrer und Juden), Babylonier (Berosos), Ägypter (Manethos), Römer. Für die Religion die beste Darstellung von PWendland, Die hellenist.-röm. Kultur in ihren Bezieh. Z. Judentum u. Christentum 1912. Über die jüdisch-hellenist. Literatur vgl. Schürer 3; Stählin bei Christ 2, 1, 405 ff. In diesem Zeitalter auch Entwicklung einer Gemeinsprache, der κοινή. Vgl. Athumb, D. griech. Spr, i. Zeitalter der Hell. 1901; Kretschmer bei Gecke-Nörden Einl. I, 169f.“<sup>118</sup>

<sup>115</sup> Zenon Kosidowski, Kada je Sunce bilo bog- Šesto izdanje, NIP Politika- Belgrad, 1993.

<sup>116</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 464.

<sup>117</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 508.

<sup>118</sup> Ebenso, Seite 445.

G.Gomolka-Fuchs<sup>119</sup> geben an: „Wir sahen ja schon im vorhergehenden Abschnitt, daß das Christentum auf dem Boden des Hellenismus entstand. Eine entscheidende Rolle spielte der jüdische alexandrinische Philosoph Philon (um 25 v.u.Z. bis 40 u.Z.), der als erster griechischen Kosmos und hebräischen Schöpfungsgedanken zu verknüpfen suchte“

„Es ist der Weg vom Verstand zum Herzen, von der wissenschaftlichen Wahrnehmung zur religiösen Findung und zum religiösen Begreifen, der in dem Begriff Theoria eingeschlossen ist. Es würde zu weit führen, in diesem Buch die platonischen, aristotelischen, stoischen und jüdisch-hellenistischen Wurzeln dieses Verständnisses der Theoria aufzuzeigen. Der jüdisch-hellenische Philosoph Philon von Alexandria (um 25 v.u.Z. bis 40 u.Z.) hatte als erster in einer Schrift über die asketische jüdische Gemeinschaft der Therapeuten (Diener Gottes, Vertreter eines bios theoretikos) die zweite Stufe des soeben vorgeführten Verständnisses dargestellt. Diese Schrift wurde in spätantiker Zeit viel gelesen“.<sup>120</sup>

Also, man redet: „Der jüdisch-hellenische Philosoph Philon von Alexandria (um 25 v.u.Z. bis 40 u.Z.)“. Die Juden in Alexandria erklärten sich nur als Hellenen

*Das Buch Rut*<sup>121</sup>

„Das Büchlein Rut, eine novellenartige Erzählung, trägt seinen Namen nach der Hauptperson, einer moabitischen Frau, die die Ahnfrau Davids werden sollte. Josephus Flavius, der jüdische, um 90 n.Chr. in griechischer Sprache schreibende Historiker, hat das Büchlein anscheinend als Anhang zum Richterbuch gekannt (vgl. Ri 17-21)...“.

## JUDEN DIE NACHFOLGER DER PHÖNIKER

Lübkers Reallexikon:<sup>122</sup> „**Poinix**. 1. Gott oder Heros auf Kreta, den man beim Schwure anrief; Dittenb. Syll. 2, 483, 30.- 2. Sohn des Agenor und der Damno oder Tyro, Bruder des Kadmos (auch der Europa), Gemahl der Kassiopela, Vater der Europa, König von Sidon oder Tyrus, Stammvater der Phöniker (Pherek, fr. 40; Eurip. Fr. 819 ua.)...“.

Also, nur: „2. Sohn des Agenor und der Damno oder Tyro, Bruder des Kadmos (auch der Europa), Gemahl der Kassiopela, Vater der Europa, König von Sidon oder Tyrus, Stammvater der Phöniker“. Sprache der Kreter war nur Homerisch=sog.Slawisch.

„**Phoinikien**, der mittlere Teil des Küstenlandes von Syrien, von Arados bis über den Berg Karmel hinaus, schmaler fruchtbarer Küstenstreifen mit vielen kleineren Flüssen vom Libanon her. Vorgeschichtliche der Phöniker s. Hastlings, Dicht. of the Bible 3, 855., Jews Encyclop. 9, 1905, 667ff.; Movers, Gesch. d. Ph. 184ff.; Pietschmann, Gesch. s. Schriften, Der alte Orient 8, 3, 1907 (Literar. 28). Hellenisierung beginnend von den Küstenstädten aus. Geschichte s. Syrien. Kolonisierung durch die Ptolemaer s. Beloch 3, 1, 270/1 (Ake in Ptolemais verwandelt), Städte an der Küste von N. nach S. Arados (s. ebd), Carne, Hafen von Arados. Münzen s. Catalogue (Phoenicia) XXXVIII., Marathus den Streit mit der Mutterstadt Arados, zerstört um 140. Münzen, Aera s. Catal. Ph. XLf.; Simyra (h. Zimereh), Münzen ebd. XLV; Berytos (s. ebd.), Botrys (h. Batrun), Belege ebd. LX, Babilos (s. ebd.), Caesarea-Ara (h. Tell-Arqua), alte Stadt am Fuße des Libanon, neu gegründet als Caesarea Libani unter Antonius Pius, römische Kolonie seit Elagabal, Gebu-

<sup>119</sup> Friedhelm Winkelmann•Gudrun Gomolka-Fuchs, Frühbyzantische Kultur, Büchergilde Gutenberg, S.35.

<sup>120</sup> Ebenso, Seite 155.

<sup>121</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 240.

<sup>122</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G.Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 807.

rtsstadt des Severus Alexander (Belege, Münzen ebd. LXXIf), Dora (h. Tantara), am Fuß des Karmel, belagert durch Antiochos III. 219/218 und Antiochos Sidetes 139/138, erobert von Pompeius 63 (Aera), Münzen s. ebd. LXXIVf., Orthosia (h. Ard Artusi), nahe der Mündung des Nahr-el-Barid, Münzen ebd. LXXVI; Ptolemais- Akka (s. ebd. Sidon (s. ebd.), Tripolis (s. ebd.), Tyros (s. ebd.)“.

„**Karthago** (Καρχηδών); Strabo 832ff.; Appian. Pun. 2, 95/6 u. pass.; Schriftquellen bei Audollent p. 775 bis 825; vgl. auch Thessil. Suppl. Nom. Propr. Lat. s.v.). Zur Geschichte der Stadt, solange sie Zentrum des Punierstaates ist, Meltzer-Kahrstedt 1/3, 1879/1913; Meyer 2/5, pass.; Beloch; Winckler, Ztschr. F. Sociawiss. 6, 1903, 447ff.; Quellenmaterial gering und unzusammenhängend; über die Punier speziell vgl. vor allem die Literatur über Phönizien, sowie Theling, Hellenismus in Kleinafrika 1911; zu ihrer Reliogon der Semiten 1899 pass; Graf Baudissin, Philotesta, Paul Kleinert dargebracht 1907, 201ff.; zur Verfassungsgeschichte Beloch, Klio 7, 1907, 10/28; Wenger, Kultur d. Gegenwart 2, 2, 1912, 44/47. S. auch Gandel, Heer- und Kriegswesen. Entstehung und Frühzeit unbekannt, da der Ansatz des Timais auf 814-3 nur auf Kombination beruht; angelegt, wie es scheint, nach der Gründung von Utica, gefunden frühe punische Reste aus dem 7./6. Jahrh.; seit ca 600 führend unter den Phönikerstädten Afrikas und des westlichen Mittelmeeres, begründen die Punier ihre Herrschaft auf ihre Seemacht und eine zielbewußte Handelspunkte und setzen sich zwischen 600 und 500 an den Küsten von Sicilien, Corsica (s. ebd.) und Sardinien (s. ebd.) fest, indem sie, zeitweise mit den Etruskern zusammengehend, den Handel, die Kolonisation und politische Macht der Griechen im westlichen Mittelmeerbecken brechen. Seit 480 energische Kämpfe mit Syrakus um Sicilien (480 Sieg Gelon bei Himera, weiter Kriege 409/404, 397/392, 368, 342/339, 311/306, 278/276); 272 angebliche Demonstration von Tarent. Nachdem Rom, mit dem man früher in freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen gestanden hatte (Handelsverträge, der erste wohl noch aus dem 6. Jahrh. [Polyb 3,22]; s. Nissen, JbbPhil. 95, 1867, 321/332; vScala, Staataveträge des Altert. 1, 1898, 29ff, 202ff.; de Sanctis 2, 248/253; Soltau, WPh. 1911, 723ff.), nach der Beendigung des Pyrrhuskrieges Süditalien beherrscht, werden beide Staaten Gegner und Setzen sich in den punischen Kriegen (s. ebd., sowie Hanibal, Hasdrubal, Mago) zunächst (264/241) um den Besitz Sicilien auseinander. Als nach dem Besitz K. in Spanien einen Ersatz für Sicilien gefunden hat, kämpft es im 2. punischen Kriege (218/201) um die Behauptung seiner Weltstellung und erscheint nach dem unglücklichen Ausgang desselben in die Rolle einer geschäftlich äußert wichtigen, aber politisch bedeutungslosen, militärisch ohnmächtigen Handelsstadt herabgedrückt. Den letzten Kampf um seine Existenz ficht es, durch Rom gezwungen, im 3. Kriege (149/146) aus. Mit der gründlichen Zerstörung der Stadt endet der punische Staat.- Römisches K. (vgl. Audollent, Carthage romaine 1901 [Bibl. Éc. Franç. d’Ath. Et de Rome 84] mit reicher Bibliographie; Cagnal, Journ. d. Sav. 1905, 651/9; Thieling pass.): 122 Wiederaufbau durch C. Grachus (colonia Iunonia), im nächsten Jahre wieder aufgehoben, 44 colonia Iulia victrix (Kornemann, Phitol. 60, 1901, 402/426, 472/476; Barthel, Zur Gesch. d. röm. Städte i. Afrika. Diss. Greifswald 1905, 16/22), 29 verstärkt (K. Augusta CR AcI, 1907, 95), in große Blüte als erste Stadt Nordwestafrika bis ins 3. Jahrh., Residenz des Prokonzuls, Sitz eines eigenartigen Lebens von großer Selbständigkeit in literarischen und später auch religiösen Dingen, Centrale für die Ausfuhr von Getreide und Öl aus Kleinafrika, im gewerblichen Leben besonders hervorragend Keramik, Goldschmiede- und Steinschneidekunst, Stärke, besonders religiöse Unruhen im 4. Jahrh., 425 Anlage

einer Mauer, 439 vandalisch, 533 Einahme durch Belisar (vgl. Diehl, L'Afrique byzantine 1806 pass.), 698 arabisch. Reiche Reste, die eine historische Topographie der Stadt von der punischen bis zur römischen Zeit aufzubauen gestatten; s. zur Topographie und Archäologie der Stadt Falke, Rech, s. l'emplacement de Cartage 1833; Beulé, Fouilles à Cartage 1861 (=Journ. d. Sav. 1859/60 pass); Fouilles et découvertes 2, 1873, 3/58; Tissot, Géogr. comp. de la prov. rom. d'Afr. I, 1884, 555/664, 672/7; 2, 1888, 795/818; Cagnat, Carthage, Timgad, Tébessa 1909; ThFischer, Mittelmeerbilder. N. F. 1908, 155ff.; Meltzer-Kahrstedt 3, 1913, 7ff. Starker Aufschwung dieser Grabungen und Studien seit der französischen Okkupation von Tunis, namentlich durch die Grabungen und Arbeiten von Kardinal Ch. de Lavigerte, P. Delattre, Gaukler und Merlin; vgl. die Referate nach den französischen Berichten (Rev. Tunisienne, Bull. arch. com. d. trav. hist. Et. Scient.) ArchAnz. 1893, 1896ff. fast alljährlich. Karte (1 : 5000): Bardy, Delattre, Dolot, Gauckler, Carte archéol. Et topogr. d. rutines de Cartage 1907 (s. ArchAnz. 1909, 189ff.). Kontrovers Lage und Abgrenzung der ältesten punischen Ansiedlung, ausgeschlossen erscheint die Byrsa; älteste Nekropolen die von Duimes und Dermesch. In geschichtlicher Zeit erscheint die Stadt gruppiert um die Byrsa, den heutigen St. Ludwigshügel, geteilt in eine Ober- und Unterstadt, daneben nach Norden die Vorstadt Magara, h. la Marsa, Maurzug festgestellt durch Beuté. Ausdehnung und Verhältnisse des punischen und römischen K. s. Beloch, Bevölkerung d. griech.-röm. Welt 1886, 485; Schulten, Arch Anz. 1909, 191. Zur Hafefrage s. Oehler, ArchAnz. 1898, 1899, 1901, 1904 pass., 1905, 195/196; Schulten, ebd. 1905, 73; vgl. ferner Bull. arch.d.com.d.trav.hist.et scient. 1905, 51; Arch Anz. 1911, 243, sowie Carton, CRAcl. 1910, 622/631; Merlin, edb. 1912, 277/286 (mit reicher Literatur), Nekropolen Gräberfunde von punischer (7. Jahrh.) bis in byzantinische Zeit; besonders hervorragend die Funde antropoider Sargophager: Héron de Villefosse, Monum. Piot. 12, 1905, 79/111; vgl. auch Moore, Cartage of the Phoenicians 1905. Ferner Tempel, Reste von Privathäusern, Basiliken (s. Delattre, CRAcl. 1907, 1 93), Odeon (ArchAnz. 1903, 91ff.), Theater (ebd. 1906, 148), Amphitheater, römisches Straßen- und Kanalnetz (ebd. 1905, 76ff.), auch sonst viele kleinere Funde, darunter bedeutende Kunstwerke (s. du Coudray, de la Blanchère et Gauckler, Catal. Du Musée Alaoui 1897, Suppl. 1910); Delattre Musée Laviger de Cartage 1/3, 1897/99. Münzen: L.Müller, Numism.de l'anc, Afrique 2, 1861, 65ff.; Mommsen, Znum. 15, 1887, 239ff.; Head 877ff. Inschriften: CISem. I. 1, 1881, p. 241/448; 1, 2, 1890ff., p. 1ff. Neue Funde: Ephem. j. semit. Epigr.1ff., 1900/02ff.; CIL.VIII999/1169 a. 11526/55, 10973/78. 12462/1 4282; Audollent aO. Pass.; Nouv. Arch.d.miss.scient. 15, 1907, 423ff.; alljährlich neue Funde: s. Bull. arch.com.trav.hist.etscientij. 1, 1883ff<sup>123</sup>.

In dtv-Atlas:<sup>124</sup> „**Phönikien**

Kasios im Norden und Karmel im Süden und der Libanon im Osten bilden die Grenzen Phönikiens. Das Reich besteht aus Stadtstaaten mit politischer Selbständigkeit unter einem König (Mitwirkung der Geschlechter): Arados, Byblos, Berytos, Sidon und Tyros, die Führende Macht zwischen 1000 bis 774.

969- 936 HIRAM I. Reichtum durch ausgedachten Handel im Roten Meer und Mittelmeer (Partner: SALOMO).

In 8. Jh. Abhängigkeit der phönik. Städte von den Assyryern.

701 Eroberung Phönikiens- außer Tyros durch SANHERIB (S. 31).

<sup>123</sup> Ebenso, Seite 539.

<sup>124</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.39.

Ab 586 Zugehörigkeit zum neubabyl Reich; nur Tyros kann einer 13 jährigen Be-  
 legeung (585- 573) widerstehen. Unter pers. Herrschaft werden Vasallenkönigtümer er-  
 richtet, die sich ALEXANDER D. GR. kampflös unterwerfen, dagegen gelingt die 332  
 Eroberung von Tyros erst nach siebenmonatiger Belagerung.

Handel: Nach dem Zusammenbruch der kret-myken. Herrschaft (um 1200) über-  
 nehmen die Phöniker den Mittelmeerhandel. Ausfuhrgüter: Glaswaren, purpurgefärbte  
 Gewebe, fabrikmäßig hergestellte Metallarbeiten unter Zuhilfenahme mesopot., ägypt.  
 und kleinasiat. Motive (Mischkultur).

Um 1000 entsteht die phönik. Schrift, die von den Griechen als ‚phonik. Zeichen‘  
 übernommen wird. Aus dem griech. bildet sich das latein. Alphabet, die Grundlage unse-  
 rer heutigen Antiqua.

814 Gründung Karthagos („Neustadt“) durch Tyros. Polit. Aufstieg im west. Mit-  
 telmeergebiet nach Unterwerfung der Mutterstädte durch die Assyrer. Seit 650 besitzt Ka-  
 rthago eine eigene Flotte und Heer (später Soldner) und wird Schutzmacht für die westli.  
 Phönik. Gründungen. Aristokratische Verfassung, doch Gegensatz zwischen Rat und ge-  
 wählten Feldherren. Oberste Götter: BAAL-HAMMON und TANIT (Astarte); Menschen-  
 opfer“.

Sprache der Kreter und Phöniker Barbarisch=Pelasgis mit pelasgischen Göttern.  
 Auf Gebiete,wo die Phöniker lebten und herrschten,„Juden entstanden worden sind

#### VOLKSSPRACHE DER JUDEN WAR NUR HOMERISCH DER PHÖNIKER

Nach Tilak, *The arctic home in the Vedas* (1903), kann man bestätigen, Weißen  
 stammen nicht von Indien ab. Das kann man mit Flora und Fauna bekräftig- Flora und  
 Fauna in Indien haben nichts zusammen mit der weißen Rasse. Die Weißen besiedelten  
 sich nur von West, aus Ostmediterran, wo die Weißen während Eiszeit überlebt haben. ...

Herbert George Wells<sup>125</sup> schreibt: „In frühe Periode mittelmeeeres oder iberisches  
 Abteil der kaukasischen Rasse erstreckte sich weiter und hatte aber nordischen einen  
 besonderen und verschiedenen Typ.Seine südlichen Grenzen nach Negeren ist sehr schwer  
 zu bestimmen oder nach ersten Mongolen zu bezeichnen. Willfred S. Blank sagt wie He-  
 kslis ‚schon längst zweifelte, daß die Ägypter und die Drawider gemeinsame Herkunft von  
 Indien führen, wie und vielleicht bestand in sehr frühere Periode einen anderen Gürtel von  
 Indien bis zu Spanien‘. (Zentrum zwischen Indien und Spanien war Levante, R.I.)

Der Hekslis ‚Gürtel‘ dunkle-weiße und braunhautige Menschen, die Rasse des Ha-  
 lbbraunen und braunen Volkes, strekten sich bald so und weiter. Sie gelangten bis zur pa-  
 zifitischen Küste, und waren sie überall, die hatten erste angefangen neolithische Kultur  
 zu schaffen wie und die Gründer jene was nennen wir die Bildung und Zivilisation...“.

„In einer Periode aus vielleicht einstiger Vergangenheit, in neolithischem Jahrhund-  
 ert, was sag man vor 8000 oder mehr Jahre, bestand es eine einfache Sprache, erstige  
 Sprache aus der sonderten sich alle diese arierischen Sprachen ab.“<sup>126</sup>

Es muß sein urgendwohin zwischen Mitteleuropa und Westasien, wo wanderte  
 gewisse Zahl Stämme, die vemischten sich genug um eine Sprache zu entwickeln und ge-  
 brauchen können. Ihnen wäre es hier gelegen arierische Völker zu nennen. H.H.Jonston

<sup>125</sup> Herbert George Wells, *Istorija sveta*, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 63.

<sup>126</sup> Ebenso, Seite 66.

nannte sie ‚arierische Russen‘. Sie gehörten Mehrheit der weißen Gruppe an, und das die Gruppe, t.h. nordische Rasse“. (Zwischen Mitteleuropa und Westasien war Levante, R.I.)

„Gleich neben arierisch, Philologen unterscheiden noch eine Gruppe der Sprache, die entstanden ganz unabhängig. Das sind semitische Sprachen. Judisch und Arabisch sind ähnlich, nur das besteht bei ihnen in Wörter ein andere Reihe der Wurzeln als wie ist in arierische Sprachen. Bei ihnen bezügliche Gedanken drückt man an andere Weise aus. Grundliegende Gedanken ihrer Grammatiken sind anders. Die Sprachen schufen ohne Zweifel absondert und unabhängig solche menschlichen Gemeinschaften, die hatten kein Kontakt mit echten Arieren“.<sup>127</sup>

Man versteht nur die Sprachen der Weißen und die Sprachen der Neger (Semiten)

„Judische, arabische, abisinische, alt-assyrische, alt-phönikische und ganze Reihe der verwandten Sprachen gruppieren sich zusammen wie Zweige aus dem anderen ursprünglichen Sprache, die hieß semitisch.

Wir sehen wo im einsamen Anfang der eingprägten Historie (und das wird um viertausend Jahre v.Chr. und früher sein) Völker, die sprachen Arierisch und Völker die sprachen Semitisch, kamen mit Kriegen und Handeln zwischen sich im lebendigsten Kontakt, und das um und neben östlichem Ende des Mittelmeeres. Aber, grundlegende Unterschiede bei ursprünglichen arierischen und ursprünglichen semitischen Sprachen verpflichten uns zu glauben vor historischer Periode in neolithischer Epoche mußten fast tausende Jahre zwischen den Völkern eine Abgesondertheit herrschen, die sprachen Arierisch und Semitisch.

Für diese andere schein es, sie lebten so in Südarabien, oder so in nordöstlichem Afrika. Die Völker die sprachen mit echter semitischer Sprache, wie jene mit echter arierischer, vielleicht in früherer neolithischen Periode lebten so zu sagen in getrennter Welt“.

Die Weißen waren ein abgesondertes Volk, ganz anderes von Negern (Semiten).

„Schon mit weniger Einseligkeit sprachen Philologen und über eine dritte Gruppe Sprachen, für hamitische Gruppe, dafür sagen einige sich unterscheidet, aber andere, sie ist verwandt mit semitischer Gruppe. Stärker, aber, ist jene Meinung, nach ihnen bestand irgen eine Verbindung zwischen die beiden Gruppen.

Hamitische Gruppe ist gewiß viel ausgedehnte und viel unterschiedliche sprachliche Gruppe von semitische oder arierische, bis wieder semitische Sprachen gehören offenbar mehr an einer Familie und haben mehr zwischen sich Ähnlichkeiten als was das ist bei arierische. Semitische Sprachen könnten was für eine spezialisierte proto-hamitische Gruppe werden, derartig gleich wie und Vögel sind aus einer besonderer Gruppe geworden, wie was sind und Säugetiere aus irgend einer Gruppe der Kriechtiere geworden. Es wäre sehr heranziehende Hypothese, nur ohne allein wirkliche Grundlage sogar nicht berichtigende Tatsachen, wenn wir wäre vermuten, erste und grobe ahnherrende Gruppe der arierischen Sprachen absonderte sich aus proto-hamitischen sprachlichen Gestalten in eine noch frühere Periode als was absonderte sich und spezialisierte eine semitische Gruppe“.

Also, man bestätigt, semitische Sprachen waren Sprachen der Neger aus Afrikas.

Das was schreibt H.G.Wells, kann man mit Schreiben Herodots bekräftigt werden.

„Wie Völker mit hamitischen so und semitischen Sprachen gehören in hauptsächlichlicher mediterranischer Rasse. Zwischen hamitischen Sprachen gehören Altägyptisch und Koptische, dann berberische Sprachen (Sprachen der gebirglere Völker des Nordafri-

<sup>127</sup> Ebenso, Seite 67.

kas, maskirende Taurege und andere Völker), und sogenannte etiopische Gruppe der afrikanischen Sprachen in Ostafrika, eingeschließend hier und Sprache der Galassi und Somalier. Diese hamitische Sprachen strahlen damals vielleicht aus was für einem Zentrum aus afrikanischer Küste des Mittelmeeres, und sie konnten sich erstrecken über damals bestandenen territorialen Konnexien sogar sehr weit in Westeuropa“.

Also, die Etiopiäer, Somalier...waren/sind nur Neger- sie waren nur eins: Semiten.

„Für hottentottische Sprache sagt man, die hat eine Verwandtschaft mit hamitischen Sprachen, aus denen ist mit ihrer Breite der Mittelafrika getrennt, in dem sprach man Bantusprache. In äquatorialische Ostafrika und heute redet man eine Sprache ähnlich der hottentottischen und verwandt mit buschmännerischer, und das bestätigt Gedanke, daß man in eigenem Ostafrika Hamitisch redete“.<sup>128</sup>

Nur Neger=Semiten und Negrisch=Semitisch, Sprache der schwarzen Menschen.

In Mesopotamien lebten die Sumer, die waren weiße Leute, und Akkaden Neger.

Die Neger aus schwarzem Afrika siedelten sich auf Gebiete der weißen Rasse an.

„Solche Änderung der Siedlungen...um Tigris und Euphrat...Erstes Volk, das kultivierte vielleicht erste Städte in dem Teil der Welt war Volk der Sumerer. Das Volk war von vielleicht schwarzpurpurischen Menschen zusammengesetzt, die verwandt waren mit Iberern oder Drawidern. Die Sumerer dienten sich mit irgen einer Art Schriften, die gravierten sie in Tonerde ein, und ihr Alphabet ist entziffert. Ihre Sprache war ähnlich vor unklasifizierten kaukasischen sprachlichen Gruppen...Und wieder konnte man die Sprachen mit baskischer Sprache bringen und sie könnten darstellen, das was einst war weiter verbreitete primitivische sprachliche Gruppe, die ersteckte sich von Spanien und Westeuropa, und reichte bis zu Ostindien, und nach Süd bis Mitteleuropa“.<sup>129</sup>

Man kann verstehen, Nichtsemiten (die Weißen) und Semiten (Akkaden) nur Neger.

Herbert George Wells<sup>130</sup> sagt: „Von jenen Völkern, die semitisch redeten, erschienen auf westliche Gegend des Landes nomadische Stämme, die mit Sumerern handelten, kämpften und versklavten durch viele Generationen. Damals endlich erhebt sich zwischen den Semiten ein großer Führer, Sargon (2750. Jahr v.Chr.), er vereinigte sie, und er knechtete nicht nur die Sumerer, sondern seine Herrschaft verbreiterte von Persischem Meerbusen nach Ost bis Mittelmeer nach West. Allein sein Volk hieß Akkader, sein Kaiserreich nannte Sumer-Akkadisches Reich.

Von Epoche Sargons und bis viertes oder drittes Jahrhundert v.Chr, und für Zeit von vor zwei tausende Jahre, semitische Völker hatten Vorrang an fast ganz Naheost. Nur, obwohl die Semiten siegten und gab König an sumerischen Städten, bewältigte sumerische Kultur. Fremdlinge lernten sumerisches Alphabet („klimatisch“) und sumerische Sprache, ohne Herstellen keines eigenen semitischen Alphabets. Für die Barbaren wurde sumerische Sprache Zeichen des Wissens und der Macht der barbarischen Völker in Europa des Mittelalters. Und die sumerische Wissenschaft verfügte mit großer lebender Kraft, weil ihr Schicksal war durch lange Reihe der Feldzüge und Änderungen zu vergehen, die fangen jetzt in Tal der beiden Flüsse an“.

Die Neger hatten keine Schrift- solche in Schwarzafrika ist nicht entdeckt worden.

Sprache und Schrift der Weißen herrschten in Mesopotamien. Die Sprachen bezeichnet von dem Autor... als Semitisch, waren sie eine Mischung der Weißen und Neger.

<sup>128</sup> Ebenso, Seite 72.

<sup>129</sup> Ebenso, Seite 76.

<sup>130</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 77.

„Als Volk des sumerisch-akkadischen Reiches verlor seine politische und kriegerische Festigkeit, fang von Ost einen frischen Zudrang eines kriegerischen Volk Elamiten an, bis von West griffen Amoriten an, die zerdrückten so zwischen sich sumerisch-akkadisches Reich. Die Elamiten waren Volk mit unbekannter Sprache und Rasse, ‚weder Sumerer noch Semiten‘, wie sagt Sejs. Mittelstadt war ihnen Susa. Ihre Archäologie mit größerem Teil ist noch unentdecktes Bergwerk. Und wie dafür sagt H. Jonston, man hält, daß sie nach Typ Negroiden waren. Und es besteht und wirklich einen starken negroidischen Draht bei moderner Bevölkerung Elams...“.

Nur „Volk mit unbekannter Sprache und Rasse, ‚weder Sumerer noch Semiten‘...“ ...Susa...“Und wie dafür sagt H. Jonston, man hält, daß sie nach Typ Negroiden waren...“.

In Ostmediterrän lebte weiße Rasse- die Neger stammten aus schwarzem Afrika.

In dtv-Atlas:<sup>131</sup> „**Sumer**

Um 3200-2800 siedeln die Sumerer im Süden Mesopotamiens (- ‚Land zwischen den Flüssen‘). Ihre Herkunft ist unbekannt, vielleicht stammen sie aus dem Osten und sind mit den Schöpfen der Indus-Kultur verwandt...

2800- 2500 Frühdynast. Zeit. Langsames Einsickern der Semiten...

Andreas K. Heyne<sup>132</sup> schreibt: „Sumerisch war zur Zeit des Hethiterreich bereits eine tote Sprache, wurde aber so intensiv studiert, wie wir heute Latein büffeln. Da die meisten sumerischen Wörter nur aus einer Silbe bestehen, wurden sumerische Ausdrücke quasi als Stenographie in hethitische Texte der gebildeten Schichten eingeflochten- so wie wir notabene, q.e.d. oder etc. schreiben.

Bleibt noch jene Sprache der arischen Herrscher des Mitanni-Reiches, über die wir in der Ausgabe Mohenjo-Daro/Harappa bereits berichtet haben. Davon tauchen nur einige Ausdrücke in den hethitischen Schriften auf- mit Ausnahme einer umfangreichen Anleitung zur Pferdezzucht“.

Nach der Eiszeit mit Dauer 0,5- 1,0 Million Jahren war Pferd in Mediterrän bekannt. Dort lebte weiße Rasse mit pelagischer=sog.slawischer Sprache: Rasse=Volk.<sup>133</sup>

Von Levante weiße Rasse siedelte sich na Ost mit Blutgruppe A, nach China... an.

Nach Adamo mit Whitney,<sup>134</sup> „Für ganze Analyse...Etiopier, Afrikaner mit dunkler Haut...leben in südlichem Teil Arabiens und in Afrika, südlich von Wüste Sahara...“.

H.G. Wells<sup>135</sup> schreibt: „Sklaven...Pharaonen jagten üblich Sklaven in Nubien wie sie für ihre Feldzüge in Syrien würden die Truppen der Neger gehabt haben...“.

„So gelegene zwischen afrikanischem Hintergrund und Meer, Karthago verkaufte allen Völkern um Mittelmeer schwarze Sklaven...“.<sup>136</sup>

Eberhard Zangger<sup>137</sup> schreibt: „Auch in Mediet Habu...Da wird zum Beispiel ein Krieg gegen Nubien erwähnt, den niemand ernsthaft Ramses III. zuschreiben würde, weil Nubien damals bereits zu Ägypten gehörte...“.

<sup>131</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.27.

<sup>132</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Editiones Roche, Basel, 1993, Seite 50.

<sup>133</sup> Risto Ivanovski, „Volkssprache der Europäer war pelagisch=sg.slawisch“, 2015, Bitola R.Makedonien.

<sup>134</sup> Peter D'Adamo mit Catherine Whitney, Eat right for Your Type, C.P.Putnam's Sons, New York, 1996.

<sup>135</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 115.

<sup>136</sup> Ebenso, Seite 93.

<sup>137</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knauer, München, 1994, Seite 30.

„Während der 13. Dynastie begann unter rasch wechselnden Herrschern erneut eine kulturelle und politische Auflösung des Reiches, unter anderem mußte Nubien wieder Aufgegeben...“.

„Das nubisches Volk wird zur Zeit des ägyptischen Neuen Reich als einziges durchweg mit schwarzer Hautfarbe dargestellt. Dieser Nubier trägt rotes Kraushaar eine kunstvolle Halskrause, ein langes, plissiertes Kleid mit gepunktetem Rand und Gürtel und einen kurzen Schurz darüber. Besonders charakteristisch ist der große große goldene Ohring“.<sup>138</sup>

Herbert Wendt<sup>139</sup>redet: „Die Schwarzköpfigen Fremden hießen Semiten, an denen Heim war Tal Euphrat und die nachher nahmen ihre (sumerische, R.I.) Kultur über...“.

Die weiße Rasse war ein Volk mit pelagischer Sprache- sie lebte lang in Levante.

Bei U.K.Paschke<sup>140</sup>...steht: ...Sumerer waren von Typ der mediterranischen Rasse und sie unterschieden sich von den semitischen „schwarzköpfigen“ Akkadern...

Also, unterscheidet man nur zwei Rasse Weißen=Pelasger und Neger (Semiten).

Der Große Duden, auf Seite 462, redet: „Sumer (Sydbabylonien <akkad> | Sumerer, der, -s,- (Angehöriger der ältesten, nichtsemit. Bevölkerung Südbabyloniens)...“.

Hier versteht man: Sumerer als Weißen und Semiten (Akkadier) als nur Neger.

Robert Grevs,<sup>141</sup> 58- 1., schreibt: „Es bestehen zahlreiche ungeklärte Varianten über Genealogie, die ist in diesem Mythos ausgestellt; zum Beispiel, Tas wurde abwechselnd als Sohn des Poseidonis beschrieben, Kilik (Apolodor: III, 1), und Titius (Pindar: Ode des Pitios' IV, 48). Agenor ist phönikischer Held Hnas, der erschien in Buch des Bestehens wie ‚Kanaan‘; viele kanaanische Sitten zeigt an ostafrikanische Herkunft aus Unterägypten, aus Uganda. Abgang der Söhne des Agenors schein es aus, Flucht der kanaanische Stämme aufzuzeichnen,nach West unter Druck der arierischen und semitischen Eroberer an Anfang zweites Millenniums v.Chr.“.

Die Neger ein Volk nur als Semiten waren von Afrika, besonders von Ostafrika.

Also, zuerst schrieb man abgetrennt mit Sprachen der weißen und schwarzen Rasse und nachher wurden zwei rassische Sprachen geschaffen- sie waren dienstliche.

Die semitischen Sprachen waren Mischung der Sprachen der Pelasger und Neger.

In dtv-Atlas:<sup>142</sup> „1413-1377 Amenophis III., verheiratet mit TEJE, einer bürgerlichen Frau.Genießerische Regierungszeit. Trotz kluger Heiratspolitik und regem Diplomatie- und Handelsverkehr mit Mitanni, Babylonien, Kreta, Zypern, Assyrien, dem Hethiterreich und den Ägäischen Inseln ( ‚Tontafeln von El Amarna‘, abgefaßt in der akkad. Diplomatensprache‘) setzt der Niedergang der ägypt. Weltmacht ein“.

Nur „akkad. Diplomatensprache‘)setzt der Niedergang der ägypt. Weltmacht ein“.

„Akad. Um 2350- 2300 Sargon I., Herrscher der vier Weltteile, der Mesopotamien, Teile Syriens und Kleinasiens sowie Elam erobert...Sargon begründet einen zentralisierten Großstadt (die amtlichen Inschriften nun in akkad. Sprache) und baut eine neue Hauptstadt: Akkad“.<sup>143</sup>

„2050- 1950 3. Dyn. von Ur (Herrscher: URNAMMU; SCHULGI; BURSIN [= AMARSIN]; SCHUSIN, IBRISIN). Wiederherstellung des Reiches von Sumer und Ak-

<sup>138</sup> Bild mit Erklärung auf Seite 127.

<sup>139</sup> Herbert Wendt (1961): „Počelo je u Babylonu“, Zagreb.

<sup>140</sup> Uwe K. Paschke u.a., „Enzyklopädie der Weltgeschichte, Holle Verlag, Baden- Baden.

<sup>141</sup> Robert Grevs, Grčki mitovi, Nolit • Belgrad, 1974, Seite 28.

<sup>142</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte,Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.25.

<sup>143</sup> Ebenso, Seite 27.

kad und der Tempel...In der Bildkunst zeigen sich keine neuen Motive; die sum. Literatur hat ihren Höhepunkt. Die Herrschaft wird von einer hochentwickelten Tempel- und Staatswirtschaft mit riesigem Beamtenapparat getragen. Zu Beginn der 3. Dyn. von Ur erstrebt Gudea von Lagasch die Wiederherstellung des klass. Sumerertums. Die durch den Handel erworbene Reichtum ermöglicht den Bau großer Kultstätten.<sup>144</sup>

Seit 2000 fallen die semit. Kanaanäer in das Reich ein, eine starke Semitisierung ist Folge: Staatenbildung in Isin, Larsa und Babylon („Babili“ = Gottespforte). Trotzdem bleibt das Sumerische als Kultsprache erhalten. Eine letzte polit. und kult. Blütezeit erlebt das Sumerium unter RIMSIN VON LARSA [1758- 1698]“.

Also, „Trotzdem bleibt das Sumerische als Kultsprache erhalten“.

„Von der Fürsorge HAMMURABIS für Leben und Eigentum seiner Untertanen zeugt der ‚Codex Hammurabi‘, Reformgesetz nach dem Grundsatz der ‚Talion‘ (‚Auge um Auge, Zahn um Zahn‘), Strafen: Auspeitschung, Verstümmelung, Hinrichtung (Phählen, Verbrennen, Ertränken). Verwaltung- und Kultsprache ist das Akkadisch. Hauptwerke der alten mesopot. Literaturen in babyl. Gestaltung: ‚Weltschöpfungs‘ und ‚Gilgamesch- Epos‘, Hymnen, Psalmen, Gebete Hauptgötter; MARDUK von Babylon, der Sonnengott SCHAMASCH, die Liebegöttin ISCHTAR“.<sup>145</sup>

Nur „Verwaltung- und Kultsprache ist das Akkadisch. Hauptwerke der alten mesopot. Literaturen in babyl. Gestaltung“.

David Icke<sup>146</sup> gibt an: „Außer...hebräische Sprache eigentlich war heilige Sprache ägyptische Schulen der Mysterien. Hauptsprache in Ägypten hieß CBT, und besser bekannt als Kopt oder koptische Sprache...“.

Die Ägypter hatten koptische Sprache, die war nur Barbarisch=Pelasgisch. Durch nur eine Mischung der pelasgischen mit der semitischen Sprache,bekam man Altägyptisch

„Und sie reisen unter Name Phöniker. Jahr 466. n.Chr. kolonisierten sich an Nord Italiens in heutigem Venedig. Phöniker waren damals mit Name Mleter bekannt...“<sup>147</sup>

Bis heute auf Insel Mlet (Dalmatien) sprach man nur sog.Slawisch. Venezia wie Venetia aus Veneten sprachen nur sog.Slawisch. Sog.slawische Sprache war Pelasgisch. Pelasger waren Etrusker, die gründeten Röm. Römer sprachen nur Barbarisch=Pelasgisch (Dionisius)- die Sprache war sog.Slawisch. Italien war Slawisch (Jan Kolar und andere).

Lateinisch war Nachfolger der Koine- Koine und Lateinisch semitische Sprachen.

Eberhard Zangger<sup>148</sup> gibt an: „Echnatons Revolution war wohldurchdacht und gut organisiert. Um die entstehende Kluft zur Allgemeinbevölkerung zu überbrücken, stellte er den liebevollen Umgang zwischen ihm, seiner Gattin und ihren Töchtern zur Schau. Er erklärte die Umgangssprache des neuen Reiches zur Schriftsprache und ließ Raum für eine freieren, von der ägyptischen Tradition stark abweichenden Kunststil mit expressiven Elementen und oft kühner Ikonographie...“.

Echnaton „erklärte die Umgangssprache des neuen Reiches zur Schriftsprache“.

Andreas K. Heyne<sup>149</sup> schreibt:„Soviel zu den geschriebenen Sprachen. Fragt sich, welche gesprochen wurden. Im Umgang mit den Nachbarvölkern wich das Akkadische als

<sup>144</sup> Ebenso, Seite 27.

<sup>145</sup> Ebenso, Seite 29.

<sup>146</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 89.

<sup>147</sup> Ebenso, Seite 129.

<sup>148</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knaur, München 1994, Seite 134.

<sup>149</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Editiones Roche, Basel, 1993, Seite 50.

Handelssprache erst um 1000 vor unserer Zeitrechnung dem Aramäischen, der verbreiteten westsemitischen Sprache, die auch Jesus von Nazareth sprach“.

David Icke<sup>150</sup> schreibt: „Chasaren...Salidor Nagy, aber, gibt in seinem Werk *The Forgotten Cradle of the Hungarian Culture* an...zeigte eine linguistische Übereinstimmung unter sumerische, altungarische und moderne ungarische Sprache. Er ruft sich und an einige Werke in Lauf erstes Millenniums geschrieben, einschließlich Arabischer Kodex und *De Administrando Imperio*, und 50 Jahre führte und eigene Untersuchungen. Es sagt, hier im ganzen sind zweihundert ungarische Wörter, die kamen aus ugrofinischer Sprache, aber mehr als zwei tausend Wörter, die sind näher der sumerischen Sprache...“.

Also, man unterscheidet ungarisch der Mongolen und pelasgisch der Weißen.<sup>151</sup>

Da in Ungarn in 1526 Jahr 5% Ungaren und 95% sg.Slawen lebten, war die sumerische Sprache nur pelasgisch=sg.slawisch. Also, solche Sprache war Sprache der Weißen.

„...Autor, der nützte Name Im nin'al...schreibt: „Uralte Sumerer...Huriten, deren Sprache war näher der sumerischen...Moderne ungarische Sprache hat zahlige Ausdrücke wie mit sumerischer ebenso und mit huritischer Sprache, aber auch mit elamitischer Sprache“.<sup>152</sup>

Also, in Sumer und westlicher in Kleinasien sprach man eine pelasgische Sprache. Herodot schreibt, Briger (heutiges Makedonien) in Kleinasien gründeten Anatolien und Armenien. Später war Phrygien, f=b, bekannt. Nach Justinus, Makedoner waren Pelasger.

„Chasaren..Kálmán Gosztony, Professor der sumerischen Philologie an Sorbonne, im sumerischen etimologischen Wörterbuch und komparative Grammatik (engl. *Sumerian Etymological Dictionary and komparative Grammar*) bewies, daß Struktur der ungarischen Sprache ist nächste jener sumerische. Von 53 Merkmale der sumerischen Grammatik, 51 stimmen mit ungarischer überein, in Vergleich mit 29 ihnen mit türkischen Sprachen, 24 in kaukasischen, 21 in uralischen Sprachen, 5 ihnen in semitischen Sprachen und 4 in indoeuropäischen...“.<sup>153</sup> (Nur Sumerer=Weißen und Semiten=Neger, R.I.)

Hier ist Rede um ungarische Sprache als eine Mischsprache- pelasgische Mehrheit.

Aber Hauptelemente der ungarischen Sprache sind nur sumerische=sg.slawische.

Sumerische Sprache war Sprache Homers- solche Sprache hatten die Phöniker.

Eberhard Zangger<sup>154</sup> sagt: „Die Hypothese von der Gleichsetzung Ahhijawa/Achaia durchlief eine bewegte Geschichte. Sie erschien erstmal 1924 in zwei Artikeln in Fachzeitschriften, die der junge Historiker Emil O. Forrer (1894- 1896) verfaßt hatte...Am Ende seines Lebens faßte Emil Forrer seine dreißigjährigen Untersuchung über dreitausend Jahre alten Kontakte zwischen Phönikien, Grönland und Mexiko in einem umfangreichen Manuskript zusammen“.

„Angeblich...Homers Troianisches Pferd hielten die klassischen griechischen Autoren für reine Erfindung des Dichters...“<sup>155</sup>

Die Idee mit dem Pferd bezeugt, daß Homer aus einem großen Fundus schöpft, ist aber dennoch ein Plagiat...Jedenfalls baute er zum Beispiel aus dem in Vorderasien beliebten Gilgamesch- Epos...Darunter befanden sich auch große Krüge, die wie alle anderen Gegenstände von der Bevölkerung Jaffas als Beute in die Stadt getragen wurden. In der

<sup>150</sup> David Icke, *Priče iz vremenske omče*, Teledisk- Zagreb, 2008, Seite 106.

<sup>151</sup> Risto Ivanovski, „Volkssprache der Europäer war pelasgisch=sg.slawisch“, 2015, Bitola R.Makedonien.

<sup>152</sup> Ebenso, Seite 107.

<sup>153</sup> Ebenso, Seite 106

<sup>154</sup> Eberhard Zangger, *Ein neuer Kampf um Troia*, Droemer Knauer, München 1994, Seite 43..

<sup>155</sup> Ebenso, Seite 226.

Nacht entstiegen diesen Krügen dann ägyptische Krieger. Für Homer bot es sich an, statt der Krüge ein Pferd zu nehmen, hatte er doch dadurch die Idee zumindest nicht ganz gestohlen und ging es doch bei den Meinungsverschiedenheiten zwischen Griechenland und Troia wohl auch- oder vor allem- um Pferde“.

Herbert George Wells<sup>156</sup> gibt an: „Sanskritische Epik erzählt uns eine Geschichte ähnlich jene, die diente sich als Grund für Iliade...“.

Für Aldo Maso „Phönikien“, die Phöniker rühmten den Göttern von Gebirge Olymp, mit Hauptgott Zeus. Breier und a. schreiben: „Hier waren interessanteste Geschichten für Götter und Helden. Diese Legenden, deren mittleres Bild war Gilgamesch, sehr viel erinnerten an Epos Homers“. Nach Kosidovski, Phönikische religiöse Epos erinnern es lebend an Homer. Das kann man bestätigen und mit Polibius, er schreibt, in Vereinbarung für Bund eingeschlossen 215 Jahr zwischen Hannibal und Philipp V Götter der Karthager hatten pelagische Namen (Zeus, Hera, Apolon, Dajmond der Karthager, Herakle, Ares, Triton, Posejdon, Helios, Selena, Gea und andere). Text war buchstäblich Übersetzung der punischen Text von Vereinbarung. Es folgt nur, die Phöniker waren nur Pelasger.

R.Grevs<sup>157</sup>: 4-2 „...Juden, die erbten ‚pelagischen‘ oder kanaanischen Mythos...“.

Robert Grevs,<sup>158</sup> 38- 3, schreibt: „Mithus über Sintflut des Deukalions...Ishtar in griechischem Mytus heißt Pyra, was ist Name der Göttin Mutter bei Pyresata (Philistina), Volk mit Herkunft aus Krete, das kam in Palästina über Kilikien um 1200 Jahr v. Chr.; an Griechisch pyrha bedeutet ‚Feuerrot‘, und Adjektiv stellte man neben Wort Wein“.

Die Sprache der Kreter war nur Pelagisch=sog.Slawisch. Also, Makedonisch wie heute: pir, piri, piri=gori=brennt=feuert; pir=Gastmahl vorbereitet an Feuer; pirej=Unkraut (troska=Schlacke) wird nur durch Verbrennung vernichtet; feuer ist rot; Pirar=Brander.

Herbert George Wells<sup>159</sup> gibt an: „Nachher...Kanaaniter, die standen in nahere Verwandtschaft mit Phönikern, Gründer des Tyrus und Sidon, und mit Amoriten, die nahmen Babylon ein und unter Hammurabis gründeten erstes babylonisches Kaiserreiches“.

„Schischak wahrscheinlich warf und Philistäi unter. Man soll anmerken, von dieser Periode und weiter Philister verlieren ihre Bedeutung. Schon haben sie ihre kretische Sprache verloren...“.<sup>160</sup>

„Besonder den Phönikern mußte es aussehen und sehr leichten und anziehenden Übergang in Judentum nach Fall Tyrus und Karthago. Ihre Sprache war ähnlich dem Jüdische. Und vielleicht große Mehrheit der afrikanischen und spanischen Juden wirklich ist phönikische Herkunft...“.<sup>161</sup>

„Um zu begreifen...Juden...nach Tyrus fiel Karthago, und nachdem soweit karthaginische Spanien wurde römische Provinz. Wir meinen, es kann darüber kein Verdacht sein, zerstreute Phöniker in mittemeerische Gegende zu Judentum kamen, dessen Sprache war nahe verwand dem Jüdisch...Jüdische handelische und finanzische Überlieferungen jedenfalls soll man an Phöniker zuschreiben...“.<sup>162</sup> (nur Homerisch=sog.Slawisch, R.I.)

<sup>156</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 142.

<sup>157</sup> Robert Grevs, Grčki mitovi, Nolit • Belgrad, 1974, Seite 34.

<sup>158</sup> Ebenso, Seite 142.

<sup>159</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 126.

<sup>160</sup> Ebenso, Seite 130.

<sup>161</sup> Ebenso, Seite 132.

<sup>162</sup> Ebenso, Seite 286.

Nack Wägner<sup>163</sup> sagt: „Der erste wirkliche Geschichtswerk der Menschheit wurde von Herodot (484 bis um 425 v. Chr.) aus dem dorischen Halikarnassos geschrieen...“.

„Inhaltlich ist das Werk nicht nach einem einheitlichen Plan geordnet, die lange Entstehungszeit erklärt manche Unausgeglichenheit. Die Einteilung in neun Bücher, bekannt nach den Musen, stammt von späterer Hand aus alexandranischer Zeit. Herodot hat viel Anekdotes, was er auf seinen Wanderungen mit Ohr und Augen aufgenommen, seiner Darstellung eingefügt und durch spannenden Erzählungen, Schilderungen fremder Länder und Sitten, hauptsächlich aus dem farbenfrohen, märchenhaften Orient, einen bunten, lebhaften Glanz verliehen. ‚Ich muß alles sagen, was erzählt wird. Aber‘, fügte er im scherzenden Ton hinzu, ‚zu glauben braucht ich nicht alles, und das gilt für meine ganze Geschichte.‘ Seine Bücher sind in der jonischen Sprachform geschrieben“.

„Die Amtsprache war Griechisch...“<sup>164</sup>

Die Bücher des Herodots waren aus dem Jonisch an Koine übersetzt worden.

Lübkers Reallexikon:<sup>165</sup> **Herodotos.** 1. von Halikarnaß....Seine Vorkenntnisse teilweise recht gering; keine Kunde fremder Sprachen, namentlich nicht des Persischen... Seine Wirkung sehr groß; obwohl ihn Thukidides ablehnen mußte und andere Kritiker danach ihn verwarfen, blieb H. eine Fundgrube für wichtige ethnographische Nachrichten und auch für ethnischen Anschauungen; Arstarchos (s. ebd.) kommentierte ihn; namentlich im 2. Jahrh. nChr. ofer in ionischen Schriften nachgeahmt...“.

Hier unterscheidet man nur zwei Sprachen: Persischen und Jonische Sprache:

„**Makedonien**, Landschaft im Norden von Thessalien...Eindringen der hellenischen Kultur zuerst durch Archelaos (s. ebd.), während noch König Amyntas und Perdikkas um die innere Einigung und Unabhängigkeit gegen den Druck der athenischen Macht kämpften (Beloch 2, 132)...“<sup>166</sup>

Makedonische Hofsprache während Archelaos...Alexander III war das Jonisch.

Während Alexander gab es keine Sprache Koine. Bei den Persen als Volkssprache war Altpersisch und die Hofsprache Neupersisch- Neupersisch nur seit 515 Jahr v.Chr.

Nach H.Lamb,<sup>167</sup> „Die griechische Sprache wurde Sprache der Paläste der Nachfolger, ersetzend des makedonischen Dialekts, wie die Koine wurde Jargon der Händler, so als gang man die Zeit strebten die Nachfolger die Herrscher der getrennten Staaten zu werden, verbunden mit der griechischen Kultur, die wird sich über die asiatischen aufzuheben. Makedonisch- iranische Fusion, zu deren strebte Alexander, änderte sich unbemerkt in der griech- asiatischen Gemeinschaft, dominierend in jener bekannt als die hellenische Welt“.

Also, die Koine war eine “Makedon- iranische Fusion“. Da Persisch von Aramäisch entstand, das als Syrisch pelasg- semitische Sprache war, war es ähnlich auch und mit die Koine.Damit kann man feststellen,die Koine hatte pelasgische und semitische Wörter.

Die Koine folgte seit 300 Jahr v.Chr- Iliade von Homerisch an Koine in 3 Jh.v.Ch.

Lateinisch war Nachfolger der Koine-Gründer war Graec Liv Andronik 240 v.Chr

<sup>163</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 195.

<sup>164</sup> Ebenso, Seite 269.

<sup>165</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon,des klassischen Altertums,Druck und Verlag von B.G.Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 459.

<sup>166</sup> Ebenso, Seite 633.

<sup>167</sup> Harold Lamb, „Alexander of Macedon- The Journey to Wordls End“, Herausgeber Makedonisch in RO “Kultura”- Skopje- R.Makedonien, 1989, auf Seite 421.

Herbert George Wells<sup>168</sup> gibt an: „In ptolemäische, makedonische und hellenische Herrschaft...Attikische griechische Sprache ist hofische und dienstliche Sprache. Griechische Sprache wurde beträchtliche allgemeine Sprache der erziehenden Welt in Ägypten... Attikische griechische Sprache durch mehr Jahrhunderten v.Chr. und nachher Christus war von Adria und bis Persischen Bucht aller gebildeten Leute“.

In ptolemäischem und makedonischem Ägypten offizielle Sprache war die Koine. Koine war keine Volsksprache- nur „allgemeine Sprache der erziehenden Welt“.

„Interessant...Und in Welt von 300. Jahr v.Chr. war nichts ähnlich. Alexandria hatte erst eigene erste Grammatik und erstes Wörterbuch zu schaffen...“.<sup>169</sup>

Die Koine war Sprache aus Alexandria, und nur seit 300 Jahr v.Chr., nicht vorhher. Und Iliade nur in Alexandria von jonischer Sprache wurde im 3 Jahrh. v.Chr.übersetzt.

„Museum...Alexandria...Juden...fanden notwendig ihre Schrifte an Griechisch zu übersetzen...“.<sup>170</sup>

Bibel war an syrische aramäische Sprache geschrieben. Da es die Koine vor 300 Jahr v.Chr. nicht bestand, konnte die Biblel an Alexandrinische und Ptolemäische Koine nur in Alexandria übersetzt und geschrieben werden-alle Bücher waren nur nach 300 Jahr

„Lateinische Sprache...Zentrum des Hellenismus’ war mehr nicht in Hellas sondern Alexandria. Seine Mentalität entsprach nicht mehr freilichem Geist und Sprache Aristoteles’ und Platons...“.<sup>171</sup>

Also, die Sprache Platons war nur das Barbarisch=Pelasgisch=sog.Slawisch.

„Bald...Es Savle aus Tarsos oder Pavle (Paul, R.I.)...Es scheint, daß Savle judischer, und Paul römischer Name war...Er war genug in alexandrinischen hellenischen Gottesdienst angewiesen, und bedinten sich mit griechischer Sprache. Einige Forscher der Klassike fanden, daß seine griechische Sprache genug unvollendet war. Er diente sich nicht mit griechischer Sprache, wie sprach man in Athen, sondern alexandrinische griechische, und mit ihr herrschte leicht und vollkommen...“.<sup>172</sup>

Also, es gab zwei Sprachen: das Pelasgisch und die christliche Sprache- Koine.

Heide Borchhardt<sup>173</sup> gibt an: „Alle die neuen Entdeckungen und Erkenntnisse wanderten in den Teil des Museions, der als Weltwunder galt, die Bibliothek. Dort wurden sie vervielfältigt und damit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Man schrieb auf Papyros. Einzelbögen wurden dem Umfang des Werkes entsprechend zu Streifen zusammengeklebt und als Rolle verwahrt. 400.000 bis 700.000 Rollen- die Angaben schwanken- soll die Bibliothek besessen haben.

Sie war und blieb das Lieblingskind der Ptolemäer, und wo immer sie Bücher habhaft werden konnten, kauften sie rings ums Mittelmeer zu hohen Preisen auf. Ganze Schiffsloadungen landeten in Alexandrias Bibliothek, wo sie nach Gattungen sortiert wurden. Dann begann die schwierigste Aufgabe. Die verschiedenen Fassungen ein und derselben Schrift mußten auf Abschreibfehler, später Veränderungen oder Einfügungen untersucht werden, um eine möglichst werkgetreue Neuausgabe herstellen zu können. Besonders bei Homer war dies eine Sisypusarbeit, der ja schon seit 300 Jahren als Schullektüre in allen Griechenstädten in Umlauf war. Auf diese Weise entstand in Alexandria eine neue

<sup>168</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 193.

<sup>169</sup> Ebenso, Seite 194.

<sup>170</sup> Ebenso, Seite 197

<sup>171</sup> Ebenso, Seite 284.

<sup>172</sup> Ebenso, Seite 297.

<sup>173</sup> Heide Borchhardt, Alexander König von Asien, © VGS Verlagsgesellschaft, Köln, 1991, Seite 144.

Wissenschaft, die Philologie. Als Nebenprodukt sozusagen wurden die ersten Grammatiken und Formenlehren zur griechischen Sprache verfaßt. Auch fremdsprachige Literatur wurde im Auftrag der Ptolemäer übersetzt. Das bekannteste Beispiel ist die Übersetzung des Alten Testaments ins Griechisch. Viele Juden, die in Alexandria und anderen Großstädten des hellenischen Reiches lebten, konnten Griechisch, aber kein Hebräisch mehr lesen.<sup>174</sup> Diese Übersetzung des Alten Testaments wurde Septuaginta genannt, denn es wird berichtet, daß der König 70 jüdische Schriftgelehrte, jeden für sich und vom anderen abgeschlossen, mit der Übertragung betraute. Am Ende geschah das Wunder, daß alle 70 Übersetzungen im Wortlaut miteinander übereinstimmen. Damit wurde die Heilige Schrift der Juden der griechischen Welt bekannt gemacht“.<sup>175</sup> („**ja schon seit 300 Jahren**“, R.I.)

Martin Bernal<sup>176</sup> sagt: „Vier Jahre arbeitete ich lang dieser Richtungen und wurde überzeugt, daß sogar ein Viertel des griechischen Vokabulares semitische Herkunft hatten würde. Dies, zusammen mit 40- 50 Prozenten, die machten sich als indoeuropäisch, boten noch keine Erklärungen zur ein Viertel bis zu ein Drittel des griechischen Vokabulares. Ich bedenke mich, dieser unableitende Teil konventionell zu sehen als ‚vorhellenisch‘ oder irgend eine dritte äußerliche Sprache zu postulieren, das Anatolisch oder- wie ich meinte- das Huritisch. Aber, als ich sah diese Sprachen, sie boten mir fast kein versprechendes Material. Sogar, in 1979, als warf ich einen Anblick durch einen Beispiel von koptisch-etymologischem Wörterbuch der ägyptischen Sprache von Tscherni, ich bekam Möglichkeit gewissen Sinn von späterer antikischer ägyptischer Sprache auszuziehen. So zu sagen begreife ich sofort, diese war äußerliche drittes Sprache. In Frist einiger Monaten, ich wurde überzeugt, ich könnte für die erübrigen 20- 25 Prozenten des griechischen Vokabulares finden zuverlässige Etymologien der ägyptischen Sprache, ebenso wie für Namen des größten Teiles der griechischen Götter und für viele Toponimien. Stellend sie zusammen indoeuropäische, semitische und ägyptische Wurzeln, ich glaube jetzt, daß wir mit späteren Untersuchungen- bieten könnten zuverlässige Erklärungen für 80 bis 90 Prozenten des griechischen Vokabular, was ist eine Proportion, die ist hoch in Bezug der anwesenden Hoffnungen für irgend eine Sprache. Deswegen, nun bestand es im allgemeinen keinen Bedarf von ‚vorhellenischen‘ Element“.

„Ägyptische Zivilisation ist offenbar durch reichen vordynastischen Kulturen aus Oberägypten und aus Nubien gegründet, dessen afrikanischer Herkunft ist unstrittig...Kulturelle Mischung war noch mehr kompliziert mit gründligenden linguistischen und, nach mir, kulturellen Verbindungen zwischen Ägypten und grundische semitische Komponente in mesopotamischen Zivilisation“.<sup>177</sup> (Nubier waren Neger, R.I.)

„Eine andere Weise...Sogar zu Ende des 19 Jahrhunderts...Ägypten...konnte man wieder seine afrikanischen Kennzeichen bestimmen. Es war bemerkt, in jedem von Fällen war offenbare Grenze zwischen Neger und Zivilisation gestellt...“.<sup>178</sup>

„Labiovelarien...Labiovelarien sind gebräuchlich breit im übrigen Teil der afrikanischen und semitischen Sprachen in Etiopien...“.<sup>179</sup> (Etiopier waren Neger, R.I.)

„Diese positive Meinung, wie und ausdauernde Überzeugung daß griechische Kultur aus Ägypten und Phönikien kam, spaltete sich in ein neues, unmistisches Lehren

<sup>174</sup> Es gab kein Hebräisch sonder Aramäisch. Also, ohne die hebräische Sprache gab es keine Juden usw.

<sup>175</sup> Bibel wurde von Aramäisch auf Koine übersetzt. Mit Bibel könnte man Juden schaffen- nicht ohne.

<sup>176</sup> Martin Bernal, Crna Atena, Tabernakul, Skopje- R.Makedonien, Seite 4.

<sup>177</sup> Ebenso, Seite 19.

<sup>178</sup> Ebenso, Seite 28.

<sup>179</sup> Ebenso, Seite 44.

um. Im 1763 Jahr, glanzender Abt Bartolemi, der entzifferte palmyrische und phönikische Sprache, vorlegte eine Handlung mit Titel ‚Allgemeine Überlegungen für Beziehungen zwischen ägyptische, phönikische und griechische Sprache‘. In die Handlung, seine erste richtige Voraussetzung, die stütze sich an Kircher- für Werk meine er, daß es fantastisch ist- koptische Sprache ist eine Gestalt des Altägyptisch. Er kannte und sprachliche Familie, die wird später Name ‚semitisch‘ ...tragen...“<sup>180</sup>

„Lange Zeit...Bartolemi Mitte des 18. Jahrhundert, bestimmte Gelehrten von Typ an Samuel Bochart, der lebte und arbeitete ein Jahrhundert früher, waren überzeugt daß die Sprachen mit den bedienten sich Juden und Phönikien stellten Dialekte der gleichen Sprache dar. Bis Periode des achtzigsten Jahres von 18. Jahrh., diese zwei Sprachen waren besichtigen mit dem gemeinsamen Kontext mit dem Arabisch, Aramäisch und Sprache, die war sprachlich in Etiopien, unter gemeinsamen Nenner ‚semitische‘ Sprachen...“<sup>181</sup>

Risto Ivanovski<sup>182</sup> gibt an: „Charles F. Potter<sup>183</sup> sagt, in Seminare für Geistlichen in USA war Pflicht sogenanntes ‚klassisches Griechisch‘ auszulernen. Die Schüler lernten viel schwere Sprache mit komplizierten Kasus, Geschlechter, Zahlen, Laute, Zeitformen, Modus, Konjugationen, Deklinationen und andere Änderungen aus. Als sie nahmen Homer in Original zu lesen, statt sie ‚griechische‘ Poesie, sie waren in neuem System der Änderungen eingeführt worden, aber nicht derartige wie lernen sie. Die Sprache Homers war nicht ‚griechisch‘. Also, die Homerische Sprache war Volkssprache und viel einfacher von ‚klassischem Griechisch‘- Koine“. Das war Grund, an Koine schrieb man schön, aber nicht mit Homerischer Sprache. Das Gleiche blieb im 19. Jahrhundert: Grigor Prličev war zweiter Homer in Griechenland- er schrieb schön an Koine, aber nicht an Dialekt der Briger=Brsjaken. Er kannte nicht gut Bulgarisch. Er verlangte von seinen Schülern Brsjakisch zu schreiben, nicht Bulgarisch mit Dialekt von Warna-2/2 20. Jahrh. ist neue Sprache

Nack Wägner<sup>184</sup> gibt an: „In der hellenischen Zeit wurde neben Athen Alexandria ein literarischer Hauptsitz. Hier lebte der gelehrte Dichter Kallimachos, der ‚Fürst der Elegie‘, wie ihn die Römer nannten. Er stammte aus Kyrene und war der Sohn eines Offiziers (um 310 bis 240 v. Chr.). Zuerst ein bescheidener Lehrer in Alexandria, wurde er später, als man auf den überaus geistreichen und belesenen Menschen durch seine Dichtung und seine gelehrten Arbeiten aufmerksam wurde, an die Bibliothek des Museions berufen und hat hier in unermüdlicher Arbeit das ganze Schrifttum der riesigen Bücherei geordnet und katalogisiert. Dieser 120 Bücher umfassende Katalog war gleichzeitig eine grundlegende Übersicht über die gesamte griechische Literatur.“

„In Alexandria lebte um 300 v. Chr. Eukleides (Euklid)...Man verwendete die ersten neun Buchstaben des griechischen Alphabetes für die ersten neun Zahlen, den nächsten Buchstaben für die Zahl 10, die weiteren acht Buchstaben für die Zehnerstellen 20- 90 und die nächsten Buchstaben für 100...“<sup>185</sup>

Wikipedia: „Die Koine...Sprachstufe der griechischen Sprache, die als überregionale Gemeinsprache von Hellenismus ... (etwa 300 v. Chr. ...)“.

Hellenismus war nach dem Tode Alexanders- Koine war Sprache des Ägyptens.

<sup>180</sup> Ebenso, Seite 112.

<sup>181</sup> Ebenso, Seite 218.

<sup>182</sup> Risto Ivanovski, Atlantida- falsifikat na Solon i Platon, Bitola, 2006, Seite 227.

<sup>183</sup> Charles Francis Potter, The Lost Years of Jesus Revealed, B.D., S.T.M., Lit.d.- New York, 1990.

<sup>184</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 281.

<sup>185</sup> Ebenso, Seite 288.

Volkssprache des Alexanders war Barbarisch=Pelasgisch=sog.Homerisch=sog. Slawisch.Makedonen schrieben wie Slawen mit Strichen und Ritzen-nachher mit Jonisch. Strichen und Ritzen waren Runen.Die Runen hatten viele Kyrillische Buchstaben.

Die Koine ersetzte Altägyptisch. Wie mit Reform des Altägyptisches stammte die koptische Sprache, ohne semitische Wörter, auf gleiche Weise von der Koine ging sog. altslawische Sprache hervor. Sog.Altslawisch war/ist nur das Pelasgisch=sog.Slawisch.

Nack Wägner<sup>186</sup> schreibt: „Über den Dichter Homer wissen wir nichts. Schon das Altertum erzählte, daß sieben Städte, Smyrna, Rhodos, Kolophon, Salamis, Chios, Argos und Athen, um die Ehre stritten, seine Heimat zu sein. Die Kunde, daß er blind war, entspringt wohl nur der künstlichen Idee, durch das physische Blindsein um so mehr das mythische Bild tiefster Verinnerlichung seines göttlichen Geistes zu wecken. Die Epen dürften vor allem aus sprachlichen Gründen dem jonischen Küstenraum Kleinasiens entstammen...“.

Die Werke Homers wurden an jonische Sprache verfasst- Koine 300 Jahr v.Chr.

In dtv-Atlas:<sup>187</sup> „**Ägypten.** 304- 30 Herrschaft der Ptolemaier, begründet durch den Historiker und Feldherrn ALEXANDERS D. GR., PTOLEMAIOS I., nach dem alle nachfolgenden Herrscher genannt werden.Gründung des Museions von Alexandria.- Unter den Nachfolgern Kämpfe mit den Seleukiden um den Besitz Syriens und Palästina (Fernhandelsstraßen), aber auf die Dauer kann nur und zunehmender Einfluß Roms führen am 3. 8. 30 zur Einnahme Alexandrias. Ägypten wird röm. Provinz (S. 93)“.

„Kultureler Mittelpunkt im 3 Jh. ist das Museion in Alexandria mit einer Bibliothek von mehreren hunderttausend Papyrusrollen, später auch die Bibliothek von Pergamon. Kennzeichen der hellenist. Wissenschaft: zunehmende Spezialisierung.- Bedeutendster Gelehrter: ERATOSTEHNES VON KYRENE (280- 200): Erdmessung (Kugelgestalt der Erde). Geographie, Chronographie (1184 Trojazug, 844 LYKURG, 776 I. Olympiade)“.<sup>188</sup>

„Dichtung: (gelehrte Dichtung in Hof- und Großstadtluft für Kenner und ‚Feinschmecker‘) KALLIMACHOS VON KYRENE; Bibliothekar in Alexandria (310- 240): Elegien, Epigramme, Hofgedichte („Locke der Berenike“), Entstehungsgeschichten von Bräuchen und Festen (Aitia).- THEOKRIT VON SYRAKUS (um 270): Hirtengedichte (Bukolik) und Idyllen.- APOLONIOS VON RHODOS 295- 215): Argonauten- Epos“.

Koine war seit 300 Jahr v.Chr mit Nachfolger Latein (Andronik 240 Jahr v.Chr.).

„**Literatur: Livius Andronikus**, der ‚Erfinder der Übersetzungskunst‘, begründet eine Literatur in latinischer Sprache (Übersetzung der ‚Odyssee‘ = ‚Odusia‘ und griech. Tragödien). GNAEUS NAEVIUS schreibt lat. Komödien (Zeitkritik) und die national-röm. ‚Praetexta‘ (hist. Dramen). Von ihm stammt auch ein Epos über den I. Pun. Krieg (235). Titus Maccius Plautus verfaßt Komödien, durchsetzt mit volkstüml., obszönen und burlesken Bildern. ENNIUS (239- 169) dichtet ein Epos über die röm Geschichte in Hexametern („Annales“). Begründer der röm. Geschichtsschreibung ist FABIUS PICTOR mit seinem Werk ‚Annales‘ (Annalistik = nach Jahresabschnitten geordnete Darstellung), das in griech. Sprache um 200 erscheint. LUCICLUS (180- 102)- zum Kreis der Scipionen gehörend- schreibt Satieren,sein Zeitgenossen P. TERENITUS AFER Kömedien,allerdings ohne die Derbheit des PLAUTOS. Von Cato (234- 149) stammt ein Geschichts-

<sup>186</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 56.

<sup>187</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co.KG, München, S.67.

<sup>188</sup> Ebenso, Seite 71.

werk über Rom und Italien („Origines“ = Ursprünge) und das älteste landwirtschaftlich. Fachbuch. Der als Geisel nach Rom gekommene Polybios (168) verfaßt seine ‚Weltgeschichte‘ (pragm. Geschichtsschreibung.) M. Terentius Varro (116- 27), Bibliothekar CAESARS und größter röm. Gelehrter, schreibt eine Kulturgeschichte, behandelt aber auch die latein. Sprache und den Ackerbau“.<sup>189</sup>

Die Koine war seit 300 Jahr. v.Chr.- koinische Kopie Lateinisch 240 Jahr v.Chr.

Herbert George Wells<sup>190</sup> schreibt: „Wir wollen nicht...Friedrich Jahr 1224. gründete Universität in Neapel...Kaiser Friederich war ein von esten Menschen in Italien, der begann Verse an Italianisch zu schreiben. Man kan sagen, italianische Dichtkunst (im Gegenteil bisdamalige Literatur, die diente sich fast ausschließlich mit lateinischer Sprache) ist in seinem Hof geboren worden...“ (Neapelische Sprache war nur Vulgärlatein, R.I.)

„Eine von unmittelbaren Folgen...Nach vierzehnten Jahrhundert tatsächlich und beginnt Historie der europäischen Literatur in wahrhafte Idee des Wortes...Entwickelte sich einheitliche und reine literaturische Sprachen: italianische, englische, französische und einheitliche germanische Sprache. Alle diese Sprachen...im jedem Fall waren Kader griechische und lateinische Sprache zu ersetzen“.<sup>191</sup> (Die Sprachen nur Vulgärlatein, R.I.)

Hugh Seton- Watson<sup>192</sup> schreibt: „Der Prozeß...Am bestenste europäische Parallele für den Prozeß, der blieb in Wesen an Historiker verborgen, ist Erscheinung der rumänische Sprache, die entstand von einem rumänischen Dialekt auf Grund Schmelzen des Lateinisch mit dem Slawisch...“.

Rumänische Sprache war ein Vulgärlatein- Mischung des Latiens mit Pelasgisch.

Rumänische Sprache war Werk Vatikans, nicht das Volk mit pelasgischer Sprache.

Als Beweist ist sog.slawischer Dunlelvokal. Er findet sich in alle Sprachen in Frakreich, Deutsch, Portugiesisch,Rümenisch,Walachisch und Schkipetarisch (Toskisch).

David Icke<sup>193</sup> gibt an: „Gedanke, betontestes Drama der Welt verfasste Alphabeter aus Stratfordupon-Avon mit Name William Shakespeare einfach ist lächerlich...Wo Shakespeare lernte französische, italianische, spanische, dänische dan klassische lateinische und griechische Sprache ? Antwort ist-niemandwo. Shakespears naher Freund Ben Jonson sagte, ‚Bard‘ kannte ‚wenig Latein und noch weniger Griechisch!‘. Aber Bacon und De Vere waren tüchtige Kenner der Sprachen. Für Judith Tochter des Shakespears war bekannt, daß sie Analphabetin war, und sie in ihrem zwanzig und sieben Jahr wußte nicht sogar sich unterzuschreiben...“.

Das Lateinisch stammte von der Koine. Da Lateinisch mit den Wörtern arm war, wurde von der Koine an Lateinisch noch um 10.000 Wörter zugesetzt. Für diese Wörter sagt man, sie haben griechische und lateinische Herkunft. Hier sind 10.000 Wörter. Diese 10.000 Wörter wurde in Französisch eingesetzt. Aber nur von Französisch in Englisch.

Die Schrift hatte eine eigene Entwicklung, die dauerte viele Millennien um a=a, e=e,i=i...zu sein.Das gilt nicht mehr für englische Sprache-nur umgekehrte wie Krebs...<sup>194</sup>

In dtv-Atlas:<sup>195</sup> **“Indogermanen (Indoeuropäer)**

<sup>189</sup> Ebenso, Seite 95.

<sup>190</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 383.

<sup>191</sup> Ebenso, Seite 427

<sup>192</sup> Hugh Seton- Watson, Nations an States, 1977. Globus, Zagreb, 1980, Seite 50.

<sup>193</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 175.

<sup>194</sup> Risto Ivanovski „Volkssprache der Europäer war pelasgisch=sg.slawisch“- darüber auch mit Beilage.

<sup>195</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte,Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.33.

Die Indogermanen lassen sich als Völkerfamilie nicht so sehr Bodenfunden, sondern von der Sprache her nachweisen. Alle Völker Europas, mit Ausnahme der Basken und der finnisch-ugrischen Völker, sprechen indogerm. Sprachen. Zu den indogerm. Sprachen gehören die keltischen, germanischen, italischen, baltischen und slawischen Sprachen. Ausgestorben sind das Illyrische, Venetische, Thrakische, Phrygische, Hetithische, Luwische, Tocharische und Altindische. Griechisch, Armenisch und die iranischen Sprachen existieren bis heute. Die indogermanischen Sprachen werden in zwei Gruppen geteilt: Satem- und Kentum-Sprachen (bzw. Ost- und Westgruppe). Unterscheidungsmerkmal ist die Wiedergabe des palatalen k- Lauts, der in einigen Sprachen durch s wiedergegeben wird (Beispiel: Das Zahlwort hundert- altind. sata, awest, satem; griech. hekaton, lat. centum)“. (Slawisch 100 [sto], satem=stem=st=sto- hundert; cent-n=cet=set=st=sto, R.I.)

Volkssprache der Europäer war nur Barbarisch=Pelasgisch=sog.Slawisch.<sup>196</sup> Westlich von Deutschland Sprachen sind romanische (zweirassische Sprachen der Pelasger und Semiten [Neger]: in Ägypten und Mesopotamien lebten zwei Rassen- Weißen und Neger) und ostlich von Frankreich gotische (dreirassische Sprachen: Peking=pe [Stadt] king [Herrscher]- Wikinger=wik king er...; Endungen ich, ig, ing, ung usw.).<sup>197</sup>

Zu erwähnen: „Ausgestorben sind das Illyrische, Venetische, Thrakische, Phrygische, Hetithische, Luwische, Tocharische und Altindische“ (Wedische der weißen Rasse).

Da es unmöglich war, Völker mit ihren Sprachen auszusterben, sprachen sie nur mit einer gleichen Sprache, die war Barbarisch=Pelasgisch=sog.Homerisch=sog.Slawisch.

Nack Wägner<sup>198</sup> schreibt: „Die älteste griechische Kolonie, die von Chalkis, der Hauptstadt der Insel Euboia, aus um das Jahre 750 v. Chr. gegründet wurde, war Kyme, die am weitesten nördlich vorgeschobene Stadt an der Küste von Kamapanien. Sie gewann historische Bedeutung für das nichtgriechische Hinterland Latium und Etrurien, da von hier die Mythen und Kulte Griechenlands, kunstgewerbliche Erzeugnisse und auch das Alphabet in der chalkidischen Form in das italienische Hinterland verbreitet wurden. Noch heute erinnern an die uralte Stadt gewaltige Reste der Umfassungsmauern. Der Burgfelsen, von Stollen durchzogen, enthielt eine künstliche Grotte, in der Sybille von Kyme Orakel gab“.

Herbert George Wells<sup>199</sup> gibt an: „Neron (Jahr 54. bis 68. n.Chr.)...Römische Einwohner nach ihrer Natur bezeugte klar etruskisches Blut...“. (Die Römer Etrusker, R.I.)

Die Etrusker wie Pelasger haben Rom gegründet. Also, alle waren nur Pelasger.

Dionisius<sup>200</sup> (60 v.Chr.- 7 n.Chr) von Halikarnas redet über Römer, die sprachen die barbarische Sprache. Er schreibt: „...Die Sprache mit der die Römer sich dienen, ist nicht ganz barbarisch, nicht aber absolut hellenisch, aber stellt eine Mischung von beiden dar. Der größere Teil von der Sprache ist gleich mit eolischem Dialekt...“.

Die hellenische Sprache war nur pelasgisch. Herodot sagt, daß „Eoler waren und nannten sich Pelasger“.<sup>201</sup> Wie die Hellas- Barbarisch=Pelasgisch Sprache an Platon.

Man darf nicht vergessen, daß Wort Barbar-en von Homer nicht gebraucht wird.

<sup>196</sup> Risto Ivanovski „Volkssprache der Europäer war pelasgisch=sg.slawisch“, Bitola, 2015- im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek. In Deutscher Nationalbibliothek gibt es noch andere meine Bücher.

<sup>197</sup> Risto Ivanovski, „Goten waren Mongolen“, Bitola, 2013- im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek.

<sup>198</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 60.

<sup>199</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 261.

<sup>200</sup> Dionysius, Roman Antiquities I, 90. Auch bei N.Densunianu, Dacia praistorica, Bukuresti, 1982, p. 717.

<sup>201</sup> Herodots Historia, Polimien VII, 95.

Damit ist festgestellt, Römer (I Jh. n. Chr.) sprachen nur sog. slawische Sprache. Das bedeutet, von Römer gab es kein Latinisieren. Das war in Europa und Welt unmöglich...

Das blieb Grund, alle europäische Autoren verbergen das, was schrieb Dionisius.

Die Makedonen und Römer über Ägypten mit pelasgischer Sprache herrschten.

Nach Andreas K. Heyne,<sup>202</sup> „**Die koptische Sprache als Spiegel der Geschichte**

Das Koptische ist die aus dem Altägyptischen hervorgegangene Sprache des ägyptischen Volkes. Diese in vielen Mundarten gesprochene Landsprache entwickelte sich bereits seit dem 2./3. Jahrhundert zur Literatursprache.

Schon lange vor der Eroberung des Landes durch Alexander den Großen hatten zweisprachige Ägypter eingesehen, daß sie ihre eigene Sprache in die griechische Schrift übertragen mußten, denn diese war in den gehobenern Schichten wohlbekannt und viel leichter zu lesen als das Demotische, die volkstümliche altägyptische Schragschrift.

Erst die Einführung des griechischen Alphabet gewährleistete eine weitere Verbreitung von Schriftstücken. Um das Koptische überhaupt schriftlich niederlegen zu können, erweiterte man das griechische Alphabet um sieben Buchstaben aus dem Demotischen für ägyptische Laute.

Da die Hieroglyphen nur die Konsonanten bezeichnen, liefert das Koptische, welche auch die Vokale wiedergibt, die wichtigste Grundlage zur Erforschung der Sprache des pharaonischen Ägypten. Das Koptische als Lautschrift hat erstmals in der Geschichte der ägyptischen Schrift nicht nur die Bedeutung, sondern auch Klang der ägyptischen Sprache der Römerzeit getreu wiedergegeben. Dadurch gewann es entscheidende Bedeutung für die endgültige Entzifferung der Hieroglyphen durch Jean-François Champollion. Erst um die Wende des 10./11. Jahrhunderts wurde das Koptische durch die arabische Sprache ersetzt, im kirchlichen Bereich blieb es jedoch bis heute erhalten“.<sup>203</sup>

Nur „Das Koptische ist die aus dem Altägyptischen hervorgegangene Sprache des ägyptischen Volkes“. Wie Koptisch aus dem Altägyptisch hervorgegangen ist, ebenso von der Koine Nachfolger des Altägyptisch sog. Altslawisch entstanden ist. Damit ist bestätigt, koptische Sprache und sog. Altslawisch hatten nur eine barbarische=pelasgische Herkunft.

Weißer sprachen nur Pelasgisch- sie wurden durch mehrsprachige Sprachen entart

Die Volkssprache der Europäer mit Westasiern war nur Pelasgisch=sog. Slawisch.

Eberhard Zangger<sup>204</sup> sagt: „Unter all den fremden Namen, die in den hethischen Texten auftreten, ragt einer heraus, den die Fachleute in den vergangenen siebzig Jahren vielleicht noch öfter diskutiert haben als die Identität der Seevölker Ahhijawa, ein Nachbarstaat im Westen der Hatti-Reiches, das sich in Zentralanatolien befand. Daß er eine so bedeutende Stellung in der Forschungsgeschichte einnimmt, erscheint auf den ersten Blick überraschend, denn Ahhijawa wird in den über zehntausend in Hattusa gefundenen Texten nur fünfundsanzugmal erwähnt, und diese Erwähnungen erstrecken sich erst noch über einen Zeitraum von zweihundert Jahren (etwa von 1410 bis 1210 v. u.Z.). Ahhijawa werden jedoch die Aufmerksamkeit, die ihm entgegenbracht wurde. Es entpuppt sich nämlich als eine aufstrebende Macht, die für Hatti am Ende der Bronzezeit bedrohlich wurde und durchaus am Untergang des hethitischen Reiches beteiligt gewesen sein könnte. Ahhijawa würde damit in den hethischen Aufzeichnungen eine ähnliche Rol-

<sup>202</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Edition Roche, Basel, 1993, Seite 40.

<sup>203</sup> „Die koptische Sprache ist als lebendige Sprache verloren. Sie wird zwar heute in den Kirchen noch während der Messe als Gebetssprache verwendet, aber die meisten Priester und erst recht die Gläubigen können sie nicht verstehen, weshalb man anschließend alles auf Arabischen wiederholt“. (Seite, 102).

<sup>204</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knauer, München 1994, Seite 41.

le einnehmen wie die sogenannten Seevölker in den Tempel-Inschriften von Medinet Habu. Es könnte die große, unbekannte Weltgeschichte auf den Kopf stellte. Dafür spräche zum Beispiel auch, daß Ahhijawa in den hethitischen Texten mehrmals gemeinsam mit dem Ausdruck ‚zu den Inseln gehörend‘ genannt wird, der gleichen Bezeichnung also, mit der die Heimat der Seevölker in den ägyptischen Texten umschrieben wird.

Die Ahhijawa-Frage wurde vor allem auch deswegen von Anfang an sehr intensiv diskutiert, weil einer der ersten Identifikationsversuche zum Ziel hatte, das Land mit dem mykenischen Griechenland gleichzusetzen, dessen Bevölkerung Homer unter anderem als achaisch bezeichnete. Die Gleichsetzung von Achaia mit Ahhijawa hätte aus dem mykenischen Griechenland einen bedeutenden Machtfaktor und potentiellen Aggressor gemacht, der am Ende der Bronzezeit durch Überfälle auf Anatolien und den Nahen Osten von sich reden macht. Ein Gedanke, der durchaus auch mit den Erinnerungen an den Troianischen Krieg in Einklang zu bringen wäre; schließlich handelte es sich dabei ebenfalls um einen griechischen Angriff auf das anatolische Festland. Allerdings wird die Identifizierung Ahhijawa/Achaia selbst von denen, die sie befürworteten, bis heute, siebenzig Jahre nach ihrer Einführung, noch immer als Arbeitshypothese bezeichnet, obwohl man erwarten sollte, daß eine Arbeitshypothese nach so langer Zeit bestätigt oder aber widerlegt ist und zu neuen Erkenntnissen geführt hat. Statt dessen stellte sich jedoch heraus, daß die phonetische Ähnlichkeit zwischen den Namen Ahhijawa und Achaia auf keiner zuverlässigen etymologischen Verwandtschaft beruht. Auch fiel auf, daß der Name Ahhijawa meist im Zusammenhang mit Bezirken auf dem kleinasiatischen Festland genannt wurde und niemals gemeinsam mit Handelspartnern im östlichen Mittelmeer, unter deren Zypern, Assyrien, Babylonien, Mitanni, Syrien/Palästina und Ägypten namentlich erwähnt werden. Ferner ist bemerkenswert, daß das hethitische Volk in keinem einzigen griechischen Text erwähnt wird, weder auf den Linear-B-Tafeln noch in den homerischen Epen, und auch nicht in Texten der klassischen Autoren. Auch wenn man den Grabungsbefund betrachtet, findet sich nur geringfügig Spuren der mykenischen Kultur an anatolischen Küsten.<sup>205</sup> Warum sollte also Achaia für Hatti eine so bedeutende Rolle gespielt haben, wo durch umgekehrt Achaia das hethitische Reich offenbar völlig außer acht ließ?

Wenn Ahhijawa der mykenische Griechenland bezeichnete, wären Achaia und Hatti am Ende der Bronzezeit verfeindet gewesen. Griechenland wäre dann zumindest indirekt an der Zerstörung von Hattusa und dem hethitischen Reich beteiligt gewesen und ebenso an den Seevölker-Invasionen, denen in diesen sah man ja laut den Inschriften in Medinet Habu die Hauptursache für den Untergang von Hattusa. Stand Ahhijawa hingegen nicht für Griechenland, hätte es westlich von Zentralanatolien einen weiteren Staat geben müssen, der im 14. und 13. Jh., ähnlich wie Griechenland, eine Entwicklung zu größerer politischer und wirtschaftlicher Macht durchläuft. Diese zweite Macht könnte unter Umständen die große, bisher übersehene Unbekannte gewesen sein, der eine entscheidende Rolle in den Krisenjahren zufiel.

Die Hypothese von der Gleichsetzung Ahhijawa/Achaia durchlief eine bewegte Geschichte. Sie erschien erstmal 1924 in zwei Artikeln in Fachzeitschriften, die der junge Historiker Emil O. Forrer (1894- 1986) verfaßt hatte...“.

„-Eine Entwicklung von Ahhijawa zu äiolisch, der Bezeichnung für der spätere Bevölkerung Westkleinasiens, ist linguistisch gesehen zumindest wahrscheinlich“.<sup>206</sup>

<sup>205</sup> Nach Herodot, Brigen schufen Anatolien und Armenien- und Phrygien: frig=brig=brz=brs + jak = brsjak.

<sup>206</sup> Ebenso, Seite 48.

Eberhard Zangger<sup>207</sup> sagt: „Völlig neue Perspektiven bezüglich der Rolle von Assuwa könnte die vor kurzem vorgeschlagene und ausführlich veröffentlichte Entzifferung des Diskos von Phaistos eröffnen. Dieses nun bereits berühmt-berückte beschriftete Objekt wurde am 3. Juli 1908 im Phaistos auf Kreta von italienischen Grabungsleiter Luigi Pernier entdeckt und ist heute im Museum in Heraklion ausgestellt. Es handelt sich um eine runde Scheibe aus gebranntem Ton etwa sechzehn Zentimetern Durchmesser und zwei Zentimetern Dicke, in die auf beiden Seiten hieroglyphische Schriftzeichen in spiralförmiger Anordnung von außen nach innen eingestempelt sind. Die fünfundvierzig verschiedenen Zeichen sind stark piktographisch, und man kann ohne weiteres menschliche Figuren, Fische, Helme, Schiffe, Häuser und ähnliches erkennen. Auf der einer Seite sind hundertdreiundzwanzig Stempelungen in einunddreißig Zeichengruppen (Wörtern) dargestellt, auf der anderen Seite hundertneunzehn Zeichen in dreißig Gruppen, wobei die Wörter deutlich durch Striche voneinander abgesetzt sind. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Zeichen nicht geritzt, sondern gestempelt sind; das auf Johannes Gutenberg zurückgeführte Prinzip der Druckkunst war also bereits dreitausend Jahre zuvor bekannt.

Der Ausgräber Luigi Pernier erkannte sofort, daß ein Zeichen auf dem Diskos von Phaistos, nämlich das Porträt eines Mannes mit einer Art Irokesen-Frisur, große Ähnlichkeit mit den ägyptischen Darstellungen der Seevölker in Medinet Nasr aufweist. Tatsächlich glaubt man mit dem jüngsten Versuch, den Text zu entziffern, ‚die Sprache der Seevölker‘ entdeckt zu haben. Manche Zeichen stimmen wohl mit den luwischen Hieroglyphen überein; es kommen aber auch einzelne Parallelen mit dem Hethitischen und Griechischen vor. In einem der Zeichen glaubte man schon früher einer lykischen Haustyp erkannt zu haben.

Beim jüngsten Übersetzungsversuch gelangte man zu dem Ergebnis, daß es sich bei dem Diskos um einen Brief handelt, den ein ‚Groß‘-König Anatoliens an einen achaischen König richtete. Auffällig ist, daß der anatolische Herrscher höhergestellt war als der mykenische Adressat. Unterschiedliche Titel der Könige deuten auf eine wohlstrukturierte Gesellschaftsordnung in Westanatolien hin, wie sie im spätbronzezeitlichen Mittelmeerraum durchaus üblich war. Im Brief wird vom ‚assuwischen Phaistos‘ gesprochen, was bedeuten müßte, daß Teile Kretas für einige Zeit zum Einflußbereich Assuwas gehörten“.

Also, „... ‚die Sprache der Seevölker‘ entdeckt zu haben. Manche Zeichen stimmen wohl mit den luwischen Hieroglyphen überein; es kommen aber auch einzelne Parallelen mit dem Hethitischen und Griechischen vor. In einem der Zeichen glaubte man schon früher einer lykischen Haustyp erkannt zu haben“.

„Die auf dem Diskos festgehaltene Sprache gibt wohl einen westluwischen Dialekt wieder, wie überhaupt der Text in eine Zeitspanne fällt, in der alles Luwische sich und ganz Westkleinasiens im Auftrieb befand und die luwische Sprache sich immer weiter verbreitete. In altorientalischen Untersuchungen meint man erkannt zu haben, daß die luwische Sprache im Hethitischen ‚Lukka‘ hieß, weil ihre Verbreitung identisch ist mit dem in den Hattusa-Texten erwähnten ‚Lukka-Lands‘, das wohl keine politische Einheit bildete, sondern einfach die Region bezeichnete und der Lukka oder eben Luwisch gesprochen wurden. Sowohl die luwische Sprache wie auch das Lukka-Land lassen sich in den Nordwesten Anatoliens, und zwar in die Gegend an der Südküste des Marmarameeres, zurückverfolgen. Ein westluwischer Dialekt könnte somit durchaus die Sprache oder eine der

<sup>207</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knauer, München 1994, Seite 61.

Sprachen des westanatolischen / troianischen Kulturkreises sein. Auch läßt sich die spezielle Art von Kopfschmuck, die sich sowohl in den Porträtzeichen des Diskos von Phaistos wie auch in den Seevölker-Darstellungen findet, möglicherweise auf eine bereits von Herodot beschriebene Tracht in Karien und Lykien zurückführen“.

„Unsere Kenntnisse der hethitischen Kultur beruhen neben den Ausgrabungen vor allem auf den schriftlichen Informationen, die die großen Tontafelsammlungen der Hauptstadt Hattusa enthalten. Den Dokumenten zufolge wurden gebräuchliche Schrift bezeichnen wir heute als hethitische Hieroglyphen; sie weist deutlich bildhafte Symbole auf, und die Schreibrichtung wechselt von Zeile zu Zeile. Woher die hethitische Bilderschrift stammt, weiß man noch nicht; sie fand vor allem auf Steindenkmäler und Siegeln Verwendung und wurde vermutlich in Anatolien schon im dritten Jahrtausend für kultische Zwecke benutzt. Die in den Bilderschriften vorherrschende Sprache ist ein Dialekt des Luwischen, der als ‚Hieroglyphen-Luwisch‘ bezeichnet wird.<sup>208</sup>

Die zweite, gebräuchlichere Schrift des hethitischen Reiches war die babylonisch-akkadische Keilschrift, die schon früh aus Mesopotamien übernommen wurde. In Hattusa benutzte man sie für Aufzeichnungen in acht verschiedenen Sprachen, wobei das eigentliche Hethitisch und das im westlichen Teil Anatoliens geschprochene Luwisch dominierten. Hethitisch gehört zur anatolischen Sprachgruppe und stellt die älteste überlieferte indogermanische Sprache dar. Die anderen Sprachen sind nur in Bruchstücken überliefert und spielten anscheinend im Alltag keine große Rolle.

Wie in der Religion zeichnete sich das hethitische Volk auch in seiner Sprache durch Anpassungsfähigkeit aus. Der Wortschatz enthält neben dem Grundstock indogermanischer Erbwörter auch zahlreiche Lehnwörter aus fremden Sprachen. Nach dem Zusammenbruch des hethitischen Großreiches um 1200 v. u. Z. verschwand die babylonische Keilschrift, während die ursprünglichere Hieroglyphischenschrift in den Kleinstaaten Nordsyens und im Südosten von Anatolien noch einige Jahrhundere überdauerte“.

Nur „Der Wortschatz enthält neben dem Grundstock indogermanischer Erbwörter auch zahlreiche Lehnwörter aus fremden Sprachen“-Lehnwörter von Sprachen der Neger.

„Noch in der älteren Palastzeit wurde in Phaistos unvermittelt ein Siegelssystem eingeführt, das man offenbar gänzlich von vorderasiatischen Vorbildern übernommen hatte und das viel Ähnlichkeit mit einem aus Zentralanatolien bekannten System aufweist. Auch die sogenannte Linear-A-Schrift, die möglicherweise eine Verbindung zur luwischen Sprache hatte und ihrerseits Einfluß auf das Entstehen der ersten zyprischen Schrift nahm, wurde auf Kreta gebräuchlich. Abgesehen von den Numeralen konnte Linear A bis heute jedoch noch nicht entziffert werden, so daß die minotische Sprache vorest unbekannt bleibt. Es steht aber fest, daß nicht Griechisch gesprochen wurde“.<sup>209</sup>

Die Koine (sog. Altgriechisch) war Nachfolger des Altägyptisch- seit 300 Jahr v. Chr. Volkssprache war pelasgisch-die Kreter nur mit Slawisch (G. Grinevich und andere).

Andreas K. Heyne<sup>210</sup> schreibt: „Anatolien ist ein von allen Seiten geschütztes, gebirgiges Hochplateau, das von der Ägäis gegen Mesopotamien zu leicht ansteigt. Im Norden wird es durch das Pontische Gebirge zum Schwarzen Meer hin abgeschirmt, im Süden bildet der Taurus mit dem 3916 m hohen Erciyas dagi eine Barriere gegen das syrische Tiefland. Im Nordosten liegt der Kaukasus, im Osten das Ararat-Hochland“.

<sup>208</sup> Ebenso, Seite 146.

<sup>209</sup> Ebenso, Seite 158.

<sup>210</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Editiones Roche, Basel, 1993, Seite 44.

**„Vielsprachiger als die Schweiz“<sup>211</sup>**

Herkunft so ziemlich geklärt, Sprache bekannt. Schrift enziffert. Alles klar ? Es wäre zu schön und zu einfach, um war zu sein.

Die Hethiter schrieben in Schriften, die sie von anderen Völkern entliehen hatten. Das tun wir auch- und genau wie wir, schrieben sie in verschiedenen Sprachen.

Bei den Ausgrabungen in Bogazköy hatten Winckler und seine Mitarbeiter jene Tontafeln, die zum hethitischen Staatsarchiv gehörten, ohne weiteres lesen können. Sie waren auf akadisch, einer semitischen Sprache des alten Babylons abgefaßt und in der babylonisch-assyrischen Keilschrift niedergeschrieben worden“.

„Vor der Einwanderung des indogermanischen Volkes, welche wir Hethiter nennen, hat schon ein anderes in jener Gegend gelebt, das offensichtlich unterworfen wurde. Dessen Sprache nannten die indogermanischen Einwanderer Hattisch-also Hethitisch. Zum Glück tragen alle Schriften in jener alten Sprache den Vermerk ‚hattili‘- das heißt soviel wie auf hattisch.

Die Wissenschaft nennt dieses ältere Volk heute Proto-Hattiter- also Vorhethiter. In seiner Sprache sind aber nur einige kurze Anweisungen von Priestern aufgeschrieben- zu wenig, um sie verstehen zu können, aber genug für die Feststellung, daß diese Sprache mit dem indogermanischen Hethitisch in keiner Weise verwandt ist.

Ebenfalls indogermanischen Ursprungs sind hingegen das eng mit dem Hethitischen verwandte Luwische, von dem es nur weniger Texte gibt, und das Palaische, das nur im Zusammenhang mit dem Kult für den Gott Ziparwa verwendet wurde. Das Land Pala hat vermutlich im nördlichen Kappadokien gelegen- beim heutigen Kayseri, dem alten Caesarea.

Interessant am Luvischen ist die Genitivendung auf -assis oder -assas. Sie weist auf Griechenland und die ägäische Westküste hin, wo viele Städtenamen auf -assos oder -ossos enden. Die Herkunft der Sprache ist aber noch nicht bekannt.

Unbekannt ist auch die Herkunft der hurrischen Sprache, obwohl es zahlreiche hurrische Texte gibt- darunter eine Übersetzung des Gilgamesch-Epos und einen Brief des Mitanni-Königs Turschratta an Amenophis III. von Ägypten- datiert um 1400 vor Christus. Es gibt Ähnlichkeiten zwischen dem Hurrischen und einigen kaukasischen Sprachen- möglicherweise haben die Hethiter diese Sprache nach Anatolien mitgebracht“.

Herbert George Wells<sup>212</sup> gibt an: „Vor Durchbruch Arier...Rasse breitete sich... Nordafrika, Süditalien, und, in einen bildenden Zustand, in Griechenland und Kleinasien. Diese Rasse war in nahe Verwandtschaft mit der ägyptischen Rasse...“.

„Wir haben...Phryger. Volk, dessen Sprache war fast gleich so ähnlich dem Griechische wie und Makedonische...“.<sup>213</sup>(Phrigien=Brigien=Brjsjakien in R.Makedonien,R.I.)

S.S.Bilbija<sup>214</sup> gibt an: „Deswegen neben Serben, Kroaten und Slovenen können auf gleiche Weise türkische, lydische und lykische Denkmäler lesen und verstehen, nur wenn sie denken sich mit kyrillischen Buchstaben, die neben etruskische Schrift und Schrift Rune, kam aus...Kleinasien..., die stammte aus kretischen malerischen Zeichen“.

Nack Wägner<sup>215</sup> schreibt: „Nach den drei Hauptstämmen, den Joniern, Äoliern und Doriern, werden drei mundartliche Gruppen des Griechen, das Jonische, Äolische und

<sup>211</sup> Ebenso, Seite 47.

<sup>212</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 135.

<sup>213</sup> Ebenso, Seite 150.

<sup>214</sup> S.S.Bilbija, Staroevropski jezik i pismo Etruraca, Published by The Institut of Etruscan Studies..., S. IV.

<sup>215</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 100.

Dorische, unterscheiden. Das sich vom Jonischen abzweigende Attische, die Sprache Athens, der politisch, wirtschaftlich und kulturell unbestritten zur Vorherrschaft aufsteigenden Hauptstadt des Landes, setzte sich allmählich als Schriftsprache durch, die als Sprache des Thukydides, Xenophon, Platon, Demosthenes und der großen Tragiker dem Griechisch unserer Gymnasien zugrunde liegt...“.

Die Hellenen redeten Sprache Homers, die war nur slawisch (deutscher Linguist Pasow- 1815) und Slawo-Makedonier in Lerin=Florina (hellascher Linguist Tschulkas-1907).<sup>216</sup>Tschulkas sammelte 4000 Wörter Homers...<sup>217</sup>

Eigenzeit schrieb P.Kretschmer: „Keine kulturelle Reichtum ist nicht so daurend und langewig wie ist mit der Sprache. Besonders sind unveränderlich und beständig Namen der Stellen, sogar als Einwohner sind geändert“. Es folgt Nahestehen der makedonischen moderne Sprache mit homerischer Sprache, bzw. an slawische Sprachen mit Sprache von ältestem lexikalischem Bestand von homerischem Epos „Iliade“. Das, eigenzeit, noch in weiterstes 1815 Jahr konstantierte deutscher Linguist F.Pasov, und schon in 1845 Jahr ist sein Werk für homerisches Lexikon von H. George übergersetzt und veröffentlicht in New York.<sup>218</sup> In sein Werk Pasov stellte fest, daß große Schicht von homerisches Lexikon in Iliade an Lexikon der slawischen sprachlichen Bund angehört.<sup>219</sup> Da makedonische Sprache gehört an diese Bund an, und nach mehr Untersuchungen antikische makedonische Sprache war gleichfalls mit Pelasgisch als älteste balkanische Sprache, ganz ist Schluß berechtigt, daß homerische Sprache wahrheitlich näher bis moderne makedonische Sprache in bestimmte lexikische Elemente ist, die sind in ältere Ausgaben der ‚Iliade‘ behalten.

Etwa nach hundert Jahre Konstantin Čulkas, in 1907 Jahr, in sein Buch bestätigt das gleiche. Dabei es sagt, daß Sprache der Slavo- Makedonier von Lerin Herkunft von Frühhomerische Sprache führt. Das gleiche, in Buch gibt man an, daß das nicht Sprache ist, sondern Idiome der griechische Sprache. Wie griechische Praxis, Autor kommt ums Leben. In dem Fall, er führte ‚Selbstmord‘ aus. Es folgt, wegen Makedonier und ihre makedinscher Sprache waren viele tot. Für alles war schuldig nur makedonische Wahrheit.

Nack Wägner<sup>220</sup> sagt: „Wie schon früher erwähnt, haben die Griechen die Schrift von Phönikern übernommen und das Alphabet für ihre Bedürfnisse umgeformt, indem sie es durch Vokalzeichen ergänzten. Den das phönikische Alphabet kannte wie alle semitischen Alphabeten nur Konsonantenzeichen. Mit den Schriftzeichen übernahmen die Griechen die allerdings etwas veränderten Namen der einzelnen Buchstaben (aus den Namen der beiden ersten griechischen Buchstaben Alpha und Beta ist das Wort ‚Alphabet‘ gebildet). Die Kenntnis der Schrift verbreitet sich sehr rasch über das Mutterland und durch Handel und Verkehr auch über die ganze Mittelmeerwelt. Die Pflege der Schrift wurde ein Hauptgegenstand des Unterrichtes. Die auf den Markplätzen der Städte auf weiß getünchten, um eine Achse drehbaren Holz- und Bronzetafeln und an Wänden aufgezeichneten Gesetze und Verordnungen, die schriftliche Stimmenabgabe auf Tontäfelchen in der Volksversammlungen, Inschriften, Umschriften auf Münzen zeigen von der weitverbreiteten Kenntnis des Lesens und Schreibens.

<sup>216</sup> Wegen des Buches war Autor ermordert worden- Die Makedonier 1907 Jahr sprachen das Homerische.

<sup>217</sup> ΣΥΜΒΟΛΑΙ, ΔΙΓΛΩΣΣΙΑΝ ΤΩΝ ΜΑΚΕΔΩΝΩΝ, Κ. Ι. ΤΣΙΟΥΛΑΚΑ, ΕΝ ΑΘΗΝΑΙΣ, 1907.

<sup>218</sup> L. F. Pasow, Lexicon of the Greek Language, 1845.

<sup>219</sup> Nach Ludvig F.Pasov, in „Iliade“ und „Odysee“ bestehen viele Wörter ähnlich an tschechische und slowakische Sprache. So entdeckte er identische Wörter von homerischem Original. (Odysee=odi see, R.I.)

<sup>220</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 100.

Für schriftliche Aufzeichnungen im Alltagsgebrauch verwendete man mit Wachs überzogenen Holztäfelchen, in die man Schriftzüge mit einem Griffel einritzte (graphēin = einritzen, schreiben), mit dessen abgeplattetem Ende man Schreibfehler durch Glattstreichen tilgte. Auch bediente sich die Griechen wie die Ägypter der Tonscherben (óst-raka). Die Phöniker vermitteln den Griechenden ägyptischen Gebrauch des Pápiros, eines aus den Stengeln der Papyrospflanze hergestellten Schreibmaterials. Der Text wurde spaltenweise auf sieben bis zehn Meter lange Papyrosrolle aufgeschrieben, die um einem Stab herumgewickelt wurden. Den Papyros verdrängte immer mehr das Pergament, das seinen Namen nach dem bedeutendsten Herstellungsort Pergamon in Kleinasien führt. Es wurde aus Tierhäuten, vor allem aus Shafenellen, gewonnen und erhielt durch Behandlung mit Ölen große Geschmeidigkeit; die Schrift konnte durch Abreiben beseitigt und das Pergament neuerlich beschrieben werden. Ein solchen wiederverwendetes Pergament heißt Palimpsest.

Die griechische Alphabet umfaßte 24 Lautzeichen vom A bis zum langem O, dem Omega. Die auf der nächsten Seite stehende Tabelle gibt eine Übersicht über das griechische Alphabet.

Das in unserem Alphabet am Ende stehende Z befindet sich wie bei den Phönikern an 6. Stelle. Die Römer, die diesen Laut nicht hatten und nur in Fremdwörtern, vor allem in griechischen, verwendeten, fügten ihn am Schluß an, und so ist er auch in unser Alphabet in Endstellung gekommen. Eine Anzahl der großen griechischen Lautzeichen wie A, B, E usw. ist unverändert über die Römer zu uns gekommen. Der Konsonant H wurde im Griechischen nur durch den Spiritus asper (´) ausgedrückt, den man bei großen Selbslauten vor, bei kleinen über den Allaut des Wortes setzte. Außerdem erhielt auch jedes anlautende R den Spiritus asper. Darum erklärt sich unsere Schreibung in den aus dem Griechischen stammenden Fremdwörtern wie z. B. Rhapsodie, Rhetor, Rheuma, Rhombus. Hat ein anlautender Vokal keinen Spiritus asper, so erhält er einen Spiritus lenis (ˊ), der für die Aussprache bedeutungslos bleibt. Das Sch wird im Griechisch stets getrennt gesprochen, also s + ch: Ais-chilos. Die Betonung der Wörter wird durch den Akzent bezeichnet. Man unterscheidet Akut (...), Gravis (...) und Zirkumflex (...).

Altar, l=r, Artar=a rtar + v = vrtar- umdreht; Aorta=a orta vrta=Blut umzudrehen.  
 Amen=a men(Menes=Minos=Mones=Munes)=Mensch-mina makedonisch Leute;  
 Babylon=Bab yl on: Bab=Baba Gebirge-Bitola in R.Makedonien; yl=il; on=on.<sup>221</sup>  
 Dionysos=Dionis=dianis=pianis=pianiš=opianiš=betrunkt sein: Opium=opi um...  
 Deuter=devter=de vter=vtor=zwei-te; Penta - n = pet (...); peta (...): pet=fünf-te.  
 Jahwe- h = jawe=jave- wacher Zustand, Wirklichkeit, offenkundig, öffentlich.  
 Jakob=Jakov=jak kov: Tier Jak=jak- kräftiges Tier; kov=schmiedbar, -lich...  
 Levante - te = levan:Levant - t = levan - v = lean - n = lea=gogossen(mit Wasser).  
 Wajjedabbér (Und er sprach)-er gab „abbér“: haber=aber=Nachricht=Mitteilung...  
 Malka=mal ka; Malkija=malki ja; Amal=a mal=klein; Amalen...Amala in Peru...  
 Sabbat=s abbat=abat; Rabat=r abat... rabat=rbat=ribat; rbat + m = rmbat-arbeiten.  
 Apostel=apostol=a po (=nach) stol (=Stuhl); Dorf Postol(=po stol)- Stadt Pella.  
 Noah=noav=nov=Nove; nov=neu, u=v, neu=nov-nur Makedonisch=sog.Slawisch.  
 Abraham=a braham=brakom-Ehe; Jakob=jak kob(kov): jak (stark) kov (Prägung).  
 Qumram=Kumram=k umram- ich umram (sterbe): mr=mrt=Mrtvo- =Totemeer.  
 Semiramis=se miram is: miram von mir=Friede; sve + mit = Svemir = Weltall...

<sup>221</sup> Baba, Babuna R.Makedonija; il: il vrne il grme- ob regnet oder donnert, Gott Zeus=Perun; on=slawisch.

Christus=Kristus=Krst=Križ=Kreuz- Jesus war gekreuzt worden- nur Krst=Kreuz.

In dtv-Atlas<sup>222</sup> „**Kunst**: Während des Neuen Reiches werden riesige Tempelbauten errichtet: Amuntempel in Karnak, Luxor, Medinet Habu. Die ‚Amara-Kunst‘ entsteht (Köpfe ECHATONS und NOFRETETES; ‚Familien‘ Bildnisse). Unter den Ramessiden werden der große Säulensaal von Karnak, der Felsentempel von Abu Simbel...“.

Wie bei Jesus=Jesu=jes u war auch Habu=hab u und Abu Simbel: Abu=ab u usw.

„Um 2500- 2360 ...soz. Reformen durch (Vertrag mit Ningirsu...“<sup>223</sup>= Ningirs u.

„2050- 1950 3. Dyn. von Ur (Herrscher: URNAMMU...)“<sup>224</sup>=URNAMM U.

„810- 806 SCHAMMURAMAT...gegen das Reich von Urartu...“<sup>225</sup>=urat u.

810- 806 SCHAMMURAMAT...Weltreich. SARDUR II. VON URARTU besiegt. Nordsyrien, Damaskus und Gaza werden erobert. Unter dem Namen PULU...“=pul u.

*Das Buch Nehemija*

**10-**“<sup>14</sup> Hodija, Bani und Beninu“: Beninu=Benin u- dativische **u** wie an Brigen.<sup>226</sup>

„<sup>15</sup> Dann folgen die Oberhäupter des Volkes: Parosch, Pahat- Moab, Elam, Sattu“.

**11-**„<sup>7</sup> Von den Angehörigen des Stammes Benjamin waren es folgende Männer: Sallu, der Sohn Mechulams, des Sohnes Joëds, des Sohnes Pedajas...“. Also, Sallu=sall **u**.

Eberhard Zangger:<sup>227</sup> „Außenpolitik...In der Region Amurru in Syrien“ =amurr u.

Brigische=brsjakische(makedonische) Rede war und ist aus Homerischer Sprache.

Nach Andreas K. Heyne,<sup>228</sup> „Da die Hieroglyphen nur die Konsonanten bezeichnen, liefert das Koptische, welche auch die Vokale wiedergibt, die wichtigste Grundlage zur Erforschung der Sprache des pharaonischen Ägypten“.

In dtv-Atlas<sup>229</sup> „**Hieroglyphenschrift**: Bilderschrift aus Wortzeichen, Konsonanten und einzelnen Konsonanten, ohne Vokale, daneben die ‚hieratische‘, später als Gebrauchsschrift die ‚demotische‘ Schrift (um 700)...“.

„**Gesamtgriech. Bildungen** sind die von den Phönikern übernommene Schrift und das von den Griechen aus ihr weiterentwickelte Alphabet (Wiedergabe von Vokalen durch entbehrliche Konsonantenzeichen: erste reine Lautschrift)“.<sup>230</sup>

Nack Wägner<sup>231</sup> schreibt: „Es wurde...Die Griechen haben die von den Phönikern übernommene Buchstabenschrift, die ebenso wie die ägyptische Bilderschrift nur die Konsonanten ausdrückte, durch Hinzufügung von Vokalzeichen zur lautgetreuen Wiedergabe des Gesprochenen und zugleich zur Zahlenandeutung geeignet gemacht“.

Auch in Palästina gebrauch man Dunkelvokal ě, der ist sog.Slawisch der Weißen.

Dunkelvokal ist gebraucht bei Arabern- Alle Weißen hatten einen Dunkelvokal.

Herbert George Wells<sup>232</sup> gibt an: „Eine von solchen mittemeerischen Alphabeten war lang nach iliadischer Periode, das gelangte und bis Griechen...aber das zuerst setzte sich aus Mitlauten zusammen, und ihm gaben die und Griechen Vokale zu...“.

<sup>222</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG,München, S.25.

<sup>223</sup> Ebenso, Seite 27.

<sup>224</sup> Ebenso, Seite 27.

<sup>225</sup> Ebenso, Seite 31.

<sup>226</sup> Brigen=Brsjaken in R.Makedonien: koj (N), kogo (A), komu mu-nemu mu, Endung u... (D) und čij (G).

<sup>227</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knaur, München 1994, Seite 135.

<sup>228</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Edition Roche, Basel, 1993, Seite 40.

<sup>229</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG,München, S.23.

<sup>230</sup> Ebenso, Seite 47.

<sup>231</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 54.

<sup>232</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 99.

„Aber...Altgriechenland...weil es mittemeerige Alphabet annahm und verbesserte mit Hinzufügen der Vokale...“<sup>233</sup>

Robert Grevs,<sup>234</sup> 28- 2, schreibt: „Diodoros von Sicilien sagt, Orpheus gebrauchte altes Alphabet mit dreizehn Konsonanten...“.

Noch soll man Dunkelvokal erwähnen, der findet man im Portugesische, Sprachen der Frankreich, das Rumänische, das Albanische der Tosken und das Walacheische. In Toskisch bezeichnet man mit ë-wie im Portugesische Mire=Mirë... (in Deutsch Aëtius)

Auch das Deutsche hat Dunkelvokal: ä, ö und ü. Also, ae, oe und oe-e Dunkelvokal.

Dunkelvokal aus Volkssprache- kyrchlich war Latenisch, Nachfolger der Koine.

Lübkers Reallexikon:<sup>235</sup> „**Alexandrinische Literatur** nennt man im engeren Sinne alle literarischen Produkte, die Alexandria selbst bis in die spätere christliche Epoche gezeitigt hat, im weiteren Sinne die Literatur aller Griechen auf jedem Gebiete von den Zeiten der Diadochen Alexanders bis auf Iul. Caesar, dh. alles, was damals Hellenen in Griechenland selbst, Ägypten, Sizilien, Italien, Massalia, in Syrien, Kleinasien unter dem fortwirkenden Einflusse Alexanders geschaffen haben, ja auch die hellenisierende römische Poesie gehört nicht dazu. Eine alle Erscheinungen zusammenfassende Darstellung existiert nicht, ein treffliches Handbuch Susemihl 1; 2 1801, 1892. Einzeldarstellungen: Rohde, Der griech. Roman. 1900; Couat, La poésie alexandrine sous les trois premiers Ptolémées 1882.- Vgl. auch Hellenismus“.

„**Hellenismus**, ein von JG Droysen (Geschichte des H. 1. Auf. 1836; 1842) geschaffenen Begriff für die von Alexander d. Gr. Stammende Kultur, die, nicht immer rein griechisch, sondern Völker in ihre Kreise zieht und ihnen griechisches Gepräge gibt. Hellenistisch wird die Kunst, die Dichtung, die Geschichtschreibung (vgl. Pscheller, De hellenica hist. Conscrib. Die arte. Diss. Lpz. 1910), die Philosophie, die Religion sowohl der eigentlichen Griechen wie der von ihnen beeinflussten und die Hellenen auch wieder beeinflussten Völker. Zu diesen gehören Kleinasiaten (namentlich auch Syrer und Juden), Babylonier (Berosos), Ägypter (Manethos), Römer. Für die Religion die beste Darstellung von PWendland, Die hellenist.-röm. Kultur in ihren Bezieh. Z. Judentum u. Christentum 1912. Über die judisch-hellenist. Literatur vgl. Schürer 3; Stählin bei Christ 2, 1, 405 ff. In diesem Zeitalter auch Entwicklung einer Gemeinsprache, der κοινή. Vgl. Athemb, D. griech. Spr, i. Zeitalter der Hell. 1901; Kretschmer bei Gecke-Nörden Einl. I, 169f.“<sup>236</sup>

Nur „In diesem Zeitalter auch Entwicklung einer Gemeinsprache, der κοινή“.

Also, nur in Alexandrien war die Koine zusammengesetzt worden- nicht vorher.

Herbert George Wells<sup>237</sup> gibt an: „In ptolemäische, makedonische und hellenische Herrschaft...Attikische griechische Sprache ist hofische und dienstliche Sprache. Griechische Sprache wurde beträchtliche allgemeine Sprache der erziehenden Welt in Ägypten... Attikische griechische Sprache durch mehr Jahrhunderten v.Chr. und nachher Christus war von Adria und bis Persischen Bucht aller gebildeten Leute“.

In ptolemäischem und makedonischem Ägypten offizielle Sprache war die Koine.

Koine war keine Volkssprache- nur „allgemeine Sprache der erziehenden Welt“.

<sup>233</sup> Ebenso, Seite 143.

<sup>234</sup> Robert Grevs, Grčki mitovi, Nolit • Belgrad, 1974, Seite 115.

<sup>235</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 45.

<sup>236</sup> Ebenso, Seite 445.

<sup>237</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 193.

„Interessant...Und in Welt von 300. Jahr v.Chr. war nichts ähnlich. Alexandria hatte erst eigene erste Grammatik und erstes Wörterbuch zu schaffen...“<sup>238</sup>

Die Koine war Sprache aus Alexandria, und nur seit 300 Jahr v.Chr., nicht vorher. Und Iliade nur in Alexandria von ionischer Sprache wurde im 3 Jahrh. v.Chr. übersetzt.

„Museum...Alexandria...Juden...fanden notwendig ihre Schrift an Griechisch zu übersetzen...“<sup>239</sup>

Bibel war an syrische aramäische Sprache geschrieben. Da es die Koine vor 300 Jahr v.Chr. nicht bestand, konnte die Bibel an Alexandrinische und Ptolemäische Koine nur in Alexandria übersetzt und geschrieben werden-alle Bücher waren nur nach 300 Jahr

„Lateinische Sprache...Zentrum des Hellenismus' war mehr nicht in Hellas sondern Alexandria. Seine Mentalität entsprach nicht mehr freilichem Geist und Sprache Aristoteles' und Platons...“<sup>240</sup>

Also, die Sprache Platons war nur das Barbarisch=Pelagisch=sog.Slawisch.

„Bald...Es Savle aus Tarsos oder Pavle (Paul, R.I.)...Es scheint, daß Savle jüdischer, und Paul römischer Name war...Er war genug in alexandrinischen hellenischen Gottesdienst angewiesen, und bedient sich mit griechischer Sprache. Einige Forscher der Klassike fanden, daß seine griechische Sprache genug unvollendet war. Er diente sich nicht mit griechischer Sprache, wie sprach man in Athen, sondern alexandrinische griechische, und mit ihr herrschte leicht und vollkommen...“<sup>241</sup>

Also, es gab zwei Sprachen: das Pelagisch und die christliche Sprache-die Koine.

Aber während Alexander gab es keine Koine. Bei den Persen als Volkssprache war Altpersisch und die Hofsprache Neupersisch- Neupersisch nur seit 515 Jahr v.Chr.

**Ester:** „Der Verfasser ist über die Zustände am persischen Hof und in Susa gut informiert, verfährt aber recht frei und ungenau mit geschichtlichen Tatsachen, was sich besonders daran zeigt, daß er den Perserkönig Artaxerxes unmittelbar auf den Babylonier Nebukadnezar folgen läßt (2,6). Die novellenartigen Erzählung ist nur märchenhaften Zügen ausgeschmückt. Das Buch, dessen Abfassung vermutlich nach der Perserzeit, etwa um 300 v.Chr., anzusetzen ist, erklärt die Entstehung des jüdischen Purimfestes.

Das Buch Ester steht im dritten Teil der hebräischen Bibel unter den ‚Fünf Festrollen' (Vgl. die Einleitung zu Rut.). Seine Aufnahme in die Bibel fand es erst nach längeren Diskussionen, unter den Schriftgelehrten...Hier wird ausdrücklich von Gott gesprochen. Diese Erweiterung, die auch den judenfeindlichen Erlaß (nach 3,13), eine Schilderung der Audienz Esters (in 5,1 und 2) und den Gegenteil des Königs (nach 8,12) bringen, stehen in der griechischen Bibel an der jeweils passenden Stelle. In der lateinischen Bibel sind sie gesammelt als Anhang an den Schluß gestellt. Stil, Sprachcharakter und Denkweise zeigen, daß die Zusätze von Anfang an griechisch geschrieben waren“.

Also, „Das Buch, dessen Abfassung vermutlich nach der Perserzeit, etwa um 300 v.Chr.“...“ stehen in der griechischen Bibel an der jeweils passenden Stelle“.

Die Koine stammte nur seit 300 Jahr v.Chr., nur aus Alexandrien- Ägypten ab.

Man soll verstehen, Volkssprache war nur Barbarisch=Pelagisch=sog.Homerisch =sog.Slawisch und offizielle:Altägyptisch,Aramäisch,Neupersisch, Koine und Lateinisch.

CHASAREN

<sup>238</sup> Ebenso, Seite 194.

<sup>239</sup> Ebenso, Seite 197

<sup>240</sup> Ebenso, Seite 284.

<sup>241</sup> Ebenso, Seite 297.

David Icke<sup>242</sup> gibt an: „Ein von der Känale...Sie haben keine Sorgen für ihre Nachfolger, wären sie Juden, Romkatholiken, Mohammedaner oder etwas anderes. Nichts hervorhebt Falsifikar der Religionen und Völker mehr von heutigen Völker für sie uns reden daß sie sind ‚Juden‘. Wie judische Schriftsteller und Anthropolgen sagten, judisches Volk besteht nicht. Judentum ist Religion, aber kein Volk. Ganze Konzeption ‚judisches Volk‘ ist lügehafte Erzählung, bedacht an falsche Spur anzugeben. Judischer Verfasser und Forscher Alfred M. Lienthal sagte:

„Es gibt kein angesehenener Anthropolge, der wird sich nicht einigen, judische Rasse ist widersinnig wie und arirische Rasse...Anthropologische Wissenschaft telt Menschheit an drei Rasse: schwarze, mongol-orientalische, auch kaukasische oder weiße (obwohl einige Autoren erwähnen und vierte Rasse- Austroloiden)... Angehörigen judischer Religion können wir in alle Rassen und in alle Untersasen finden‘.

Sache, nämlich, ist, darin innen der judischen Religion und andere Kulturen finden sich Rassa, versteckte Rasse, die wirken geheim...Mehrheit der Leute, die sich heute benennen Juden...sind nicht verbunden mit Land, das heißt heute Israel. Aber doch, solche Verbindung ist gebraucht um Aufdrängen ‚judisches‘ Vaterland der Araber in Palästine zu berechtigen ! Erneut,wie judische Schriftsteller- Beispiel, Arthur Koestler- entdeckten, alle außer kleine Minderheit, die schufen und besiedelten Staat Israel genetische Würzel, aus Südrußland ziehen, aber nicht aus Israel. Adlernase, die sich als ‚judische‘- genetische betrachtet, ist Merkmal des Südrußlands und Kaukasus, aber nicht Israels.- Jahr 740. n.Chr. Volk mit Name Chasarem bekehrte sich massenhaft in Judentum. Koestler sagt:

„Chasaren kamen nicht aus Jordan sondern von Wolga, nicht aus Kanaan, sondern von Kaukasus. Genetisch sind nahe Hunnen, Ugaren und Ungaren als Nachkommenschaft des Abrahams, Isaak und Jakob. Geschichte über Chasarisches Kaiserreich, so wie langsam tauchen aus Vergangenheit auf, beginnt es abscheulichsten Betrug zu ähneln, der ist in Historie jemals gemacht‘ “.

Herbert George Wells<sup>243</sup> gibt an: „Besonder...in Südrußland, wie werden wir später sehen, waren auch mongolische Juden“ .

„Um zu begreifen...im neunten Jahrhundert in heutigem Südrußland finden wir Volk mit türkischer Herkunft, das größter Teil war mit judischem Glaube...“<sup>244</sup>

„Vordringen der türkischen Stämme durch Südrußland beschränkte sich nicht nur mit Verschiebung der Ugren und Bulgaren nach West. Nach ihnen erschienen Chasaren, wieder türkischer Stamm, und mit starken judischen Beimischungen. An Chasaren haben sich Juden angeschlossen, die wurden von Konstantinopel vertrieben, die viele eigene neue Volksgenossen nach Wahl gewannen für ihren Glauben. Von diesen judischen Chasaren führen Abstammung jene kräftigen judischen Siedlungen in Polen und Rußland...“<sup>245</sup>

Da die Juden „wurden von Konstantinopel vertrieben“, haßen sie Orthodoxie usw.

Hugh Seton- Watson<sup>246</sup> schreibt: „In Jahrhunderten...Chasaren, nahmen Glauben des Moses...im achten Jahrhundert... an...“.

Die Chasaren waren keine Juden von Palästine, sondern verjudet Mongolen usw.

<sup>242</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 93.

<sup>243</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 132.

<sup>244</sup> Ebenso, Seite 286.

<sup>245</sup> Ebenso, Seite 372.

<sup>246</sup> Hugh Seton- Watson, Nations an States, 1977. Globus, Zagreb, 1980, Seite 361.

In dtv-Atlas:<sup>247</sup> **“Die Chasaren** sind Halbnomaden (Bearbeitung des Bodens, Handel), die nördl. des Kaukasus ein Reich gründen. Ihr Staat, der enge Beziehungen zu Byzanz hat, erhält seine Einnahmen aus den Zöllen und unterhält ein stehendes Heer. Der Zusammenbruch erfolgt durch die Angriffe der Waräger.

965 Eroberung Sarkels, der west. Grenzfestung an der Don-Mündung, durch SWJATOSLAW VON KIEW (S. 133.)

969 fällt Itil, die Residenz an der Wolgamündung“.

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>248</sup> gibt an: „Erscheinen der Juden in Kiewisches Rußland war in sehr ferne Periode. Juden, die lebten vor Wladimir, waren von chasarischem Kaisertum. Was geht es über chasarische Juden, über sie haben wir keine strenge wissenschaftliche Angaben. Es ist bekannt, ganze Reihe der Maße gegen sie von Seite des Imperators Iustinian und Imperator- Ikonenkämpfer zwang die Juden über Kaukasus an Ufer Wolga, Don und Ufer des Schwarzmeer zu flüchten. Ein Teil der Flüchtlinge lösten sich in Masse der gebirglichen kaukasischem Stämme auf und, verschwinden ihre Nationalität, trug den Stämmen einge physiologische Züge des Typus’ über. Andere Juden fanden für sich Zufluchtsort zwischen Chasaren, Karaimen und andere Stämme, die lebten auf Territorium heutiges Süds des Rußlands.

Um 730. Jahr Juden haben ganz chasarische, karaimische Stämme untergeworfen und Herrschaft nahm jüdischer Kaiser oder ‚Chan‘ über. Der Chan zusammen mit seinen Großwürdenträgern nahm jüdischen Glauben auf und er machte als herrschender in Land zu sein. So entstand es jüdisches Kaisertum. Kaiserreich war stark. Sogar an Kiew einige Zeit zahlte Tribut, aber das dauerte kurz.

965. Jahr Fürst Swjatoslaw besetzte chasarische Festung Sarkel des Asowschen meeres, und 969. Jahr fiel und Itil Hauptstadt der Chasaren.

Swjatoslaw nahm Reich des chasarischen Chantums ein und verband an Rußland. Aber nachher chasarische Juden begann schnell Land Kiews überzufluten. Ihnen heranzog es dort große Handelsbedeutung des Kiews, das lag an Hauptwasserweg von Griechen nach Warjagischem Meer.

Hineinwerfen eigene Fachkräfte in höchste Staffeln der Herrschaft und Verführen Machthaber durch jüdischen Frauen. Das ist eine von beliebsten jüdischen Methoden.

Mutter des Fürstes Swjatoslaw- Fürstin Olga, hatte keine schlechte Folgen, nahm für Arbeit wie Schließerin Mädchen Maluša (gekürzt Malka- an Ivrit Kaiserin). Vater von Maluša war Rabbiner, der auch hatte jüdischen Name Malk (an Ivrit- Kaiser)<sup>249</sup> aus russischer Stadt Ljubič, die in ihrer Zeit fand sich in vasallische Unterordnung von chasarischem Chantum.

Mit Zureden seines Vaters Maluša in einem schönen Augenblick der Rast und sie verführt den Fürst Swjatoslaw und schwängerte von ihm. Fürstin Olga, erfuhr, daß Maluša von Swjatoslaw befruchtet wurde, ärgerte sich und hat sie in Dorf Budutino nahe Pskova vertrieben, wo sie und Wladimir gebar.

Weiter in ‚Povijest vremenih leta‘ Wladimir- Enkel des Rabbiner Malk begann als ‚robičič‘ zu figurieren, d.h ‚rabinič‘, und doch in späteren offiziellen Historieen des Rußland begann beharrlich als ‚Sohn der Sklavin‘ zu übersetzen. (Rob=Sklave, R.I.)

<sup>247</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, S. 113.

<sup>248</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 99.

<sup>249</sup> Es gab keinen jüdischen Name: Malka=mal ka, Maluš und Malk sind bis heute nur sog. slawische Namen.

Nicht besser verhalte sich zu Ergebnis seiner augenblicklichen (wegen Trunkenheit) Verbindung und selbst Fürst Swjatoslaw Igorevič. Verlassend des rußischen Landes und fortgehend in Bulgarien, Swjatoslaw stellte ältesten Sohn Jaropolk für Fürst in Kiew, mittleren Oleg in Land der Drewijanen, und kleinsten gab keinen Teil. Nowgorer, strebend für Selbständigkeit von Kiew, nach Rat des Dobrinjs (Bruder Malkas) begannen von Swjatoslaw seinen Sohn für Fürst zu verlangen. Swjatoslaw wollte nicht die Nowgorer, und übergebend ihnen halbblutigen Sohn Wladimir, sagte: Nehmt ihr ihn ! Wie seid ihr, so seid ihr und Fürst’.

Die Nowgorer brachte bei sich minderjähriges Wladimir mit, mit ihm ging und seinem leiblichen Onkel Dobrinj (das ist an Russisch, und originaler Name Dobran)<sup>250</sup> und herrschte mit Nowgorod sobald Wladimir nicht erstärkte (Quelle ‚Povest vremeni let’, 1864. Jahr).

Dobran-Dobrinja schlummerte nicht auf Thron, schon meinte er über tausendjährigen Pläne. Zuerst schickte er Wladimir an zweijährige Vorbereitungsdienst in Westrußland, wo bis dahin arierische Religion wegen unbemerkte unterwühlte Tätigkeit der Judo-pseudopropagande ist sehr degradiert. Eigentlich sogenannte Heiden weiter vor Erscheinung Wladimir langsam, aber sicher ausschweiften westliche Russen mit Einführung überall grobe Idole, Tempel der alten Slawen und, hauptsächlich, mit Beitragen der blutigen Opfer. Häufigste als Opfer nützten sie harmlose Kinder, dessen Blut war bei Juden sehr gesucht.

Während der Probezeit hatten Juden Wladimir ausgebildet, wie er an verhaßten Verwandten der vaterlichen Linie zu rächen und das war wegen Verluste der Herrschaft der Verwandten der Mutterlinie in Lobič und in chasarischen Chantum. Er sollte arierische Religion von innen heraus vernichten mit Einführen sklavischer christlicher Religion.

Zurückkommend in Nowgorod mit Verbindung der Auswürfe, die er mietete mit judischem Geld, Wladimir roh und tückisch tötet seinen Bruder Jaropolk (weil ist nur goj- Vieh an Judisch)<sup>251</sup> und usurpiert Herrschaft in Südrußland. Schwangere Witwe seines Bruders vergewaltigte, und er nahm für sich andere Frau Rogenda, die zum Anfang vergewaltigte er in Angriff des besetzten Polockes vor Augen ihrer gebundenen Elternfürsten, die befahl er später umzubringen.

Setzend auf Thron des Kiews’, er begann nach früherem durchgearbeitetem Plan größere Verehrung der arischen Götter zu zeigen. Er beruft sich Idole zu stellen, die vorher in Rußland unbekannt waren, und nicht nur ihnen sich zu verbeugen, sondern ihnen wie Opfer harmlose Kinder. Geopfertes Blut sammelten sie und sendeten judischen Wissenschaftlern. 10 Jahre Idolverbeugenschaften, gefolgt mit blutigem Fanatismus, wie es ist und war geplant, vernichtete arierische Kultur von innen heraus. Russen fangen an gegen eigenen Götter sich zu empören, an denen sich vorher mit tausenden Jahren verbeugten. Erst nachdem Wladimir führte Christentum mit Gewalt ein, hervorfordernd keinen kräftigen Widerstand, der könnte dieser Jude Leben zu stehen...“.

Branko Vukušić<sup>252</sup> gibt an: „Es gibt viele unmittelbare Beweise in bezug der slawischen Schreibkenntnis vor Kyrill. Philosoph Etik, mit Herkunft Skyther, geboren in Ister, machte in 4. Jahrhundert Schrift für die Slawen unter Römer. Auf eine Ikone aus 6. Jahrhundert in Röm, Namen des hl. Peters und Pauls sind mit slawischen Schrift geschrieben

<sup>250</sup> Dobran=dobr an: dobr=dobar=gut...an...Dardanien aus Dardan=dar dan... nur sog.Slawisch=Pelagisch.

<sup>251</sup> Goj=gaj ist nur sog.Slawisch=Pelagisch, mit bedeutung goj(en)=gaj(en)=züchten- nur Vieh zu züchten.

<sup>252</sup> Branko Vukušić, O Trojansko-slovenskoj misteriji, Pešić i sinovi, Belgrad, 2003, Seite 208.

worden. Arabischer Schriftsteller Horezm Fahr-Edin in seiner ‚Historie der Chasaren‘ gibt an, die Chasaren dienten sich in VIII Jahrhundert mit der Schrift der Slawen von 22 Buchstaben. Und skandinavischen Runen hießen sich ‚wendische Runen‘. In Ungarien ist steinerne Inschrift aus 3. Jahrhundert n. Chr. an slawische Sprache gefunden worden“.

Nach Ivo Vukčević<sup>253</sup> schreibt über Buch Juden Aschkenasen: Slawisch-türkisches Volk in Suchen des jüdischen Selbstbewußtseines (1993), Professor P. Wexler bietet uns allseitiges und impressives Studium an historische, religiöse und soziale Dynamik der Änderung dieses Volkes: ‚Auf Grund der sprachlichen Beweise und auf Grund der Religiösen und volkstümlichen Sitten, begründend Hypothese, Juden Aschkenasen sind überwiegend slawische, und sekundär indoeuropäische, türkische und palästinische Herkunft“.

„Nicht nur die slawische Sprache, schreibt Wexler, sogar und ethnische Herkunft, Volkssitten und Religion der Juden Aschkenasen mit größtem Teil ist slawische Abstammung... Nicht nur quellisch slawische Ausdrücke und Sitten ebenfalls. Noch mehr ist möglich, Deutschen, eigentlich, trugen ursprüngliche slawische Sitten an Juden über“.

„Jidisch, schreibt Wexler, ‚slawische Sprache, eine Form des westslawischen Serbischen, und Juden Aschkenasen sind vorwiegend slawische Herkunft. Wie ich bewiesen und anderswo, Jidisch, im Gegensatz eigenes umfangreiches Deutschwörterbuches, hat ursprüngliche slawische Syntax und Phonologie, eine Form westslawischer Sprache, Sorbisch, das ist in Oberdeutsch reflektiert. Umfang der deutschen Lexikologie kann man nicht aus Jidisch schaffen, eben wie nicht ziemliche franko-lateinische Komponente in modernem Englisch gibt keinen Grund um zu erklären wie Englisch hörte auf um Deutsch zu sein und ging in rumänisches Lager über“.

David Icke<sup>254</sup> gibt an: „Sind zwei Gruppe, die benennen sich Juden: Sefarden und Aschkenasen. Sefarden sind Nachkommen jene, die von Antike und bis zu 15. Jahrhundert, als sie wurden übertrieben, lebten in Spanien. Den Aschkenasen waren Vorläufer Chasaren. Sechzigste Jahre voriges Jahrhunderts ist geschätzt, Sefarden zählten ungefähr halbmillion, aber Aschkenasen waren elfmillionen. Die elfmillionen absolut sind nicht an welche Weise historisch mit Israel verbunden, aber eigentlich sie griffen Palästina an und gründeten Staat Israel, mit Berechtigung, Gott ihnen im Alten Testament das Land versprach...“.

Die Chasaren haben nichts mit Palästina zusammen- sie sind nur die Eroberer.

David Icke<sup>255</sup> gibt an: „Folge im ganzen das für Volk, das nennt Juden wie und für Menschheit in Gesamtheit waren eigentlich furchtbar... Seiten levitischer Texte sind gesättigt mit Theme extremistisches Rassismus‘ gegen Unjuden und Erfordernis für ‚vollständige Vernichtung‘ jeder, der trotz ihnen- genau so beschrieb Manly Hall Methoden schwarzmagischer Priester. Sie ermutigen an Mord und Grausamkeit aller möglichen Arten. Talmud<sup>256</sup> ist bestimmt höchstens rassistisches Dokument der Erde. Hier sind einige Beispiele, die reden über Verhältnis zu seinen geistigen Verkehrtheit:

‚Nur Juden sind Menschen. Unjuden sind nicht Leute, sondern Vieh.‘ Kerithuth 6b, 78, lebbammoth 61;

‚Unjuden sind geschaffen an Juden als Sklaven zu dienen.‘ Midrasch Talioth 225;

<sup>253</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 527.

<sup>254</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 94.

<sup>255</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 91.

<sup>256</sup> Sammlung von nachbibl. Gesetzen u. Überlieferungen der Juden... (Duden- Leipzig, 1971, Seite 467).

‚Geschlechtliche Beziehung mit Unjuden ist ähnlich an geschlechtliche Beziehung mit Tieren.‘ Kethuboth 3b;

‚Unjuden soll man vermeiden mehr als kranke Schweine.‘ Orach Cholim 57, 6a;

‚Gebären der Unjuden muß man kräftig zurückschlagen.‘ Zohar 11, 4b;

‚Unjuden kann man tauschen wie und verlorene Kühe und Esel.‘ Lore Dea 377,1“

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>257</sup> sagt: „Henri Ford (amerikanische Autorität der automobilische Industrie und Schriftsteller), ‚Njuork- Tajms‘ 8 März 1923. Jahr). ‚Wenn werden unter Kontrolle 50 reichsten judschen Finanzier unterwerfen, die finanzieren Kriege wegen eigener Einkommen, und die Kriege werden verschwinden‘ “.

David Icke<sup>258</sup> gibt an: „Sind zwei Gruppe, die benennen sich Juden: Sefarden und Aschkenasen. Sefarden sind Nachkommen jene, die von Antike und bis zu 15. Jahrhundert, als sie wurden übertrieben, lebten in Spanien. Den Aschkenasen waren Vorläufer Chasaren. Sechzigste Jahre voriges Jahrhunderts ist geschätzt, Sefarden zählten ungefähr halbmillion, aber Aschkenasen waren elfmillionen. Die elfmillionen apsolut sind nicht an welche Weise historisch mit Israel verbunden, aber eigentlich sie griffen Palästina an und gründeten Staat Israel, mit Berechtigung, Gott ihnen im Alten Testament das Land versprach...“.<sup>259</sup>

Also, nur „Sechzigste Jahre voriges Jahrhunderts ist geschätzt, Sefarden zählten ungefähr halbmillion, aber Aschkenasen waren elfmillione“.

Chasaren mit ihrem König Rotschild vernichteten ganze Welt: Napoleon Bonaparte; Und Gründung des Hellas‘; Krimkrieg; chasarisches Rußland mit Lenin und andere Chasaren; Verteilen nur makedonisches=sog.slawisches Makedonien; Gründung Albanien;<sup>260</sup>Chasarische Faschisten des Deutschlands um Unjuden und Juden zu vernichten; Gründung des chasarischen Israel mit Minderheit der Juden- Juden sind Ausländer in ihr Land; Zerfallen SFR Jugoslawiens und Kriege um Leute massenhaft zu vernichten; Zerfall des Rußlands mit Reichtumübernahme von Chasaren; Gründung des Staates Kosowo der Arnauten Gegen (Tscherkessen und Tataren) und Schkipetaren, nur mit mongolischer schkipetarischer Sprache wie Türkisch ohne Geschlechter der slawischen Sprache, nur seit 1972 Jahr, auf orthodoxe Gebiete nur um Orthodoxen zu vertrieben- auch Reichtum zum plündern; Machtübernahme in Ukraien auch um Orthodoxen zu vernichten; Vernichtung Westasien und Nordafrika mit massenhafter Vernichtung der Orthodoxen; Endlich Vernichten R.Makedonien mit makedonischem Volk mit allem makedonisch, alles im Nutzen der Griechen für makedonischen Namen- obwohl die Makedoner sprechen Homerische Sprache aber nicht Griechen mit indischnationalmusikalischem Instrument Busuka...; von Bulgarien verloren die Makedoner Historie, Musik usw; von Arnauten mit Anteil unter 15% seit 2001 Jahr haben makedonischen Staat verloren und im 2018/2019 Jahr makedonische Sprache als Staatssprache- schkipetarische Sprache mit Gewalt durch Soros und USA-Ambassador in Skopje, der in R.Makedonien herrschte über alles, Sprache an unter 1,5% Schkipetaren: die Schkipetaren sind 10% und Gegen als Asiaten 90%- Tragödie.

Das erwähnte erklärt uns die Chasaren (...) für erwähnten müssen bestraft werden.

TRADITIONEN AUS OSTMITTEMEERRAUM

<sup>257</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 31.

<sup>258</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 94.

<sup>259</sup> Arthur Koestler, Hazari- 13. židovsko pleme ? (Misli, Zagreb, 2000.)

<sup>260</sup> Albanien war auf Kaukasus; die Türken kennen keine Albaner sonder Arnauten, von Arnaut=Verbrecher -Nordalbanien (Nordschkipetarien) leben Gegen und Süd Schkipetaren=Tosken.Im 1997 Jahr kämpften zwischen sich Schkipetarien aufzuteilen:Süd Schkipetarien=Toskien zu sein- Nord nur für Gegen als Gegenlak.

Eberhard Zangger<sup>261</sup> sagt: „Die Hypothese von der Gleichsetzung Ahhijawa/Achaia durchlief eine bewegte Geschichte. Sie erschien erstmalig 1924 in zwei Artikeln in Fachzeitschriften, die der junge Historiker Emil O. Forrer (1894- 1896) verfaßt hatte. Dieser Mann mit dem helvetischen zweiten Vornamen Orgetorius, Sohn des namhaften Straßburger Historikers Robert Forrer, galt im Berlin der zwanziger und dreißiger Jahre als außerordentlich talentierter, aber exzentrischer Querkopf. Er blieb bis Juli 1945 als Privatdozent in Berlin, konnte dann aber weder in Deutschland noch in der Schweiz eine Anstellung finden. Eine der vierziger Jahre wanderte Emil Forrer nach El Salvador aus, um sich dort dem Studium des ‚homerischen Amerika‘ zuzuwenden, denn er war felsenfest davon überzeugt, daß zwischen der Alten und der Neuen Welt seit fast dreitausend Jahren eine Verbindung bestand. Der Lehrstuhl für Geschichte an der Universität in San Salvador verlor er jedoch schon nach einem Jahr wieder, so daß er, nach eigenen Angaben, dazu gezwungen war, eine Zeitlang mit Betteln und dem Verkauf des von seiner Frau produzierten Joghurts zum Lebensunterhalt beizutragen. Am Ende seines Lebens faßte Emil Forrer seine dreißigjährigen Untersuchungen über die dreitausend Jahre alten Kontakte zwischen Phönicien, Grönland und Mexiko in einem umfangreichen Manuskript zusammen“.

Die weißen Indianer hatten Traditionen... wie in Mesopotamien, Ägypten...<sup>262</sup>

Hier ist es Vergleich der weißen Rasse in Asien und Amerika mit Menschenopfern:

Herbert George Wells<sup>263</sup> schreibt: „Reste der Steinzeit Ägyptens... Sie begruben ihre Toten; aber, bevor sie ihre Toten begraben, schnitten ihnen Körper und offenbar aßen einige Teile. Das machten sie, es scheint, aus irgendeinem Gefühl der Verehrung zum Verstorbenen. Wie darüber sagt Flinders Petrie, ‚Tote aßen sie aus Ehrung‘...solche Sitten haben sich auf schwarzes Afrika ausgebreitet worden...“.

Alberto Rivera<sup>264</sup> schreibt: „Nimrod war Meister des Kruges und Zauberer, Hexenmeister. Unter seiner Führung entwickelte sich Astrologie. Er gründete ebenso weiße und schwarze Zauberhaftigkeit- Magie. Er war Moloch genannt. Opfer des Molochs waren ungewöhnlich. Schöpfer Gott stellte tierische Opfer als Symbol des Schrecknisses her, das fördert Sünde heraus, und Semiramide verkündete, Göttin verlangte, ihr Kinder zu opfern. Auf Brust des Kindes war Zeichen des Kreuzes eingepreßt und ihnen Herz herausgenommen. Semiramida war Inkörperung des Übels...“.

Horst Klien<sup>265</sup> gibt an: „Moloch [...x]: 1. der, -s (semit. Gottheit, der Kinder geopfert wurden)- 2. der, -s, -e (Sinnbild für das Unersättliche) <hebr→grch→lat>“.

Um zu bestätigen, Kannibalismus war Tradition der Neger, Beweis waren Ägypter wie Weißen ohne Kannibalismus, wie balkanische Sklawinen=sog. Slawen mit Gott Hor Die Makedonen sind keine Kannibalen. Sie essen auch kein Fleisch des Pferdes...

Herodot VII- 70. „Etiopier... waren in Reihe mit Indiern, und von anderen Etiopier unterscheiden sich nicht in nichts anderes außer in Rede und Haar; ostliche Etiopier haben gerades Haar, aber jene von Lybien sind mit dem lockigsten Haar in der Welt...“.

Also, bei Herodot findet man Unterschiede der weißen Rasse von schwarzer Rasse.

<sup>261</sup> Eberhard Zangger, Ein neuer Kampf um Troia, Droemer Knaur, München 1994, Seite 43.

<sup>262</sup> Risto Ivanovski, Die Makedonier, Basken und Mayen mit gleicher Sprache, Bitola, 2018. Katalog-DNB.

<sup>263</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 80.

<sup>264</sup> Alberto Rivera, Vatikanske ubice- ispovest bivšeg jezuita, Metaphysica, Belgrad, 2009, strp. 111.

<sup>265</sup> Horst Klien, Der Große Duden, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1971, Seite 307.

Beschneiden war Tradition der Neger. Herodot II- 105 redet über Kolchen, die waren Nachkommen der Krieger des Sesostridis'. Also, sie waren Neger. Dagegen, Phöniker, als Weißen mit Kontakt mit Hellas, hörten sie auf beschneiden zu lassen. Damit ist festgestellt, Phöniker waren Pelasgen- Etiopier waren nur Neger mit semitischer Sprache.

Damit ist bekräftigt, Sumerer waren nur Weißen und die anderen waren nur Neger.

Dejvid Livingston<sup>266</sup> schreibt: „Nach Beschreibung Herodots, Kolchen, die besiedelten Länder der westlichen Abhänge auf Kaukasus bis Schwarzes Meer, waren mit dunkeltem Teint...Herodot meinte, Menschen von Kolchida stammten von ägyptischen Kolonien ab. Er zeigte nicht nur, daß sie ‚dunklerer Farbe der Haut und krausiges Haar‘ hatten...

Zusätzlich, heiliger Jerom (Saint Jerome), in IV Jahrhundert v.Chr., benannt Kolchide als zweites Etiopien. Ähnlich daran, zweihundert Jahre später, und Sophronius, Patriarch von Jerusalem, schrieb für Anwesenheit der ‚Etiopier‘ in dem Gebiet“.

Branko Vukušić<sup>267</sup> gibt an: „Kimerer in bezug der Skythen und Taurer...Die Kimerer führten entfernte Feldzüge über Thrakien sogar Kleinasien durch, wo gründeten an Rest des heitischen Staates ‚Land Kimir‘, wie hieß in assyrischen Quellen, der fasste Lydien, Phrygien um. Viele Völker nahmen sie als Verbündete an. In Tradition der Völker des Westkaukasus, zum Beispiel, Jahr 705. v.Chr. siegten die Assyrer und töteten ihren Kaiser Sargon II, bekannt nach rohen Strafen über Gefangenen (rammen an Pfahl, Abhäuten der lebendem Opfern, Verbrennen usw.). Sie kamen und bis Palästina und Ägypten an, wo hat Pharao Psammetich I sie angehalten. Ende des 6. Jahrhundert vertrieben Assyrer die Kimerer aus Kleinasien und sie kehrten in Thrakien und an Unterdonau zurück, mischen sie sich mit Skythen, Sarmaten, Anten, Chasaren... ein“.

Horst Klien<sup>268</sup> gibt an: „Assyrer od Assyrier [...ien], der,-s,-<akkad>||Assyrien [...ien] (im Altertum Reich in Mesopotamien)...“ (Mesopotam=meso potam=potam-u, R.I.)

In dtv-Atlas<sup>269</sup> steht: „Am Ende des Pleistozäns bildet sich die menschlichen Großrassen: Mongoloide (Asien), Negride (Zentralafrika), Europide und Australide.

Also, die Neger stammten von Zentralafrika ab- Nordafrika lebten weiße Leute.

Weißen wanderten Südafrika...Indien...Kina...Japan..Amerika... mit Blutgruppe A.

Nach Andreas K. Heyne,<sup>270</sup> „Man kann sagen, daß die Geheimbünde von November bis März die geistliche Entsprechung der weltlichen Gesellschaftsklassen waren. Es wurde keineswegs jeder in jenen Geheimbund aufgenommen. Der vornehmste Bund der Kwakiutl etwas war der Kannibalenbund, dem alle reichen Häuptlinge und ihre Verwandten angehörten- ihnen war es theoretisch vorbehalten. Menschenfleisch zu essen, doch war Kannibalismus an der Nordwestküste so gut wie unbekannt“.

„Das Opfer war der wichtigste Aspekt des Kultes. Seiner Verbreitung, Eigenständigkeit und Bedeutung nach steht dabei das Kinderopfer an erster Stelle. Zwar werden auch Opfer von Erwachsenen bezeugt. Hannibal ließ nach einer erfolgreichen Schlacht 3000 Gefangene umbringen. Man opferte aber auch Tiere’: Stiere, Lämmer, Hammel und Vögel. Auch Weihrauch und Nahrungsmittel kamen auf die Altäre.<sup>271</sup>

<sup>266</sup> Dejvid Livingston, Terorizam i iluminatite, Naša kultura, Skopje 2011, Seite 23.

<sup>267</sup> Branko Vukušić, O Trojansko-slovenskoj misteriji, Pešić i sinovi, Belgrad, 2003, Seite 197.

<sup>268</sup> Horst Klien, Der Große Duden, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1971, Seite 31.

<sup>269</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.13.

<sup>270</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Edition Roche, Basel, 1993, Seite 40.

<sup>271</sup> Ebenso, Seite 170.

Am meisten Aufsehen erregten bei der Nachwelt aber die Opfer, bei denen Kinder, selten älter als zwei Jahre, dem Gott Baal Hammon und der Göttin Tinnit dargebracht wurden. Man führt diesen Kult auf die Vorstellung zurück, daß ein Regent gleichsam mit einer für das Gemeinwohl unentbehrlichen Energie versehen ist, die aber im Laufe der Zeit abnimmt. Ihre Erneuerung ist durch das Selbstopfer möglich, das den sich Darübietenden zur Gottheit macht und so die Gemeinschaft gedeihen läßt.

Das Kinderopfer wurde Molk genannt und wird von antiken Autoren immer wieder erwähnt. So schildert Plutarch, wie die Karthager ihre eigenen Kinder opferten. Der Priester nahm das rituell getötete Kind und legte es einer Baalstatue auf die Arme, von wo der kleine Körper in die mit Glut gefüllte Grube rollte. Eine Stele zeigt einen solchen Priester mit dem zum Opfer vorgesehenen Kind auf dem Arm.

Das uns so fremd anmutende, an Abraham ergangene Gebot, Gott seinen Sohn Isaak zu opfern, entspricht wohl eher dem religiösen Denken der Karthager als unserer Vorstellung von Religion. Dem Ritus wurde hoher Wert beigemessen - Flöten- und Tamburinspieler ließen ihre Instrumente ertönen. Vater und Mutter des Opfers waren anwesend, keine Träne durfte zu sehen, kein Seufzer zu hören sein. Der geopfert Kind wurde vergöttlicht, durch das vergossene Blut die Kraft der Gottheiten erneuert und das Gemeinwohl garantiert“.

Robert Grevs,<sup>272</sup> 39- 8. schreibt: „Name des Prometheus...wie in babylonischem Gott Ea, der behauptete, er schuf glänzenden menschlichen Schlag aus Blut Kingua (irgend eine Art Kronos), bis Göttin Mutter des Arur schuf viel schwächere Rasse Leute aus Lehm...“.

Also, „er schuf glänzenden menschlichen Schlag aus Blut Kingua (...Kronos)...“.

70- 5. „Dieser Mythos...An Melikert tragen Kinder als Opfer auf Insel Tened bei, aber wahrscheinlich und auf Korinth (s. 156, 2), wie und an Moloch in Jerusalem III Buch des Moses- Levites XVIII, 21 und I Buch der Könige XI, 7“.<sup>273</sup>

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>274</sup> schreibt: „An welche...Levit, ist beschrieben in Buch Richter (Kap. 19). Der Levit nächtigte in Stadt Giva, und seine Einwohner (Söhne des Venjamins) entschieden ihn zu vergewaltigen. Levit statt sich gab seine Geliebte, und sie lebten über ihr aus. Alle lebten sich ganze Nacht aus, und Frau kriechte sich bis zu Schwelle des Hauses und dort lag sie bis zu Morgen ab (Richter 9: 22-26). Levit erst Morgen kam zu seiner Geliebte und sah, daß sie tot ist. Er nahm Messer, zerschnitt ihren Leib auf 12 Teile und schickte in alle Gebiete des Israels (Richter 9: 29)...“.

„Mohammed (Gründer des Muhammedanismus 570- 632, aus Koran): ‚Ich kann nicht begreifen, alle bis jetzt hat niemand als die Tiere verbannt, dessen Atem ist ähnlich an Tod. Vielleicht jeder wird wilde Tiere vernichtet haben, die essen Leute, sogar jene haben menschliche Gestalt? Stellen Juden etwas anderes dar, außer Leutefresser?‘“.<sup>275</sup>

„Dobran-Dobrinja schlummerte nicht auf Thron, schon meinte er über tausendjährigen Pläne. Zuerst schickte er Wladimir an zweijährige Vorbereitungsdienst in Westrußland, wo bis dahin arierische Religion wegen unbemerkte unterwühlte Tätigkeit der Judo-pseudopropagande ist sehr degradiert. Eigentlich sogenannte Heiden weiter vor Erscheinung Wladimir langsam, aber sicher ausschweiften westliche Russen mit Einführu-

<sup>272</sup> Robert Grevs, Grčki mitovi, Nolit • Belgrad, 1974, Seite 149.

<sup>273</sup> Ebenso, Seite 231.

<sup>274</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 29.

<sup>275</sup> Ebenso, Seite 30.

ng überall grobe Idole, Tempel der alten Slawen und, hauptsächlich, mit Beitragen der blutigen Opfer. Häufigste als Opfer nützten sie harmlose Kinder, dessen Blut war bei Juden sehr gesucht“.<sup>276</sup>

„Setzend auf Thron des Kiews’,er begann nach früherem durchgearbeitetem Plan größere Verehrung der aririschen Götter zu zeigen. Er beruft sich Idole zu stellen,die vorher in Rußland unbekannt waren, und nicht nur ihnen sich zu verbeugen, sondern ihnen wie Opfer harmlose Kinder. Geopfertes Blut sammelten sie und sendeten jüdischen Wissenschaftlern. 10 Jahre Idolverbeugenschaften, gefolgt mit blutigem Fanatismus,wie es ist und war geplant, vernichtete arierische Kultur von innen heraus. Russen fangen an gegen eigenen Götter sich zu empören, an denen sich vorher mit tausenden Jahren verbeugten. Erst nachdem Wladimir führte Christentm mit Gewalt ein, hervorfordernd keinen kräftigen Widerstand, der könnte dieser Jude Leben zu stehen...“.<sup>277</sup>

Robert Grevs,<sup>278</sup> 29- 3. schreibt: „Mythos über Zeus und Ganimed war in Griechenland und Rom sehr verbreitet, weil es in sich fand religiöse Berechtigung für leidenschaftliche Liebe reifes Menschen nach Kind. Bis dann Sodomia erlaubte man nur als höchste Verehrung der Göttin. Verehrer der Kibele versuchten mit ihr ekstasische Einheit zu erreichen, an Weise, die sich kastrierten und wie Frauen sich bekleideten. Solche sodomische Geistlichkeit legalisch bestand es in Tempel der großen Göttin in Tyrus, Jari, Hieropolis und Jerusalem (I Könige XV, 12 und 2; Könige XXIII. 7). Aber neue Leidenschaft, die, wie Tamit sagt, billigte Apolodor (v. 21, m), betont Sieg des Patriarchates über Matriarchat...“.

Das erwähnte findet man in Bibiel- die Juden lernen alles, was in Bibel steht.

#### **Das zweite Buch der Makkabäer: Der Einbruch des Unheils: 5,1- 7,42**

„Die Verfolgung der jüdischen Religion“<sup>279</sup>

6 Nicht lange darauf schickte der König einen alten Athener; der sollte die Juden zwingen, die Gesetze ihrer Väter aufzugeben und ihr Leben nicht mehr durch Gottes Gesetzte lenken zu lassen. 2 Auch sollte er den Tempel zu Jerusalem schänden und ihn Zeus, dem Herrscher des Olymp, weihen; ähnlich sollte er Tempel auf dem Berg Garazim nach Zeus, dem Hüter des Gastreichs, benennen, was der (gastfreundlichen) Art der Einwohner jenes Ort entgegenkam. 3 Der Ansturm der Bosheit war kaum zu ertragen und allen zuwider. 4 Denn die Heiden erfüllen das Heiligtum mit wüsten Treiben und mit Geagen. Sie geben sich mit Dirnen ab und ließen sich in den heiligen Vorhöfen mit Frauen ein. Auch brachten sie vieles hinein, was nicht hineingehörte. 5 Auf den Brandopferaltar häuften sie unerlaubte und vom Gesetz verbotene Dinge. 6 Man konnte weder den Sabbat haltet noch die alten Feste begehen, ja, man durfte sich überhaupt nicht mehr als Juden bekennen. 7 Zu ihrer Erbitterung mußten die Einwohner sich jeden Monat am Geburtstag des Königs zum Opfermahl führen lassen, und an Fest der Dionysien zwang man sie, zu Ehren des Dionysos mit Efeu bekränzt in der in der Prozession mitzugehen. 8 Auf Vorschlag der Einwohner von Ptolemais wurde in den benachbarten griechischen Städten ein Beschluß bekanntgeben, sie sollten mit den Juden ebenso verfahren und Opfermahlzeiten veranstalten. 9 Wer sich aber nicht entschließenwolle, zur griechischen Lebensweise überzugehen sei hinzurichten“. (Ohne griechisch, nur hellenisch und nur makedonisch, R.I.)

<sup>276</sup> Ebenso, Seite 100.

<sup>277</sup> Ebenso, Seite 100.

<sup>278</sup> Robert Grevs, Grčki mitovi, Nolit • Belgrad, 1974, Seite 118.

<sup>279</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 501.

In dtv-Atlas:<sup>280</sup> „39- 4 v. Chr. Herodes d. Gr. von röm. Senat zum König der Juden ernannt, rottet mit röm. Duldung das Geschlecht der Hasmonäer aus und nimmt Jerusalem ein (37). Aufteilung des Reiches unter seine Söhne: Judäa, Samaria, Idumäa an ARCHELAOS (6 n. Chr. verbannt. Einsetzung des röm. Statthalters PONTIUS PILATUS); Galiläa und Peräa an HERODES ANIPAS. Unter dieser Ermordung JOHANNES D. TAUFRERS“.

Lübkers Reallexikon:<sup>281</sup> „**Herodes**. 1. der Große (37-4 v. Chr.), Sohn des von den Römern zum Procurator von Judäa eingesetzten und i. J. 43 vergifteten Idumäers Antipatros. Nach dem Tode seines Vaters und Bruders eroberte er das Land unter Antonius' Schutz. Rücksichtslose Haltung gegen den Adel und das Haus der Hasmonäer, geschickte Politik gegenüber Augustus stärkten seine Herrschaft, während häusliches Unglück, Zwist mit seiner Gattin Mariamme, die er auf Grund von Verleumdungen hinrichten ließ, ihn selbst verstörte, Errichtung gewaltiger Bauten, Anlegung neuer Städte, Neubau des Tempels von Jerusalem, Förderung des Hellenismus (Nikolaos Damaskenos!) gaben seiner Regierung Glanz, deren scheren Steuerdruck das Volk freilich nur murrend ertrug. Der letzte Teil seiner Regierung (Schürer teilt sie in 3 Perioden), vom Jahre 13- 4 v. Chr., eine Zeit häuslicher Zerrütung; Zwist des H. mit seinen Söhnen von der Mariamme, Alexander und Aristobul, die nach verschiedenen Aussöhnungsversuchen i. J. 7 wegen Hochverrats hingerichtet wurden; den Prozes gegen einen anderen Sohn Antipater, den H. noch nicht vor dem eigenen Tode hinrichten ließ.- 2. H. Antipas (4 v. Chr.), Tetrach von Galiläa und Peräa, ein kluger Fürst, von Jesus (Luk. 13, 32) ‚der Fuchs‘ genannt; Liebe für großartige Bauten auch ihm eigen; kluge Befolgung jüdisch-religiöser Anschauungen. Verstoßung seiner ersten Gattin, der Tochter der Arabers Aretas, Heirat mit der Tochter seines Stiefbruders Aristobul, der Herodias, der Frau seines anderen Stiefbruders Herodes. In dieser Zeit Auftreten und Hinrichtung Johannes des Täufers (vgl. Joseph. Ant. 18, 5, 117). Durch Caligula H. abgesetzt und nach Lyon verbannt. – 3. H. Iulius Agrippa I. (37; 40; 41- 44 n. Chr), Sohn des i. J. 7 hingerichteten Aristobul; durch Caligula und Claudius Herr des ganzen Reiches seines Großvaters H. I., starker Vertreter des pharisäischen Judentums. 4. H. Agrippa II. (50- 100 n. Chr.), König über einige Tetrarchien. Inzest mit seiner Schwester Berenika; große Römerfreundlichkeit, in der Umgebung des Titus Teilnahme am jüdischen Feldzuge; Gebietserweiterung durch römische Güns.- Quellen für die Geschichte der Genannten wesentlich Nikol. Dam. Und nach ihm Iosephus, antiq. 15ff.; bell. Iud. 1; 2. ProsRom. 2, 140, 106; 141, 109; 162, 88; Mommsen RG. 5. 502ff.; Schürer I, 360ff.; 431ff.; 549ff.; 585ff.“

Nur der Makedonier mit „Förderung des Hellenismus (Nikolaos Damaskenos!)“.

Hellenismus war nur nach dem Tode des Alexander von Makedonien. Er war nur Makedoner, kein Grieche. Begriff Grieche wurde nur von Römern gebraucht. Das war nur von Otton I, als er von Makedonischer Dynastie verlangte, sie Süditalien zu verlassen.

Herbert George Wells<sup>282</sup> gibt an: „...Jesus...Sie waren wie Schwärmer mit altjüdischem Traum über König, über Messias, der wird hellenische Dynastie Irod und römische Vorherrschaft stürzen, und gründen legendären Ruhm des Davids...“.

Also, „hellenische Dynastie Irod“ (Herod=Heros)- Irod nur Polytheist mit Zeus...

<sup>280</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, S.39.

<sup>281</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 457.

<sup>282</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 292.

Lübkers Reallexikon:<sup>283</sup> „**Horos**, ägyptischer Gott (Hor) des Lichtes und der Sonne, Sohn des Weltenherrschers Rë oder Osiris und der Hathor oder Isis, daher von den Griechen Apollon gleichzusetzen (Herod. 2, 144); sein Feind, der ihm immer wieder entgegentritt, Set (Sutech), der Gott der Finsternis. H. vorgestellt als Kind (= dem eben geborenen Sonnengotte), den Finger im Munde, woraus Griechen und Römer, die nach dem ägyptischen Wort Harpechrat(= das Kind) unter dem Namen des Harpokrates auch außerhalb Ägyptens kannten und verehren und in zahllosen Bildwerken darstellen, eine Geberde des Schweigens gemacht haben (Plut. De Is. Et Os. 68; Catull 74, 4; Ovid. Met. 9, 692). Die Griechen haben sich bald nach Alexander d. Gr. sehr für H. interessiert und auf ihre Weise die Sage erzählt (Diod. I, 21ff.; zT. Nach Hekaios; Plut. aO. 18ff., mehrfach davon abweichend), namentlich den Kampf zwischen H. und dem bösen Dämon, den sie Typhon nennen. In der Ptolemäerzeit erscheint H. auch als Bekämpfer der Krokodile; solche Darstellungen, die H. mit dem nationalen Sperberkopfe zeigen, auch noch aus spätrömischer Zeit erhalten, entsprechend der intensiven Verehrung ägyptischer Gottheiten im Römerreiche. EdMeyer bei Roscher 1, 2744ff.; Cumont, Die orient. Religionen im röm. Heidentum, übers. V. Gerich 93“.

„Die Griechen haben sich bald nach Alexander d. Gr. sehr für H. interessiert“.

Das war Grund die Sklawinen auf Balkanhalbinsel Horos (Hor-a) zu vergöttern.

Damit ist festgelegt, die Sklawinen in Makedonien nur Einheimische waren.

Nach Ivo Vukčević<sup>284</sup>, „Heidnischer slawischer Gott Sonne Hors hat gleiche Abstammung wie wedischer Svar, altpersischer Hvar, wie Hvar Khsaeta (ruhmvoller Gott Sonne mit Kutschen und schnellen Pferden), später persischer Horsid (ewige, leuchtete Sonne). Es ist interessant, vielleicht zufällig, in altägyptischer Religion ist Gott Himmels Hor oder Har, in Form Adler, auf dessen ausbreitene Flügel sind Götter, dessen Augen sind Sonne und Mond, war Gott über den Göttern. Erste ägyptische Dynastie, die Dynastie der Vereinigung, verherzte Hora. Von der Zeit, mit zeitweiligen Unterbrechungen, besteht es Glauben, jeder Pharaon ist menschliche Manifestation Horas, sowie erster Name jedes Pharaos war Hor. Adler, zufällig, ist serbokroatisches Wort für Adler. Irgend eine Wissenschaftler glauben kroatisches Ethnikum Horvat oder Hrvat- d.h.jene, des ist verwandt mit Serbern- ebenso ist aus svar<hvar<hor ausgeführt“.

Die Sklawinen auf Balkanhalbinsel waren Einheimischen mit dem Homerisch.

Lübkers Reallexikon:<sup>285</sup> „**Makedonios**, Epigrammendichter aus der Zeit des Iustinian. Seine Dichtungen in der Anthol. Palatina“.

Also, von Makedon bis Makedonien mit Makedonen. In Makedonien gab es die Sklawinen, die vergöttern Hora. Aber die Römer waren Christen mit den Jesu Christus.

**Die zweite Missionreise des Paulus 15,36-18,22**<sup>286</sup>

*Die Trennung des Paulus von Barnabas*

*Paulus in Likaonien*

**16** Er kam auch nach Derbe und nach Lystra...

*Durch Kleinasien bis Troas*

<sup>283</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 477.

<sup>284</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 38.

<sup>285</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 633.

<sup>286</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 1078.

6 Weil ihnen aber vom Heiligen Geist verwehrt wurde, das Wort in der Provinz Asien zu verkündigen, reisten sie durch Phrygien und das galatische Land. 7 Sie zogen an Mysien entlang und versuchten, Bithinien zu erreichen; doch auch das erlaubten ihnen der Geist Jesu nicht.<sup>8</sup> So durchwanderten sie Mysien und kamen nach Troas hinab. 9 Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Ein Mazedonier stand da und bat ihn: Komm herüber nach Mazedonien, und hilf uns ! 10 Auf diese Vision hin wollten wir nach Mazedonien abfahren; denn wir wissen überzeugt, daß uns Gott dazu berufen hatte, dort das Evangelium zu verkündigen.

#### *Das Wirken des Paulus in Philippi*

11 So brachten wir von Troas auf und führen auf dem Kürzesten Weg nach Samothrake und am folgenden Tag nach Neapolis. 12 Von dort gingen wir nach Philippi, in eine Stadt im ersten Bezirk von Mazedonien, eine Kolonie. In dieser Stadt hielten wir uns einige Tage auf. 13 Am Sabbat gingen wir durch das Stadttor hinaus an den Fluß, wo wir eine Gebetsstätte vermuteten. Wir setzten uns und sprachen zu den Frauen, die sich eingefunden hatten. 14 Eine Frau namens Lydia, eine Purpurchändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; sie war eine Gottesfürchtige, und der Herr öffnete ihr das Herz, so daß sie den Worten des Paulus aufmerksam lauschte. 15 Als sie und alle, die zu ihrem Haus gehörten, getauft waren, bat sie: Wenn ihr überzeugt seid, daß ich fest an den Herrn glaube, kommt in mein Haus, und bleibt da. Und sie drängte und“.

#### **Der Brief an der Philpper<sup>287</sup>**

„Paulus gründete die Gemeinde von Philippi (Ostmazedonien) als erste christliche Gemeinde auf europäischem Boden bei seiner zweiten Missionreise um das Jahr 50...“.

#### **Der erste Brief an die Thessalonicher<sup>288</sup>**

„Der erste Brief an die Gemeinde von Thessalonich ist der älteste der uns erhaltenen Paulus hatte auf seiner zweiten Missionsreise zusammen mit Timotheus die Gemeinde von Thessalonich um das Jahr 50 n.Chr gegründet, mußte aber nach kurzem Wirken die Stadt verlassen (vgl.Apg 17,1-9). Von Athen aus schickte er Timotheus nach Thessalinich zurück, um sich über den Stand der jungen Gemeinde zu unterrichten. In Korinth (Apg 18,1ß 6) traf er mit Timotheus wieder zusammen und schrieb uns den vorliegenden Brief“.

In dtv-Atlas:<sup>289</sup> „325 Geist. Gleichstellung der 4 Patrarchate Jerusalem, Antiochia, Alexandria und Rom (einziges Patriarchat im Westen) auf dem Konzil von Nikäa“.

### DIE MAKEDONEN NUR EINHEIMISCHE IN IHREM MAKEDONIEN

Andreas K. Heyne<sup>290</sup> schreibt für Skythen: „**Lebensraum und Herkunft**

Man weißt nicht ganz warum aber um das Jahr 1000 vor unserer Zeitrechnung änderte suich für die Lebensweise der Bewohner der unermeßlichen Steppen Eurasiens- von der Ukraina über die Kaspische Senke, Kasachstan, Kirgisien, das Altaigebirge bis hin zum Bajkalsee- ebenso rasch wie grundlegend.

An die Stelle des Ackerbaus- der eine seßhafte Bevölkerung voraussetzt- trat die Viehzucht.Die Bauern wurden mehrheitlich zu Nomaden, und dank der hochentwickelten

<sup>287</sup> Ebenso, Seite 1143.

<sup>288</sup> Ebenso, Seite 1151.

<sup>289</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1,Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co.KG,München, S.140.

<sup>290</sup> Andreas K. Heyne, Wenig bekannte Hochkulturen, Edition Roche, Basel, 1993, Seite 55.

Pferderzucht konnten die Einzelnen Stämme in kurzer Zeit enorme Strecken zurücklegen. Es entstand ein eigentlicher Massentourismus- mit allen Folgen, die wir auch heute beobachten können“.

Die Makedonen waren Landwirte und Tierzüchter (Rindzüchter...), nie nur Pferdezüchter. Die Makedonen aßen nie Pferdefleisch und sie werden nie als unbekannt essen...

„Als Philipp II. von Makedonien 339 vor Christus in das Schwarzmeergebiet eingedrungen wollte, konnte sich die Skythen zwar noch erfolgreich zur Wehr setzen, aber im 3. Jahrhundert vor Christus drangen die Sarmaten aus Kasachstan bis zum Dnjepr vor vertrieben die Skythen aus jener Gegend“.<sup>291</sup>

Herodot...Phlipp II....Kaiser Hadrian...kannten keine Sklawinen und keine Slawen  
**„Die Religion der Skythen“**<sup>292</sup>

Die Kunstgegenstände und die militärische Organisation der Skythen gehören ohne Zweifel zur damals höchsten Stufe der Zivilisation. In den religiösen Bräuchen offenbaren sich jedoch noch ganz die Naturvölker. Totemismus, Schamanismus und eine ganze Reihe von Ritualen weisen darauf hin.

Ihre Götter sind uns nur in griechischer Deutung bekannt. Papaios und Api entsprechen Zeus und Hera, daneben gibt es je nach Gegend noch eine ganze Reihe weiterer Gottheit. Die wichtigste im Pantheon der Skythen war, wie könnte es anders sein, der Kriegsgott, für den es je nach Stamm verschiedene Namen gibt- ein skythischer Ares also.

Auf einem Holzstoß von 150 Wagenladungen Reisig wurden jährlich Pferde und jeder 100. Kriegesgefangene geopfert. Da es keine Tempel oder Götterstatuen gab, diente ein Schwert als Bildnis der Gottheit, über welches das Blut der Kriegsgefangenen gegossen wurde.

Es gab auch eine eigene Kaste von Priester und Wahrsagern, die mit unerbittlicher Intoleranz über die Einhaltung der religiösen Bräuche wachte. So viel die Skythen auch von den Griechen übernahmen, wer sich des Religionsfrevels schuldig machte, indem er einer griechischen Gottheit opferte, wurde getötet. So erging es auch Anarchasis, dem Freund Solons und Sohn des Königs Gnorus, dessen Los in der griechischen Literatur so oft besungen und beschrieben wird.

Verstorbene Fürsten wurden 40 Tage- so lange, wie man noch Lebenskraft im Leichnam vermutete- von Ort zu Ort geführt, überall gab es große Gelage zu Ehren des Toten. Dann erst wurde er in einem Kurgan beigesetzt- samt Pferden, Geschirr, goldgewirkten Kleidern, Waffen, Mundschenk, Leibwächter, Schlachtvieh, Amphoren mit Wein, Frauen- was eben ein Krieger auf einer langen Reise braucht. Diese Sitte war übrigens auch bei den Germanen verbreitet- und bei vielen anderen Völkern. Der Glaube an das Leben nach dem Tode spielte bei den Skythen eine ganz zentrale Rolle- dadurch unterscheiden sie sich gründlegend den Griechen.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten im Kurgan müssen organische Ausmaße gehabt haben- man braucht nur ein wenig in der näheren Umgebung einer Kurgans zu graben und findet meist- nach immerhin über 2000 Jahren- Becher und Amphoren.

Wesentlich grausiger, un unseren Augen, waren die zweiten Beisetzungsfeierlichkeiten nach einem Jahr, die Herodot sehr detailliert beschreibt. Die 50 besten Diener des Königs und 50 schönsten Pferde werden getötet, ausgeweidet und mit Stroh gefüllt. Die Pferdeleiber durchbohrte man längs mit einer langen Strange und legte diese vorn und

<sup>291</sup> Ebenso, Seite 58.

<sup>292</sup> Ebenso, Seite 66.

hinten auf zwei halbe Räder, so daß die Pferde zu schweben schienen. Die Diener wurden ebenfalls längst mit einem Pfahl durchbohrt, dieser Pfahl derart in einem Loch der anderen Strange befestigt, daß die Leiber der Diener auf den Pferden sitzen blieben. Die Pferde samt den reitenden Dienern dienten, im Kreis um den Kurgan gestellt, als schauerliche Totenwache- bis die Witterung das Ihre getan hatte.

Man ist leicht geneigt, solche Sitten als barbarisch abzutun. Aber das wäre falsch. Die skythischen Könige nahmen für sich in Anspruch, göttlichen Ursprungs zu sein, und viele Getreue folgten ihnen freiwillig ins Grab. Die skythischen Grabanlagen sind schon architektonische Kunstwerke an sich, von denen sich einige mit den Pyramidengrabkammern der Ägypten messen können.

Die Kunstwerke aus Gold, welche die Skythen ihren Fürsten auf den Weg in die Ewigkeit mitgaben, gehören gar zum Vollendetsten, was der Welt aus jener Epoche erhalten geblieben ist“.

Also, das erwähnte blieb es unbekannt auf Balkanhalbinsel mit dem Makedonien.

In Skytien waren neben Weißen auch Mongolen und Neger angesiedelt worden.

In dtv-Atlas<sup>293</sup> „**Die Kimmerier und Skythen**

Während der Bronzezeit stoßen zwei indogerm. Reitervölker aus dem östl. Steppenraum nach Westen und Süden vordringen und Kleinasien und Assyrien bedroht. Im Bunde mit den Assyriern vernichten sie das Reich von Urartu (S.35), doch werden sie dann nach Westen abgedrängt und ziehen durch Kleinasien (Sieg über das Phrygische Reich und GYGES VON LYIDIEN, der im Abwehrkampf gegen sie den Tod findet). Den Kimmeriern folgen die 2. Skythen aus Turkestan, die die Kimmerier vertrieben und unterwerfen. Bei der Verfolgung der Kimmerier nach Kleinasien werden sie in Kämpfe mit den Assyriern und Medern gedrängt. Feldzüge des KYROS und des DAREIOS (514- 512) gegen die Skythen, die nördl des Schwarzen Meeres ihre Wohnsitze haben. Über den Dnjestr stoßen die untere Donau in den Balkanraum vor an die und in den Raum südlich der Karpaten. Ein weiterer Vorstoß führt sie in heutige Mark Brandenburg (Fund von Vettersfelde)

Neben den Vorstößen nach Süden in die Hochkulturgebiete richtet sich der Angriff auch nach Westen. Skythen und Kimmerier erreichen Ostdeutschland Bayern und zusammen mit den Thrakern (Funde von Pferdezaumzeug)- Norditalien.

Die Überlegenheit der Skythen beruht auf der Kampftechnik der Steppe: Reiter mit leichter Bewaffnung, dem doppelt gekrümmten Bogen aus Horn mit einer Sehne und Pfeilen mit dreikantigen Spitzen aus Stein, Knochen, Bronze und Eisen. Nach der Eroberung Asiens durch die Skythen bildet sich in der ganzen mittelöst. Welt die in der Folgezeit die Kriegstechnik bestimmenden Reiterheere.

Wirtschaft: Viehzucht (Milchgewinnung), Handel mit verarbeiteten Pelzen (Märkte in Baktrien, Assyrien, Griechenland) und Fleisch, Getreide, Sklaven (Märkte im Pontusgebiet).

Religion: Verehrung der TABIT (Große Göttin), des PAPEUS (Himmelsgott), der APIA (Erdgöttin), des OETOSYRUS (Sonnengott) und der ARTIMPAASA (Mondgöttin). Schamanentum (Magie, Hexerei, Zauberkraft der Amulette: Klapperbleche und Rasseln). Wahrsagung mit Hilfe von Rutenbündeln und durch Zerreißen von Bastfäden, Keine Tempel und Altäre.

Totenkult: Die Fürsten werden unter Grabhügeln (Kurgane) beigesetzt, von denen die großartigsten in Südrußland legen (west. Funde: Bessarabien, Walachei, Dobrudscha,

<sup>293</sup> Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Band 1, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH&Co. KG, München, S.21.

Ungarn, Ostdeutschland). Frauen und Gefolge sowie Pferde werden getötet und mitbestattet, der Verstorbene erhält außerdem überreiche Beigaben aus Edelmetallen.

Die Kimmerier wirken durch Übernahme der Taurischen Kultur stark auf die ältere Hallstatt-Kultur ein und werden dadurch Vermittler vorderasiat. Kulturelemente, die Skythen wirken auf die jüngere Hallstatt-Kultur und die La Tène-Kultur.

Veneter, Illyrer und Thraker nehmen ihre historische Sitze ein“.

Veneter, Illyrer und Thraker sprachen nur Barbarisch=Pelasgisch=sog.Slawisch.

„**Heimat der Slawen** (Slovenen von Slovo = das Wort, eines Hauptzweiges der indoger. Völkerfamilie, ist das Gebiet der Pripet- Sümpfe. Später umfaßt das von Slawen besiedelten Gebiet Teile Polens, Weißrußland und der Ukraine. In den ersten Jahrhunderten ist die Geschichte der Slawen verknüpft mit der Germanen (Goten), Hunnen, Alanen und Türkvölker, mit denen die Slawen sehr oft eine für alle Völker fruchtbare Lebensgemeinschaft (= Symbiose) eingehen. Von PLINIUS D. A., von TACITUS und dem Geographen PTOLEMAIOS werden sie als Venedi oder Veneti (den Deutschen als Wenden bekämpft) bezeichnet, seit dem 6. Jh. sprechen die byzantin. Schriftsteller (PROKOPIOS und JORDANES) von Sklawenoi,<sup>294</sup> die zuerst an der unteren Donau, dann auch in den Ostalpen ansässig sind. Ab 600 siedeln slaw. Völker (Abodriten, Sorben, Veneten und Pomoranen) östl der Elbe...“.<sup>295</sup> (Sog. Slawen waren nur Heiden, nichts anderes, R.I.)

„Die Christianisierung der Slawen beginnt mit dem Vordringen der röm. und byzantin. Kultur in Ost- und Mitteleuropa: Im 6. Jh. Mission unter den Kroaten von Aquileia, im 8 Jh. unter den Slowenen von Salzburg aus. Unter KARL D. GR. setzt die Missionierung der Wenden, der Tschechen (von Regensburg aus), der Abodriten und Elbslawen (von Verden a. d. Aller aus) ein. Um 850 schließen sich die Serben der Ostkirche an. Seit 863 missionieren die Slawenapostel KONSTANTIN (CYRILL.) und METHODIUS im Großmährischen Reich; sie schließen sich später Rom an.“<sup>296</sup>

864/63 Bekehrung der Bulgaren (1. autokephale Ostkirche).

866 Christianisierung einer Gruppe der Rus.

948 Errichtung der Bm. Havelberg, Brandenburg und Oldeburg.

966 Taufe des Herzog MIESZKO VON POLEN:

968 Gründung des Ebm. Magdeburg mit den Suffraganen Meißen, Mersenburg und Sitz (1032 nach Naumburg verlegt) durch OTTO I. (zur Bekehrung der Elbslawen).

973 Gründung des Bm. Prag.

983 Vernichtung der christ. Mission im Slawenaufstand (Havelberg Brandenburg).

988 Taufe des warägischen Großfürsten WLADIMIR:

1000 Gründung des Ebm. Gnesen und

1001 des Ebm. Gran. Mit der Gründung dieser Ebm. wird die poln. und ungar. Kirche dem deutschen Einfluß entzogen.

Alte slow. Staaten versuchen, eine selbständige Kirche zu gründen (autokephalens Ebm bzw. Patriarchat). Das auf einem makedonischen Dialekt aufgebaute Slawische wird zur Sprache der slaw. Kirchen und zur Schriftsprache der Balkan- und Ostslawen. Die Slawen erreichen mit der Aufnahme in die Gemeinschaft der christ. Völker ein höheres kult. Niveau; der neue gemeinsame Glaube in den slaw. Staatsgründungen trägt außerdem zur Verschmelzung heterogener völk. und kult. Elemente bei. Trotz der relig.

<sup>294</sup> Sklawenoi bei mir Sklawinen, aus Sklawia=Gebiet. Sklawien gab es in ganz Europa-ohne soloches Volk.

<sup>295</sup> Ebenso, Seite 111.

<sup>296</sup> „Seit 863 missionieren die Slawenapostel KONSTANTIN... und METHODIUS“ nur aus Makedonien.

Spaltung der Slawen in röm.- kath. (Westslawen) und griech.- orthodoxe Staaaten (Ostslawen) gehören beide Teile seit der Chrustianisierung zum europ. Kulturkreis“.

Also, man versteht, nur Sklawinen und Slawen=Sloven nach Slovo=Buchstabe.

Ljubomir Kljakić<sup>297</sup> schreibt: „Budimir in Pelasto- Slavica gibt an...Enei oder Ajnei,legendarischer Gründer Roms...Überlieferung und antikische Quellen sugerierten, daß der Ereignis geschah in XII Jahrhundert v.Chr. Diese Angaben bestätigt und Tadej Volanski, der im Buch Pa'mjatniki pismenosti Slov'jan do rizdva Hristovoga, veröffentlicht in Moskau 1854. Jahr, fand, daß eneische Grabplatte aus XII Jahrhundert v.Chr., die wurde 1846. Jahr bei Kretschente gefunden, war mit etruskischer Schrift an slawische Sprache geschrieben- Volanski gleiches Jahr veröffentlichte und seine Analyse der Inschriften auf Terakote aus VI Jahrhundert v.Chr., die findet sich in Kollektion Minizis in Ferm. Tereokote publizierte Teodor Momsen im Buch Die Unteritalianischen Dialekte, veröffentlicht in Leipzig 1850. Jahr. Mit griechischem Schreiben, auf Terakote ist Widmung: ‚lerakleos Sklabenos‘. Volanski setzte ihr wie ‚Herakle slovenski‘ über. An Grabplatte Eneis in slawischem Herakle, bei uns lenkte Aufmerksamkeit Radivoj Pešić“.

Sklawien bedeutete kein Volk, sondern nur Gebiet, geherrscht von einem Herrn.

Vladimir Aleksejevič Istarhov<sup>298</sup> gibt an: „Setztend auf Thron des Kiews‘, er begann nach früherem durchgearbeitetem Plan größere Verehrung der aririschen Götter zu zeigen. Er beruft sich Idole zu stellen,die vorher in Rußland unbekannt waren, und nicht nur ihnen sich zu verbeugen, sondern ihnen wie Opfer harmlose Kinder. Geopfertes Blut sammelten sie und sendeten judischen Wissenschaftlern. 10 Jahre Idolverbeugenschaften, gefolgt mit blutigem Fanatismus,wie es ist und war geplant, vernichtete arierische Kultur von innen heraus. Russen fangen an gegen eigenen Götter sich zu empören, an denen sich vorher mit tausenden Jahren verbeugten. Erst nachdem Wladimir führte Christentm mit Gewalt ein, hervorfordernd keinen kräftigen Widerstand, der könnte dieser Jude Leben zu stehen...“.

Stojan Pribičević<sup>299</sup> redet über: Svarog, Vater der Götter; Dazid, Gott des Regens und Begabung; Veles, Gott des Viehs; Strobog, Gott des Windes; German, Gott der Fruchtbarkeit; Vesna, Gottin des Frühlings und Todes; der größte Gott von allen, Perun, Gott des Donners...Bei Slawen, so Gott Perun wurde hl.Ilija. (Ilija=Ilios=Helios, R.I.)

Louis Leger<sup>300</sup>schreibt: „...Perun war Obergott der Russen. In einer altslawischen Übersetzung Legende über Alexander der Große, die gibt Afanasiev an, Wort Perun ist Übersetzung des griechoschen Zeus...“ (Also, Zeus=Perun=hl.Ilija=Ilios=Helios, R.I.)

„In Bibel hl.Ilias erscheint als Herr aller natürlichen Elemente.Wasser und Feuer“.

„...Ein griechischer Wissenschaftler Politis, in seiner Studie über Sonne (Ἡλιος) in volkischen Überlieferungen, sorgte sich Ilias mit Helios auszugleichen...“.

Die Autoren schreiben. Perun war der Gott der Slawen. Das ist keine Wahrheit:

Ivo Vukčević<sup>301</sup> sagt: „Viele indo-iranische Sprachen und mit ihr verbundenen indo-europäischen Sprachen sind verloren oder blieben unbekannt, mit ausgenommenen abgeschlossenen Fragmenten. So ist Fall mit grenzenden indoeuropäischen Sprachen Anatoliens, Nordkaukasus und Näheost. Gewisse überlebende Wörter rufen besondere

<sup>297</sup> L. Kljakić, Oslobađanje istorije I-III, Prva knjiga, Početak puta, Archiv, Kljakić, Beograd, 1993, S. 79

<sup>298</sup> V. A. Istarhov, Udarac ruskih bogova, Akademik Arijsko-Rusko-Slovenska Akademija, Moskva, S. 100.

<sup>299</sup> Stojan Pribičević, Makedonija, Makedonska knjiga, Skopje, 1990, Seite 64.

<sup>300</sup> Lous Leger, La Mythologie Slave, 1901, Serbisch Rad, Beograd, 1904. Übergenommen von Internet.

<sup>301</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 50.

Interesse hervor (zB. hetitischer Gott Peruas, kasitischer Gott der Sonne Surias, hetitischer Herrgott Ishan). Überlebende indo-iranische Sprachen und Dialekte blieben nach Frage Verbindung mit alten und modernen slawischen Sprachen ungenügend untersucht worden. Es gibt Anlässe zu glauben, in entfernten Bergen bergt sich richtigen linguistischen Schatz. Auf höchsten Gebirgen und entfernten Täler des Hindukusch, zB. Parun ist kafirischer Gott des Krieges; in Avganistan sein Name ist an Sprache Pustu ist Perun“.

Louis Leger<sup>302</sup> gibt an: „...In einem apokryphen Denkmal, Dialog der drei Heiligen, liest man: ‚es gibt zwei Angele Donner, hellenischer Perun und jüdischer Horz’ ...“.

Anđelija Stančić Spasićeva<sup>303</sup> schreibt: „So auf Seite 668. III Band steht diese furchtbaren Wörter, die sagte Gott: ‚Und so werde ich sie siebenmal für ihre Sünden bestrafen- und das war wegen Glauben in anderen Götten...Da sollt ihr essen das Fleisch eurer Söhne und das Fleisch eurer Töchter sollt ihr essen...’ ...“.

„Israiler schmelzen sich nachher mit Ureinwohnern, die waren tatsächlich ein gleiches Volk, aber halten sie alte Glaube mit mehr Göttern und die feierten sie und eigene Hausgötter (David diente dem Hausgott Trpim- Terapim), wie und andere übrige Stämme und verehrten und einen obersten Gott Sava, neben hl. Ilias, pervog (-Perun)“.<sup>304</sup>

Also, Juden waren nur Monotheisten mit gleicher pelasgischer Sprache in pelasgischem Palästina, unter Phönikern mit gleichen Göttern, die waren pelasgisch von Olymp.

Für Aldo Maso „Phönikien“, die Phöniker rühmten den Göttern von Gebirge Olymp, mit Hauptgott Zeus. Breier und a. schreiben: „Hier waren interessanteste Geschichten für Götter und Helden. Diese Legenden, deren mittleres Bild war Gilgamesch, sehr viel erinnerten an Epos Homers“. Nach Kosidovski, Phönikische religiöse Epos erinnern es lebend an Homer. Das kann man bestätigen und mit Polibius, er schreibt, in Vereinbarung für Bund eingeschlossen 215 Jahr zwischen Hannibal und Philipp V Götter der Karthager hatten pelasgische Namen (Zeus, Hera, Apolon, Dajmond der Karthager, Herakle, Ares, Triton, Posejdon, Helios, Selena, Gea und andere). Text war buchstäblich Übersetzung der punischen Text von Vereinbarung. Es folgt nur, die Phöniker waren nur Pelasger.

Perun war kein slawischer=sog. slawischer bog=Gott, was geben die Historiker an

Ivo Vukčević<sup>305</sup> schreibt: „Heidnischer slawischer Gott Sonne Hors hat gleiche Abstammung wie wedischer Svar, altpersischer Hvar, wie Hvar Khsaeta (ruhmvoller Gott Sonne mit Kutschen und schnellen Pferden), später persischer Horsid (ewige, leuchtete Sonne). Es ist interessant, vielleicht zufällig, in altägyptischer Religion ist Gott Himmels Hor oder Har, in Form Adler, auf dessen ausbreitene Flügel sind Götter, dessen Augen sind Sonne und Mond, war Gott über den Göttern. Erste ägyptische Dynastie, die Dynastie der Vereinigung, verherzte Hora. Von der Zeit, mit zeitweiligen Unterbrechungen, besteht es Glauben, jeder Pharao ist menschliche Manifestation Horas, sowie erster Name jedes Pharaos war Hor. Adler, zufällig, ist serbo-kroatisches Wort für Adler. Irgend eine Wissenschaftler glauben kroatisches Ethnikum Horvat oder Hrvat- d.h. jene, des ist verwandt mit Serbern- ebenso ist aus svar<hvar<hor ausgeführt“. (Makedonisch orel, R.I.)

Ulrich Wilcken<sup>306</sup> sagt: „Viele...Amon mit Zeus, Osir mit Dionis, Is mit Dimitar, Hor mit Apolon...“.

<sup>302</sup> Louis Leger, La Mythologie Slave, 1901, Serbisch Rad, Beograd, 1904. Übernommen von Internet.

<sup>303</sup> Anđelija Stančić Spasićeva, Najstariji jezik biblije (1929), reprint Miroslav, Beograd, 1994, Seite 39.

<sup>304</sup> Ebenso, Seite 45.

<sup>305</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 38.

<sup>306</sup> Ulrich Wilcken, Aleksandar Makedonski, Mislja, Skopje, 1988, Seite 145.

Louis Leger<sup>307</sup> sagt über Gott Swarog, auch Gott der Sonne Dažbog der Ägypter.  
 „In Zeit Prob...Mestro von Stamm Cham, und nach ihm Jeremij, und Feost, der heißen Egypter Swarog...Nach ihm herrschte 7470 Tage seinen Sohn, mit Name Sonne, den heißen Dažbog. Sohn Swarogs, König der Sonn, der ist Dažbog...“ (=daž bog, R.I.)

Branko Vukušić<sup>308</sup> gibt an: „3. Hors- Radogost Sohn des Gottes Sonne Ra, Bruder Veles. Er führt mit Wägelchen der Sonne an Himmel, in irdischer Körperschöpfung ist Strom Ra (Wolga) Symbol Unsterblichkeit und Honigkeit“.

Um zu bestätigen, daß die Makedonier in Makedonien Einheimischen sind, verehren sie bis heute Zeus mit Kolede, Dionysos (Dionis=dianis=pianis=pianiš, betrunken zu sein) wie heil. Trifun, sklavinischer (sog. slawscher) Gott Hora, der war Horus in Ägypten und Krischna in Indien... Sie waren nördlich von Donau, in Skytien und Skyto-sarmatien, also in Rußland nimals verehrt- heute in Rußlan gab es keine Rebe für Wein...

Dimitri Obolenski<sup>309</sup> schreibt: „Für Erfolg...ist klar in einem byzantinischen Text von Anfang des zehnten Jahrhunderts beschrieben, in dem erweist Kaiser Leo VI Ehre für Erfolge eigenes Vorgängers, Basileus I (867- 856):

„Unser seliger erwähnter Vater, Basileus I, Kaiser der Römer, zwingt (Sklawinen) sich von alten Sitten abzusagen und seitdem machte von ihnen Griechen und sie warf an den Verwaltern nach römischem Muster unter und taufte sie, befreite sie von Abhängigkeit von ihren damaligen Herren und lernte sie mit anderen Völker zu kämpfen, die waren Feinde der Römer“ (Keine Griechen sondern nur die Römer, R.I.)

Die Sklawinen waren nur Heidnen und die Römer nur die Christen-ohne Völker.

Nur Sklawinen nach Sklawa (Gebiet) und Slawen nach Slovo=Slowo=Buchstabe.

Es gab keinen materialen Beweis/Befund für Übersiedlung der Slawen auf Balkan  
 Nack Wägner<sup>310</sup> sagt: „Hermes ist der Sohn des Zeus und der Maia, der Tochter des Atlas. Er wurde in einer Höhle des Berges Kyllene in Arkadien geboren. Er erfand bald nach der Geburt die Lyra,<sup>311</sup> indem er über eine Schildkrötenschale Darmsaiten spannte. Er ist auch der Erfinder der Hirtenflöte...“.

Horst Klien<sup>312</sup> gibt an: „Maia (grich Mythol Mutter des Hermes) <grch>;vgl. Maja, Maia ↑ Maja“.

„Maja od Maia (röm.Frühlingsgottin;nachtägl identifiziert mit Maja [↑ d.] <lat>“<sup>313</sup>

„Maya [‘ma:ja] K 81 : 1, der, -[s],-[s] (an Angehöriger einer indian. Sprachgruppe in Mittelamerika; b, i. e. S. Angehöriger eines vom 8. bis 16. Jh. hochstehenden Kulturvolkes auf Yucatàn u. in Nordguatemala); auf Maya heißt es ...“<sup>314</sup>

Branko Vukušić<sup>315</sup> gibt an: „...7. Maja: goldene Maja und Višnja sind Eltern des Krischnas, der geboren ist auf Erde um Böse zu siegen und an Menschen wedisches Wissen überzugeben...“. Also, Wedisch=Helenisch=Makedonisch=sog.Slawisch.

In Makedonien gibt es noch heute Name Maya, als Vor- und Zuname: Maje-v-ski.

Nach dem Tode des Alexanders verehrten man auf Balkan Horus als Hora: ch=h.

<sup>307</sup> Lous Leger, La Mythologie Slave, 1901, Serbisch Rad, Beograd, 1904. Übergenommen von Internet.

<sup>308</sup> Branko Vukušić, O Trojansko-slovenskoj misteriji, Pešić i sinovi, Belgrad, 2003, Seite 125 bis 126 .

<sup>309</sup> Dimitri Obolenski, Vizantiskiot komonvelt istočna Evropa, Slovo, Skopje, 2002, Seite 82.

<sup>310</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 37.

<sup>311</sup> Auf Peloponnes sind die Zigeuner mit indischem musikalischem Instrumen Busuka angesiedelt worden.

<sup>312</sup> Horst Klien, Der Große Duden, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig, 1971, Seite 284.

<sup>313</sup> Ebenso, Seite 285.

<sup>314</sup> Ebenso, Seite 294.

<sup>315</sup> Branko Vukušić, O Trojansko-slovenskoj misteriji, Pešić i sinovi, Belgrad, 2003, zwischen S. 125-126 .

Makedonier gehörten an weißer Rasse, die bis zum China und Japon ankam. Die Makedonen und Japaner hatten gleiche Traditionen. Die Makedonier haben vor ihrem Haus Stein, auf dem sitzen. Die Japaner gehen zu Steinen um auf ihnen zu sitzen. Damit sie entladen ihre negative Energie, wie das machen die Makedonier. Die Makedonier, die Japaner und Chiner fischen auf gleiche Weise wie in Makedonien mit Mandren (Dojransee). Die Makedonen und Japaner sind mit dem gleichem Symbol Sohne usw. Alles, was blieb im Buddhismus Meditation und Samadi der Traditionen der weißen Rassen nur aus Ostmittelmeer, verschwand mit Kaiser Iustinian I- er verbot alle Traditionen der Heiden.

Ivo Vukčević<sup>316</sup> schreibt- *Altgriechenland*: „Es gibt Beweise, daß die slawischen Siedlungen vielleicht schon von der Anfangszeit des Altgriechenlands datieren. Kein anderer bis allein Toynbee bemerkt, einige geographischen Namen aus der Periode haben einen besonderen slawischen Filter. Er, eigentlich, zweifelt, ‚utalte Paoner waren wahrscheinlich eigentlich irgenein von Völkern, die sprachen mit der slawischen Sprache‘. Was bezieht sich um Besiedlung der Slaven, Toynbee schreibt: ‚Slawen nahmen wahrscheinlich in der thrakischen oder illyrischen Besiedlung der Völker / Volkerwanderung/ in dem südöstlichen Europa 1700- 1800 Jahr vor den massenhaften Besiedlung der Slaven in VI und VII Jahrh. christlicher Ära teil‘ ...“.

Die Slawen „in der thrakischen oder illyrischen Besiedlung der Völker“.

Die Traker und Illyrer sprachen Barbarisch=Pelasgisch=Homerisch=sog.Slawisch  
Branko Vukušić<sup>317</sup> sagt: „Slawische Toponimien war vorantikisches Balkan und Makedonien bedeckt. Zum Beispiel, 365. Jahr v.Chr Philipp II wechselte seine Residenzstadt aus dem Stadt Philippi in neubaute, die hatte rein slawische Benennung Izvori...“.

Harold Lamb:<sup>318</sup> „Nicht...Beyrut...bedeutet Quelle“. (Izvor mit Wasser=voda, R.I.)

Es gab Edessa + v = vedessa=vodessa=vodess(ss=s) a: vodes + t =vodest- Odessa.

Voden (Vodin), Gott, Beschützer des Wassers, der Matrosen und der Fischer.

David Icke<sup>319</sup> gibt an: „Enlil...Sumerische Benennung für Mensch war LU...“.

Lu + de = Lude,d+j=đ,luđe=Leute=Lute=lu; Man=min=Minos=min=mina=Leute.

Gustav Weigand<sup>320</sup> schreibt: „Wie die Albanesen...An der Spitze der Sippe steht der Tschelnik (slawisch), in Makedonien...“.

Tschelnik war bei antiken Makedoniern...Auch Seleuk=sele uk; Glauk=gla uk für uka-nauka (Wissenschaft); Bigla=bi gla + v = glav-a (Kopf); Eumen=e umen (klug); Opium=opi (betrunken) um (...Sinn...); Dionisis=dionis=dianis=pianis=pianiš=opianiš... (betrunken zu sein); Aphrodita=a phrodita=frodita=prodita=porodit a, poroden (geboren zu sein); Aborigini=a borigini=borogeni=porogeni (geborenen zu sein- Einheimischen); Herodot=h erodot=e rodot=rod (Geschlecht) ot: Irodot=i rodot=rod ot- Endung mit v-n-t.

Nach Gustav Weigand, „Auch...der thrakische Personnamen ‚German‘ ...“<sup>321</sup>

Name German war ein sog.slawischer Gott German- die Thraken=sog.Slawen.

Reinhold Lange<sup>322</sup> gibt an: „Leon versuchte...Ebensowenig Glück hatte er bei dem Patriarchen von Konstantinopel, Germanos, den er darauf ansetzte und einen willfähigen Nachfolger, Anastasios, auf den Patriarchensitz erhob...“.

<sup>316</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Belgrad, 2007, Seite 104.

<sup>317</sup> Branko Vukušić, O Trojansko-slovenskoj misteriji, Pešić i sinovi, Belgrad, 2003, Seite 136 .

<sup>318</sup> Harold Lamb, Alexander of Macedon, Garden City, New York, 1946, Makedonisch, Kultura, 1986, S. 184.

<sup>319</sup> David Icke, Najveća tajna, Teledisk, Zagreb, 2007, Seite 7.

<sup>320</sup> Gustav Weigand, Ethnographie von Makedonien, Friedrich Brandstetter, Leipzig, 1924, Seiten 49.

<sup>321</sup> Gustav Weigand, Ethnographie von Makedonien, Friedrich Brandstetter, Leipzig, 1924, Seiten, Seite 6.

<sup>322</sup> R.Lange, Imperium zwischen Morgen und Abend, Verlag Aurel Bongers Recklinghausen, 1972, S.32.

Sog.slawischer Gott German war schon Patriarch in Konstantinopel-Slawen Lüge. Also, die Makedonen sprachen sog.Slawisch, das war nur Barbarisch=Pelasgisch. Herbert George Wells<sup>323</sup> gibt an: „Bis alleiniges Ende...Alexander der Große... Priester des Amons Ra, in Epoche etwa XVIII und XIX Dynastie (um 1400. v. Chr.) in eine wüstige Oase, erbauten Tempel für Prophetum...

Dann trat aufregende abändere Grüße an. Und dann müßte gesagt werden: „Komm hier, Sohn zu meinen Hüften, wenn du mich so wolltest, königische Würde des Ras und königische Würdigkeit des Horuses dir zu geben...“.

Lübkers Reallexikon:<sup>324</sup> „**Horos**, ägyptischer Gott (Hor) des Lichtes und der Sonne, Sohn des Weltenherrschers Rë oder Osiris und der Hathor oder Isis, daher von den Griechen Apollon gleichzusetzt (Herod. 2, 144)...Die Griechen haben sich bald nach Alexander d. Gr. sehr für H. interessiert und auf ihre Weise die Sage erzählt (Diod. I, 21ff.; zT. Nach Hekatos; Plut. aO. 18ff., mehrfach davon abweichend), namentlich den Kampf zwischen H. und dem bösen Demon, den sie Typhon nennen...“.

„Die Griechen haben sich bald nach Alexander d. Gr. sehr für H. interessiert“.  
Das war Grund die Sklawinen auf Balkanhalbinsel Horos (Hor-a) zu vergöttern. Die Sklawinen waren Einheimische. Als Christen mit heidnischen Traditionen: Jordanes schrieb über Insel Hortiz, mit Tempel des Hors, bei Christen hl. Theodor... Perun (Zeus) als hl. Ilija (Ilias), mit Grund il: il vrne il grme- regnet es donnert es. Vesna Göttin des Frühlings, bei Christen vierzige Märtyrer 23. März jedes Jahres. Kolede (Zeus) mit Eiche; hl. Trifun (Dionysos) Gott des Weines usw., usw.

Nack Wägner<sup>325</sup> schreibt: „Die griechische Sprache...Bis zum Jahre 1453 n.Chr., als die Türken Konstantinopel, die Hauptstadt des Oströnischen Reiches, eroberten, war das Altgriechische, von Altersveränderungen abgesehen, die geschriebene und gesprochene Staats- und Literatursprache im Byzantinischen Reich. Heute zählt es zu den toten Sprachen, lebt aber, wenn auch von fremden Wörtern und Formen slawischen und türkischen Ursprungs durchsetzt und weitergebildet, in der Sprache der Neugriechen und in einer Menge griechischer Wortbildungen fort, die im Laufe der Jahrhunderte in unsere Sprache eingedrungen sind“.<sup>326</sup>

„Die Griechen nannten sich Hellenen und ihr Land Hellas. Der Name taucht um 700 v. Chr. auf und geht angeblich auf den Namen eines kleinen Gebietes Südthessalien. Die Bezeichnung Griechen stammt von den Römer...Die Koine erwarb sich in Alexanders Riesenreich Weltgeltung und wurde dann, da sich das Neue Testament ihrer bediente, zum Kündler der Christenlehre bei allen Völkern der hellenischen Kulturkreises“.

Also, nur eines: die byzantinische Koine „Heute zählt es zu den toten Sprachen“.  
Die Koine war Nachfolger des Altägyptische. Damit ist festgestellt, die Koine war niemals als Volkssprache. Deswegen „Heute zählt es zu den toten Sprachen“. Aus Koine entstand die Sprache Hellas', dienstlich seit 1868 Jahr- ohne anderes Volk mit Sprache.

Wolf Seidl<sup>327</sup> sagt: „Eure schwärmische Teilnahme ist verschwendet an ein entarteten Geschlecht, an die Abkömmlinge jener slawischen Unholde...die hellenische Nationalität mit Stumpf und Stil ausrotteten.'...Schwärmten die Philhellenen vielleicht allzu rom-

<sup>323</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 111.

<sup>324</sup> Friedrich, Lübkers Reallexikon, des klassischen Altertums, Druck und Verlag von B.G. Teubner • Leipzig • Berlin 1914, Seite 477.

<sup>325</sup> Nack Wägner, Hellas, Verlag Carl Ueberreuter, Wien • Heidelberg, 1975, Seite 100.

<sup>326</sup> Nach...Mit dem Aufkommen dieser gemeingriechischen Schriftsprache, der sogenannten Koine...“.

<sup>327</sup> Wolf Seidl, Bayern in Griechenland, Prestel- Verlag München, 1981, Seite 44.

antisch von Hellas, so donnerte ihnen nun Jakob Philipp Fallmerayer entgegen: ‚Kein Tropfen alten Hellenenblutes fließt ungemischt in den Adern der jetzigen Neugriechen...‘ ...“.

Im Vorwort zur Neuauflage<sup>328</sup> Hans Ditter schreibt: „Seit dem zweitem Viertel des vorigen Jahrhunderts, als J. Ph. Fallmerayer...

Die nationalen Leidenschaften oft verschiedenen, an dem Problem interessierten Völker, in erster Linie natürlich der unmittelbar betroffenen Balkanvölker, waren in der Folge oft nicht ohne Einfluß auf die Art der Parteinahme. Bei den Griechen selbst stieß verständlicherweise Fallmerayer in recht verletzender Weise formulierte These auf völlige und zum Teil auch berechnete Ablehnung, so z. B., wenn er das Neugriechische als einen halbslawischen Dialekt bezeichnet hatte...“.

Max Vasmer<sup>329</sup> gibt an: „Philippson hat Peterm. Mitteilungen 36 (1890) S. 5, die auch sonst oft von anderer wiederholte Behauptung aufgestellt, das Neugriechische habe eine starke Beeinflussung durch Slavismen erfahren...“.

G.Ostrogorski<sup>330</sup> gibt an: „Für gewisses Beleben...Jacob Philipp Fallmerayer (1790-1861)...die Griechen im Mittelalter lagen ganz an Slovenisieren unter, und griechisches Volk wie solch seit damals in der Tat und bestand nicht“.

H.R.Vilkinson<sup>331</sup> schreibt über die Thesen an J.P.Fallmerayer, 1830.

„Philhellenen der Neoklassiker waren grob von Werk des Fallmerayers durchschütteln, das erscheint vor 1830.<sup>332</sup> Er behauptete, klassische Griechen waren während der Periode der barbarischen Invasion komplett weggewischt, und die modernen Griechen sind in keinem Fall die Nachfolger der Hellenen...“.

Hugh Seton- Watson<sup>333</sup> schreibt: „Nun, also, es bestand griechischen Staat, aber erst soll man griechische Nation zu schaffen. Der Prozeß verhinderte schon erwähnte Teilung an Traditionalisten und Westliche. Weiter sind Komplikationen um Frage der Sprache aufgetaucht. Korais hatte Absicht eine neue Sprache zu schaffen, bereichert mit Elementen der antiken Vergangenheit, in dem hielt ihn zuerst Liberalen, bis Traditionalisten setzten sich ihm wider. In neuem Staat neue künstlerische Sprache nahm bald ganz gebildete obere Schicht an, und Progressisten und Konservative. Die ‚reine‘ Sprache (Katharevousa) war an Volk, hauptsächlich, unverständlich, auch das diente sich und weiter mit seiner ‚demotischen‘ Sprache. Unterschied zwischen beiden Sprachen verwandelte sich in klassische Unterschiede, und noch betonten Getrentheit der Nation, oder, besser zu sagen, obsondern der griechischen Bevölkerung, verlangsamte sich Schaffen der griechischen Nation. In zweiter Hälfte des Jahrhunderts fangen fortgeschrittene Griechen an für Gebrauch des Demotischen einzusetzen, und teilten an Linken und Rechten in Politik, begann mit ihr zu übereinstimmen. In künstliche Literatur wog Demotisch über, aber in Zeitungswesen und in dienstlichen Dokumenten bekam Vorrang der ‚reinen‘ Sprache. Polemik dauerte und in drittem Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts, obwohl Demotisch stärkte ununterbrochen“.

Es gab keinen Staat, keine Nation und keine Sprache-es gab gar nichts griechisch.

<sup>328</sup> Max Vasmer, Die Griechen in Griechenland, Verlag der Akademie der Wissenschaften, Berlin, 1941.

<sup>329</sup> Ebenso, Seite 18.

<sup>330</sup> G.Ostrogorski, Istorija na Vizantija, Naša knjiga, Skopje, 1992, Seite 11.

<sup>331</sup> H.R.Vilkinson, Kartite i politikata, Pregled na etnografski karti, Makedonska knjiga, Skopje, 1992, S. 53.

<sup>332</sup> Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters (Stuttgart und Tübingen, 1830-36).

<sup>333</sup> Hugh Seton- Watson, Nations and States, 1977. Globus, Zagreb, 1980, Seite 124.

H.R.Vilkinson<sup>334</sup> schreibt: „G.Weigand...Griechischer Dichter Solomos (1789-1856), war in großes Maß bewußt für Gefahr in Gebrauch der nationalischen Sprache, ‚eine Sprache die weder jemand sprach und noch spricht und wird sprechen’...“.

So diese künstliche Sprache entstand von der Koine, die war erste christliche Sprache dankbar des Apostels Paul-er kannte die Koine als Sprache von Alexandrien, was war nur nach dem Tode Alexander von Makedonien. Apostel Paul kannte nicht Sprache, die in Athen dienstlich war-die war barbarische=pelasgische Sprache Homers,Platons...Es folgt, als J.P.Fallmerayer besuchte Athen..., er sah dort, daß man dort nicht die Koine sprach,sondern dort lebten die Slaven mit ihrer slavischen Sprachen und slavischem Akzent. Er und andere ähnlich wie ihn schließen, Hellenen in Hellas entarten sich mit slavischer Sprache. Aber, Zustand war umgekehrt: die Hellenen sprachen Sprache Homers, die war nur slavisch (deutscher Linguist Pasow- 1815) und Slavo-Makedonier in Lerin=Florina (hellasischer Linguist Tschulkas-1907)- Tschulkas sammelte 4000 Wörter Homers...

Balkanhalbinsel bilogisch blieb zu klein, auf die mehr Völker zu leben mit verschiedene Sprache, die zwischen sich nicht verständlich wäre- das war nur unmöglich.

Die Hellaser wurden mit der Koine und ihre Nachfolger entartet; schkipetarische Sprache der Albaner=Arnauten wurde auch mongolisch (tataro-türkisch, G.Meyer) ohne Geschlechter,und deswegen Arnauten (Tscherkessen,Tataren und Schkipetaren)<sup>335</sup> machen Fehler mit der slawischen Geschlechtern, die nur barbarisch=pelasgisch=Homerisch sind:

Hans- Lothar Steppan<sup>336</sup> redet über Albanisch: „Folgelich, in Diskusion für Forme der standarischen Sprache kann man nicht an eine alte kulturische Sprache gerufen werden, sondern nur größere Zahl, relativ junge Varianten des Volksdialekts zu vergleichen“.

Risto Ivanovski, “Die Albaner in R.Makedonien- nur seit 1780 Jahr”.<sup>337</sup>

Wolf Seidl<sup>338</sup> gibt an, was schreibt Jakob Philipp Fallmerayer:

„...Albanesen, Schkipetaren- ... arbeitsam, gewerbig, nüchtern, aber ohne Literatur, ohne Buch und selbst ohne Alphabet“.

Die Schkipetaren haben alle sog.slawische Laute, makedonisch dz (s), Familiennamen beenden mit u (Dativ) und t (für dritte Person Singular der Brsjaken), die bestehen nicht im Schkipetarisch, jene Lauten an Vuk Karadžić (19 Jahrh.)... Damit ist festgestellt, die Sprache der Schkipetaren war neu, seit 19 Jahrhundert ohne Buch und ohne Alphabet.

Olga Luković- Pjanović<sup>339</sup> gibt an, was Ami Boué schreibt: „deutsche Verben entsprechen an einige Verben ‚skip’, sowie Ähnlichkeit in bezug der rumenischen und walachischen bezügliche Hauptwörter. Anwesenheit aber türkische und griechische Wörter, nach Boué, erklärt man vollends natürlich...letzte Ausgabe große Enzyklopädie ‚Larousse’ berichtet, albanische Sprache formiert heute, in dieser unserer Zeit, was ist erstreckende Konstatation mit Betracht an jene, die behauptet, die Albaner waren Ureinwohner des Balkans...“ (Schkipetarische Sprache seit 19. Jahrhundert, R.I.)

„Wahrschenlich...Miloš Milojević...schreibt:

„...Sprache, und wenn in sich gibt 2/10 Teile Lateinisch, 2/10 Teile Galokeltisch, 1/10 Teil Griechisch und 5/10- Teile serbische Wörter...“.

<sup>334</sup> H.R.Vilkinson, Kartite i politikata, Pregled na etnografski karti, Makedonska kniga, Skopje,1992,S. 136.

<sup>335</sup> Risto Ivanovski, Die zweirassischen Albaner,Bitola, 2017-im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek.

<sup>336</sup> Hans Lothar Steppan, Der mazedonoische Knoten, Peter Lang, Frankfurt, 2004,Makedonisch 2004,S.55.

<sup>337</sup> Risto Ivanovski, “Die Albaner in R.Makedonien- nur seit 1780 Jahr”, 2014- an das Makedonische.

<sup>338</sup> Wolf Seidl, Bayern in Griechenland, Prestel- Verlag München, 1981, Seite 44.

<sup>339</sup> Olga Luković-Pjanović, Srbi...narod najstariji, Dosije, Belgrad, 1990- übernommen von Internet.

Hans- Lothar Steppan<sup>340</sup> redet über Albanisch: „Folglich, in Diskussion für Forme der standarischen Sprache kann man nicht an eine alte kulturische Sprache gerufen werden, sondern nur größere Zahl, relativ junge Varianten des Volksdialekts zu vergleichen“.

J.P. Fallmerayer sagt, die Schkipetaren sind ohne Alphabet-das war bis 1908 Jahr. H.R.Vilkinson<sup>341</sup> gibt Karte von E.Barbaritsch von 1905.

„Von allen größten ethnischen Gruppen...Albaner...Sie haben nicht eigene Schulen, nicht nationale Kirche, nicht und Schatzkammer mit traditionellen Literatur, und deswegen fühlen Mangel von Mittel ihrer kulturischen Identität zu definieren...“.

„Deswegen...Nur einige Jahre später, in 1908, an linguistischen Kongreß gehalten in Bitola<sup>342</sup> evoluierte ein geeignetes romanisches Alphabet. Bis dann waren in Gebrauch italianischens, kyrillisches sogar und arabisches Alphabet...Aber, vor 1924 ist nicht geschehen in Schulen albanische oder ‚schkipitarische‘ Sprache zu unterrichten...“<sup>343</sup>

„Dominian<sup>344</sup> gibt einige Beweise die bezieht sich an Albaner...Er betont,die Sprache ist nach ihre Form ausschließlich Arian, aber er hebt hervor, daß von 5140 Elementen in Etimologischem Wörterbuch der Albaner G.Mayer ‚könnte man nur vierhundert ungemischten indo-europäischen Elemente auszuzählen‘. Tataro-türkisch zählt 1180, Römänisch 1420, Griechisch 840 und Slawisch 540 Wörter.

Er...Albaner in 1913 waren ganz von allereiem nationalen Gefühl entsagt...“.

Die Albaner (Arnauten- Arnaut=Verbrecher) waren/sind nur Mohammedander.

Hans- Lothar Steppan<sup>345</sup> schreibt: „Okkupatoren. Slawische Makedonier sind Okkupatoren in eigenem Land, in dem leben schon 1400 Jahre! Wie ist möglich, keiner hat den Mut die Albaner zu stoppen und ihnen zu sagen, die, wie Verbrecher in Makedonien, sind wahrhaftigen Okkupatoren !?“ (Makedonier mit Traditionen der Altmakedonier,R.I)

Also,Gegen waren Asiaten („in Stämmen organisiert“) und Tosken nur Europäer. Da sie sich bis heute nicht verstehen können, gibt es noch nicht ein albanisches Volk.

Die Makedonier während des Osmanenreich von den Albanern (Tscherkessen, Tataren und Schkipitaren) hatten gelittet und wurden vertrieben. Das war Grund Vermögen der Albanesen bis 1913 Jahr blieb ohne Beweis des Besitzes.Also,das Vermögen war mit Gewalt von Christen abgenommen. Das setze sich fort...Im 2001 Jahr, als die Albaner aus Kossowo nach R.Makedonien angegriffen haben...- Die Makedonier fliehen...

## SLAWEN NUR NACH BUCHSTABE

Herodot<sup>346</sup> sagt: „Hellenen außer was benutzten eingeschnittene Zeichen der ersten Pelasger, sie, ebenso, benutzten und pelasgische Sprache...“. Es gab und Buchstaben.

Martin Bernal<sup>347</sup> sagt: „Schlüsselursache...Beweis kommt von einem Text, der üblich nennen sich Memphische Theologie, zeitlich bestimmt sogar in zweitem oder drittem Millennium. Die Theologie beschreibt Kosmogonie nach Ptah, lokalischer Gott des

<sup>340</sup> Hans Lothar Steppan, Der mazedonoische Knoten, Peter Lang, Frankfurt, 2004,Makedonisch 2004,S.55.

<sup>341</sup> H.R.Vilkinson, Kartite i politikata, Pregled na etnografski karti, Makedonska kniga, Skopje,1992,S. 158.

<sup>342</sup> Bitola war administrativisches Zentrum an Rumelien des Osmanischen Reich- unter Bitola war ganz Albanien und alle Kirchen Albanien. Auch für die Kirchen Griechenland im 19 Jahr. war Zentrum Bitola mit Kirche hl.Dimitrija mit ihrem Doppeladler, der ziert Kirchen Makediniens- Albaner Kirchevernichter...

<sup>343</sup> Ebenso, Seite 160.

<sup>344</sup> Ebenso, Seite 215.

<sup>345</sup> Hans Lothar Steppan, Der mazedonoische Knoten, Peter Lang, Frankfurt,2004,Makedonisch 2004, S.26.

<sup>346</sup> Herodot, Historia, II, V, 7. ...

<sup>347</sup> Martin Bernal, Crna Atena, Tabernakul, Skopje- R.Makedonien, Seite 94.

Memphises, und seine Emanation Atum, waren erste Wesen. Ptah schuf Welt in seinem Herz, Sitzplatz seines Sinnes und aktuellisierte über seine Sprache, Akt des Sprechens. Dies, obwohl Vater Phestuzie und Vater Bojlan eilen zu leugnen, es scheint auffällig ähnlich mit platonischem und christischem Logos, ‚Slowo‘ (Buchstabe,<sup>348</sup> R.I.) der ‚schon war, Slowo verweilte mit Gott, und was war Gott, war und Slowo, Slowo nachher war mit Gott an Anfang, und über ihn entstehen alle irgend eine...“ (Slowo von Ägypten, R.I.)

Das Evangelium nach Johannes Prolog: 1,1- 18<sup>349</sup>

„Im Anfang war das Wort, / und das Wort war bei Gott, / und das Wort war Gott.

2 Im Anfang war es bei Gott.

3 Alles ist durch das Wort geworden, / und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.

4 In ihm war das Leben. / und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht leuchtet in der Finsternis, / und die Finsternis hat es nicht erfaßt“.

Dimitri Obolenski<sup>350</sup> sagt: „Vor von Konstantinopel zu gehen, Konstantin, mit Hilfe der neuen Schrift und für Bedarf der Liturgie, setzt eine Wahl der Lehren von Evangelium über. In byzantinische Kirche beginnt Evangelist mit ersten Versen von ersten Abschnitten des Evangeliums nach Johann, die ließ man während des Osterns: ‚An Anfang war Slovo (Buchstabe, R.I.) und Slovo war im Gott und Gott war Slovo‘...“.

Olga Luković- Pjanović<sup>351</sup> gibt an, was Johann Dubravius in ‚De regno Bohemiae‘ schreibt. Das ist von F. Sebastiano Dolci erwähnt. Er schreibt:

„Id enim Slowo apud Sarmatas, quod verbum apud Lationos personat. Quoniam igitur omnes Sarmatarum nationes late jam tunc, longeque per Regna et Provincia sparsae unum nomen eundemque sermonem, atque eadem propemodum verba sonarant, se uno etiam cognemine Slovanos appellabant. Ab ipsa praeterea gloria, quae apud illos Slava dicitur, Slavitni dicti“.

Ivo Vukčević<sup>352</sup> schreibt über Slovo apud Sarmatas

„Von Prämisse, daß Sarmaten Slawen, und Slawen Sarmaten waren, gehen zahlreiche mittelalterliche und spätere Kommentare der Historie und Sprache der Slawen ab. In Historie der Tschechei aus XVI Jahrhundert, gelehrter Bischof an Olomouc, Joahannes Dubravius, führt Name Sloven aus sarmatischem Wort Slovo hinaus, das, erklärt er, hat gleiche Bedeutung wie verbum an Lateinisch: ‚Id enim Slowo apud Sarmatas, quod verbum apud Lationos personat. Quoniam igitur omnes Sarmatarum nationes late jam tunc, longeque per Regna et Provincia sparsae unum nomen eundemque sermonem, atque eadem propemodum verba sonarant, se uno etiam cognemine Slovanos appellabant. Ab ipsa praeterea gloria, quae apud illos Slava dicitur, Slavitni dicti‘ (Historiae Regni Boemiae, 1552)“.

Ljubomir Kljakić<sup>353</sup> gibt an: „Interessant ist, in The Penguin Atlas of Wordl History (übersetzt von deutscher Quelle von 1964), wörtlich sagt: ‚The Slavs (Slovenen from slovo=word), a major branch of the Indo-Eur.family of peoples‘<sup>354</sup> oder in Übersetzung: ‚Slovenen (Sloven von slovo = Wort), Hauptzweig der indoeuropäische Familie

<sup>348</sup> Slovo=Slowo=Buchstabe...Buch aus Buche=Buka + v = Bukva: Bukava=Buka + va- Begriffe mit v-n-t.

<sup>349</sup> Die Bibel, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg, 2004, Seite 138.

<sup>350</sup> Dimitri Obolenski, Vizantiskiot komonvelt istočna Evropa, Slovo, Skopje, 2002, Seite 144.

<sup>351</sup> Olga Luković-Pjanović, Srbi...narod najstariji, Dosije, Belgrad, 1990- übernommen von Internet.

<sup>352</sup> Ivo Vukčević, Slovenska Germanija, Pešić i sinovi, Beograd, 2007, Seite 89.

<sup>353</sup> L. Kljakić, Oslobođanje istorije I-III, Prva knjiga, Početak puta, Archiv, Kljakić, Beograd, 1993, S.85.

<sup>354</sup> Hermann Kinder and Wener Hilgemann: The Penguin Atlas of Wordl History I- II, Penguin Books...

der Völker'. Wie ist bekannt, 'slovo' bei uns hat und eine Bedeutung Schrift, ein bestimmtes Element in alphabetischem System...“.

Stjepan Antoljak<sup>355</sup> redet über Bogomilen (X Jahrhundert): „Zweite Schrift ist Slowo leuchtender Kozma Prezviter an Eretiken oder Predigt gegen Bogomilen, der um 972 schrieb Prezviter Kozma...Kozma, und sein Slowo...“ (Buchstabe, R.I.)

Herbert George Wells<sup>356</sup> schreibt: „Am bedeutenste...Bald entstand es Streit über das, ob es Koran immer gleichzeitig mit Gott bestand. Wir waren verblüfft mit diesem Gedanke, wenn wir würden in dem erkennen einen gutabsichtlichen Versuch einer gebildeten Christ, übergegangen in Islam, an diese Weise mit Worten Evangeliarum zu islamisieren: ‚Am Anfang war Wort, und Wort war in Gott, und Gott war Wort‘ “.

## I N H A L T

Die Bücher der Bibel	3
Das Buch Esra	14
Das Buch Nehemia	25
Übrige Bücher der Bibel	41
Die Makedonen älter als biblische Juden	45
Homer kannte keine Juden	47
Herodotos kannte keine Juden	51
Der Makedoner Alexander kannte keine Juden	52
Hochkulturen	61
Mythen	68
Die Bibel Nachfolger der Heiden	72
Biblische Personen unbekannt in Historie	80
Monotheismus Nachfolger des Echnatons	82
Biblische Esras Juden (V Jahr. v.Chr.)	89
Die Bibel um Juden zu schaffen	97
Lauf der Historie der Bibel	100
Die Juden erklärten sich als Hellenen	106
Juden die Nachfolger der Phöniker	108
Volkssprache der Juden nur Homerisch der Phöniker	111
Chasaren	136
Traditionen aus Ostmittelmeerraum	141
Die Makedonen nur Einheimische in ihrem Makedonien	147
Slawen nur nach Buchstabe	158

<sup>355</sup> Stjepan Antoljak, Srednovekovna Makedonija, Mislja, Skopje, 1985, Seite 23.

<sup>356</sup> Herbert George Wells, Istorija sveta, Narodno delo, Belgrad, 1929, Seite 348.